WORKSHOP: VIER ORTOFON-TONABNEHMER IM VERGLEICHSTEST!

04 | 2024 WWW.LIKEHIFI.DE DEUTSCHLAND: 5,99 € | EU: 7,10 € | SCHWEIZ: 11,90 CHF

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

Nur 5,99 €

TINA TURNER – PRIVATE DANCER
ALBUM DES MONATS

+

Arcam Radia ST5
Block BB-200
Bowers & Wilkins Px7 S2e
Musical Fidelity M6x Vinyl
Nubert nuZeo 6
Tivoli Model Two Digital

HIGH END munich
MESSE-VORSCHAU

Lautsprecher der Zukunft

HIGH-END-EXTRAVAGANZA

Monitor Audio Hyphn & Magnepan 3.7i im Test

ANLAGE DES MONATS

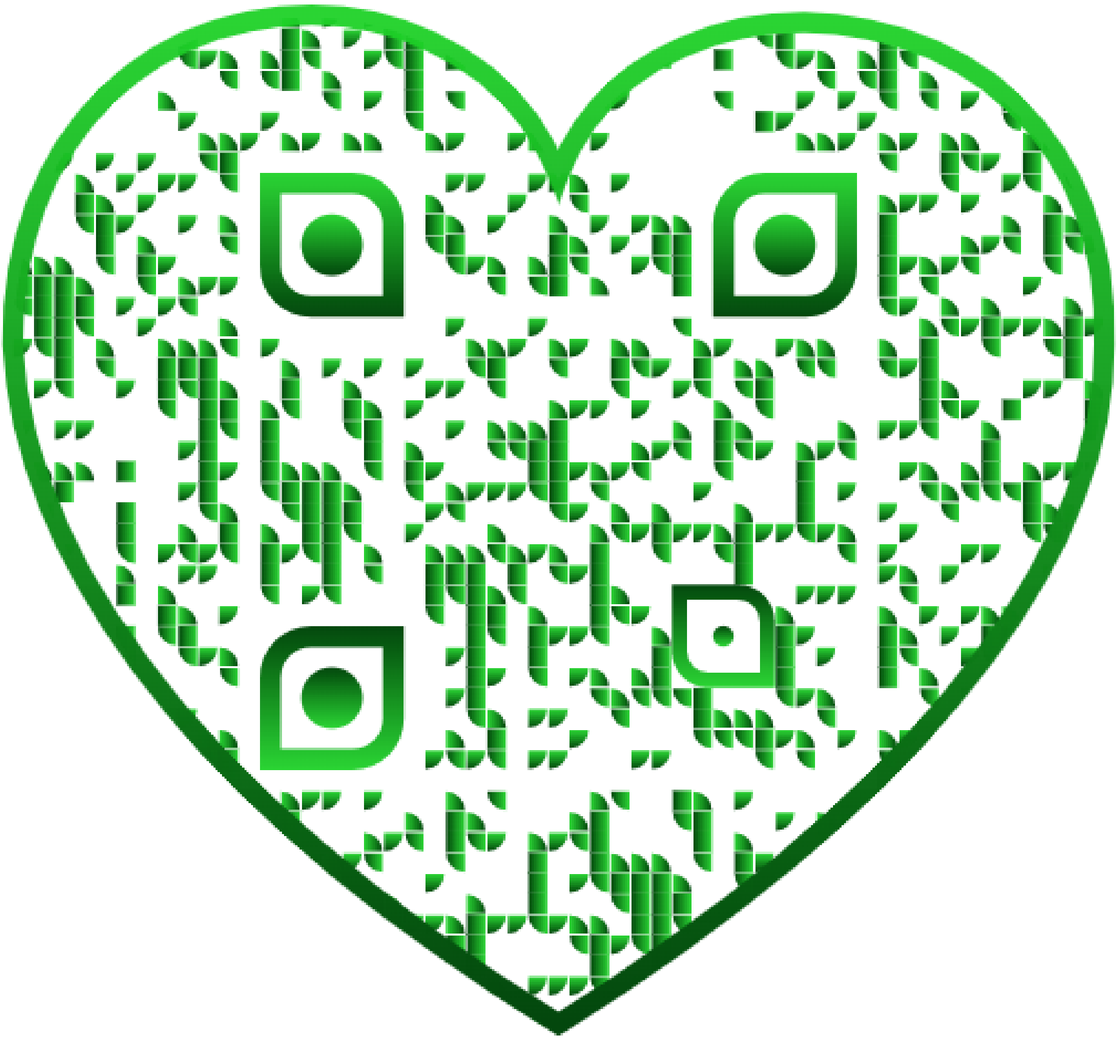
Piega x HiFi Rose: Geniales Joint Venture im ersten Kombitest

DER VOLLAUTOMAT 2.0

Dual CS 529: HiFi-Plattenspieler mit innovativer App-Steuerung

DIE NEUE MITTELKLASSE

TEAC-Kombi: D/A-Wandler & CD-Player der 500-Serie im Test



AUDIO-REFERENCE.DE

So gut habe ich noch nie gehört!

In der Welt der Audiotechnik gibt es Momente, die selbst erfahrene Tester wie mich noch immer überraschen und begeistern können. Klang ist eine Kunst, und die richtige Ausrüstung kann diese Kunst in ihrer reinsten Form zum Leben erwecken. Deshalb möchte ich hier und heute zwei Lautsprecher hervorheben, die meine Erwartungen übertroffen haben und die ich enthusiastisch empfehlen möchte: die Magnepan 3.7i und die brandneuen Monitor Audio Hyphn.

Beginnen wir mit den Magnepan Flächenstrahlern. Schon beim ersten Hören war ich fasziniert von ihrer Klarheit und Präzision zusammen mit einem unerklärlichen Tiefgang und „Punch". Diese Lautsprecher nutzen eine einzigartige Technologie, die den Klang über eine große Fläche verteilt, was zu einem immersiven und natürlichen Hörerlebnis führt. Die Klangbühne ist breit und tief, und die Details in der Musik werden mit einer imponierenden Genauigkeit wiedergegeben. Egal ob klassische Stücke, Rockmusik oder elektronische Beats – die Magnepan Lautsprecher bringen jede Nuance zum Vorschein und lassen den Zuhörer in die Musik eintauchen. Das Ganze zu einem Preis, der für diese audiophile Leistung einfach nur günstig ist.

Auch die Monitor Audio Standlautsprecher Hyphn haben mich begeistert. Ihr futuristisches Design ist ein Blickfang in jedem Raum, aber noch wichtiger ist ihr herausragender Klang. Die Hyphn Lautsprecher liefern einen satten und ausgewogenen Sound, der jedes Genre mit Leichtigkeit meistert. Dank ihrer fortschrittlichen Treibertechnologie reproduzieren sie die Musik mit einer bestechenden Klarheit und Dynamik. Egal ob man leise Hintergrundmusik genießt oder die Lautstärke aufdreht, die Hyphn bleiben stets kontrolliert und präzise.

Natürlich gibt es auch andere bemerkenswerte Produkte, die ich gerne erwähnen möchte. Die kompakten Nubert nuZeo 6 Aktivlautsprecher beeindruckten mich mit ihrer Kombination aus Eleganz und Leistung. Ihr ausgewogener Klang und ihre vielseitigen Einsatzmöglichkeiten machen sie zu einer hervorragenden Wahl für Musikliebhaber jeden Genres. Der Plattenspieler Dual CS 529 überzeugte mich mit seiner in dieser Preisklasse sehr hochwertigen Verarbeitung und der smarten App-Steuerung. Und das All-In-One-HiFi-Zauberstück Audioblock BB-200 bietet eine wunderbare Vielseitigkeit und Leistung in einem kompakten Gehäuse.

In einer Welt, in der Technologie ständig im Wandel ist, ist es immer wieder erfrischend für mich, Produkte zu entdecken, die wirklich herausragend sind. Die Magnepan Magnetostaten und die Monitor Audio Hyphn gehören zweifellos zu diesen Produkten. Ihre außergewöhnliche Klangqualität und ihr ansprechendes Design machen sie zu einer Bereicherung für jedes HiFi-Setup. Wenn Sie auf der Suche nach dem nächsten Schritt in Ihrem Audioerlebnis sind, sollten Sie diesen bemerkenswerten Lautsprechern unbedingt eine Chance geben. Denn mal ehrlich: Was kann ein größeres Kompliment für einen Lautsprecher sein, als das erstaunte Blinzeln in den Augen der Tester und das ungläubig-begeisterte Raunen nach den ersten zwei Stunden Hören, das man ein Stück sooo gut noch nie gehört hat?!

Mehr spannende HiFi-News finden Sie auch in unserem monatlichen Newsletter. Ich empfehle Ihnen ein Abo – es ist gratis und informiert sie auch in der „Pause" von AUDIO TEST ganz ausgezeichnet. **www.likehifi.de/gold**

Das nächste Mal melden wir uns nach der HIGH END Messe – dann mit allen wichtigen Neuheiten aus München.

Ihr

Stefan Goedecke

www.facebook.com/audiotestmagazin
www.instagram.com/audiotestmagazin
www.youtube.com/audiotestmagazin

Bilder: Auerbach Verlag

Anzeige

Klassiker
back in black
nuBoxx®

Pure Klangfaszination – jetzt vollendet in Schwarz/Schwarz

- **Universell** – der Passivlautsprecher für jeden Raum und Einsatz
- **Klanggewaltig** dank Technologietransfer aus den Nubert-Topserien
- **Nachhaltig** und langlebig durch hochwertige, ausgereifte Technik
- **Entwickelt in Deutschland**, mit Leidenschaft für Klang und Form

…gibt's für Designfreudige auch in Weiß, optional mit Stoffblende in 7 Farben

Direkt + günstig vom Hersteller nubert.de

Nubert electronic GmbH, Nubertstr. 1, D-73529 Schwäbisch Gmünd
Webshop: www.nubert.de · Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd und Duisburg · Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

nubert®
EHRLICHE LAUTSPRECHER

80 | Magnepan

Eine vielversprechende Premiere: Erstmals testen wir einen Flächenstrahler von Magnepan, das Modell 3.7i

84 | Monitor Audio

Ist das noch HiFi oder schon SciFi? Wir freuen uns über den futuristisch-innovativen Hyphn von Monitor Audio

Magazin

06 | **News, Trends, Ausblicke**
Die wichtigsten Neuigkeiten auf dem HiFi-Markt

10 | **Vorschau**
Wir geben einen Ausblick auf die HIGH END Messe in München

12 | **AUDIO TEST unterwegs**
Zur Premiere der neuen SVS Lautsprecher sind wir nach Frankfurt gereist

14 | **Dr. Ton**
Punktschallquelle oder Flächenstrahler? Konus oder Bändchen? Was hat es eigentlich mit den verschiedenen Lautsprecherarten auf sich?

TEST: 12 klangstarke Tests in diesem Heft mit Arcam, Block, Bowers & Wilkins, Dual, HiFi Rose, Magnepan, Monitor Audio, Musical Fidelity, Nubert, Ortofon, Piega, TEAC, Tivoli Audio

Standards

03 | **Editorial**

40 | **Leserbriefe**
Ihre Meinung ist gefragt

42 | **Fachhändler-Portrait**
HiFi-Profis Frankfurt im Interview

43 | **HiFi-Termine**
Wichtige HiFi-Messen und Events

44 | **Fachhandelsmarkt**
Die Suche nach dem passenden Händler endet hier

52 | **Testübersicht**
Über 700 Testgeräte in der XXL-Übersicht

60 | **Hintergrundartikelliste**
Hintergrundberichte der letzten Ausgaben im Überblick

92 | **Album des Monats**
Vor vierzig Jahren gelang Tina Turner mit „Private Dancer“ ein Meilenstein der Popkultur

94 | **Musikrezensionen**
Neue und interessante Alben aus Jazz, Klassik, Pop und Rock finden Sie hier

98 | **Impressum/Vorschau**

Bilder Titel: Auerbach Verlag, Monitor Audio, TEAC, Warner Music Group

Alle Testgeräte der Ausgabe 4/2024

28

Arcam
Radia ST5

24

Block
BB-200

20

Bowers & Wilkins
Px7 S2e

68

Dual
CS 529

36

HiFi Rose
RS520

80

Magnepan
3.7i

84

Monitor Audio
Hyphn

72

Musical Fidelity
M6x Vinyl

76

Nubert
nuZeo 6

62

Ortofon
2MR-Serie (Red, Blue, Bronze, Black LVB)

22

Tivoli Audio
Model Two Digital

32

TEAC
PD-505T

32

TEAC
UD-505-X

Bilder Inhalt: Auerbach Verlag, Arcam, B&W, Monitor Audio, Muscial Fidelity, TEAC

Revox Bandmaschine B77 MK II in neuer Yello Edition

Revox bringt 10 seiner legendären B77 MK II Bandmaschinen neu restauriert in einer exklusiven »Yello Edition« auf den Markt. Damit trifft die Quintessenz audiophiler Perfektion auf die musikalische Avantgarde und sie schaffen gemeinsam ein neues, ikonisches audiophiles Meisterstück. Die Revox Bandmaschine B77 MK II, bekannt für ihre herausragende Klangtreue und nachhaltige Bauweise, ist nicht nur eine Bandmaschine, sie ist ein Sinnbild für audiophile Exzellenz. Jedes Detail, von den präzise gefertigten Köpfen bis zu den sorgfältig kalibrierten Motoren, wurde in der Revox Manufaktur perfektioniert, um ein unvergleichliches Klangerlebnis und auch ein einzigartiges optisches Highlight zu gewährleisten. Die Yello Edition dieser Revox Bandmaschine präsentiert sich in einem exklusiven Design, das die Essenz der Musik von Yello einfängt. Die limierte Tonbandmaschine ist zum Preis von 13 500 Euro erhältlich. **www.revox.de** ■

Cambridge Audio CXA81 Mk II: Neuer Vollverstärker

Der neue Cambridge Audio Vollverstärker CXA81 Mk II ist ein kraftvoller Class-AB-Verstärker mit 80 Watt Leistung pro Kanal und bietet abseits seiner klanglichen Qualitäten ein umfangreiches Ausstattungspaket im klassischen HiFi-Gewand mit symmetrischen Eingängen, High-End-DAC und Bluetooth aptX HD. Seit der Entwicklung seines ersten Vollverstärkers im Jahr 1968 hat Cambridge Audio immer nach neuen Wegen gesucht, um das Hörerlebnis zu optimieren – und dabei erkannt, dass großartiger Klang nie aus der Mode kommt. Zur weiteren Verbesserung der bereits gefeierten klanglichen Eigenschaften des CXA81 haben die Ingenieure von Cambridge Audio den CXA81 Mk II neu abgestimmt, um das Klangbild abermals zu optimieren. Der Cambridge Audio CXA81 Mk II ist zum Preis von 1 199 Euro erhältlich. **www.cambridgeaudio.com** ■

Pro-Ject T2 Super Phono: Neuer Komplett-Plattenspieler

Pro-Ject hat seine T-Linie um ein neues Modell erweitert: Der Plattenspieler T2 Super Phono ist eine Weiterentwicklung des T1, mit einem neuen 9"-Alu-Tonarm, einem vormontierten MM-Tonabnehmer von Sumiko (Modell: Rainier) und einer neuen superstarken Phonostufe (ausschaltbar, MM). Das elegant gefertigte, CNC-gefräste Chassis wurde vergrößert, um die Stabilität zu erhöhen. Es ist in hochwertigen Finishes wie Schwarz Hochglanz, Satinweiß oder Walnuss erhältlich. Die Konstruktion ist frei von Kunststoffteilen. Darüber hinaus wurde der Glasteller des T2 im Vergleich zu seinem Vorgängermodell schwerer und dicker. Das gewährleistet ein resonanzfreies Design, das die mit Kunststoff- oder leichten Metallalternativen verbundenen Nachteile beseitigt. Der Pro-Ject T2 Super Phono ist zum Preis von 599 Euro (UVP) im Fachhandel erhältlich. **www.audiotra.de** ■

Wharfedale Super Denton im Vintage Look

Wharfedale erweitert die retro-inspirierte Heritage Reihe um ein weiteres Modell: Die Super Denton basiert auf der zu ihrer Zeit wegweisenden Denton 3 von 1971. Technisch ist der jüngste Wharfedale Spross aber ganz ein Kind der heutigen Zeit. Das fängt bei den fortschrittlichen Treibern an: Der 25-mm-Kalotten-Hochtöner basiert auf dem überragenden Design des Dovedale Flaggschiffs. Der 50-mm-Kalotten-Mitteltöner ist der preisgekrönten EVO4 Reihe entliehen. Der 165-mm-Tieftöner mit Kevlar-Gewebekonus erreicht dank perfekter Gehäuseabstimmung und zwei Bassreflex-Ports eine Basserweiterung bis hinunter auf erstaunliche 40 Hertz, und das trotz der kompakten Gehäusemaße. Die Wharfedale Super Denton Lautsprecher sind ab sofort für 1 199 Euro im Fachhandel erhältlich. **www.wharfedale.audio** ■

Bilder: Bowers & Wilkins, Cambridge Audio, Canton, Pro-Ject, Revox, Tivoli Audio, Wharfedale

Bowers & Wilkins: 700 S3 Update

Bowers & Wilkins hat die neuen Lautsprecher der 700 S3 Serie Signature vorgestellt. Die neuen Modelle 702 S3 Signature, 705 S3 Signature und HTM71 S3 Signature basieren auf der tollen Performance der Standardmodelle der 700 Serie, wurden jedoch mit sorgsam verbesserten Komponenten sowie edlen, ästhetischen neuen Finishs ausgestattet. Zum 1. Mal wartet die 700 Serie Signature nun auch mit einem Centerlautsprecher, dem HTM71 S3 Signature, auf. Die neue 700 Serie Signature von Bowers & Wilkins ist in den Farbvarianten Midnight Blue Metallic und Datuk Gloss auf der B&W-Webseite sowie bei ausgewählten Fachhändlern erhältlich. Paarpreise: 8 500 Euro (702 S3 Sign.) sowie 4 000 Euro (705 S3 Sign.). **www.bowerswilkins.com** ■

Canton Smart App für Multiroom-Bedienung

Nun ist sie endlich verfügbar – die neue Canton Smart App. Ab sofort lassen sich alle Smart Multiroom-Geräte ganz einfach mit der Smart App bedienen. Dank der einfachen Integration von Lieblingsmusik, Radiosendern, Podcasts und weiteren Audio-Apps können Canton Smart Nutzer ab sofort spannende Vorteile der App genießen. Die Canton Smart-Lautsprecher lassen sich nun unkompliziert über die App als Remote Control steuern. Die Lautstärke lässt sich anpassen, Audioquellen können gewählt und andere Einstellungen vorgenommen werden – für ein optimales Hörerlebnis nach den Wünschen des Nutzers. Die Canton Smart App ist kostenlos und steht ab sofort im Apple App Store oder im Google Play Store zum Download bereit. **www.canton.de** ■

Tivoli Audio SongBook & SongBook MAX Bluetooth-Systeme

Die Soundsysteme SongBook und SongBook MAX von Tivoli Audio bieten mit ihrem Retro-Charme, der Klangqualität und vielfältigen Anschlussmöglichkeiten die perfekte Lösung für mobilen Musikgenuss. Die neuen SongBooks sind beeindruckende Soundsysteme, mit moderner Technologie ausgestattet und für vielfältige Einsatzmöglichkeiten gedacht. Ihre schwenkbaren Tragegriffe erleichtern den mobilen Einsatz, während die eingebauten Lithium-Ionen-Akkus eine Laufzeit von bis zu 10 Stunden ermöglichen. Individuelle Klanganpassungen können mithilfe der analogen 3-Band-Equalizer vorgenommen werden. Die Preise betragen 699 Euro für das Tivoli Audio SongBook MAX und 499 für das SongBook. **www.sintron.de** ■

Anzeige

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

MUSICAL FIDELITY

KEINE KOMPROMISSE.

High End-Vollverstärker M6si Reichmann-AudioSysteme.de

REICHMANN AudioSysteme

Final D7000: HiFi-Kopfhörer Magnetostat der D-Serie

Der Final D7000 ist das vierte Mitglied der in audiophilen Kreisen frenetisch gefeierten D-Serie. Der neue Kopfhörer bewahrt die Werte seiner Vorgänger und hält gleichzeitig mit den Anforderungen der Zeit Schritt. Mit seiner überarbeiteten Lautsprecherstruktur, der akribischen Handwerkskunst und den einzigartigen Washi-Papier-Ohrpolstern steht er wie kaum ein anderes Produkt für japanische Ingenieurskunst und Tradition. Der einzigartige AFDS-Planarmagnet-Treiber des Herstellers kombiniert perfekt die reaktionsschnellen Höhen von Planar-Kopfhörern mit dem überzeugenden Volumen und Bass von dynamischen Treibern. Die Membran wiegt nur ein Drittel dessen, was diese Komponente bei anderen Herstellern wiegt. Das führt zu einer angenehmen Hochfrequenzwiedergabe, die zuvor ungehörte Details offenbart. Der Final D7000 ist ab sofort beim Fachhändler von 3 299 Euro erhältlich. **www.audiotra.de** ■

Clearaudio Concept Signature Plattenspieler

Das im letzten Jahr neu vorgestellte Clearaudio Concept Signature Laufwerk bietet einen Laufwerkkörper aus mitteldichter Holzfaser oder Massivholz, minimiert Resonanzen und hebt sich durch sein Design hervor. Mit einem entkoppelten Gleichstrommotor, verbesserter Steuerungstechnik und Tacho-Speed-Control für präzise Geschwindigkeitskontrolle setzt der Plattenspieler neue Maßstäbe. Nun gibt Clearaudio bekannt, dass das Concept Signature Laufwerk jetzt auch verbesserte Füße bietet. Die wurden speziell entworfen, um die Stabilität zu erhöhen und Vibrationen weiter zu reduzieren. Seit dem Upgrade (Anfang März) wird der Concept Signature nur mit diesen Füßen produziert. Kunden, die davor schon einen Concept Signature gekauft haben, erhalten von Clearaudio die Füße kostenlos nachgeschickt. **www.clearaudio.de** ■

bFly-audio PolarX: Neue Absorber-Gerätefüße

Die brandneuen bFly-audio PolarX Absorber-Gerätefüße zeichnen sich durch ihre einzigartige Flexibilität und die Möglichkeit zur individuellen Klanganpassung aus. Eine Eigenschaft, die Musikliebhabern eine noch nie dagewesene Personalisierung ihrer Audioerfahrung ermöglicht. Die innovative Verschraubung des Conductors auf der Oberseite des Absorbers ermöglicht eine präzise Höhenanpassung. Die PolarX Füße werden direkt unter die HiFi-Komponenten wie Lautsprecher oder Verstärker oder Plattenspieler platziert und versprechen ein verbessertes Klangerlebnis. bFly-audio bietet den PolarX in vier Gewichtsklassen an, um eine optimale Wirkung für verschiedenste Audiokomponenten zu garantieren. Die Preise reichen von 139 Euro für Geräte bis zu 1 kg und bis zu 199 Euro für Geräte bis zu 17 kg. Erhältlich ist der PolarX Absorber in den Farben Aluminium oder Schwarz. **www.bfly-audio.de** ■

Sonoro Escape P9 Speaker für draußen

Passend zum Frühlingsbeginn hat Sonoro mit den Escape P9 ab sofort tragbare und mobile Lautsprecher für den Außenbereich im Portfolio. Ob einzeln oder als Stereo-Paar liefern die in- und outdoor-fähigen Sonoro Lautsprecher satten Klang in HiFi-Qualität. Das elegante Design fügt sich stilsicher in jedes Umfeld ein. Das neue Flaggschiff der Outdoor-Lautsprecher-Reihe ist der Sonoro Escape P9. Dank der vier rundum angeordneten Lautsprecher und dem nach oben gerichteten Upfire Subwoofer ermöglicht er beeindruckenden 360-Grad Sound. Der Escape P9 von Sonoro wird in drei Farben angeboten: Schwarz, Weiß und Tan. Er verfügt über die Maße von ca. 731 mm (H) × 220 mm (B) × 220 mm (T) und wiegt ca. 12,3 kg. Er ist für 1 199 Euro pro Stück im Fachhandel und online erhältlich. **www.sonoro.com** ■

Bilder: Bfly Audio, Clearaudio, Final, Luxman, Sonoro, Technics

Luxman L-509Z: Neuer High End Vollverstärker

Die japanische Audio-Edelschmiede Luxman präsentiert ihren neuen Flaggschiff-Vollverstärker L-509Z. Der fast 30 kg schwere Bolide strotzt vor innovativen Technologien und bietet dank vielseitiger Anschlüsse und Einstellmöglichkeiten maximale Flexibilität. Die neu entwickelte LIFES-Schaltung sorgt für eine noch angenehmere Klangwiedergabe und hebt den Musikgenuss auf ein neues Level. Der Luxman L-509Z Vollverstärker ist das neue Topmodell der japanischen Ingenieure und stellt die konsequente Weiterentwicklung des Vorgängers dar. So kommt im L-509Z Verstärker die neu entwickelte und patentierte LIFES-Verstärkerschaltung zum Einsatz. Einer der Vorteile der optimierten Technologie ist eine noch angenehmere, ruhige Klangwiedergabe. Der Luxman L-509Z Vollverstärker ist sofort im ausgesuchten Fachhandel erhältlich. Die unverbindliche Preisempfehlung beträgt 12 990 Euro. **www.luxman.com** ■

Technics SA-C600-W: Netzwerk-CD-Receiver in weiß

Die HiFi-Marke Technics hat ihren Netzwerk-CD-Receiver SA-C600 mit einem eleganten Design aufgefrischt: Eine Top-Platte in matt-weiß ergänzt nun die silber-schwarze Produktlinie. Als Teil der Technics Premium-Class-Serie passt der SA-C600-W farblich perfekt zum weißen SL-1500C Direktantriebs-Plattenspieler. Zusammen bilden sie ein kompaktes und topmodernes HiFi-System, das hochwertige Materialien, präzise Konstruktion sowie sorgfältige Handwerkskunst vereint. Mit den nun drei Farbvarianten des SA-C600 sind die Möglichkeiten für diese universelle HiFi-Komponente noch vielfältiger. Die neue weiße Version des Technics SA-C600 ist ab Mai 2024 im autorisierten Technics-Fachhandel erhältlich. Der Preis liegt bei 999 Euro. **www.technics.com** ■

Anzeige

DAS BESTE KENNT KEINE KOMPROMISSE.

CANTON

R
REFERENCE

Exklusiv vorführbereit bei: **Audio Forum** | Berlin, **Fidelity** | Rellingen, **HeimkinoWelt** | Wien, **HiFi Studio Unger** | Warburg, **HiFi-Profis** | Frankfurt a.M., **SG Akustik** | Baden Baden, **3. Dimension** | München

HIGH END 2024

Die internationale HiFi-Messe HIGH END heißt vom 9. bis 12. Mai 2024 wieder HiFi-Begeisterte Endverbraucher, Geschäftskunden und Branchenkenner auf dem Messegelände des MOC in München willkommen. Wir verraten Ihnen jetzt schon ein paar Messehighlights, auf die Sie sich freuen dürfen.

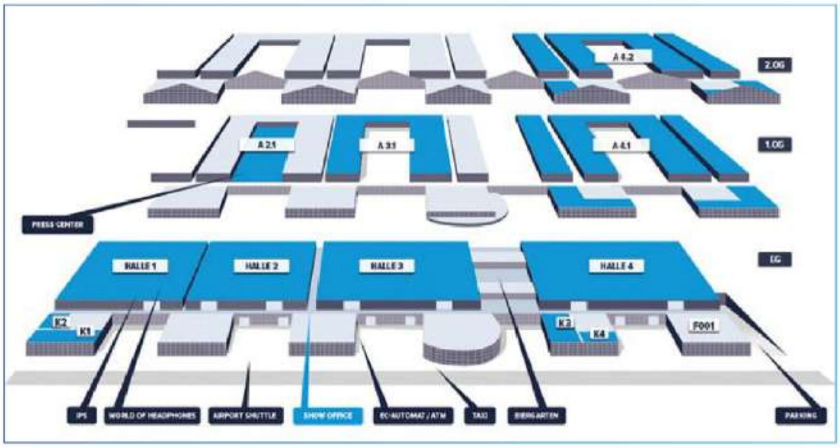
Benjamin Mächler

Als weltweit größte Audiomesse ist die HIGH END Munich der wichtigste Treffpunkt der Branche und ein unverzichtbarer Termin im Kalender. Internationale Unternehmen aus über 40 Ländern präsentieren in den Hallen des MOC eine Produktvielfalt mit den besten Innovationen, die der globale Markt zu bieten hat. Die Besucher dürfen sich in diesem Jahr auf 500 Aussteller und 1 000 Marken freuen, die sich auf einer Gesamtfläche von 30 000 Quadratmetern der Öffentlichkeit präsentieren werden.
Neben der Audiotechnik steht natürlich auch die Musik selbst im Vordergrund. Der Veranstalter High End Society hat eine Partnerschaft mit der Band Mandoki Soulmates für die diesjährige Messe bekanntgegeben. Der erfolgreiche Produzent Leslie Mandoki wird persönlich auf der HIGH END anwesend sein und bei einem exklusiven Presse-Event Einblicke in das aktuelle Album der Mandoki Soulmates geben. Mit dem Titel „A Memory Of Our Future“ verspricht das Konzeptalbum neben einer konsequenten analogen Produktionsphilosophie musikalische Vielfalt und tiefgründige Texte. Auch das Publikum darf sich auf Leslie Mandokis Präsenz vor Ort freuen. Am Merchandise-Stand sind Meet-and-Greet-Events geplant. Mit Steve Wilson wird zudem ein weiteres bekanntes Gesicht nach München zurück kehren. Der gefeierte Musiker und Produzent wird sein neues Album „The Harmony Codex“ in immersiver Audiowiedergabe präsentieren. Die Workshops am Stand vom britischen Hersteller PMC Audio (Atrium

Leslie Mandoki und die Mandoki Soulmates sind Partner der HIGH END 2024

Eines von vielen Highlights: der neu aufgelegte WATT/PUPPY von Wilson Audio

Bilder: High End Society, Audio Reference



Das Who's who: Auf einer Gesamtfläche von 30 000 Quadratmetern finden Besucher gut 1 000 HiFi-Marken und -Brands von 500 Ausstellern aus über 40 Ländern

3.1, D106) sind kostenlos zugänglich, allerdings sind die Plätze pro Session auf 60 Plätze limitiert.

Worauf dürfen sich die Besucher in puncto Produktneuheiten freuen? Bei Drucklegung unseres Hefts war es schwierig an Informationen zu gelangen, die meisten Hersteller halten sich erfahrungsgemäß bedeckt und möchten die Katze nicht zu früh aus dem Sack lassen. Ein paar Aussteller waren dennoch auskunftsfreudig: Der Vertrieb Audio Reference feiert auf der Messe (Atrium 3.1, D111) sein 25. Firmenjubiläum und kündigt für die HIGH END etliche Weltpremieren an. Das große Highlight ist dabei die Wiederauferstehung der zweiteiligen Lautsprecher WATT/PUPPY von Wilson Audio. Der legendäre High-End-Verkaufsschlager, auf dem ein Großteil des Erfolgs der Marke Wilson Audio beruht, wird zum 50-jährigen Firmenjubiläum des US-amerikanischen Kultherstellers neu aufgelegt – das dürfen Sie nicht verpassen. Auch Dan D'Agostino, Meridian, VPI und Bassocontinuo kündigen Weltneuheiten für München an. Die Dänen von Dynaudio (zu finden in Halle 4, K3/K4) kündigen im Vorfeld mehrere Neuheiten an. Hervorzuheben ist ein absolut neues Modell, das tief in der dänischen Tradition verwurzelt sein soll. Dieser Lautsprecher möchte die Erfolgsgeschichte einer überaus beliebten Dynaudio-Serie nahtlos fortsetzen – wir sind gespannt! Auch die deutschen Traditionshersteller Canton (Atrium 3.1, D109/D110) und Elac (Atrium 4.1, F102/F103/F124) werden die HIGH END für die eine oder andere exklusive Produktpremiere nutzen.

Wir empfehlen Ihnen im Vorfeld der Messe unser Onlinemagazin **www.likehifi.de** zu besuchen, hier werden Sie über weitere Premieren und Neuankündigungen auf dem Laufenden gehalten. ■

HIGH END 2024

Termin: 9. bis 12. Mai 2024
Öffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag*, 10:00 bis 18:00 Uhr
Samstag: 10:00 bis 18:00 Uhr
Sonntag: 10:00 bis 16:00 Uhr
*Donnerstag und Freitag nur geöffnet für Fachbesucher mit Vorabregistrierung
Ort: MOC München, Lilienthalallee 40, 80939 München
Eintritt: 10 Euro (pro Tag)
Aussteller: 500
Marken: 1 000
Fläche: 30 000 m²
Veranstalter: HIGH END Society Service GmbH

Anzeige

Magazin
Die Oberklasse

Disco-Antistat Ultrasonic® - 2.0
made in Germany

Jetzt mit neuer Technik!

Clean sounds better, but ultrasonic makes all the difference!

modern • automatisch • elektronisch • revolutionär

Jetzt scannen und Händler in Ihrer Nähe finden.

knosti

www.schallplatten-reinigen.de

Premiere der neuen **SVS Ultra Evolution**

Wir sind der Einladung von SVS nach Frankfurt am Main gefolgt und durften der exklusiven Europapremiere der neuen Ultra Evolution Lautsprecherserie beiwohnen. Unsere ersten Eindrücke der Lautsprecher vom Event beim Fachhändler HiFi-Profis haben wir hier für Sie festgehalten.

Benjamin Mächler

Die US-amerikanische Audio-Marke SVS ist hierzulande vornehmlich für ihre Subwoofer bekannt. Nun möchte SVS auch mit HiFi-Lautsprechern richtig durchstarten. Auf der CES Messe in Las Vegas wurde die neue SVS Ultra Evolution Lautsprecherserie schon im Januar dieses Jahres vorgestellt und sie hat in den USA bereits einen echten Hype bei Audiofans erzeugt. Jetzt kommt die neue Serie mit insgesamt 7 verschiedenen Modellen auch nach Deutschland.

Die Europapremiere der SVS Ultra Evolution fand Mitte März in Frankfurt am Main statt. Beim Fachhändler HiFi-Profis lud die deutsche SVS-Abteilung ausgewählte Händler und Fachpresse zur Vorstellung der neuen Lautsprecher ein. Gary Yacoubian, der CEO von SVS aus den USA kam hierzu eigens angereist, um die Ultra Evolution höchstpersönlich vor Ort vorzustellen. Im Zentrum der Präsentation stand dabei das Flaggschiff, die SVS Ultra Evolution Pinnacle. Der 3-Wege Standlautsprecher kommt unytpisch amerikanisch daher. Das geschwunge Gehäuse unterstreicht die Eleganz des Lautsprechers. Gary Yacoubian bezeichnete die 128 cm hohe Standbox als echten Allround-Lautsprecher, der sich für nahezu jedes Musikgenre eignet. Ganz gleich ob es sich um Klassik, Jazz, Blues, Pop oder elektronische Musik handelt. Davon konnten wir uns während der gut einstündigen Vorführung selbst überzeugen. Die SVS Ultra Evolution Pinnacle spielte – angetrieben von erlesener McIntosh-Elektronik – herrlich unaufgeregt, luftig und präzise. Trompetenklänge der Jazzlegende Miles Davis, die den einen oder anderen Lautsprecher bisweilen an seine Grenzen treiben können, wirkten mit der Ultra Evolution Pinnacle nie anstrengend.

Die Stimme der norwegischen Sängerin Anette Askvik stand im einzigartigen Stück „Liberty“ so präsent im Raum, dass es dem einen oder anderen Gast während der Vorführung eine Gänsehaut auf den Leib zauberte. Doch auch im Mehrkanal-Einsatz wusste die Ultra Evolution Serie zu begeistern. Den Standlautsprechern wurden dann die ebenfalls zur Ultra Evolution Serie gehörenden Center-, Regal- und Wandlautsprecher an die Seite gestellt und der Vorführraum kurzerhand in ein amtliches Heimkino umgewandelt. Insgesamt besteht die SVS Ultra Evolution Serie aus 7 verschiedenen Lautsprechermodellen: den drei Standlautsprechern (Ultra Evolution Pinnacle, Ultra Evolution Titan und Ultra Evolution Tower), 2 Regalboxen (Ultra Evolution Bookshelf und Ultra Evolution Nano), einem Center-Lautsprecher (Ultra Evolution Center) und den Wand/Effektlautsprechern (Ultra Elevation).

Im Flaggschiff sind 8 Zoll große Tief-

Gary Yacoubian, CEO von SVS, kam direkt aus den USA eingeflogen um die neue Ultra Evolution Serie vorzustellen

Bilder: Auerbach Verlag

Im Zentrum des Events: die SVS Ultra Evolution Pinnacle, das 3-Wege Flagg-schiff der neuen Serie (5 998 € Paar)

Markantes Detail: der Aluminium Dome Hochtöner mit Diamant-Carbon-Beschichtung, der mittig angeordnet ist

Dank Center-, Bookshelf- (s. Foto) und Effektlautsprecher, lässt sich die Serie ideal im Mehrkanal-Setup aufstellen

ton-Treiber verbaut, im kleineren Speaker befinden sich 6,5 Zoll große Woofer. Kernstück bildet der 1 Zoll messende Aluminim Dome Tweeter (Hochtöner) mit Diamant-Carbon-Beschichtung, der im Ultra Evolution Pinnacle mittig angeordnet ist. Die Mittel- und Tieftöner befinden sich symmetrisch darüber und darunter. Über und unter dem Hochtöner befinden sich zwei 5,25 Zoll große Mitteltöner. Über und unter jedem Mitteltöner platziert ist je ein 8-Zoll-Tieftöner – ebenfalls aus einer Verbundglasfaser-Membran. Das Besondere: direkt hinter jedem vorderen Tieftöner befindet sich auf der Rückseite ein identischer Tieftöner. Dies sorgt für zusätzliche Bassleistung – SVS bezeichnet dies als „Force Balance Array". Die Tieftöner sind phasengleich, strahlen jedoch in entgegengesetzte Richtungen. Das heißt, der Bass strahlt sowohl nach vorn, als auch nach hinten ab. Die gegenläufigen Bewegungen der Tieftöner sollen dazu führen, dass sich die von den Treibern auf das Gehäuse übertragenen Vibrationen gegenseitig aufheben und so keine Gehäuseresonanzen entstehen. Die zwei 3-Zoll großen Bassreflexports auf der Rückseite wirken sich außerdem verstärkend auf die Basswiedergabe aus.

Wir werden das Flaggschiff der Serie, die SVS Ultra Evolution Pinnacle Standbox demnächst auch hier ausführlich im Test vorstellen. Seien Sie gespannt! ■

Anzeige

Dr. Ton

Es kommt die Zeit im Leben eines jeden Audiosignals, an dem es seine gemütliche Form als Wechselspannung verlassen und hinaus muss, in die kalte, harte Welt des Schalls. Aber wie wird elektrische Energie zu Schallenergie?

Jörg Schumacher

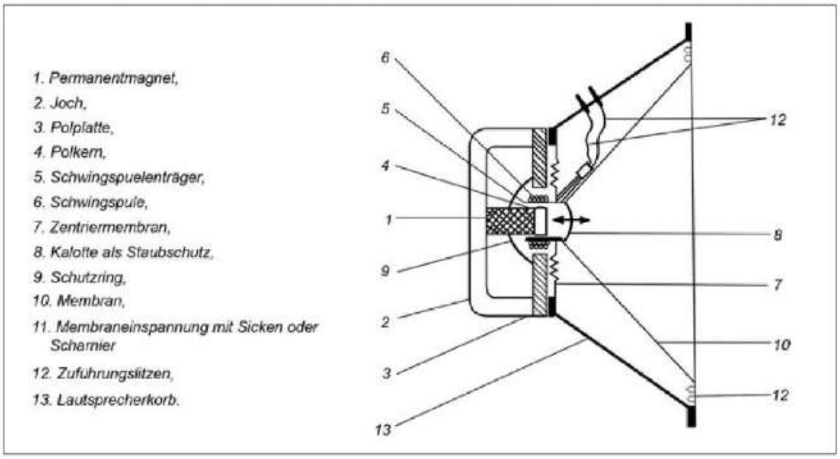
Egal, ob das Medium Ihrer Wahl mechanisch, halbleiterbasiert, optisch oder gar magnetisch arbeitet – bevor die aufgenommene Musik als Schalldruckpegelschwankung an Ihr feinsinniges Ohr dringen kann, werte Leserschaft, existiert diese als komplexe Schwingung in Form von Wechselspannung innerhalb ihrer heißgeliebten HiFi-Anlage. Egal, ob der aufgezeichnete Klang ursprünglich akustisch, oder direkt elektronisch erzeugt wurde. Zumindest behaupten wir das jetzt mal ganz dreist, zumal die Chance verschwindend gering ist, dass jemand, dem Klanggüte nicht komplett am Allerwertesten vorbeigeht, sich im Jahre 2024 noch im Land der komplett mechanischen Klangreproduktion ohne elektrische Elemente aufhält. Sorry, an alle aktiven Grammophon-Hörer. Die Frage, die sich hier natürlich ganz allgemein stellt, ist: „Wie wird aus einer physikalischen Größe, eine andere physikalische Größe?". Oder spezifischer auf unseren Anwendungsfall gemünzt gefragt: „Wie übersetzt man elektrische Energie in Schallenergie?". Mit einem entsprechenden Wandler natürlich, was in unserem Fall ein Schallwandler, auch bekannt als elektroakustischer Wandler ist. Und falls es nicht an dieser Stelle ohnehin klar ist: Beispiele für einen solchen Schallwandler sind etwa Lautsprecher (das kann hier sowohl einen einzelnen Lautsprecher, wie auch Systeme mit mehreren Lautsprechern im gemeinsamen Gehäuse meinen) oder auch Kopfhörer. Aber es gibt natürlich auch Schallwandler, die Schallenergie in elektrische Energie wandeln. Das Stichwort heißt hier: Mikrofon. Letzteres wollen wir im Weiteren aber weitestgehend ausklammern. Aufnahmetechnik ist schließlich streng genommen das Territorium unserer Kollegen aus der Pro-Audio-Fachpresse. Eine weitere Unterscheidung, die man bei Schallwandlern übrigens trifft, ist, ob diese in beide Richtungen, also sprich als Mikrofon und als Lautsprecher betrieben werden können, oder die Wandlung nur in eine Richtung funktioniert. Man spricht entsprechend von reversiblen oder irreversiblen Schallwandlern. Im Folgenden wollen wir nun beginnen, die gängigsten Wandlungsprinzipien, sowie verschiedene Varianten von Lautsprechern, denen diese zu Grunde liegen, vorstellen.

Elektrodynamische Wandler

Dynamische Lautsprecher arbeiten nach dem Prinzip der elektrodynamischen

Bilder: © Federico Rostagno/stock.adobe.com, Auerbach Verlag

Wandlung. Elektrodynamisch bezieht sich hierbei explizit auf das Arbeitsprinzip des Antriebs des Lautsprechers und es gibt diverse Bauformen die diese Antriebsart nutzen. Lautsprecher dieses Typs sind die am weitesten verbreitete Variante von Schallwandlern im HiFi-Bereich, da sich mit ihnen relativ einfach und verhältnismäßig kostengünstig im Vergleich hohe Schalldrücke, bei breitbandiger Wiedergabe mit geringen Verzerrungen erzielen lassen. Die grundlegende Idee hat dabei durchaus schon ein paar Jahre auf dem Buckel. Ernst Werner Siemens – ja genau, der von der späteren Siemens AG – erhielt ein erstes Patent für einen elektrodynamischen Lautsprecher schon 1878, auch wenn damals ohne die nötige Verstärkertechnik, noch nicht viel damit anzufangen war. Ganz grundsätzlich beruht die Arbeitsweise von dynamischen Lautsprechern auf der sogenannten Lorentz-Kraft. Diese bezeichnet die Kraft, welche auf einen bewegten Ladungsträger in einem magnetischen Feld wirkt. Wenn der Ladungsträger dabei durch einen Leiter fließt, so wirkt die auf den Ladungsträger einwirkende Kraft auf den gesamten Leiter. Dadurch kann der Leiter bewegt werden. Bei dynamischen Lautsprechern nutzt man nun in der Regel mit Hilfe eines Permanentmagneten diese Krafteinwirkung auf den Leiter dazu, um über diesen eine Membran an-



Hier sieht man den schematischen Aufbau eines typischen Konuslautsprechers

zutreiben und so die Wechselspannung des Audiosignals zunächst in mechanische Bewegung und letztlich in Schalldruck zu übersetzten. Die Kraftwirkung auf den Leiter wird dabei in Newton (N) angegeben und ist das Produkt aus der Stromstärke im Leiter in Ampere (A), der Länge des Leiters im Magnetfeld in Metern (m) und der magnetischen Flussdichte in Tesla (T). Dadurch werden auch direkt die grundsätzlichen Kompromisse eines elektrodynamischen Designs deutlich. Erhöht man schlicht die Länge des Leiters, bei gleichbleibenden Leiterquerschnitt so steigt der Widerstand des Leiters, wodurch der Strom, der durch den Leiter fließt vermindert wird. Erhöht man Länge und Querschnitt des Leiters so, dass der Strom konstant bleibt, muss der Spalt im Magnetfeld entsprechend der größeren Abmessungen des Leiters vergrößert werden, was letztlich den magnetischen Fluss verringert, wenn man nicht einen stärkeren Magneten einsetzt. Ein starkes Magnetsystem scheint also für einen großen Wirkungsgrad von entscheidender Bedeutung zu sein, aber das ist natürlich wiederum mit höheren Kosten verbunden.

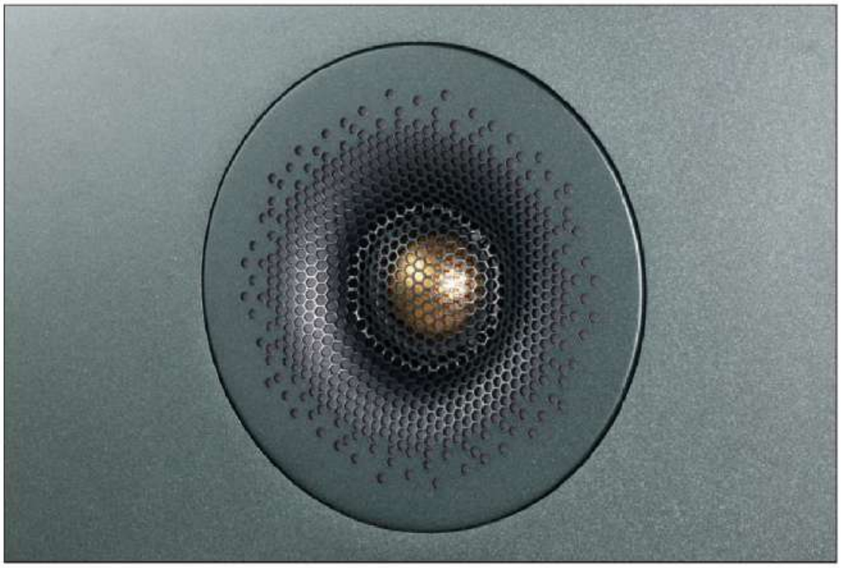
Ein dynamischer Lautsprecher: Der Mitten/Tieftöner der Neat Elite Classic

Der Mitten-Tieftöner des Spendor Classic ist ein typischer Konuslautsprecher

Konuslautsprecher

Der Konuslautsprecher besitzt einen Schwingspulenantrieb, die häufigste Antriebsbauform unter den dynamischen Schallwandlern, und erhält seinen Namen durch die konusförmige Membran, die in der Regel aus Papier, Kunststoff oder Aluminium gefertigt wird. Die Konusform der Membran trägt dabei erheblich zur nötigen Steifheit der Membran bei. Die Membran ist fest mit Schwingspulenträger verbunden, auf dem die namensgebende Schwingspule aufgebracht ist. Die Schwingspule wiederum ist im Luftspalt zwischen den Polplatten und dem auf einen Permanentmagneten aufgebrachten Polkern positioniert und befindet sich somit in einem permanenten magnetischen Gleichfeld. Membran und Schwingspulenträger werden dabei durch Sicke und Zentriermebran, eine in der Auslenkrichtung des Systems sehr nachgiebige, aber entlang ihres Radius sehr steife Federmembran, mit dem Lautsprecherkorb verbunden und der Ruheposition gehalten. Die Kalotte in der Mitte der Membran dient hier vor allem dazu, um den Luftspalt vor Staub und anderen Fremdkörpern zu schützen. Liegt nun über die Anschlusslitzen

der Schwingspule an dieser das Nutzsignal als Wechselspannung an, erzeugt diese in der Spule ein magnetisches Wechselfeld, das im Zusammenspiel mit dem magnetischen Gleichfeld im Luftspalt eine Bewegung der Schwingspule, welche idealerweise analog zur anliegenden Wechselspannung ist. Konuslautsprecher werden sowohl als Tief-, oder Mitteltöner, sowie als Breitbandlautsprecher eingesetzt. Interessant ist dabei jedoch, dass die Wiedergabe zu den höheren Frequenzen hin immer gerichteter wird. Dies kommt dadurch zustande, dass bei mittleren bis hohen Frequenzen die Membran nicht mehr in Gänze gleichmäßig schwingt, sondern die Spule eher konzentrische Biegewellen anregt, die in Kombination mit Reflexionen vom Membranrand besagtes Abstrahlverhalten verursachen. Ab einem gewissen Punkt schwingt die Membran sogar nur noch in ihrer innersten Membranzone richtig.



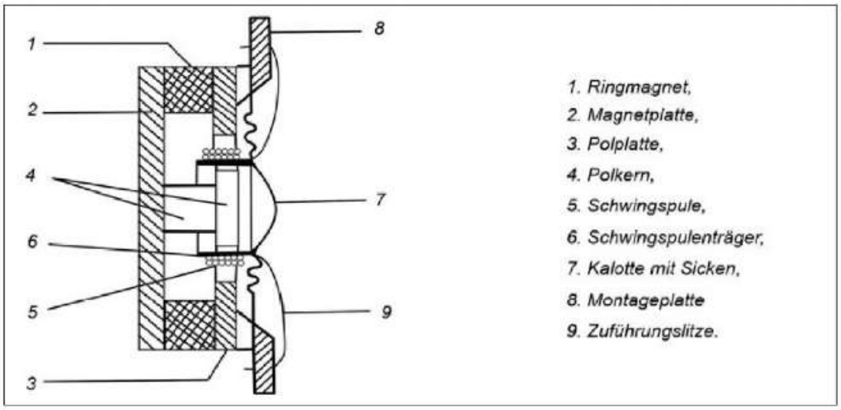
Als Hochtöner kommen bei vielen Lautsprechern Kalotten zum Einsatz, wie beispielsweise hier beim Monitor Audio Silver 100 7G

Kalottenlautsprecher

Der Kalottenlautsprecher stellt im Endeffekt eine etwas einfachere Art des Konuslautsprechers dar. Quasi ein Konuslautsprecher ohne Konusmembran und ohne Korb. Stattdessen sitzt lediglich eine Kalotte direkt auf dem Antrieb des Lautsprechers. Die Kalottenform der Membran weißt eine sehr hohe Stabilität auf und anders als wie beim Konuslautsprecher beschrieben, kommt es hier in der Regel weder zu Partialschwingungen, noch zu einem stark gebündelten Abstrahlverhalten für hohe Frequenzen. Kalottenlautsprecher werden meistens als Hochtöner, in seltenen Fällen auch als Mitteltöner eingesetzt.
Durch die verhältnismäßig geringen Abmessungen der Membran – in der Regel liegt der Durchmesser der Kalotte zwischen 20 Millimetern (mm) und 25 mm, maximal bei 60 mm bei der Verwendung als Mitteltöner – und der hohen Luftspaltlänge sind bei Kalottenlautsprechern sehr starke Magnetsysteme erforderlich, wenn sie an Effizienz mit Konuslautsprechern mithalten sollen. Soviel erst mal zu den gebräuchlichsten dynaischen Schallwandlern.

Der Bändchenlautsprecher

Den Bändchenlautsprecher zählt ebenfalls zu der Familie der elektrodynamischen Wandler. Er unterscheidet sich jedoch von den bisher vorgestellten Vertretern dadurch, das in der Regel bei einem Bändchentreiber Membran und Antrieb des Schallwandlers eine Einheit bilden. In seiner einfachsten Variante wird schlicht ein Leiter in Form eines dünnen Metallbändchens in das statische Magnetfeld eines Permanentmagneten eingebracht, wobei das zu wandelnde Audiosignal als Wechselspannung direkt an besagtem Bändchen angelegt wird. Von diesem Metallbändchen leitet sich auch wenig überraschend der Name dieser Lautsprecherart ab. Wen man sich nun daran erinnert das bei elektrodynamischen Wandlern sowohl die Leiterlänge, wie auch die magnetische Flussdichte relevant für die auf den Leiter wirkende Kraft sind, könnte man durch die im Vergleich zu einer Spule kurze Leiterlänge und den typischerweise verhältnismäßig großen Spalt zwischen den Magnetpolen auf die Idee kommen, das Bändchenlautsprecher per se einen relativ schlechten Wirkungsgrad besitzen. Da aber an den die typischerweise aus Aluminium gefertigten Bändchen dafür ein verhältnismäßig hoher Strom angelegt werden kann, ohne dieses zu zerstören, können Bändchen durchaus mit ihren Schwingspulen-Geschwistern in in dieser Hinsicht mithalten. Um dies zu gewährleisten ist dem Bändchen für gewöhnlich ein Transformator, der das relativ niederohmige Bändchen in der Regel auf eine gängige Impedanz wie etwa 8 Ohm übersetzt. Des Weiteren sind Bändchen für ihre hohe Impulstreue bekannt, die vor allem durch die schon angesprochene Einheit von Membran und Antrieb und den Fakt, dass der Membranantrieb somit vollflächig ist, zustande kommt. In der Regel ist das Bändchen für den Betrieb in senkrechter Orientierung der Länge nach ausgerichtet. Manche Modelle können jedoch auch in horizontaler Ausrichtung betrieben werden.



Hier sieht man den schematischen Aufbau eines typischen Kalottensprechers

Bilder: Auerbach Verlag

Auch das Bändchen wird gern als Hochton-Lautsprecher genutzt. Im Bild sehen Sie den Hochtöner des Raidho X2t

Der Magnetostat

Kommen wir zum Magnetostaten. Der Name dieses Lautsprechertyps ist eigentlich ein Kunstwort aus „Magneto", was darauf verweisen soll, das der Antrieb, wie die bisher vorgestellten elektrodynamischen Wandler, auch hier mit magnetischen Feldern arbeitet und der letzten Silbe von Elektrostat, da die Membran wie bei dieser Lautsprecherart – auf die wir im Anschluss näher eingehen werden – flächig angetrieben wird. Zumindest ist das die gängige Erklärung in der Fachliteratur. Letztlich führt die Namensgebung vielleicht leichter zu Missverständnissen als nötig, aber das ist eine Debatte die wir an dieser Stelle nicht klären wollen. Der Antrieb erfolgt jedenfalls letztlich nach dem elektrodynamischen Prinzip. Betrachten wir lieber den Aufbau eines typischen Magnetostaten. Bei diesem ist die Membran in der Regel eine plane Kunststofffolie auf die Leiterbahnen aufgedampft wurden. Magnetostaten haben von daher ebenfalls einen zumindest fast ganzflächigen Antrieb, was sich wie gesagt positiv auf die Impulstreue auswirkt. Eingefasst wird die Membran von mehreren Reihen von Stabmagneten. Der große Vorteil der Magnetostaten liegt darin, dass durch diese Konstruktion effektiv die Länge des Leiters im Luftspalt viel länger seien können als bei den zuvor beschrieben einfachen Bändchen-Treibern. In dieser Hinsicht kann man den Magnetostaten auch als effizientere Weiterentwicklung des Bändchens sehen. Wenn Sie mehr über die Wirkweise von Magnetostaten erfahren möchten, dann empfehlen wir Ihnen die Lektüre unseres Tests der Magnepan 3.7i Lautsprecher ab Seite 80.

Der Elektrostat

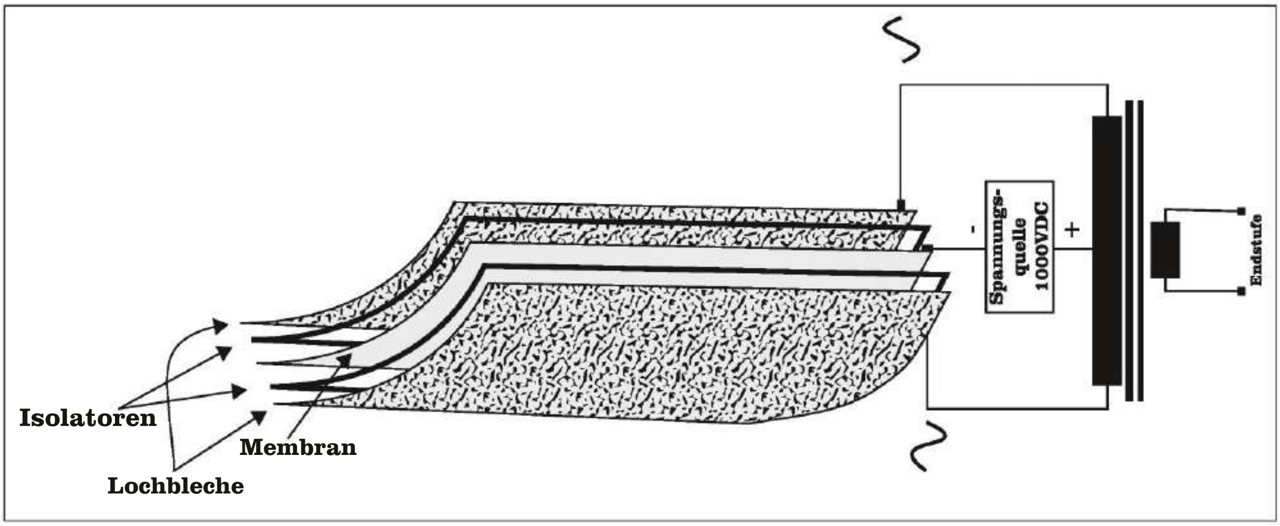
Elektrostatische Wandler sind streng genommen die erste Art von Schallwand-

Elektrostaten benötigen eine separate Stromversorgung. Hier die Rückseite des Soltanus Acoustics ESL Virtuoso. Gut erkennbar der Stromanschluss

Anzeige

Der Magnepan 3.7i ist einer der wenigen Magnetostaten-Lautsprecher auf dem Markt – im Test auf Seite 80. Häufiger anzutreffen sind magnetostatische Kopfhörer

ler, die wir bisher vorgestellt haben, die nicht mit einem Antrieb nach dem elektrodynamischen Prinzip funktionieren. Denn elektrostatische Lautsprecher arbeiten nicht mit magnetischen, sondern mit elektrischen Feldern um ihre Membran in Schwingung zu versetzten. Das Prinzip das hier verwendet wird, ist der Arbeitsweise eines Kondensators nicht unähnlich und so wird manchmal im Bezug auf Elektrostaten auch von kapazitiven Wandlern gesprochen. Beim Elektrostaten wird zwischen zwei Lochblechen ein elektrisches Feld erzeugt. Dieses geschieht mittels des Audiosignals welches als Wechselspannung über einen Transformator an die beiden Lochbleche angelegt wird. Zwischen diesen Lochblechen ohne direkten Kontakt eingespannt, befindet sich eine sehr dünne Membran. Diese besteht aus einer metallisierten Folie und wird über eine extrem starke Gleichspannungsquelle dauerhaft negativ geladen. Durch das zwischen den Lochblechen entstehende elektrische Feld, wirkt nun eine Kraft auf die Membran, beziehungsweise auf die in ihr angesammelten negativen Ladungsträger und setzt diese so in Bewegung. Dabei wird die Membran entsprechend vom aktuell negativ geladenen Blech abgestoßen und vom aktuell positiv geladenen Blech angezogen. Um einen brauchbaren Schalldruck zu erzeugen, ist es bei dieser Konstruktion jedoch notwendig, auf relativ große Membranen zurückzugreifen. Zwar können diese dank des vollflächigen Antriebs bis zu 20 Kilohertz hinauf betrieben werden, arbeiten aber für mittlere und hohe Frequenzen stark gerichtet.

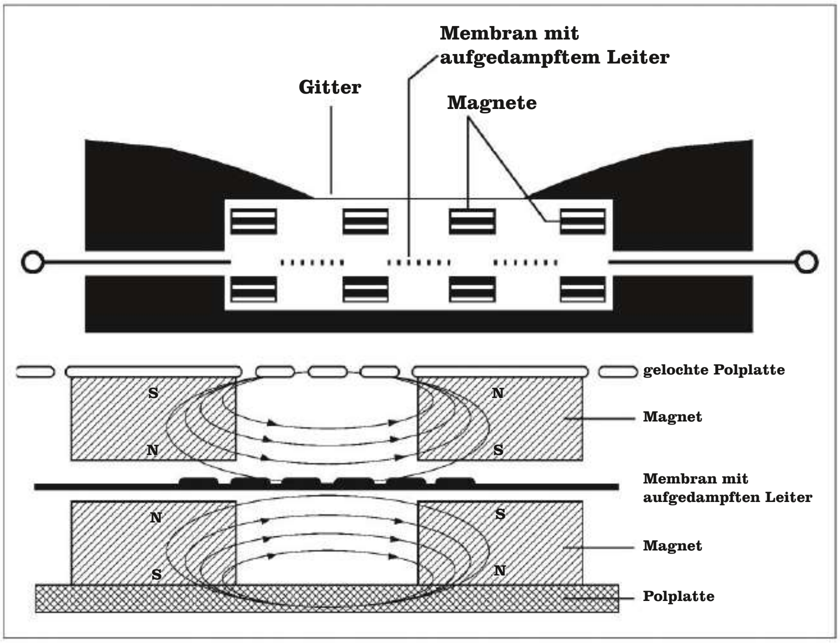


Hier können Sie den exemplarischen Aufbau eines elektrostatischen Schallwandlers begutachten

Bilder: Auerbach Verlag

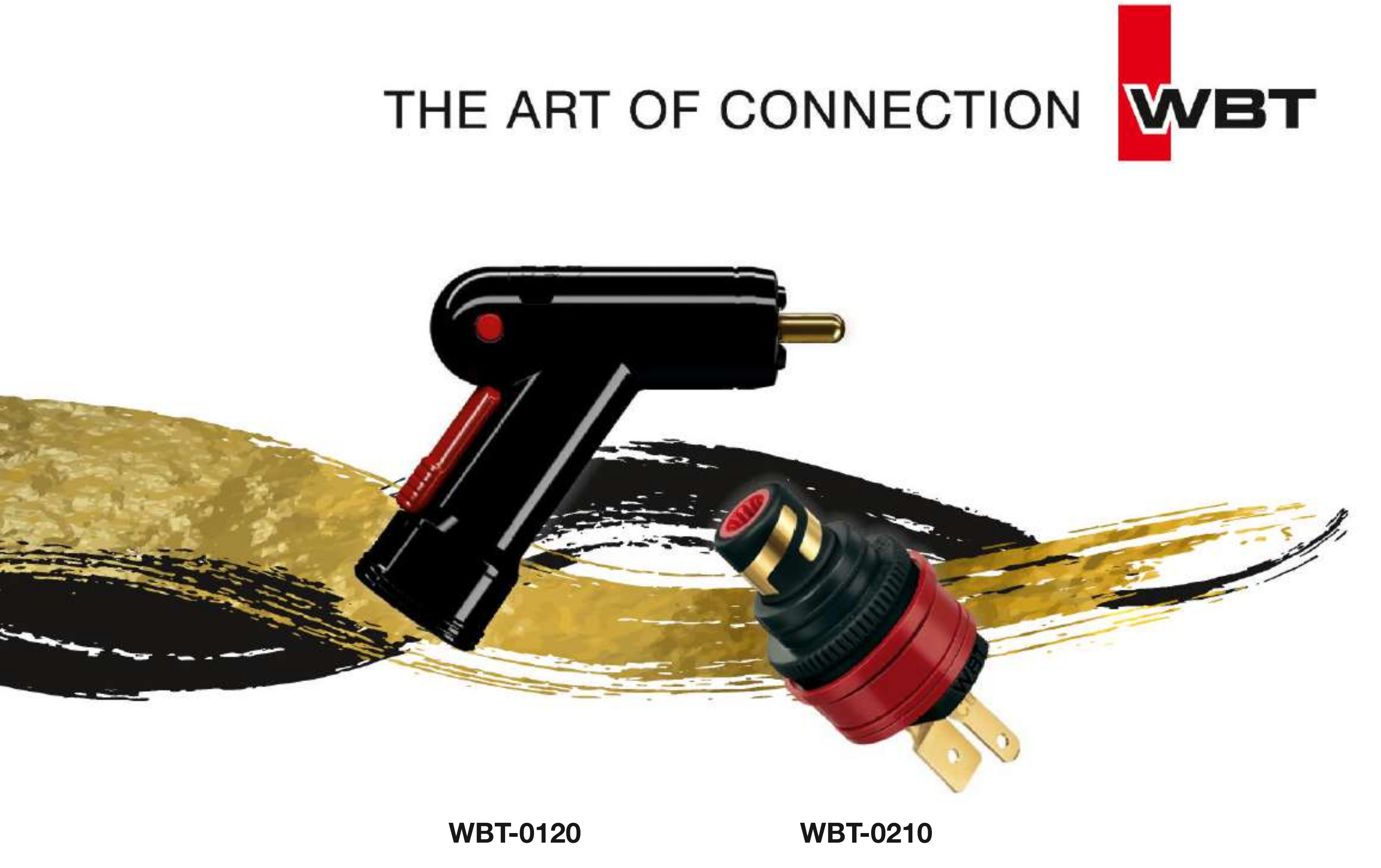
Der Piezoelektrische Wandler

Zum einen der Vollständigkeit halber und weil diese Wandlerart auch einfach ob ihres leicht kuriosen Arbeitsprinzips schlichtweg interessant ist, wollen wir uns noch einem im HiFi-Bereich eigentlich nicht zu findenden Wandler widmen. Die klanglichen Ergebnisse dieser Wandlerart sind in der Regel eher Low- als HiFi. Piezoelektrische Lautsprecher machen sich – ganz nach dem Motto Nomen est omen – den piezoelektrischen Effekt zu nutze. Dieser beschreibt den Effekt, das bestimmte Quarzkristalle, wenn sie mechanisch verformt werden, Ladungen freisetzten die als elektrische Spannung abgegriffen werden können. Im Umkehrschluss verformen sich die piezoelektrischen Kristalle, wenn man an ihnen eine elektrische Spannung anlegt. Trägt man nun auf einen solchen Kristall eine Membran auf – in der Regel besteht diese aus Metall – so erhält man einen elektromechanischen Wandler. Im Bereich ihrer Eigenresonanz weisen Piezos sogar einen recht hohen Wirkungsgrad auf. Zur breitbandigen Wiedergabe eigenen sie sich jedoch nicht, schon allein weil sie durch den ihnen eigen kapazitiven Innenwiderstand, der effektiv wie ein Hochpassfilter erster Ordnung wirkt, sich mit der Wiedergabe tiefer Frequenzen extrem schwer tun. Nun kommen wir zum Ende unseres Exkurses, denn so viel Informationen wollen schließlich auch erst einmal verdaut werden und der uns zur Verfügung stehende Platz ist nun auch aufgebraucht. ■



Hier sehen Sie den beispielhaften Aufbau eines magnetostatischen Schallwandlers

Anzeige



Bowers & Wilkins Px7 S2e

E wie Evolution

Vor knapp zwei Jahren hatte ich bereits das Vergnügen, die Bowers & Wilkins Px7 S2 zu testen. Nun haben die Kopfhörer ein Upgrade sowie ein „e" am Ende des Namens erhalten. Was hat sich getan?

Thomas Kirsche

AUDIO TEST
4.2024
Referenzklasse
(95 %)
Bowers & Wilkins Px7 S2e
www.likehifi.de

Der Bowers & Wilkins Px7 S2 gehört mit zu meinen Lieblingskopfhörern. Der Grund ist sehr simpel: Er klingt einfach fantastisch. So schrieb ich in der AUDIO TEST 07/22: „Einen solch vollkommenen Klang fanden wir noch bei keinem anderen Bluetooth-Kopfhörer." Jetzt hat Bowers & Wilkins den Px7 S2e herausgebracht. Das „e" am Ende steht für „evolved". Das ist Englisch und bedeutet weiterentwickelt. Ob das wirklich so ist, wollte ich unbedingt herausfinden.

Tasche und Anschluss

Genau wie sein älterer Bruder wird der Px7 S2e in einer halbrunden, schön stabilen und gut durchdachten Tragetasche geliefert. Er kann zwar nicht zusammengeklappt werden, aber die Ohrmuscheln lassen sich so drehen, dass er flach im Case liegt und damit wenig Platz einnimmt. In einem separaten Fach der Tasche, was mittels Deckel geschlossen wird, gibt es ein USB-C- auf USB-C- sowie ein 3,5-Millimeter-Klinke auf USB-C-Kabel. Da wir direkt am Kopfhörer se-

Bilder: Auerbach Verlag

hen, dass dort nur ein USB-C-Anschluss vorhanden ist, wissen wir gleich: die Nutzung via Kabel funktioniert nur per USB-C. Über die USB-C Buchse können wir den Px7 S2e natürlich auch laden, genau wie beim Px7 S2.

Akku

Mit dem Akku des Px7 S2e verhält es sich wie beim älteren Bruder. Dieser hat ebenfalls eine Laufzeit von 30 Stunden im Bluetooth-Betrieb und mit aktiviertem ANC. Ich finde es richtig gut, dass Bowers & Wilkins die Spielzeit mit allen aktivierten Features angibt und auch einhält. Was ich nicht vergessen möchte, wenn ich die Over-Ears nur eine Viertelstunde auflade, haben sie bereits Energie für 7 Stunden Spielzeit. Das sollte selbst den härtesten Ansprüchen genügen.

Sitz

Da das Design des Px7 S2e exakt dem der Px7 S2 entspricht, ist es kein Wunder, dass dieser genau wie der Vorgänger hervorragend auf dem Kopf sitzt. Sein Anpressdruck ist knackig, aber nicht hart oder gar unangenehm. Bewege ich den Kopf schneller als gewöhnlich, rutscht er nicht hin und her. Angenehm geformt sind die Ohrmuscheln. Selbst, wer größere Ohren sein Eigen nennt, wird diese sicher unter bekommen. Mit 307 Gramm ist er zudem ein angenehm gewichteter kabelloser Over-Ear-Kopfhörer. Stundenlanges Hören wird definitiv nie zu einem orthopädischen Problem.

Features

Auch im Bereich der Features teilen sich Px7 S2e und Px7 S2 die gleichen Vorzüge wie Mängel. Sie setzen auf die Bluetooth-Codecs aptX Adaptive, aptX HD, aptX sowie AAC und SBC. Sind also selbst für ältere Zuspieler geeignet. Dank aptX Adaptive passen sie die Datenübertragung immer ans Optimum an. Falls also der Kopfhörer Schwierigkeiten hat, um mit bestmöglicher Qualität das Signal zu funken, wird die Datenrate runtergeschraubt, damit die Verbindung trotzdem stabil bleibt.
Dass verwendete ANC spielt in der oberen Liga mit, erreicht aber nicht die Spitzenposition. Dazu lässt es dann doch einen Hauch mehr Geräusche durch, als etwa der ANC-Kopfhörer Sony WH-1000XM5, welcher unangefochten die Nummer 1 bei der aktiven Außengeräuschunterdrückung ist. Zudem höre ich im Leerlauf ein leichtes Grundrauschen. Auch das bekommen die erwähnten Over-Ears von Sony etwas besser hin. Telefonieren macht mit den Bowers & Wilkins Px7 S2e richtig Spaß. Ich höre meinen Gesprächspartner wunderbar deutlich am anderen Ende der Leitung. Und das Beste ist, auch der oder die Angerufene verstehen mich wunderbar. Es scheint fast so, als ob ich direkt ins Handymikro sprechen würde.

Steuerung und App

Die Bowers & Wilkins App ist eine einfache Möglichkeit, wenige Feineinstellungen an den Px7 S2e vorzunehmen. So lassen sich etwa Bass und Treble nachjustieren oder die Funktion der Taste am linken Ohrhörer.
Gesteuert wird der B&W Px7 S2e über die haptischen Buttons am rechten Ohrhörer. Über einen Schieberegler kann ich die Kopfhörer zudem ein- und ausschalten sowie koppeln. Die Bedienung der Over-Ears von B&W ist damit angenehm intuitiv und ich „verwische“ oder „vertippe“ mich nicht, wie das bei Kopfhörern oft der Fall ist, die auf eine Touch-Bedienung setzen.

Klang

Kommen wir jetzt also zum einzigen Unterschied zwischen Px7 S2 und Px7 S2e – und das ist der Klang. Wobei die Unterschiede auch hier im Detail liegen. Zwar schreibt Bowers & Wilkins auf der Webseite: „Der Px7 S2e ist die nächste Evolutionsstufe der Px7-Kopfhörerlinie.“ Ja es ist wahr, der Klang des Px7 S2e ist etwas transparenter und einen Hauch luftiger und dynamischer als der des Px7 S2. Der Soundunterschied ist jedoch wirklich nur im direkten Vergleich der beiden Modelle wahrnehmbar. Allerdings habe ich festgestellt, dass bei einigen schlechter abgemischten Songs der neue Px7 S2e in den hohen Mitten leicht verzerrt. Sicherlich liegt das dann immer am Mix und nicht am Kopfhörer, jedoch war der Px7 S2 diesbezüglich gnädiger. Ob es sich lohnt für dieses klein wenig mehr an Transparenz und Dynamik 100 Euro mehr auszugeben? Das müssen Sie selbst entscheiden. Wir empfehlen Ihnen wie immer auch den direkten Vergleich beim Fachhändler Ihres Vertrauens. ■

FAZIT

Der Px7 S2e behält alle Tugenden des Vorgängers Px7 S2 bei. Er trägt sich ausgezeichnet, hat ein sehr hochwertiges ANC integriert und besitzt eine angenehm lange Akkulaufzeit von 30 Stunden. Zudem sind Steuerung sowie App intuitiv gestaltet. Der Klang des Px7 S2e ist ein Hauch transparenter und dynamischer als der des Px7 S2.

BESONDERHEITEN

- 4 Mikros für ANC
- Bluetooth 5.2 mit aptX Adaptive
- 4 verschiedene Farbvarianten

Vorteile	+ sehr gutes ANC + ausgezeichneter Klang + wirklich angenehmer Tragekomfort
Nachteile	– leichtes Grundrauschen im Leerlauf

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kopfhörer**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Bowers & Wilkins**
Modell	**Px7 S2e**
Preis (UVP)	429 Euro
Maße (B/H/T)	18,5 × 23 × 6 cm
Gewicht	307 g
Informationen	www.bowerswilkins.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	Over-Ear
Frequenzverlauf	10 Hz – 20 kHz
Codecs	aptX Adaptive, aptX HD, aptX, AAC, SBC
Verbindung zu dem Kopfhörer	Kabel (USB C), Bluetooth
Akku	Laufzeit: 30 h Ladezeit: 15 min für 7 h
Anschlüsse	USB C
Noise-Cancelling	ja
Ohrpolster	Kunstleder (wechselbar)

BEWERTUNG

Basswiedergabe		20/20
Mittenwiedergabe		20/20
Höhenwiedergabe		20/20
Räumlichkeit		10/10
Wiedergabequalität		70/70
Ausstattung/Verarbeitung		8/10
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		87 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**Referenzklasse**	**95 %**

Test HIGH END munich2024
Tivoli Model Two Digital
Halle 4, V13/W17

AUDIO TEST 4.2024
sehr gut
(85 %)
Tivoli Audio Model Two Digital
www.likehifi.de

Tivoli Audio Model Two Digital

Edle Klangbox

Anfang dieses Jahres kündigte Tivoli Audio drei neue Modelle an. Eines davon, das Model Two Digital, kommt als klassischer Bluetooth Speaker daher. Und den schauen wir uns in diesem Test genauer an. Simon Mendel

Der US-amerikanische Hersteller Tivoli Audio wurde im Jahre 2000 an der Ostküste, in Boston gegründet. Er fing klein an und hatte lediglich ein Modell im Portfolio – das legendäre FM-Radio Model One. Doch mittlerweile haben die Amerikaner eine beachtliche Auswahl an Radios und Bluetooth-Speakern.

Ein großer Teil des Tivoli-Rezepts ist das Design. Jedes Gerät ist aus hochwertigen Materialien gefertigt und sieht ebenso gut aus, wie es klingt. Das konnten die Amerikaner schon mehrfach in der AUDIO TEST unter Beweis stellen.

Anfang 2024 kündigte Tivoli Audio nun drei neue Modelle an: das SongBook und SongBook MAX Premium, zwei leistungsstarke Bluetooth-Soundsysteme im retro-futuristischen Design sowie das Model Two Digital. Das ist unser heutiger Testkandidat.

Alle genannten sind Teil der ART-Kollektion von Tivoli Audio. Diese Lautsprecher sind so konzipiert, dass sie wenig Platz beanspruchen und dennoch leistungsstarken Klang erzeugen. Außerdem lassen sie sich dank Google Chromecast oder Apple Airplay 2 für Multiroom-Anwendungen nutzen.

Design

Das Tivoli Audio Model Two Digital ist ein platzsparender, schicker WiFi- bzw. Bluetooth-Speaker. Er kombiniert die Materialien Holz und Metall, wodurch er hochwertig anmutet. Sein Gehäuse besteht aus Echtholz. Die Front ziert kein Stoffbezug, sondern ein Aluminiumgrill. Zur Bedienung vertraut das Model Two Digital auf einen Multifunktionsregler. Dieser Drehregler übernimmt alles, was man braucht: An/Aus, Quellenwahl und Lautstärke. Die minimalistische Bedienoberfläche wird durch einen ebenso reduzierten LED-Streifen ergänzt, der mittels verschiedener Farben anzeigt, welche Quelle man gerade ausgewählt hat. Die LED-Leuchtleiste schmiegt sich sehr schick in die schrägen Schlitze des Gitters ein, wodurch sich die Bedienelemente harmonisch in das minimalistische Design integrieren.

Das Model Two Digital ist in drei Farbvarianten erhältlich: komplett in Schwarz, in Weiß mit silbernem Gitter sowie im Walnussgehäuse mit goldenem Gitter. Letzteres gefällt uns persönlich dank seiner edlen und retroesken Aufmachung am besten.

Mit dieser Farbauswahl sollte für jede Einrichtung jedenfalls die passende Ausführung dabei sein. Das schlichte Design wirkt im Raum unaufdringlich und passt perfekt ins Regal, auf den Küchentisch oder das Sideboard.

Bilder: Auerbach Verlag

Auf der Rückseite befinden sich Buttons für Bluetooth und Wi-Fi, sowie ein Aux-Eingang als 3,5 mm Klinkenanschluss

Ausstattung und Set-Up

Das Model Two Digital ist kein mobiler Lautsprecher, denn ein Akku ist nicht verbaut. Es muss mit einem Kabel auf der Rückseite von einer Steckdose aus mit Strom versorgt werden. Ebenfalls auf der Rückseite des Speakers befindet sich ein Aux-Eingang. Mit diesem lassen sich analoge Signale über ein 3,5 Millimeter Klinkenkabel zuspielen. Darüber hinaus verfügt das Model Two Digital über einen USB-Anschluss, der jedoch nur für die Wartung genutzt wird. Um WiFi beziehungsweise Bluetooth einzurichten, gibt es jeweils einen Button. Drückt man zum Beispiel den Wi-Fi-Knopf, wechselt der Lautsprecher in den WLAN-Modus und das Setup kann durchgeführt werden.

Die Einrichtung des Model Two Digital läuft leicht von der Hand. Dank der Universell-Protokolle Google Chromecast und Apple AirPlay 2 haben wir den Lautsprecher ganz simpel mit einem Smartphone eingerichtet. Ist er einmal mit dem heimischen Netzwerk verbunden, lässt sich Musik mit einem Klick von einem Gerät im selben Netzwerk streamen. Ähnlich verhält es sich mit Bluetooth. Nach dem Drücken der Bluetooth-Taste ist das Model Two Digital bereit, sich mit einem Gerät zu koppeln.

Die Bedienung des Lautsprechers ist simpel und unkompliziert. Auch der Multifunktionsknopf ist recht selbsterklärend. Durch kurzes Drücken wechseln wir durch die Quellen. Die LED-Leuchtleiste gibt Auskunft darüber, welche Quelle gerade gewählt ist. Das Drehen des Reglers verändert die Lautstärke. Zur Klangproduktion kommen zwei Treiber zum Einsatz: zum einen ein 1,9 Zentimeter großer Hochtöner, welcher vom Verstärker mit 5 Watt Leistung beliefert wird. Daneben verfügt der Tivoli über einen 8,89 Zentimeter großen Breitbandlautsprecher mit 15 Watt Leistung. Um etwas mehr Tiefton herauszuholen, ist eine schlitzförmige Bassreflexöffnung auf der Rückseite des Lautsprechers verbaut. Insgesamt deckt das Model Two Digital einen Frequenzbereich von 60 Hz bis 20 kHz ab.

Klang

Ein solcher Streaming-Lautsprecher wie das Tivoli Model Two Digital soll keine klassische Stereoanlage ersetzen. Er soll kleine Räume mit Klang ausfüllen, beispielsweise die Küche, das Bad oder das Schlafzimmer. Wir starten unseren Praxistest also mit einem Podcast, um die Sprachverständlichkeit zu untersuchen. Hierzu hören wir den englischsprachigen Musikpodcast „Broken Record“. Die Episode besteht aus einer Konversation zwischen Justin Richmond, dem Musiker Nate Wonder und der Sängerin Janelle Monáe. Positiv fällt uns hier die angenehme Wiedergabe der warmen, tiefen Radiostimmen auf. Das Model Two Digital klingt weder dröhnend noch blechern, das gefällt schonmal. Wir machen weiter mit Musik. In größeren Räumen, wie bei uns, geht der kleine Lautsprecher naturgemäß etwas unter. Doch für hintergründiges Musikhören genügt er allemal. Konstruktionsbedingt ist das Model Two Digital in den tiefen Frequenzen etwas schwach. Der Lautsprecher hat eine mittige Klangcharakteristik, welche mit dem Digitalradio Tivoli Model One Digital+ vergleichbar ist. Wir hören zum Beispiel den Pop-Hit „Cool“ von Dua Lipa. Hier steht der Gesang stark im Vordergrund, was das Model Two Digital gut reproduziert. Jedoch wirken die Höhen teilweise etwas spitz. In kleinen Räumen oder bei Multiroom-Anwendungen wächst der kleine Lautsprecher von Tivoli Audio allerdings über sich hinaus. ■

FAZIT

Das Model Two Digital von Tivoli Audio ist ein klassischer Streaming-Lautsprecher mit WiFi- und Bluetooth-Funktion. Sein Design aus Holz und Aluminium ist nicht nur schick anzusehen, sondern auch hochwertig und exzellent verarbeitet. Dank Chromecast und AirPlay 2 verläuft die Einrichtung und Bedienung simpel und auch klanglich weiß er in seinem Hauptaufgabengebiet vollends zu überzeugen!

BESONDERHEITEN

• AirPlay 2 und Chromecast

Vorteile	+ simple Bedienung + hochwertige Materialien
Nachteile	– Höhen teilweise etwas spitz – wenig Bass

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Bluetoothlautsprecher**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Tivoli Audio**
Modell	**Model Two Digital**
Preis (UVP)	449 Euro
Maße (B/H/T)	25,2 × 12,3 × 15,8 cm
Gewicht	2,2 kg
Informationen	www.tivoliaudio.eu
Technische Daten (lt. Hersteller)	
System	Mono
Bauform	2-Wege, Bassreflex
Frequenzverlauf	60 Hz – 20 kHz
Leistung	20 W
Verbindung zur Quelle	Kabel , Bluetooth, Chromecast, AirPlay 2
Stromverbrauch	Stand-by: <0,5 W Betrieb: 2,2 W
Raumempfehlung	8 – 18 m²
individuelle Klangeinst.	nein
Eingänge	Wireless, Aux

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		59/70
Ausstattung/Verarbeitung		9/10
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		77 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**sehr gut**	**85 %**

Block BB-200

EDLER TAUSENDSASSA

Die Block BB-200 des niedersächsischen Herstellers Audioblock ist eine Multimedia-All-In-One Anlage. In einem Gehäuse vereinen sich jede Menge Anschlussmöglichkeiten, Lautsprecher und ein Blu-ray-Laufwerk. Was der Allrounder alles kann, erfahren sie in diesem Test.

Simon Mendel

Aus dem beschaulichen Hude im Landkreis Oldenburg kommen seit nun mehr als 15 Jahren Hi-Fi-Geräte aus dem Hause Audioblock. Die Firma wurde im Jahre 2008 vom Geschäftsführer Michael Block gegründet und hat mittlerweile eine beeindruckend breite Produktpalette vorzuweisen. Das Familienunternehmen stellt unter anderem Lautsprecher, Plattenspieler, Kompaktanlagen, Smartradios und Hi-Fi-Bausteine her.
Für diesen Test findet die All-In-One Anlage Block BB-200 ihren Weg nach Leipzig in unsere Redaktion. Die Bezeichnung BB-200 steht für Boombox. Dabei handelt es sich hier nicht um einen mobilen Bluetooth-Lautsprecher, sondern um eine stationäre All-In-One HiFi-Anlage, welche eine breite Quellenauswahl, Verstärker, Lautsprecher und vor allem einen echten Blu-ray Player in einem Gehäuse vereint. Audioblock bezeichnet sie deshalb auch als „HiFi Blu-ray Boombox".

Ausstattung

Die Block BB-200 ist optisch schonmal eine echte Erscheinung. Die All-In-One-Lösung verfügt über ein massives, edles Metallgehäuse. Die Frontplatte ist aus einem Stück gefertigt und wirkt sehr elegant. Allgemein merkt man dem Gerät die Liebe zu Design und Verarbeitung an. Auf der Oberseite ist das Logo des Herstellers eingeprägt, ein schickes Detail. Unser Testmodell trägt den Farbton Diamantsilber, in Saphierschwarz ist die BB-200 ebenfalls erhältlich. Auf der Vorderseite finden wir diverse Knöpfe und einen Drehregler zur Bedienung. Diese bestehen aus Kunststoff in einer sehr angenehmen Hapik. In der Mitte der Front finden wir das Farbdisplay, links und recht davon die integrierten Lautsprecher. Das Farbdisplay ist zweckdienlich, könnte aber nach einem Update durchaus etwas mehr Auflösung haben.
Direkt über dem Display befindet sich das Blu-ray-Laufwerk – eine Besonderheit des BB-200, denn als echter Multimedia-Allrounder kann sie als komplette Heimkinozentrale eingesetzt werden. Das Laufwerk dient als waschechter Blu-ray-Player. Ein absolutes Alleinstellungsmerkmal für HiFi-Geräte, denn wir

Bilder: Audioblock

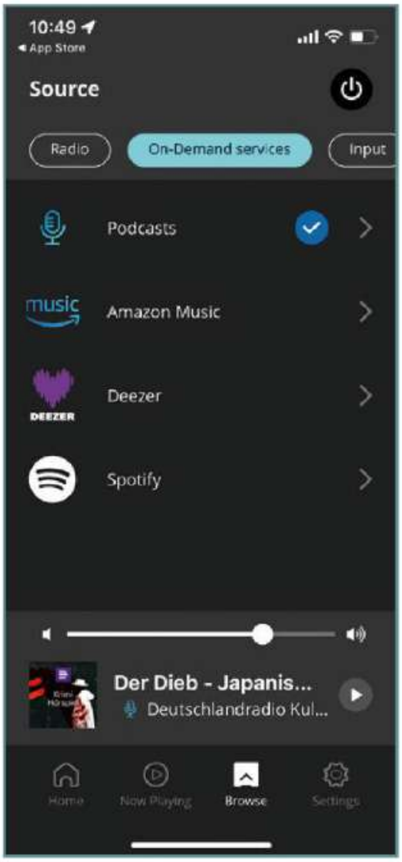
kennen keinen anderen Hersteller, der die Möglichkeit – sprich die Lizenzen – hat, ein echtes BD-Laufwerk in ein HiFi-Gerät einzusetzen. Standesgemäß spielt dieses dann natürlich neben Filmen auf Blu-ray auch CDs und DVDs ab. Das ist einzigartig und macht das Heimkinoerlebnis zu Hause viel einfacher und vor allem auch kabelloser – wirklich toll. Gerade für Nutzer, die neben dem guten Klang einen möglichst minimalistischen Anlagen-Aufbau suchen.
Die Lautsprecher sind mit einem schwarzen Stoff bespannt, um sie vor Beschädigungen zu schützen. Unter dem Display befindet sich eine kleine magnetische Blende. Wenn wir diese drücken, lässt sie sich entfernen und die dahinter liegenden Buchsen für Kopfhörer, Line-In und USB lassen sich nutzen. Wo wir schon beim Thema Anschlüsse sind, machen wir doch auf der Rückseite des Block BB-200 weiter. Hier versteckt sich eine große Auswahl an digitalen und analogen Ein- und Ausgängen. Das Gerät verfügt über zwei Paar Cinch-Buchsen, mit welchen sich analoge Signale zuspielen lassen. Darüber hinaus gibt es zwei optische und einen koaxialen Digitaleingang. Um die All-In-One Anlage ins heimische Netzwerk zu bringen, kann die LAN-Buchse genutzt werden. Alternativ lässt sie sich auch kabellos per Wi-Fi einbinden. Auf der Rückseite ist außerdem ein zweiter USB-A-Steckplatz und eine Antenne zum Radioempfang. Des Weiteren verfügt das Gerät über einen Video-Output und einen HMDI-Out. Für den Ton ist das integrierte Lautsprechersystem zuständig, welches mit einer Leistung von 70 Watt auftrumpft. Auf der Unterseite ist zudem ein Subwoofer verbaut, der den Tiefton ordentlich anreichert. Somit schafft die Block BB-200 Anlage einen Frequenzbereich von 10 Hz bis 26 kHz.

Bedienung

Als wir das HiFi-Gerät starten, landen wir direkt im Einrichtungsmenü. Wir wollen die BB-200 mit dem WLAN verbinden. Das Passwort wird wunderbar oldschool über den Drehregler eingeben, eine automatische Einrichtung wie mit Google Chromecast oder Apple AirPlay 2 wäre noch ein Ausstattungstipp für die Zukunft. Das Menü des BB-200 ist minimalistisch aufgebaut, die Bedienung reaktionsfreudig – einzig bei der Quellenumschaltung hätten wir uns mehr Geschwindigkeit gewünscht, weil man bei einem so modernen Gerät wohl automatisch „Handy-Reaktionszeiten" in der App erwartet. Doch die BB-200 ist eben vor allem eines: HiFi pur. Zur Bedienung steht neben den Knöpfen direkt am Gerät auch die mitgelieferte Fernbedienung zur Verfügung. Diese ist gut designt und erfüllt ihre Aufgabe sehr gut. Die Block BB-200 lässt sich außerdem per App steuern. Hierfür stehen gleich zwei verschiedene zur Auswahl: UNDOK und Oktiv. Beide gleichen sich jedoch in Funktion und Bedienung sehr stark. Lediglich das Design unterschiedet sich.
Um das Smartphone mit dem Gerät zu koppeln, müssen sich beide im selben Netzwerk befinden. Anschließend erscheint es in der App, mit welcher wir die Lautstärke ändern, EQ-Presets und die Quellen auswählen können. Die Apps sind beide recht intuitiv und erleichtern die Bedienung ungemein. Direkt in der App kann man Podcasts, Amazon Music, Deezer und Spotify nutzen. Die Block BB-200 bewährt sich hier in unserem Test als waschechter Multimedia-Allrounder. Obwohl es noch die Möglichkeit gibt, weitere Quellen einzubinden, hat sie eigentlich schon alles an Bord, was der geneigte Audiofan braucht. Die schiere Masse an Quellen und Möglichkeiten, welche die BB-200 bietet, ist wirklich beeindruckend. Doch machen wir mit einer weiteren Stärke der Audioblock Kompaktanlage weiter: dem Klang.

Klangtest

Wir starten unseren Klangtest mit Sound aus dem Radio. Wir hören in diverse UKW-, DAB+ und Internetradiosender rein. Hier beeindruckt die BB-200 mit einer enorm angenehmen und klaren Stimmenwiedergabe. Der Grundton wird dabei sehr voll dargestellt, ohne zu dröhnen. Radio besteht bekanntlich nicht ausschließlich aus Moderation. Bei der Musik fällt ebenfalls der satte, runde Bass der All-In-One-Anlage auf. Dieser bietet ein vollwertiges Fundament, wodurch der Allrounder aus Niedersachsen ordentlich Druck mitbringt.
Wir legen eine CD in den Slot ein und hören „You Know I'm No Good" von der



Es stehen zwei Apps zur Auswahl: UNDOK und Oktiv gleichen sich dabei stark. Hier sehen sie die Oberfläche von Oktiv

Die BB-200 bietet reichlich Eingangsquellen sowie Anschlüsse für den TV oder Beamer in Form von HDMI oder Video Output

Das Display des Alleskönners versprüht Retrocharme. Die Bedienung erfolgt via Buttons an der Front, über die App oder die Fernbedienung

leider viel zu früh von uns gegangenen Amy Winehouse. Hier zeigt die BB-200 ihr ausgewogenes Klangbild. Kein Frequenzbereich ist überbetont, was die Anlage auch klanglich sehr flexibel macht. Das LoFi-angehauchte Schlagzeug klingt knackig und aufgeweckt, während die rauchige Gesangsstimme der britischen Sängerin rund und sauber über die Instrumentalisierung gleitet. Die BB-200 verfügt über keine Modi, welche den Klang breiter erschienen lassen, als er eigentlich ist. Das hat sie nicht nötig, denn dafür klingt die Anlage bereits sehr fokussiert und klar.

Abschließend legen wir noch eine Blu-ray ein. Um diese auch ansehen zu können, muss der Fernseher entweder per HDMI oder Video-Out verbunden werden. Zur Steuerung nutzt man die Fernbedienung. Uns packt die Lust auf actionreiches Kino, weshalb wir den Batman-Film „The Dark Knight" einlegen. Christopher Nolans Superheldenepos aus dem Jahre 2008 hat eine düstere Atmosphäre, welche der Block BB-200 eindrücklich in unseren Hörraum transportiert. Dank des integrierten Subwoofers kommt in der Tat echtes Kinofeeling auf, bei nahezu jeder Explosion oder jedem tiefen Grollen. Das hat uns echt überrascht und beeindruckt. Die Breite, die größere 2.1-Heimkino-Anlagen mit sich bringen, kann die BB-200 zwar bauartbedingt nicht erreichen, hält aber mit potenten Soundbars locker mit.

So lässt sich abschließend festhalten, dass Audioblock mit der Block BB-200 eine enorm flexible All-In-One Anlage gelungen ist. Die tolle Verarbeitung und die schiere Quellenauswahl sind wirklich löblich. Auch klanglich macht der kompakte Allrounder viel her. Lediglich das Display verdient ein wenig Kritik. Ansonsten ist die Block BB-200 ein ausgewachsener und sehr edler Tausendsassa, der sowohl für Musik, sowie Radio und Film gewappnet ist! ■

FAZIT

Die All-In-One Anlage BB-200 von Audioblock vereint eine breite Auswahl an Quellen einem 2.1 Lautsprechersystem in einem edlen Metallgehäuse. Ein Trumpf ist dabei das Blu-ray-Laufwerk, womit sie zum Multimedia-Alleskönner wird. Lediglich das Display und das Menu wirken etwas unmodern.

BESONDERHEITEN

- Blu-ray-Laufwerk
- integrierter Subwoofer
- Appsteuerung

Vorteile	+ ausgewogener Klang + edles Metallgehäuse
Nachteile	– Display und Menü etwas unmodern

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kompaktanlage**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Block**
Modell	**BB-200**
Preis (UVP)	1 899 Euro
Maße (B/H/T)	54 × 13,5 × 34 cm
Gewicht	11 kg
Informationen	www.audioblock.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Leistung lt. Hersteller	70 W
individuelle Klangeinst.	ja
Konnektivität	Bluetooth, LAN, WLAN
Radio	UKW, DAB, DAB+, Internetradio
Formate	MP3
Stromverbrauch	Stand-by: 2,5 W Betrieb: max. 70 W
Eingänge	Cinch, Aux-In, HDMI eARC, 2 × USB, optisch, koaxial
Ausgänge	Cinch, Kopfhörer, HDMI, Video Out

BEWERTUNG

Basswiedergabe	18/20
Mittenwiedergabe	18,5/20
Höhenwiedergabe	18/20
Wiedergabequalität	54,5/60
Ausstattung/Verarbeitung	18/20
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	81,5 von 90 Punkten
Preis/Leistung	ausgezeichnet 9,5/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 91 %**

Bilder: Audioblock

UNITI NOVA PE IST DER NEUSTE ALL-IN-ONE-PLAYER DES BRITISCHEN HI-FI SPEZIALISTEN NAIM.

Herausragende Klangqualität und eine beeindruckende Leistung von 150 Watt machen den Nova PE zu einem vielseitigen und einfach zu bedienenden HiFi-System der Spitzenklasse. Verbunden mit dem Modell Scala Utopia Evo der französischen Edelschmiede Focal erhalten Sie eine erstklassige Lösung für emotionale musikalische Erlebnisse.

www.focal-naim.de

Arcam Radia ST5

Turn on the Radia – again

AUDIO TEST
4.2024
ausgezeichnet
(90 %)
Arcam Radia ST5
www.likehifi.de

Bilder: Arcam

Den Vollverstärker Arcam A25 der neuen Radia-Serie hatten wir bereits in der letzten Ausgabe im Test. Diesmal darf der Streamer ST5 zeigen, was er kann.

Simon Mendel

Der britische Hersteller Arcam wurde im Jahre 1976 von zwei Studenten der Cambridge University gegründet. Daher der ursprüngliche Name A&R Cambridge. „A&R" steht dabei für Amplification and Recording (zu deutsch: Verstärkung und Aufnahme), was der anfängliche Fokus der Gründer John Dawson und Chris Evans war. In den 1980er Jahren wurde der Name schließlich zum heutigen Arcam zusammengekürzt. Das erste Produkt des Herstellers war der integrierte Vollverstärker A60, mit schickem Holzgehäuse. Noch heute ist der A60 ein Klassiker und taucht auf dem Gebrauchtmarkt hier und da noch immer auf. Im Oktober 2023 stellte Arcam mit der neuen Radia-Serie gleich fünf Neuheiten vor. Das sind die drei Vollverstärker A15, A25 und A5, der CD-Player CD5 und der Streamer ST5. Drei von diesen Neuheiten haben ihren Weg in die AUDIO TEST Redaktion gefunden. Den Stereo-Vollverstärker A25 durften wir bereits für die letzte Ausgabe testen. Dieser überzeugte vor allem auf Grund seiner hohen Dynamik und dem detailreichen Klang, was ihm eine Wertung von 93% einbrachte. Für diesen heutigen Test aus der Radia-Reihe betritt nun der Streamer ST5 den Ring.

Design

Die Geräte der Arcam Radia-Serie sprechen die Designsprache des Minimalismus. Der ST5 ist sehr unaufdringlich designt. Der schlichte, schwarze Streamer ist gerade einmal 5,7 Zentimeter hoch. Er verschwindet so effektiv im Regal, wie kaum ein anderes Gerät. Im ausgeschalteten Zustand ist die Front vollkommen schwarz. Lediglich ein dunkelgrauer Arcam-Schriftzug ziert die Vorderseite des Gerätes. Es gibt keine Knöpfe oder Regler. Die Bedienung läuft ausschließlich über die Fernbedienung oder App, doch dazu später mehr. Auf der Außenseite dient ein schmaler gelber Strich als leichter Akzent.

Auf der Rückseite befinden sich der An/Aus-Schalter und die Anschlüsse des Streamers. Ausgangsseitig verfügt der ST5 über ein analoges Cinchpaar und jeweils einen optischen und koaxialen Digitalanschluss. Um den Streamer ins heimische Netzwerk einzubinden, steht eine Ethernet-Buchse zur Verfügung. Alternativ kann auch WLAN genutzt werden. Dieses wird entweder über die Arcam Radia-App, Apple Airplay 2 oder Google Home eingerichtet. Über die USB-Buchse lassen sich Dateien direkt vom Stick abspielen. Wer einen Verstärker der Radia-Serie besitzt, freut sich über die Control-Buchse des ST5. Mit dieser werden beide Geräte miteinander verbunden. Anschließend stellt man beim Verstärker den Input des Streamers ein. Nun sind beide Geräte synchronisiert und lassen sich zusammen steuern.

Wandler & Appsteuerung

Das Herzstück des ST5 ist der Digital-Analog-Wandlerchip. Arcam nutzt hier einen ES9018 von ESS. Dieser audiophile DAC unterstützt eine maximale Auflösung von bis zu 192 kHz Samplerate und 24 Bit Tiefe. Der ST5 verfügt über DAC-Filter. Die Voreinstellung ist „Fast", wobei auch „Slow" und eine Aus-Option zur Auswahl stehen. Die Bedienung des Arcam Radia ST5 ist simpel, auch wenn sie eine kurze Eingewöhnung bedarf. Schaltet man das Gerät ein, erscheint auf der Front ein minimalistisches Menu, bestehend aus weißer Schrift auf dem schwarzen Hintergrund. Da stets nur ein Menü-Punkt angezeigt wird, muss man sich erst einmal kurz orientieren. Anschließend geht die Steuerung gut von der Hand.

Der ST5 kommt mit einer kleinen und ebenfalls recht reduzierten Fernbedienung daher. Was jedoch löblich ist, der Minimalismus Arcams bewirkt stets auch eine unkomplizierte Handhabung. Wir vermissen keine Knöpfe und Regler am Gerät, einfach weil die Fernbedienung und die App von guter Qualität sind. Die kleine Fernbedienung verfügt über die üblichen Buttons. Darüber hinaus gibt es noch eine Taste für die Display-Helligkeit. Jedoch lässt sich die recht schwache Helligkeit des Displays nicht erhöhen, sondern lediglich völlig ausschalten. Mit einem Drücken der Noten-Taste wird uns die Auflösung des Signals angezeigt.

Das Weiß-Schwarz-Display ist gut lesbar und kann auch abgeschaltet werden. So verschwindet die minimalistische Front beinahe gänzlich im Regal

Die Radia-App ist ebenso reduziert, wie der ST5. Geräteeinstellung lassen sich mit ihr leider nicht vornehmen

Das Anschlussterminal des ST5 bietet einige Möglichkeiten wie etwa USB und Netzwerkzugang. Mittels der Controlbuchse kann man ihn mit einem Radia-Verstärker synchronisieren

Die Streaming-Steuerung läuft entweder direkt über das Smartphone mittels Airplay oder Chromecast oder über die Arcam Radia-App. Mit dieser lassen sich leider keine Geräteeinstellungen vornehmen. Einstellungen, wie die DAC-Filter, maximale externe Lautstärke oder Ausgangstyp wären gern gesehene Optionen in der App. Um diese Funktionen zu nutzen, müssen wir jedoch mit der Fernbedienung das Gerätedisplay konsultieren.
In der App können wir uns aber direkt bei Qobuz oder Amazon Music anmelden. Darüber hinaus stehen noch Internetradio, Podcasts, der angesprochene USB und UPnP zur Auswahl. Die App ist also recht reduziert.

Klangtest

Wir starten den Klangtest mit der US-amerikanischen Art Pop-Sängerin Caroline Polachek. Bis 2016 war sie Sängerin der Indie Popband Chairlift. Seit der Auflösung der Band widmet sie sich ihrer Solokarriere. Im Februar letzten Jahres erschien ihr zweites Album „Desire, I Want to Turn Into You", ein exzentrisches zuweilen avantgardistisches Projekt. Wir hören den achten Titel des Albums „Blood And Butter". Zwischen Kirchenglocken, verträumten Gesangsmelodien, eingängigen Synthesizern und Dudelsack zaubert der Arcam Radia ST5 eine sehr eindrucksvolle Performance in unseren Hörraum. Auffallend ist dabei die nicht aus der Ruhe zu bringende Ausgewogenheit des ST5. Das Klangbild ist auffallend sauber und vor allem die Hallfahnen des Gesangs klingen besonders natürlich. Die vielschichtige und reichhaltige Instrumentalisierung kommt hier sehr gut zur Geltung. Besonders gefällt uns der Detailreichtum in den Mitten. Hier wird jeder Hauch perfekt übersetzt.
Anschließend hören wir „No Machine" von Adrianne Lenker. Das am 22. März dieses Jahres erschienene Album „Bright Future" bewegt sich zwischen Folk, Country und Psychedelic Rock. Der Titel „No Machine" zeichnet sich durch eine minimalistische Aufmachung aus Gesang, gezupfter Gitarre und hintergründig schwebender E-Orgel aus. Der Mix hat einen Retro-Charakter mit leichten Bandgeräuschen und der typischen Sättigung. Während des Hörens wechseln wir mehrfach zum Cambridge Audio CXN, unserem Referenz-Streamer.
Beide wandeln das dasselbe Lied und sind mit unserem Referenzverstärker M8Xi von Musical Fidelity verbunden. Um einen fairen A/B-Vergleich durchzuführen, sind beide Streamer in der Lautstärke angepasst. Uns fallen dabei nicht nur die klanglichen Qualitäten auf, welche wir zuvor bereits lobten, sondern auch wie fokussiert der Arcam Radia ST5 klingt. Die Gitarre tritt erstaunlich greifbar und lebhaft hervor. Ebenso fällt uns der Detailreichtum in den Tiefen auf. Die Grundtöne werden besonders rund und feinfühlig dargestellt. Damit ist kein übertriebener Pegel gemeint, sondern vielmehr die schiere Auflösung der Wandlung. In den tiefen Mitten überdeckt sich beim ST5 nichts. Wir hören uns noch weiter durch die Welt der Streamingdienste. Stets bleibt der ST5 fokussiert und detailverliebt. Wir haben den Arcam Radia ST5 schnell in unser audiophiles Herz geschlossen. Hat man sich einmal an den Minimalismus in Bedienung und Darstellung gewöhnt, genießt man unkomplizierten, stets musikalischen Klang. Zugegeben, ein symmetrischer Ausgang in Form von XLR-Buchsen wäre wünschenswert. Schließlich lässt sich so das Signal geschützt vor Einstreuungen übertragen. Doch wir wollen nicht pingelig sein. Mit dem ST5 beweist Arcam, dass die Radia-Serie von eindrucksvoller Qualität ist. ■

FAZIT

Der ST5 ist der Streamer der neuen Radia-Serie von Arcam. Sein minimalistisches Design lässt ihn dezent im Regal verschwinden. Seine Klangperformance zieht jedoch die volle Aufmerksamkeit auf sich. Er klingt präsent und detailreich. Die Bedienung hingegen bedarf aufgrund des reduzierten Displays etwas Eingewöhnung. Vor allem, da die App kaum Geräteeinstellungen erlaubt.

BESONDERHEITEN

- drei DAC-Filter
- mit Verstärkern der Radia-Serie synchronisierbar

Vorteile	+ detaillierter, fokussierter Klang + reduziertes, unauffälliges Design
Nachteile	– Menüführung teilweise zu minimalistisch

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Netzwerkplayer**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Arcam**
Modell	**ST5**
Preis (UVP)	949 Euro
Maße (B/H/T)	43 × 5,7 × 34,4 cm
Gewicht	3,5 kg
Informationen	www.arcam.co.uk
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Streamingdienste	Spotify, Tidal, Qobuz, Deezer, Amazon Music, UPnP, Roon Ready
Maximale Signalauflösung	192 kHz/24 Bit
Stromverbrauch	Betrieb: 12 W Stand-by: <0,5 W
Eingänge	optisch, koaxial, USB-A, Ethernet
Ausgänge	Cinch

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		56/60
Ausstattung/Verarbeitung		16/20
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		81 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**90 %**

Bilder: Arcam

DEIN ABO

- Jetzt abonnieren
- Beste Preis-Leistung
- Lieferung frei Haus

Jetzt gleich komfortabel abonnieren auf www.heftkaufen.de

Sichere dir jetzt dein Abo und damit die beste Preis-Leistung für dein Magazin. Wir liefern dir die aktuelle Ausgabe ohne Mehrkosten direkt zu dir nach Hause. Zudem verpasst du keine Ausgabe, selbst wenn die Auflage einmal frühzeitig vergriffen ist. Zusätzlich unterstützt du mit deinem Abo die Redaktion, die dir zuverlässig mit bester Kaufberatung zur Seite steht.

Garantiert ein guter Deal!

Bilder: © Drazen - stock.adobe.com

+49 (0)341/355 79-140 * abo@av.de * www.heftkaufen.de

Test HIGHEND munich2024

TEAC PD-505T & UD-505-X
Atrium 4.2, F214

TEAC UD-505-X & TEAC PD-505T

Neue Mittelklasse-Japaner

Der D/A-Wandler UD-505-X und der CD-Player PD-505T sind die digitalen Experten der TEAC Reference 500 Series. Wir haben uns die beiden neuen Komponenten aus der Mittelklasse der Japaner für diesen Test näher angeschaut.

Simon Mendel

AUDIO TEST
4.2024
ausgezeichnet
(90 %)
TEAC UD-505-X
www.likehifi.de

AUDIO TEST
4.2024
ausgezeichnet
(90 %)
TEAC PD-505T
www.likehifi.de

Der japanische Hersteller TEAC kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Am 26. August 1953 wurde das Vorgängerunternehmen Tokyo Television Acoustic Company gegründet. 11 Jahre später vereinigte sich diese mit der 1956 gegründeten Tokyo Electro Acoustic Company und formte schließlich die TEAC Corporation. Als erstes TEAC-Produkt gilt das Tonbandgerät TD-102. Seitdem ist der Hersteller für seine hochwertigen HiFi-Komponenten weltbekannt. Unter dem Namen TASCAM veröffentlicht das japanische Unternehmen Produkte für die professionelle Audioproduktion. Doch auch im High-End-HiFi-Segment mischen die Japaner unter dem Namen Esoteric mit. Die HiFi-Komponenten von TEAC gliedern sich in drei Serien, namentlich Reference 300, 500 und 700. Wobei die aufsteigende Kennnummer auch einen höheren Preis mit sich bringt. Für diesen Test begrüßen wir zwei Geräte der Referenz-500-Serie in unserer Redaktion. Es handelt sich also um die Mittelklasse TEACs, wobei wir von ihr einiges erwarten. Für diesen Test finden der DAC samt Kopfhörerverstärker UD-505-X und der CD-Player PD-505T ihren Weg zu uns.

Das Design des DAC und Kopfhörererstärker TEAC UD-505-X und des CD-Laufwerks PD-505T erinnert an Rackgeräte aus dem Profibereich.

Obwohl die Displays des TEAC UD-505-X und des PD-505T doch recht klein ausfallen, sind sie trotzdem gut lesbar

Design

Beide Geräte gehören zur Reference 500 Series, weshalb sie in puncto Design die gleiche Sprache sprechen. Das Gehäuse besteht aus Aluminium und ist von beachtlicher Verarbeitungsqualität. Obwohl die Grundfläche der Geräte nicht größer als ein A4-Blatt ist, bringen beide über 4 Kilogramm auf die Waage. Das Design ist an Rack-Geräte angelehnt, wie man sie aus dem Pro-Audio-Bereich kennt. Zwei massive, 8 Millimeter dicke Seitenteile rahmen das Gehäuse ein. Die Oberseite ist bei beiden Geräten semi-schwebend. Sie ist nicht mittels Schrauben am Chassis befestigt, sondern liegt vielmehr auf und wird von den Seitenteilen am Platz gehalten. Somit ist laut TEAC ein offenerer Klangcharakter möglich. Auf der Unterseite finden sich drei Füße wieder. Diese verfolgen das sogenannte „Stressless Foot-Design". Soll heißen, die Füße sind nicht vollständig am Chassis befestigt, sondern haben ähnlich zur Oberplatte etwas Spiel. So ist das Gerät auch vom Untergrund weitestgehend entkoppelt.
Beide Geräte verfügen über einen großen Kippschalter, der das An- und Ausschalten sehr genussvoll gestaltet. Auch die anderen Bedienelemente, seien es Knöpfe oder Drehregler sind toll verarbeitet und wirken sehr langlebig. Die Displays, welche jeweils beim UD-505-X und dem PD-505T verbaut sind, erscheinen ausreichend groß und sind auch gut vom Sofa aus lesbar. Soweit die Gemeinsamkeiten. Nähern wir uns nun den einzelnen Testkandidaten.

PD-505T

Beim TEAC PD-505T handelt es sich um ein CD-Laufwerk. Bevor wir es anschließen, gilt es, die Transportschrauben auf der Unterseite zu entfernen. Diese sind nötig, um den CD-Mechanismus zu schützen, da dieser semi-schwebend montiert ist. Der gesamte CD-Mechanismus ist nur teilweise am Chassis befestigt. Dies verhindert Rückkopplungen, welche das Lesen der CD negativ beeinflussen würden. Die Übertragung von Vibrationen vom Spindelmotor und Aktuator auf das Chassis werden so verhindert. Darüber hinaus kommen im PD-505T einige weitere Technologien zum Einsatz, um den bestmöglichen Klang zu erreichen. TEAC verwendet hier zum Beispiel einen neuen Antriebsregelkreis für den CD-Mechanismus. Dieser realisiert einen offeneren Klang, indem ein natürlicher Rotationszustand erzeugt wird. Darüber hinaus verwendet TEAC einen BTL-Antrieb, der keine Schaltgeräusche erzeugt. Für die Stromversorgung des PD-505T werden Trafos mit toroidalem Kern verwendet. Außerdem ist die Stromversorgung für jeden Bereich, also Display, Laufwerk, Mikrocomputerkreis und Audiokreis getrennt. Jeder Bereich verfügt über dezidierte Sekundärspulen und Gleichrichter. Bei digitalen Audiogeräten ist ein akkurater Taktgeber ausschlaggebend. TEAC nutzt hier einen kristallbasierten Taktgeber mit geringem Phasenrauschen, wodurch die CD genau gelesen werden kann.
Auf der Vorderseite des PD-505T befindet sich natürlich das CD-Laufwerk. Darunter sehen wir das Display. Rechts davon liegen die Transportknöpfe. Zur Fernsteuerung legt TEAC eine Fernbedienung bei. Auf der Rückseite sind die Anschlüsse des TEAC CD-Players untergebracht. Die Verbindung mit Wandler können wir mittels koaxialen oder optischen Anschluss herstellen. Der PD-505T lässt sich zudem über den Clock-Eingang auf einen externen Taktgeber synchronisieren.

UD-505-X

Dem CD-Laufwerk stellen wir dem UD-505-X zur Seite. Hierbei handelt es sich um einen Digital-Analog-Wandler samt

Bilder: Auerbach Verlag, TEAC

Der TEAC UD-505-X hat erfreulicherweise neben den üblichen unsymmetrischen Ausgängen auch symmetrishe Ausgänge via XLR. Die Besonderheit ist sicher der Anschluss für einen externen Taktgeber

Kopfhörerverstärker. Das Herzstück des Wandlers ist der ES9038 Q2M SABRE32 Hochleistungs-DAC von ESS Technology. Dieser erlaubt eine maximale Auflösung von 768 kHz Samplerate und 32 Bit Tiefe bei PCM und 22,5 MHz DSD. Dieser Wandler genießt einen hervorragenden Ruf auf dem High-End-Markt. ESS nutzt bei hier ihre 32-Bit HyperStream II DAC-Architektur und Time Domain Jitter Eliminators. Somit wird ein hervorragender Dynamikbereich realisiert. Außerdem profitiert die Linearität der D/A-Wandlung.

Der TEAC UD-505-X ist in durchgängiger Dual-Mono Schaltung realisiert. Das heißt, dass jedes Element für eine einkanalige Verarbeitung ausgelegt ist, beide Seiten also stets getrennt voneinander behandelt werden. Somit beeinflussen sie sich nicht gegenseitig. Außerdem werden die analogen Audiosignale bereits kurz nach der Wandlung vollsymmetrisch verarbeitet. Symmetrische Signale verhindern Einstreuungen, wodurch ein besseres Signal/Noise-Verhältnis erreicht wird.

Darüber hinaus hat der UD-505-X noch zwei kleine Asse im Ärmel. Zum einen die Up-Conversion-Funktion. Hierzu kommt ein Algorithmus namens Refined Digital Output Technology NEO (kurz RDOT-NEO) zum Einsatz. Mit diesem lassen sich digitale Eingangssignale auf eine höhere Auflösung konvertieren, was zu einer hörbaren Qualitätsverbesserung führt. Des Weiteren stehen beim Wandler des TEAC Reference 500-Serie sieben Arten von PCM-Digitalfiltern zur Auswahl. Diese verleihen dem Signal einen Feinschliff, ganz nach eigenem Geschmack und Musikstil. Auf der Rückseite des UD-505-X finden sich eine Vielzahl Anschlüsse wieder. Eingangsseitig stehen uns neben einem analogen Cinch-Eingang diverse digitale Schnittstellen zur Verfügung. Jeweils ein optischer und koaxialer Eingang ist vorhanden. Ebenso lässt sich der UD-505-X über USB-B mit einem Computer verbinden. Hierbei fungiert der Wandler als externe Soundkarte, wodurch er auch für die Anwendung auf dem Schreibtisch interessant sein kann. So wie der PD-505T lässt sich auch der TEAC UD-505-X über den 10MHz Takteingang mit einem externen Taktgeber synchronisieren. Neben kabelgebundenen Eingangsquellen bietet der Wandler die Möglichkeit, per Bluetooth Signale zuzuspielen. Hierfür unterstützt er Hi-Res-Codecs wie LDAC und Qualcomm aptX HD. Ausgangsseitig stattet TEAC den DAC und Kopfhörerverstärker mit Cinch für unsymmetrische und XLR für symmetrische Signale aus.

Auf der Vorderseite des UD-505-X gibt es ebenfalls einiges zu entdecken. Hier finden wir nicht nur den An/Aus-Schalter und das Display, der Wandler verfügt zudem über zwei massive Drehregler, welche die Quelle und die Lautstärke regulieren. Des Weiteren haben wir eine 3,5 Millimeter Klinkenbuchse, die einen weiteren digitalen Eingang darstellt.

Beim UD-505-X handelt es sich, wie bereits erwähnt, nicht nur um einen DAC, sondern auch um einen Kopfhörerverstärker. TEAC geht hier aufs Ganze und stattet das Gerät mit zwei 6,3 Millimeter und einer 4,4 Millimeter Buchse aus. Somit lassen sich zwei Kopfhörer

FAZIT

Der TEAC UD-505-X ist ein flexibler Digital-Analog-Wandler, der zudem einen astreinen Kopfhörerverstärker mit an Bord hat. Klanglich realisiert er eine sehr saubere und dynamische Wandlung. Abgerundet wird das Paket mit einem soliden, gut verarbeiten Gehäuse.

BESONDERHEITEN

- Samplerate Conversion
- mehrere Filter

Vorteile	+ saubere Wandlung + kleine Standfläche + integrierter Kopfhörerverstärker
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**DAC**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**TEAC**
Modell	**UD-505-X**
Preis (UVP)	1 299 Euro
Maße (B/H/T)	29 × 8,5 × 24,9 cm
Gewicht	4,1 kg
Informationen	eu.teac-audio.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Formate	WAV, DSD
Signalauflösung	32 Bit/768 kHz
Stromverbrauch	Betrieb: 18 W Stand-by: 0,4 W
Eingänge	Cinch, USB, optisch, koaxial, Bluetooth
Ausgänge	Cinch, XLR

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		56/60
Ausstattung/Verarbeitung		16/20
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		81 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**90 %**

Bilder: TEAC

Die Rückseite des TEAC PD-505T bietet die gewohnten Ausgänge eines CD-Transport. Wir können es mittels digital-koaxialem oder optischem Kabel an einen DAC oder passenden Vorverstärker anschließen. Auch er verfügt über einen Anschluss für einen Taktgeber

gleichzeitig mittels der zwei 6,3 Millimeter Buchsen antreiben. Diese sind dann jedoch unsymmetrisch. Wer ein symmetrisches Signal nutzen möchte, der kann entweder die 4,4 Millimeter Pentaconn-Buchse nutzen oder einen Kopfhörer mit zwei 6,3 Millimeter Steckern. TEAC liefert hier also eine große Auswahl an Möglichkeiten zum Kopfhörerbetrieb – genial, nicht nur für Head-Fi-Fans!

Im Zusammenspiel

Kommen wir nun zur Praxis. Wir platzieren beide Geräte in unserem Regal und verbinden den PD-505T per optischem Kabel mit dem UD-505-X. Diesen verbinden wir wiederum per XLR mit unserem Referenzverstärker. Wir durchstöbern das CD-Regal und stoßen auf Peter Gabriels „i/o". Gabriel ließ uns 21 Jahre auf das Album warten und schließlich erschien es am 1. Dezember 2023. Es umfasst zwei Versionen, welche als „Bight-Side Mix" und „Dark-Side Mix" gekennzeichnet sind. Wir legen die dunkle CD ein, welche die Mixes von Tchad Blake beinhaltet. Wir hören „Four Kinds Of Horses" und werden von der TEAC-Kombi mitgerissen. Die tiefen Bassschläge haben ordentlich Druck, ohne dabei zu präsent zu sein. Die Stimme Gabriels wirkt sehr präsent und luftig. Besonders fällt uns die formhafte Wiedergabe der Mitten auf. Der UD-505-X wandelt sehr fokussiert und die Elemente bilden eine natürliche Bühne.
Wir machen weiter mit „So What" von Miles Davis. Eine Jazzaufnahme, bei der die einzelnen Elemente dramatisch im Stereopanorama verteilt sind. Ein Großteil der Instrumente spielt dabei aus nur einem Lautsprecher, was ein verspieltes Klangbild entstehen lässt. Dieses breite Bild stellen die TEAC Geräte lobenswert transparent und klar dar. Die 500er lesen und wandeln mit beachtlicher Präzision und Sauberkeit. Dabei klingen sie jedoch nicht unterkühlt, wie man es digitaler Musik gern mal nachsagt. Wir klicken uns durch die diversen Digitalfilter, was mit der mitgelieferten Fernbedienung des UD-505-X spielend leich gelingt. In der Tat verändern sie den Klang in Nuancen und holen teilweise einen Hauch mehr Finesse aus den Stücken heraus. Dabei fällt es uns jedoch schwer, aus den neun verschiedenen Filtern den für uns perfekt passenden zu finden. Selbst die Up-Conversion verleiht dem Klang nochmal eine Spur mehr Glanz. Doch auch dieser Effekt ist eine akustische Feinheit. Dramatische Veränderungen kommen nicht auf.
Während unseres Klangtests wechseln wir immer wieder zwischen Lautsprecher und Kopfhörer. Im Gesamten klingt die TEAC-Kombi aus der Reference 500 Series über beide Wege stets angenehm sauber, verspielt und dynamisch. Der Klanggenuss über Kopfhörer macht mit dem UD-505-X richtig Spaß und die Vielzahl an Möglichkeiten lassen kaum Wünsche offen.

FAZIT

Der TEAC PD-505T ist das dezidierte CD-Laufwerk der Reference 500 Series. Dank der semi-schwebenden Konstruktion des Laufwerks wird ein sehr offener und sauberer Klang realisiert. Das Erfolgsrezept der Serie aus platzsparender Größe und hochwertigem Metallgehäuse geht hier vollends auf.

BESONDERHEITEN

• semi-schwebendes CD-Laufwerk

Vorteile	+ kleine Grundfläche + klarer Klang
Nachteile	– keine

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass TEAC auch bei diesen beiden digitalen HiFi-Experten allerfeinste Arbeit abgeliefert hat. Trotz ihrer Kompaktheit bewerkstelligt die Wandler-CD-Player-Kombi Großes. Und das nicht nur im klassischen HiFi-Rack, denn vor allem dank ihres schmalen Formfaktors ist sie auch für den Einsatz am Schreibtisch hochinteressant. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**CD-Player**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**TEAC**
Modell	**PD-505T**
Preis (UVP)	999 Euro
Maße (B/H/T)	29 × 8,5 × 24,9 cm
Gewicht	4,0 kg
Informationen	eu.teac-audio.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Wiedergabemöglichkeiten	CD, CR-RW
individuelle Klangeinst.	nein
Stromverbrauch	Betrieb: 4 W Stand-by: 0,3 W
Eingänge	keine
Ausgänge	koaxial, optisch

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		56/60
Ausstattung/Verarbeitung		16/20
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		81 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**90 %**

HiFi Rose RS520

Partners in Crime

Bilder: Auerbach Verlag

Piega und HiFi Rose feiern ab Mai 2024 ein neues Joint Venture, welches die HiFi-Welt mit klangstarken Anlagen begeistern möchte. Wir haben zum Start der Kooperation direkt ein Set zum Test einbestellt.

Artur Evers

Schokolade, Käse, Uhren und Finanzgeschäfte – alles Dinge, welche die Schweiz klischierter Weise par excellence zu fertigen und vertreiben weiß. Dass sich schon seit vielen Jahren auch audiophile Lautsprecher in dieser Aufzählung verorten lassen, ist zumindest in der europäischen HiFi-Szene wohlbekannt. Denn Piega, deren Hauptsitz in Horgen am Zürichsee kaum besser gelegen sein könnte, hat sich seit der Gründung im Jahr 1986 zu einem hoch geschätzten Player in der Branche etabliert. Leo Greiner mit seinem ästhetischen Gespür und Kurt Scheuch mit seinem technischen Geschick wussten vor nunmehr 38 Jahren genau, an welchen Schräubchen es zu drehen galt, um sich rasch zunächst in die Herzen der Schweizer und schließlich in die ganz Europas zu spielen. Genau diese beiden Komponenten: elektroakustische Raffinesse und formsprachliche Authentizität erzielen bei Piega immer wieder herausragende Synergieeffekte, die sowohl vom Privat- als auch vom Fachpublikum honoriert oder gar mit Auszeichnungen dekoriert werden.

In der AUDIO TEST haben sich die Schweizer in den vergangenen 13 Tests einen ausgezeichneten Ergebnisschnitt von 91 Prozent erarbeitet, wobei etwa die Coax 511 und 811 oder freilich die Master Line Source 2 sogar mit dem Prädikat Referenzklasse zurück in die Alpennation reisen durften. Wenn ein Hersteller also so fest im Sattel sitzt wie eben Piega, ist es wenig verwunderlich, dass das Unternehmen den nächsten Schritt geht.

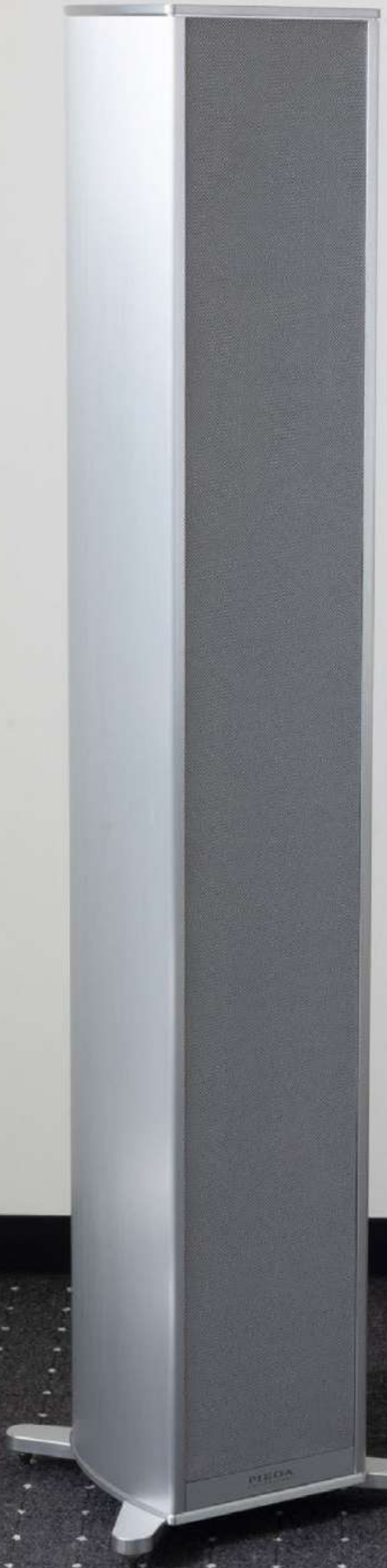
Dieser ist die Verantwortungsübernahme für den europaweiten Vertrieb (ab 1. Mai 2024) in den Key-Ländern der EU eines hierzulande noch wenig bekannten Herstellers aus Fernost: HiFi Rose. Das ist ein recht junges Unternehmen aus der südkoreanischen Hauptstadt Seoul, was sich der Fertigung lifestyle-affiner Streamer und Verstärker verschrieben hat, die gleichzeitig audiophile Ansprüche erfüllen möchten. Um dies zu unterstreichen, beschäftigt HiFi Rose in Südkorea über 40 Soft- und Hardware Entwickler – damit dürften sie die einzige High-End-Streaming-Firma mit komplett eigener Entwicklung sein. Bei der frischen Zusammenarbeit mit den Schweizern geht es genau genommen nicht nur um das bloße Anvertrauen von Vertriebsverantwortung. Tatsächlich haben Piega und HiFi Rose ein Joint Venture gegründet, um künftig gemeinsame Sache zu machen. Dass man für diese Zusammenarbeit ausgerechnet die Zusammenarbeit mit Piega sucht, ist dabei wenig verwunderlich. Denn neben den offensichtlichen synergetischen Potenzialen teilen beide Unternehmen einen ausgeprägten Anspruch an wiedererkennbare und originelle Produktdesigns. Nicht nur als Elektronik, sondern auch als Einrichtungsgegenstände möchte man bei HiFi Rose die Produktpalette verstanden wissen. Deshalb und auch weil uns freilich immer der Reiz des Neuen ködert, haben wir uns für diese Ausgabe einen interessanten Vertreter aus HiFi Roses Portfolio eingeladen: den All-in-One-Streaming-Verstärker RS520. Als vertrauten Spielpartner stellen wir dem RS520 die Piega Premium 701 Standlautsprecher zur Seite.

HiFi Rose RS520

Der RS520 von HiFi Rose vereint einen leistungsstarken Stereovollverstärker mit einem funktionsreichen Netzwerkstreamer. Und das im tatsächlich durchaus ansehnlichen Gewand. Ein Gewand aus einem Stück höchst solider Aluminiumlegierung vom Typ 6000. Das heißt, dass etwa ein Prozent Magnesium beigemischt wurde. Aluminium von diesem Typ ist überaus verwindungssteif und resonanzarm und somit bestens geeignet für die Anwendung als Korpus eines Hi-Fi-Geräts. Angeboten wird das Gehäuse vom Hersteller im puristischen originalen Mattsilber oder Schwarz.

Schwarz ist zunächst auch das hochglänzende Frontpanel des RS520, welches sich als LCD Touchscreen entpuppt. Über die gesamte Gerätebreite von knapp 31 Zentimetern erstreckt sich der Bildschirm mit einer Bildschirmdiagonale von satten 12,6 Zoll. Mit seiner Auflösung 1920 mal 515 wird er sich später noch als echter Hingucker offenbaren. An der Rückseite finden wir eine üppige Anzahl verschiedener Verbindungsmöglichkeiten. So wurden dem

Der ausladende Touchscreen ermöglicht einen unkomplizierten und reaktionsschnellen Zugriff auf alle Funktionen des RS520 direkt on Board



RS520 in gleich mehreren Ausführungen digitale Eingänge vom Typ Koaxial, Optisch und USB spendiert, denen wiederum leider nur ein analoger Eingang und keine dezidierte Phono-Vorstufe gegenüberstehen. Dafür können wir neben dem eigentlichen Lautsprecherausgang auch das Ausgangssignal der Vorstufe einzeln abgreifen und extern weiterverarbeiten. Die Anschlüsse machen weitestgehend einen sehr hochwertigen und solide ausgeführten Eindruck. Einzig die USB-A-Eingänge erscheinen uns etwas wackelig. Sowie wir die beigelegte Bluetooth-Antenne in einen der Slots einstecken, möchte diese nicht so recht stabilen Halt finden. Das ist aber auch der einzige Punkt an hiesiger Stelle, wo der Hersteller noch einmal Hand anlegen sollte.

Die wesentlichen Baugruppen des RS520 sind freilich im Gehäuseinneren verborgen. Zunächst seien da die zwei Prozessoren genannt. Hierbei handelt es sich um einen Cortex-A72 mit zwei Kernen und einer Leistung von bis zu 1,8 Gigahertz und einen Cortex-A53 mit vier Kernen und einer Leistung von bis zu 1,4 GHz. Was für einen herkömmlichen Streaming-Amp nach etwas übertriebenem Computing klingt, ist für den RS520 durchaus vonnöten, denn dieser kommt tatsächlich wie ein kleiner PC daher. Doch dazu später mehr.

Die Digitalsektion der Klangabteilung ist mit dem Sabre ES9038PRO, dem Flaggschiff-Chip von ESS ausgestattet. Der ermöglicht den Genuss von allen möglichen Dateitypen von MP3 bis MQA bei astralen Auflösungen von bis zu 768 kHz zu 32 Bit. Allein hier wird also deutlich, dass Rose HiFi zwar lifestyle-taugliche Produkte anbietet, jedoch in Sachen Klang keine Abstriche machen möchte.

Verstärkungsseitig kommt man bei HiFi Roses RS520 ebenso voll auf seine Kosten. Ein leistungsstarker Operationsverstärker in Class AD-Schaltung mit einer Gesamtleistung von bis zu 250 Watt pro Kanal an 8 Ohm fungiert als Motor. Besonders hervorzuheben, gilt hier die Ausführung der verbauten Feldeffekttransistoren. Statt des sonst üblichen Siliziums kommt hier Galliumnitrat zum Einsatz. Dieser Werkstoff ermöglicht die Reaktionsgeschwindigkeit des Verstärkers, um knapp 60 Prozent zu erhöhen.

Das massive Gehäuse ist aus einem Stück Sechstausender Aluminium gefräst. Resonanzen? Nein danke!

Piega Premium 701

Als Spielpartner stellen wir dem AUDIO-TEST-Debütanten aus Südkorea ein Stereopaar in Form der Premium 701 von Piega zur Seite, welchem wir vor einigen Jahren bereits eine ausführlichere Besprechung widmeten. Dennoch wollen wir Ihnen den Speaker nochmal kurz vorstellen, falls Sie sich an die AUDIO TEST Ausgabe 04/2018 gerade nicht ad hoc erinnern können.

Das Flaggschiffmodell der Premium-Kollektion kommt als schlanker Standlautsprecher daher, wobei er mit seinen 28 Kilogramm bei einer Höhe von knapp einem Meter durchaus handlicher ist, als andere Lautsprecher des Schweizer Herstellers.

Der Piega Premium 701 arbeitet als offenes Zwei-Wege-System. Zwei MDS-Tiefmitteltöner mit einem Durchmesser von 140 mm werden durch einen frontseitigen Bassreflex ergänzt. Im Hochtonbereich vertraut Piega wie auch bei seinen anderen Produkten auf ein Bändchen. Übrigens als erstes Modell aus Piegas Portfolio bekam die Premium 701 den hauseigenen Treiber vom Typ LDR3056 spendiert. Im Vergleich zu seinem Vorgänger unterscheidet sich dieser auf den ersten Blick bereits wegen seiner Größe. Der LDR 2642 MKII, welcher übrigens weiterhin von Piega eingesetzt wird, ist etwa einen Zentimeter kleiner als der LDR 3056. Auch hat man das mäanderförmige Spulenlayout optimiert, indem die Leiterbahnen einander nochmal nähergebracht wurden. Unglaubliche 0,075 Millimeter beträgt jetzt der Abstand zwischen den hauchdünnen Drähten, welche obendrein von stärkeren Neodymium-Magneten angetrieben werden, als dies noch beim LDR 2642 MKII der Fall war. Somit ist auch die verbaute Polplatte aus einem acht Millimeter Aluminium-Frästeil nicht bloße Effekthascherei, sondern ein, ob der stärkeren Kräfte, notwendiger Materialeinsatz. Dass die Gesamtfläche der Membran gegenüber dem LDR 2642 MKII um etwa fünfzig Prozent gewachsen ist, hat übrigens auch den Vorteil, dass Verzerrungen weiter reduziert werden. Eine größere Fläche bedeutet nämlich geringeren Hub bei gleicher Belastung. Zudem wurde die Aufhängung des Bändchens neu konzipiert und verspricht auch durch die neue masselose Bedämpfung eine sehr flexible und leichtfüßige Wiedergabe.

Bilder: Auerbach Verlag

All in One

Wenn ein Hersteller ein Gerät als All in One Streaming-Verstärker bezeichnet, deckt dieser Begriff meist alle wesentlichen Funktionen eines HiFi-Players ab. HiFi Rose meint mit All in One tatsächlich alles. Denn das auf Android basierende Betriebssystem des RS520 lässt nicht nur Musik spielen. Ist man erstmal bei HiFi Rose registriert, eröffnet sich ein ganzes HiFi-Netzwerk an Möglichkeiten: Musik streamen, Wiedergabelisten erstellen und Austausch mit anderen Nutzern herstellen, all das ist möglich. Freilich offerieren die Südkoreaner dafür eine App für Smartphone und Tablet. Aber auch das wirklich schick und übersichtlich gestaltete User Interface an der Gerätefront lässt sich gut bedienen und macht Freude. Hier können wir gut auf Entdeckungstour gehen und navigieren durch die wirklich zahlreichen Funktionen des RS520. Etwa lassen sich mittels eines externen CD-Players Compact Discs rippen und auf dem internen 4 GB Speicher unterbringen. Selbst 4K Videos kann der HiFi Rose verarbeiten. Diese werden dann über HDMI an ein TV-Gerät ausgespielt. Das ist sehr praktisch, denn Musik, die nicht als File verfügbar ist, lässt sich meist auf YouTube finden. Wirklich beeindruckend.

Was uns außerdem zu begeistern wusste, ist der interne grafische EQ. Im tollen Design alter analoger Gears sind hier sechs Fader und ein Drehwahlschalter für diverse Presets aufgeführt. Ebenso sehr begeistern uns die verschiedenen Skins, in denen sich der RS520 während der Wiedergabe zeigt. Je nach Geschmack, Vorliebe und Stimmung haben wir die Wahl zwischen eher dezenten VU-Meter in verschiedenen Ausführungen oder extravaganten, retrofuturistischen Animationen.

Performance

Und bei alle dem lässt sich obendrein noch festhalten, dass HiFi Roses RS520 auch noch richtig gut klingt! Ob im Stream von HiRes Audio via Rose Connect oder Tidal, ob DSD über USB oder ob über Netzwerkzugriff auf die NAS: Der RS520 klingt spritzig, dynamisch und detailgetreu. Wobei gerade die 701 von Piega dem Universaltalent wirklich kongenial zur Seite steht.

Ob Jazz, Klassik oder Pop, Rock und Elektronische Musik: Die südkoreanisch-schweizerische Kollaboration macht einfach Bock. Das ja nun wirklich nicht gerade bescheiden gestaltete System des RS520 reagiert dabei stets schnell und zuverlässig. Uns hat der Neuling durchweg überzeugt von seinen Qualitäten.

Gerade, wer im HiFi-Segment etwas Abwechslung sucht und sich hin und wieder einmal neu erfinden möchte, ist mit dem RS520 von HiFi Rose gut beraten. Dass die Premium 701 von Piega dabei wirklich phänomenale Spielpartner für den RS520 sind, versteht sich von selbst. Und dabei markiert dies erst den Anfang der Kooperation, denn wie wir hörten, sind noch weitere, auch gemeinsame Projekte von Piega und Rose im Gespräch. Wir bleiben gespannt! ■

Da bleiben fast keine Wünsche offen. Der RS520 ist wirklich extrem gut bestückt. Bei der Fülle an Möglichkeiten vermissen wir jedoch eine dezidierte Phono-Vorstufe

FAZIT

Nach unserer ersten Begegnung mit dem RS520 wissen wir, dass Piega in HiFi Rose einen wirklich spannenden Partner gefunden hat. Der Universal-Amp ist nicht nur unfassbar reich an allen möglichen Funktionen, sondern gleichzeitig technisch von wirklich allerhöchster Güte – was sich freilich klanglich direkt bemerkbar macht. Das System ist intuitiv und schnell zu bedienen und auf fast jedes Anwendungsszenario vorbereitet. Gleichzeitig ist der Sound lebendig und reaktionsschnell. Eine helle Freude.

BESONDERHEITEN

- implementierte Grafikkarte ermöglicht Videowiedergabe
- großer Funktionsumfang

Vorteile	+ tolle Aufmachung + hochwertige Ausstattung
Nachteile	– USB-Dongle etwas wackelig

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Streaming-Verstärker**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**HiFi Rose**
Modell	**RS520**
Preis (UVP)	3 699 Euro
Maße (B/H/T)	34,6 × 12,7 × 32,8 cm
Gewicht	8,1 kg
Informationen	www.hifirose.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Streamingdienste	Rose Connect, Tidal, Qobuz, Apple Music, Spotify, Airplay
Maximale Signalauflösung	32 Bit/768 kHz
Stromverbrauch	Betrieb: 42 W (Zimmerlautstärke) Stand-by: <1 W
Eingänge	1 × Optisch, 1 × Koaxial, 1 × Cinch, 1 × USB-B, 1 × eARC
Ausgänge	Bananenstecker, 1 × Optisch, 1 × Koaxial, 1 × Preamp

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		55/60
Ausstattung/Verarbeitung		19/20
Benutzerfreundlichkeit		10/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		84 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**92 %**

Leserbriefe

Vielen Dank für Ihre zahlreichen Leserbriefe per Post und E-Mail sowie die vielen Anfragen über unsere Social Media Kanäle. Mittlerweile sind es so viele, dass wir sie nicht mehr alle direkt und persönlich beantworten können. Deswegen finden Sie in dieser Ausgabe eine Auswahl an Leserpost, die uns erreicht hat und natürlich unsere Antworten.

Jukebox

Bewertungskategorien

Sehr geehrte Damen und Herren,
recht spät bin ich auf Ihr interessantes Magazin gestoßen und habe die letzten Ausgaben gerne gelesen. Doch nun drängt sich mir die Frage auf, wie ich Ihre Bewertungen verstehen kann. Dass kaum eines der getesteten Geräte schlechter als mit 90 % abschneidet, mag noch verständlich sein, schließlich werden Sie eher an guten Geräten als an schlechten interessiert sein. Wobei man sich natürlich fragen kann, ob man da nicht doch etwas besser differenzieren könnte. Was sich natürlich insbesondere auf Plattenkritiken bezieht, denn warum The Smile für „Wall of Eyes“ nun gerade 74 % und Chelsea Wolfe für „She Reaches Out To The Sea to She Reaches Out To She“ 75 % bekommt, erschließt sich wohl niemandem. Da scheint mir eine Einteilung von 0-10 denn doch sinnvoller, beispielsweise. Aber bei den Geräten wird das Ganze denn doch wirklich unverständlich. Sie teilen die Geräte schlicht nach Preis in die Klassen Luxus, Ober, Mittel und Einstieg ein. Innerhalb dieser Preisklassen vergeben Sie dann ausgehend von den vergebenen Prozenten die Bewertungen Referenzklasse, ausgezeichnet, sehr gut und gut. So taucht, nur ein Beispiel, bei den Plattenspielern der Transrotor Dark Star in der preisabhängigen Luxusklasse auf – er kostet ja auch 5 200 € – und erhält 93 %, also das Qualitätsurteil „ausgezeichnet“: Der Denon DP 3000NE erscheint in der Oberklasse, da er nur 2 499 € kostet, erhält aber dank 95 % das Qualitätsurteil „Referenzklasse“. So wird überhaupt nicht klar, welches Gerät denn nun Ihrer Einschätzung nach „besser“ ist oder sagen wir ein besseres Preis-Leistungsverhältnis aufweist. Mir ist schon klar, dass gerade Höreindrücke sehr subjektiv sind, aber wenn Sie schon mit einer Einteilung von 0 – 100 % eine gewisse Objektivität vorgaukeln, dann sollten Sie es wenigstens ansatzweise möglich machen, die Geräte in Ihrer Qualität vergleichen zu können.
Dazu kommt, dass die akustische Bewertung fast immer sehr nah am Optimum liegt, was ebenfalls eine Orientierung erschwert. Dass darüber hinaus auch teuersten Geräten nie ein zumindest bedenkliches Preis-Leistungsverhältnis attestiert wird (warum nie nur 5 von 10 Punkte?) stimmt mich weiter nachdenklich.
Ich glaube, dass Sie in diesem Bereich etwas ändern müssen, um eine Überschaubar- und Vergleichbarkeit zu bieten, anhand derer sich der Leser besser orientieren kann.

Mit freundlichen Grüßen
Bernhard Kessen

Lieber Herr Kessen,
vielen Dank für Ihre Nachricht. Sie haben nicht ganz Unrecht, die Darstellung der Bewertung der Musikalben ist aktuell etwas unglücklich im Heft gelöst. Auf likehifi.de, unserem Online-Portal, haben wir die Kriterien aufgeschlüsselt. Dort finden Sie die Punkte: Aufnahmequalität, Atmosphäre, Kultfaktor sowie Anspruch mit jeweils eigenen Sterne-Wertungen. Deren Durchschnitt ergibt die Gesamtbewertung. Wir sind gerade dabei mit unserem Grafik-Team eine Lösung für das Heft zu erarbeiten, um diese Punkte auch hier darzustellen. Damit sollte für unsere Leserinnen und Lesern die Bewertungen nachvollziehbarer werden. Generell obliegt die Wertung der Musikalben aber dem individuellem Gusto unserer Rezensenten – dass die Geschmäcker hier nicht immer kongruent zu denen unserer Leser sind, liegt in der Natur der Sache. Weiterhin fragen Sie, ob ein Gerät der Luxusklasse mit 93 % besser ist, als das Oberklasse-Gerät mit 95 %. Das ist verständlich, aber nicht zu beantworten. Ich vergleiche das gerne mit dem Autobusiness. Da kann etwa ein Luxus-Sportwagen eine schlechtere Ausstattung haben als ein Wagen der Oberklasse. Trotzdem kostet der Sportwagen viel mehr als Oberklassemodell. Innerhalb ihrer Kategorie können wir die Autos vergleichen, aber über die Kategorien hinaus zu sagen, welches Auto besser wäre, ist schwer möglich. Genauso verhält es sich mit unseren Preiskategorien. Die Einteilung in diese Kategorieren handhaben wir seit annähernd 10 Jahren und dieses System hat sich für uns in all den Jahren bewährt. Gleichwohl nehmen wir Ihren Brief zum Anlass über eine Anpassung nachzudenken.
Und noch zu den Höreindrücken: Wie auch Sie, haben wir festgestellt, dass unsere Testgeräte fast immer in den oberen Regionen aufspielen, wenn es um den Klangeindruck geht. Generell kuratieren wir als Redaktion vor jeder Ausgabe die für uns spannendsten Geräte. Dabei trennt sich vorab schon die sprichwörtliche Spreu vom Weizen. Unserer Meinung nach lohnt es sich nicht den kostbaren Platz im Heft mit Produkten aus der Ramsch- und Billigabteilung zu verschwenden. Dazu hatte unser Chefredakteur Stefan Goedecke auch in seinem Editorial in der letzten Ausgabe Stellung genommen. Hinzu kommt: Die Fertigung von Audiogeräten aller Art durch Computerberechnungen, exakte Fertigungsparameter usw. ist inzwischen so

Bilder: Auerbach Verlag

weit, dass schlechter Klang rein technisch kaum mehr zu produzieren ist. Das ist natürlich ein Unterschied etwa zu den 1990er Jahren, wo die Fertigungstoleranzen wesentlich größer waren und es wirklich schlecht klingende Geräte gab. Wir werden aber Ihren Hinweis in der nächsten Redaktionskonferenz erörtern, um eine Möglichkeit zu erarbeiten, die Klangeindrücke noch differenzierter zu bewerten.

Mit besten Grüßen
Thomas Kirsche

Preis-Leistungsverhältnis

Sehr geehrtes Audio Test Team,
„nachträglich" nochmals meine Glückwünsche zur 100. Ausgabe mit Erscheinen des letzten Testheftes – weiter so.
In der aktuellen Ausgabe habe ich mit großer Freude ihren Testbericht zur Canton Referenz 1 gelesen.
In der Tat ein sensationeller Lautsprecher den Canton und insbesondere Frank Göbl hier entwickelt hat. Ihr Testergebnis spiegelt dies ja eindeutig wieder, wenngleich ich die Einwertung „Preis/Leistung" mit 8/10 Punkten (gut) nicht nachvollziehen kann, zumal Sie in Ihrem Artikel beim Fazit ja auch auf das phänomenale Preis-/Leistungsverhältnis eingehen und im aktuellen Heft die Dali Epikore – die das doppelte kostet – hier mit 9/10 Punkten (sehr gut) einwerten.
Diese Beurteilung kann ich nicht ganz nachvollziehen, zumal sich diese bessere Bewertung (Preis/Leistung) ggf. auch in der Gesamtbewertung („Ergebnis 97 Prozent) nochmals auswirken würde. Für mich müsste hier insbesondere 10/10 Punkte stehen, da es einem deutschen Hersteller mit Produktion und Entwicklung in Deutschland für 20 000 Euro gelungen ist einen high-end Lautsprecher für „schmales Geld" herzustellen und dieser im Vergleich zum Vorgängermodell sogar noch günstiger ist! Andere Hersteller haben aufgrund gestiegener Herstellungskosten bei Nachfolgemodellen die Preise in der Regel signifikant erhöht! Weiterhin alles Gute für die mind. nächsten 100 Ausgaben.

Mit musikalischem Gruß
T. Heilig

Sehr geehrte Redaktion,
ich begreife Ihren Testspiegel nicht. Wie ist die Bezeichnung Referenzklasse in den jeweiligen Kategorien (Luxusklasse, Oberklasse usw.) zu bewerten.
Weitere Frage: Warum wird in der aktuellen Ausgabe die Canton Box mit einem Preis/Leistungsverhältnis von 8/10 bewertet und die Dali Box mit 9/10. Die Canton kostet 20 000 Euro und soll in der Qualität 3 mal so teuren Boxen entsprechen. Die Dali kostet 40 000 Euro. Wie passt das zusammen?

Mit freundlichen Grüßen
Hartmut Glienke

Sehr geehrter Herr Glienke, sehr geehrter Herr Heilig,
danke für Ihre E-Mails, die ich, da sie den ähnlichen Inhalt haben, zusammen beantworten werde. Referenzklasse bezieht sich immer auf die jeweilige Preiskategorie. Über die Kategorien hinaus ist kein Vergleich der Geräte möglich. Weitere Informationen finden Sie in der vorherigen Antwort auf die Fragen von Herrn Kessen. Ihr Hinweis auf die Diskrepanz zwischen der Preis-Leistungsbewertung von Dali und Canton rannte bei uns in der Redaktion offene Türen ein. Wir haben den Fehler leider erst nach Drucklegung des Heftes bemerkt und werden die Canton-Wertung entsprechend anpassen.

Mit besten Grüßen
Thomas Kirsche

HiFi in der DDR

Hallo Herr Kirsche,
Ich möchte mich mal zum „Nalepa Sound" äußern. Bezüglich der Ursache desselben kenne ich eine ganz andere Geschichte und möchte sie gleich an Herrn Kieseler von MEGeithain verweisen. Die Hörspiel Sprech-Sache kenne ich so nicht. Vielmehr ist mir eine Verfärbung im Bereich um 1,5 kHz bei den (Vorgänger der RL 900) 018 oder TH 315 Koaxiallautsprechern der Firma Schulz Berlin als eigentliche Ursache bekannt. Die Ton-Meister arbeiteten nun immer gegen diesen Fehler, was eine Verfärbung des Programms bzw. aller Produktionen nach zog diese eben den speziellen Nalepa Sound.
Da der 018 der Standard Referenz Studiolautsprecher in vielen DDR Studios war und natürlich bis zum RL900 auch in der Nalepastrasse eingesetzt wurde, denke ich ist diese Ursache plausibel.
Ich kenne beide Lautsprecher 018 und RL 900 recht gut und arbeite selber mit RL901k. Für genauere Informationen

schreiben Sie mir ruhig und bitte fragen Sie Herrn Kieseler, der Muss es wissen.

Viele Grüße
Andreas Koch

Hallo Herr Koch,
da haben Sie absolut Recht, diese Geschichte zum „Nalepa Sound" klingt sehr plausibel, wenn wir die technische Seite der Klangerzeugung betrachten. Auf jeden Fall find ich es richtig schön, wie sich die DDR-HiFi-Geschichte durch unsere Leserinnen und Leser Stück für Stück erweitert. Was nun die absolute Wahrheit hinter dem „Nalepa Sound" ist – ich weiß es nicht. Vielleicht wird einfach unter Hörspiel-/Theater-Leuten die eine Geschichte erzählt und unter HiFi-Freunden die andere. Auf jeden Fall gibt es genug Geschichten und Anregungen für einen dritten Teil unserer „HiFi in der DDR" Serie.

Mit besten Grüßen
Thomas Kirsche ■

Neues von unserem YouTube-Kanal

www.youtube.com/audiotestmagazin

Ein Blick auf unseren AUDIO TEST YouTube-Kanal lohnt sich. Beinahe wöchentlich veröffentlichen wir hier Tests zu Produkten, die sich auch im Heft wiederfinden.

Schreiben Sie uns!
Bei Anregungen, Fragen oder Kritik erreichen Sie uns per E-Mail an leserbriefe@audio-test.at

Bei veröffentlichten Leserbriefen behalten wir uns Kürzungen vor.

AUDIO TEST Fachhandelspartner ist auch...

HiFi-Profis Frankfurt

Die AUDIO TEST stellt an dieser Stelle ihre beliebtesten Fachhändler vor. Hier werden Sie bestens beraten. Diesmal sind wir zu Besuch bei den HiFi-Profis Frankfurt.

„Qualität ist keine Frage des Preises"

Herr Schmid, warum sind Sie HiFi-Fachhändler?
Als Händler ist es unser Ziel, audiophile Musikliebhaber mit hochwertiger Audioqualität zu begeistern und ihnen ein unvergleichliches Hörerlebnis zu bieten. Diese Leidenschaft für exzellenten Klang hat uns letztendlich dazu bewogen, in diesem Bereich tätig zu werden.

Welche Philosophie verfolgen Sie bzw. Ihr Geschäft?
Unsere Philosophie ist es, High-End Audio und Fernsehen für unsere Kunden erschwinglich zu machen und ihr Leben durch erstklassige Klang- und Bildqualität zu bereichern. Für uns ist Qualität keine Frage des Preises, sondern der inneren Haltung.

Was zeichnet Sie als Fachhändler aus bzw. macht Sie einzigartig?
Unser Alleinstellungsmerkmal ist unser Serviceversprechen mit deutschlandweiter Lieferung und Montage sowie eigener Werkstatt. Auf über 3000 m² Verkaufsfläche mit attraktiven Ausstellungsräumen bieten wir eine breite Auswahl an qualitativ hochwertigen Produkten in allen Preislagen.

Warum sollten Menschen sich überhaupt eine gute HiFi-Anlage kaufen?
Eine gute HiFi-Anlage ermöglicht es den Menschen, Musik in einer bisher nicht gekannten Qualität zu erleben und ihr Lebensgefühl durch hochwertige Musik zu verbessern, denn guter Klang ist Entspannung. Es geht darum, Musik nicht nur zu hören, sondern zu fühlen und emotional zu erleben.

Wie viel Zeit sollte man für einen Hörtermin einplanen?
Für einen Hörtermin sollte man ca. 1-2 Stunden einplanen, damit man genügend Zeit hat, sich verschiedene Produkte anzuhören und die optimale Lösung für die individuellen Bedürfnisse des Kunden zu finden.

Gibt es Dinge, die Sie vorab gern wüssten oder Fragen, die Sie an den/die Interessenten haben?
Um unnötige Wartezeiten zu vermeiden, ist es von Vorteil, wenn wir wissen, für welche Produkte sich der Kunde besonders interessiert. Wir können dann schon im Vorfeld eine entsprechende Auswahl zusammenstellen und vorführbereit aufbauen.

HIFI-PROFIS FRANKFURT
Große Friedberger Str. 23-27
60313 Frankfurt am Main

Tel.: 069 – 92 00 41 – 11
E-Mail: info@hifi-profis.de
Webseite: www.hifi-profis.de
Instagram: www.instagram.com/hifi_profis
Facebook: www.facebook.com/HIFI.PROFIS

Öffnungszeiten
Montag – Freitag: 10:00 bis 19:00 Uhr
Samstag: 10:00 bis 18:00 Uhr

STECKBRIEF

Anzahl Hörräume	23
A/B-Vergleich möglich?	ja
Meine Kunden können Altgeräte in Zahlung geben?	ja
Meine Standardvorführmusik ist?	nach Kundenwunsch – von A wie Abba bis hin zu Z wie ZZ Top

Marken: Über 100 verschiedene Marken und Hersteller mit über 3000 Produkten aus allen HiFi- und TV-Kategorien. Eine detaillierte Auflistung ist auf der Website www.hifi-profis.de zu finden.

Bilder: HiFi Profis Frankfurt

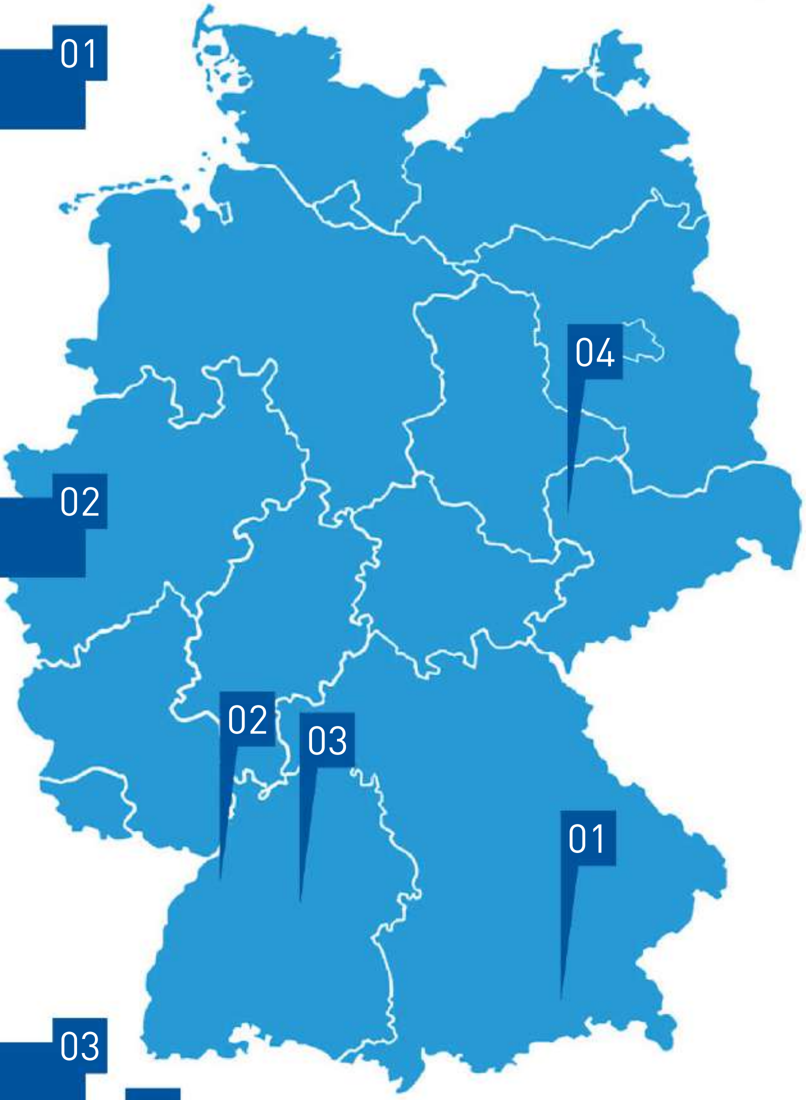
Sie wollen auch an dieser Stelle gratis vorgestellt werden?
Bewerben Sie sich per E-Mail: fachhaendler@audio-test.at

HiFi-Termine

LIKE HIFI

Aufgepasst!

Auf dem großen HiFi-Portal **www.likehifi.de/Fachhaendler** können Sie sich und Ihr Geschäft vorstellen. Sollten Sie Termine zu Messen, Workshops und Vorführungen haben, werden diese mit veröffentlicht. Einfach eine Info mit wer, wann, was und wo an fachhaendler@audio-test.at mindestens 4 Wochen vor Start der Veröffentlichung.



01

09. – 12.05.24 in München
HIGH END 2024

Die HIGH END – die international renommierte Audiomesse – gibt unangefochten den guten Ton der erstklassigen Musikwiedergabe an. Seit vier Jahrzehnten ist sie Impulsgeber für Produzenten, Verkäufer und Konsumenten hochwertiger Unterhaltungselektronik. An vier Tagen kommt in München die gesamte Fachwelt zusammen, wenn Hunderte Aussteller aus über 40 Ländern ihre Neuheiten in den Hallen und Atrien des MOC präsentieren.

MOC Event Center Messe München
Lilienthalallee 40
80939 München

Mehr Infos unter: www.highendsociety.de

02

25.05.24 in Baden Baden
Top-Workshop zu Plattenspielern

Workshop-Guru Matthias Böde und Touraj Moghaddam, Gründer/Entwickler von Vertere und früheres Mastermind bei Roksan, werden den Kurs leiten. Ebenfalls mit von der Partie ist Andreas Kayser, langjähriger Importeur von Naim Audio und heute Generalvertrieb für Vertere und Kudos Lautsprecher. Die Herren werden über Aufnahmen, Justage und Formate referieren und es wird natürlich vorgeführt, was die Anlagen hergeben. Der Hauptworkshop findet im großen Vorführraum der SG Akustik Villa Schellbach in Baden Baden statt. Bitte rechtzeitig anmelden, es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung. Der Eintritt ist kostenlos.

SG Akustik – Villa Schellbach
Fremersbergstrasse 67A
76530 Baden-Baden

Mehr Infos unter: www.sg-akustik.de

03

31.05./01.06.24 in Stuttgart
Avantgarde Acoustic MEZZO G3

Full-Range-Hornsysteme mit Non-Plus-Ultra-Tieftonwiedergabe, die ab einer Raumgröße von nur 20 Quadratmetern überzeugen, sind selten. Deshalb starten das Stuttgarter HiFi Studio Wittmann und die Lautsprechermanufaktur Avantgarde Acoustic am Freitag, dem 31. Mai, und am Samstag, dem 1. Juni, mit zwei ganz besonderen Tagen in die Zeit nach der HIGH-END-Messe in München. An beiden Veranstaltungstagen können sich die Besucher von den Vorteilen der Aktiv-Technologie überzeugen und viel an Wissen über Hornlautsprecher und die Planung einer High-End-Anlage mitnehmen. Vertreter von Avantgarde Acoustic werden die MEZZO 3G vorführen und gerne Fragen beantworten.

HiFi-Studio Wittmann – Studio Stuttgart
Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart

Mehr Infos unter: www.wittmann-hifi.de

04

12.05.2024 in Leipzig
Plattenbörse Leipzig

Die letzte große Schallplattenbörse vor der Sommerpause findet in der Messestadt Leipzig am Sonntag, 12. Mai 2024 statt. An altbekannter Location im Haus Leipzig gibt es wieder neue und alte Schallplatten zu entdecken. Auch HiFi-Fans kommen auf ihre Kosten, denn der Leipziger Fachhändler Klangvilla ist wieder mit einem Stand vertreten und wird Plattenspieler, Phono-Zubehör und Verstärker präsentieren. Hier besteht auch die Möglichkeit, seine frisch erstandenen Schallplatten professionell reinigen zu lassen. Los geht es 11 Uhr, der Eintritt kostet 4 Euro.

Haus Leipzig
Elsterstraße 22-24
04109 Leipzig

Mehr Infos unter: www.first-and-last.de

Bilder: Auerbach Verlag

45 YEARS EXCELLENCE

clearaudio

Loving music

THE BEST concept

Turntable concept *Signature*

Laufwerk
concept Signature wood

Neuer digitaler Regler mit Tastfunktion zur Einstellung der Geschwindigkeit

Kernloser 12V DC Motor und Tacho-Encoder für kontinuierliche Geschwindigkeitsanpassung

clearaudio Händler
Finden Sie unsere Händler unter:
https://clearaudio.de/de/dealer/germany.php
oder scannen Sie den QR Code.

member of:
HIGH END SOCIETY

WIR STELLEN AUS
HIGH END munich2024
9.-12. MAI IM MOC MÜNCHEN
Halle 2 F02/G03

clearaudio electronic GmbH
Spardorfer Straße 150 | D-91054 Erlangen | Fon: +49.9131.40 300 100 | Fax: +49.9131.40 300 119 | info@clearaudio.de | **www.clearaudio.de**
Made in Germany | Only available from authorized clearaudio dealers. **www.analogshop.de**

aufsess.com

Postleitzahl 0

UNI-HIFI Vertriebs GmbH
Goldschmidtstr. 14
04103 Leipzig
Telefon: (03 41) 9 60 50 50
Fax: (03 41) 9 60 50 60
E-Mail: info@uni-hifi.de
Internet: www.uni-hifi.de

UNI HIFI
klar und scharf

Marken-Highlights: Acoustic Signature, Arcam, Audioquest, Bluesound, Blumenhofer, Bowers & Wilkins, Cyrus, Dynaudio, Exposure, Focal, in-akustik, KEF, Lehmannaudio, LINN, Mofi, Moon, NAD, Naim, Piega, SUPRA

Serviceangebot: Fachberatung, Testen in vier Studios, Liefer- & Installationsservice, Geräteeinweisung, Einbau, Raumakustikanalyse, Objektplanung, Reparaturservice, Verleih von Geräten

M15 SHOP – AUDIO & WOHNEN Meißner Landstr. 13 – 15, 01157 Dresden, Tel.: (03 51) 4 27 29 46

AUDIO WELT
hear the difference

Thomas Thiele
Bergstr. 49
09113 Chemnitz

Tel.: 0371 / 27254770
Mail: info@audio-welt.de
www.audio-welt.de

Dresdens erste Adresse für erstklassiges HiFi und Heimkino.

Könneritzstraße 13, 01067
T 0351-4951342
www.radiokoerner.de

RADIOKÖRNER

Klangvilla
FEINSTER HÖRGENUSS IN LEIPZIG
WWW.KLANGVILLA.DE
KARL-ROTHE-STRASSE 4, 04105 LEIPZIG

Postleitzahl 1

System Reference GmbH Hohenfriedbergstr. 6, 10829 Berlin, Tel.: (0 30) 78 95 16 16

Boxen Gross HgmbH Oranienplatz 5, 10999 Berlin, Tel.: (0 30) 6 24 60 55

Audio Forum HiFi-Studios GmbH Kurfürstendamm 150, Eingang Nestorstr. 56 10709 Berlin, Tel.: (030) 8 92 68 11

Postleitzahl 2

Isenberg Audio Rentzelstraße 10b, 20146 Hamburg (Rotherbaum), Tel.: (0 40) 44 70 37

audiophile-vinyl.de Bei den Kämpen 4, 21220 Seevetal

Phonosophie I. Hansen Vertriebs GmbH Luruper Hauptstr. 204, Hamburg 22547, Tel.: (040) 83 70 77

Tobias Kimmer
Raum&Klang
HIGH END *audio video systems*
Hartmannstraße 3a | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371-42 00 44
info@raum-und-klang.de | www.raum-und-klang.de

Postleitzahl 2

DIE STEREOANLAGE
TORGE BENTHIEN

DIE STEREOANLAGE
HINSCHENFELDER STRASSE 22
22041 HAMBURG

TEL. 040 / 200 35 55
MAIL: INFO@DIE-STEREOANLAGE.DE
WWW.DIE-STEREOANLAGE.DE

Thomas Electronic GmbH Osdorfer Landstr. 168, 22549 Hamburg, Tel.: (0 40) 41 00 45 45

CCR-Highend Alter Hof 4, 23847 Kastorf, Tel.: (0 45 01) 82 84 45

Callies Hifi Studio Esmarchstr. 59, 24105 Kiel, Tel.: (04 31) 8 88 54 95

Speakers Corner Hifi GmbH Hermann-Weigmann-Str. 10, 24114 Kiel, Tel.: (04 31) 67 24 24

Ohrenschmaus Wittenburger Ring 20, 25821 Bredstedt, Tel.: (0 46 71) 93 10 87

HiFi & HiFi Haseler Weg 2, 26125 Oldenburg, Tel.: (04 41) 3 90 00 60

Hifi-Studio Achterholt Altenweg 5, 28195 Bremen, Tel.: (04 21) 1 28 48

UNI HIFI
Hier!! spielt die Musik
UNI HIFI Bremen
Am Dobben 23 · 28203 Bremen
0421 - 324711 · www.unihifi.com

Anzeige

Anzeige

Postleitzahl 3

Frank Kappelmann Im Twehlen 18, 32257 Bünde, Tel.: (05 52) 23 44 22 8

Hifi Studio Gärtner Ehlenbrucher Str. 6, 32791 Lage/Kachtenhausen, Tel.: (0 52 32) 9 78 88

Speaker Selection Gräfestr. 20, 34121 Kassel, Tel.: (05 61) 2 29 15

Postleitzahl 4

Audio Fidelity Zechenweg 25, 42489 Wülfrath, Tel.: (0172) 2 40 74 26

progressive audio August-Thyssen-Str. 13a, 45219 Essen-Kettwig, Tel.: (0 20 54) 9 38 57 93

Peter Rasche Hifi Studio Werdener Weg 36, 45470 Mülheim/Ruhr, Tel.: (02 08) 3 59 77

Speaker Heaven HiFi Kits & Parts Tonhallenstr. 49, 47051 Duisburg, Tel.: (0177) 5 02 35 04

Audio Forum Hermann Winters KG Kolonie Str. 203, 47057 Duisburg, Tel.: (0203) 37 27 28

Hifi-Schluderbacher Schmelzerstr. 26, 47877 Willich, Tel.: (0 21 54) 88 57 0

JBS Grossbildtechnik Dyckerhoffstr. 15, 49176 Hilter bei Osnabrück, Tel.: (0 54 24) 36 08 12

Wilbrand acoustics Frendsdorfer Ring 57–59, 48529 Nordhorn, Tel.: (0 59 21) 44 26

HiFi Pawlak!

Das Erlebnis Klang.

Persönlich **Individuell** **Verlässlich**

Schwarze Meer 12 • 45127 Essen • hifi-pawlak.de

Postleitzahl 5

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Haben Sie Interesse, dann
steht Ihnen unsere
Beraterin gern zur Verfügung.

Ihr Berater:

Benjamin Mächler

Telefon: (0341) 3 55 79 121

MSP HiFi Studios Caecilienstr. 48, 50667 Köln, Tel.: (02 21) 2 57 54 17

f+h electronic Handelsgesellschaft mbH Kölner Str. 279, 51645 Gummersbach, Tel.: (0 22 61) 2 14 20

Hifi Atelier Köln Bonner Str. 262 & 264, 50968 Köln, Tel.: (02 21) 8 00 44 40

KLANGPUNKT Karlsgraben 35, 52064 Aachen, Tel.: (02 41) 3 52 06

Analogue Josefstr. 22, 53111 Bonn, Tel.: (02 28) 69 44 00

www.revox.com

REVOX
Studio Sound Quality

Block

HIFI | STREAMING | AUDIO

Nostalgie trifft auf Moderne!

Ein starkes Team: CVR-200 & PS-100+

2x 100 Watt Leistung | UKW | DAB+ | Internetradio | Spotify | Bluetooth | USB | Farbdisplay

Zweilagiger Sandwichaufbau für beste Resonanzabsorbtion | Massiver Plattenteller aus Acrylglas| Vollautomatische Geschwindigkeitsregelung

UNSERE FACHHÄNDLER HABEN BEIDES FÜR SIE VORFÜHRBEREIT!

Euronics XXL Groß
Äußere Weberstr. 89 | 02763 Zittau

MEDIMAX-Leipzig
Handelsstr. 10| 04356 Leipzig

MEDIMAX Merseburg
Kollenbeyer Weg 2d| 06217 Merseburg

EP: Rostock
Rigaer Str. 5 | 18107 Rostock

Technik & Design Badje-Ott OHG
Weiße Rose 17 | 22359 Hamburg

Musikus e.K.
Hildesheimer Str. 119 | 30173 Hannover

EP: Schmidt + Partner KG
Wöhrbergweg 1 | 31234 Edemissen

Hifi Studio Unger
Mindener Str. 85 | 32049 Herford

EP: Bökenkamp
Ravensberger Str. 5-7 | 33824 Werther

Euronics XXL Haberstroh & Boy GmbH
Schillerstr. 5 a | 39218 Schönebeck

Radio Mestemacher GmbH
Kampstr. 3-5 | 49324 Melle

Radio Paschmanns GmbH
Gladbacherstr. 11-13| 41747 Viersen

EP: Heier
Bonifatiusstr. 4-6 | 45768 Marl

Haas GmbH
Mündelheimer Str. 11 | 47259 Duisburg

EP: Hönig Media GmbH
Holzdamm 1 | 50374 Erfstadt-Liblar

Lucky Hoffmann GmbH
Brühler Str. 115 | 50389 Wesseling

Radio Schroeder
Annaberger Str. 133 | 53175 Bonn

Radio Bauer
Rheinhessenstr. 7 | 55129 Mainz

Bittner&Kämpf
Heinrich-Sahm-Str. 1 | 63110 Rodgau

media@home Friedrich GmbH + Co. KG
Westring 92 | 64354 Reinheim

Gerhard Kafitz & Michael Antes OHG
Klosterstr. 15| 67655 Kaiserslautern

EP:Marzini
Spitalstr. 6 | 73033 Göppingen

Hifi & Video Technik Oliver Gogler e.K.
Niemensstr. 9 | 79098 Freiburg

Reisenberger Galerien Hifi & TV
Maxburgstr. 4| 80333 München

Albert Knoll - ETS GmbH
Englschalkinger Str. 230 | 81927 München

EP: Winter
Hauptstr. 27 | 82140 Olching

media@home Baumann
Hagenmähderstraße 3 | 86391 Stadtbergen

expert TeVi Nürnberg West
Rothenburger Str. 453 | 90431 Nürnberg

media@home Adloff
Obere Karlstr. 16| 91054 Erlangen

EP: Reinelt
Hauptstr. 282 a| 98529 Suhl

WWW.AUDIOBLOCK.COM

Postleitzahl 4

dienadel
Das Original - Fürs OHRgenial®
www.dienadel.de
shop@dienadel.de
+49 (0)2133-210433
Kieler Str. 18 - 41540 Dormagen

Postleitzahl 5

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Haben Sie Interesse, dann steht Ihnen unsere Beraterin gern zur Verfügung.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Haus der Musik & Technik Wenzelgasse 13, 53111 Bonn, Tel.: (02 28) 63 55 95

AUT Audiophiles Niederwindhagener Str. 44, 53578 Windhagen, Tel.: (0 26 45) 9 77 83 99

HiFi Kohr + Roensch Schönbornstr. 16-18. 28 – 32, 54290 Trier, Tel.: (06 51) 4 01 00

HiFi Profis Fort Malakoff/Rheinstr. 4, 55116 Mainz, Tel.: (0 61 31) 2 75 60 90

Postleitzahl 6

Das andere Hifi Studio Robert-Bosch-Str. 66, 61184 Karben, Tel.: (0 60) 3 99 29 18 38

HIFI-STUDIO-MODAU Adlergasse 30, 64372 Ober-Ramstadt, Tel.: (0 61 54) 5 27 49

HiFi Profis Grafenstr. 29, 64283 Darmstadt, Tel.: (0 61 51) 1 71 00

p&l Lautsprechersysteme Lauteschlägerstr. 11, 64289 Darmstadt, Tel.: (0 61 51) 78 17 42

Funk Bezirksstr. 112, 66663 Merzig, Tel.: (0 68 61) 9 34 00

Pro-HiFi LS-Systeme Bergstr. 2B, 66798 Wallerfangen, Tel.: (0 68 37) 9 00 61 18

Postleitzahl 7

Stereo Galerie Wolfgang Fehringer e.K. Theodor-Heuss-Str. 16, 70174 Stuttgart – Mitte, Tel.: (07 11) 29 08 12

Elektro Elsässer GmbH Schwertstr. 37 – 39, 71065 Sindelfingen, Tel.: (0 70 31) 87 70 71

Talmon-Gros GmbH Pflugfelder Str. 4-6, 71636 Ludwigsburg, Tel.: (0 71 41) 9 60 00

ZAP Unterhaltungselektronik & Kommunikationstechnik Schelmenhalde 25, 74343 Sachsenheim, Tel.: (0 71 47) 90 00 28

Hifischmiede Richard Baumer Morgenstr. 2, 76275 Ettlingen, Tel.: (0 72 43) 9 34 05

hifimarket esser e. K. Gauchstr. 17, 79098 Freiburg, Tel.: (0 7 61) 2 22 02

Akustik Studio Herrmann Wallbrunnstr. 57, 79539 Lörrach, Tel.: (0 76 21) 8 85 85

VILLRINGER GMBH Meeraner Platz 1, 79540 Lörrach, Tel.: (0 76 21) 1 51 80

Akustik Studio Huber GmbH Rheinstr. 15, 79761 Waldshut, Tel.: (0 77 51) 64 27

Puls Hifi Musik und Wohnen Hunnsgasse 6, 79588 Efringen-Kirchen, Tel.: (0 7628) 17 86

Postleitzahl 8

STUDIO M HiFi Wohnraumstudio Fäustlestr. 14, 80339 München, Tel.: (089) 20 34 64 97 und (0179) 5 34 19 72

HIFI musikinsel
Höchste Klangqualität und kompetente Beratung auf 2 Etagen - seit 1977 in Ingolstadt
www.musikinsel-hifi.de
HiFi Musikinsel
Milchstraße 14 · 85049 Ingolstadt
Tel. 0841 355 26 · info@musikinsel-hifi.de

Anzeige

Postleitzahl 9

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Haben Sie Interesse, dann steht Ihnen unsere Beraterin gern zur Verfügung.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Art of Noise Kiesweg 3, 92331 Parsberg, Tel.: (0 94 92) 90 61 56

Audio Creativ Marktplatz 9, 93339 Riedenburg, Tel.: (0 94 42) 90 37 18

SCHWEIZ

ÖSTERREICH

Tonart Freileiten 6, 4840 Vöcklabruck, Tel.: (0 76 72) 241 11

KONTAKT

Preise:

regionale Händler:

s/w	je mm 2,30 Euro
2c, 3c	je mm 2,90 Euro
4c	je mm 3,80 Euro

überregionale Händler:

s/w	je mm 2,90 Euro
2c, 3c	je mm 3,90 Euro
4c	je mm 4,40 Euro

Berechnung:
Anzahl der Spalten × Höhe der Anzeige × Millimeterpreis. Eine Seite besteht aus drei Textspalten. Jede Spalte ist 56 mm breit und 263 mm hoch. Spaltenanzahl und Anzeigenhöhe sind frei wählbar (Mindestformat 1-spaltig 20 mm).

Rabatte:
Auf Anfrage sind Kombirabatte bei einer Jahresbuchung (8 Ausgaben) möglich.

Ihr Berater:
Benjamin Mächler
Telefon: (0341) 3 55 79 121

Anzeige

HiFiTube!

youtube.com/audiotestmagazin

Der offizielle YouTube-Kanal vom AUDIO TEST Magazin. Hier findet ihr Videos aus unserem Redaktionsalltag, Produktvorstellungen, Hörtests, Unboxingvideos oder Messeberichte. Folgt unserem Kanal für regelmäßige Clips aus der Welt der High Fidelity.

ab 448€

Monitor Audio Bronze 6G

ab 848€

Monitor Audio Silver 7G

ab 1898€

Monitor Audio Gold 5G

ab 4749€

Monitor Audio Platinum 3G

ab 219€

Monitor Audio Custom Install

ab 448€

Monitor Audio Outdoor & Garden

MONITOR AUDIO

Entdecke die Möglichkeiten

Für jeden Anspruch und für jedes Budget die passenden Lautsprecher - vom günstigen Einstiegsmodell bis hin zum absoluten Luxus-Lautsprecher. Überzeugen Sie sich selbst - bei einem Besuch beim Monitor Audio-Fachhändler vor Ort oder im Internet auf www.derbesteklang.de

Lautsprecher

Standlautsprecher – Luxusklasse (ab 15 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Piega Master Line Source 2	4/2019	65 000 Euro	Referenzklasse 99,5
Gauder Akustik Berlina RC8	4/2017	61 998 Euro	Referenzklasse 99,5
Wilson Audio Alexia V	4/2023	92 000 Euro	Referenzklasse 99
Bowers & Wilkins 801 D4	2/2022	38 000 Euro	Referenzklasse 99
Monitor Audio Hyphn	4/2024	82 500 Euro	Referenzklasse 98
Canton Reference 1	3/2024	20 000 Euro	Referenzklasse 98
Dali Kore	1/2023	80 000 Euro	Referenzklasse 98
B.M.C. Audio Arcadia	2/2018	32 898 Euro	Referenzklasse 97
Burmester BA71	1/2017	32 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Piega Coax 811	3/2023	26 900 Euro	Referenzklasse 97
Dali Epikore 11	3/2024	40 000 Euro	Referenzklasse 95
Harbeth 40.2 AE	4/2019	17 850 Euro	Referenzklasse 95
Lyngdorf Audio Cue-100	3/2024	19 980 Euro	ausgezeichnet 94
Wilson Benesch Discovery 3Zero	4/2023	24 990 Euro	ausgezeichnet 94
Sonus faber Serafino Tradition	8/2017	19 990 Euro	ausgezeichnet 92,5

Standlautsprecher – Oberklasse (5 001 – 15 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Magnepan 3.7i	4/2024	13 000 Euro	Referenzklasse 98
Perlisten S5t	6/2022	14 800 Euro	Referenzklasse 97
Canton Reference 7	8/2023	6 000 Euro	Referenzklasse 97
Nubert nuPyramide 717	5/2018	11 800 Euro	Referenzklasse 96
Bowers & Wilkins 804 D4	8/2021	12 500 Euro	Referenzklasse 96
Quadral Aurum Vulkan	8/2019	12 500 Euro	Referenzklasse 95
Quadral Aurum Gamma	4/2019	12 000 Euro	Referenzklasse 95
Dynaudio Contour 30i	6/2020	7 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Blumenhofer Acoustics Genuin FS3-MKII	4/2016	9 750 Euro	Referenzklasse 96
Cabasse Grand Baltic 4	4/2018	11 000 Euro	Referenzklasse 96
Dynaudio Contour 30	2/2017	7 000 Euro	Referenzklasse 95,5
Monitor Audio Platinum 200 3G	1/2023	10998 Euro	Referenzklasse 95,5
GoldenEar T66	3/2024	6 999 Euro	Referenzklasse 95
Piega Coax 511	4/2017	11 000 Euro	Referenzklasse 95
Neat Acoustics Ultimatum XL6	4/2019	11 000 Euro	Referenzklasse 95
Canton A 65	2/2023	5 998 Euro	Referenzklasse 95
Canton Reference 3 K	3/2017	10 400 Euro	Referenzklasse 95
Cabasse Grand Riga 2	4/2021	5 780 Euro	Referenzklasse 95
Monitor Audio Gold 300	4/2019	5 748 Euro	Referenzklasse 95
Spendor Classic 1/2	8/2022	8 290 Euro	ausgezeichnet 94,5
Canton Ergo GS Edition	1/2024	7 000 Euro	ausgezeichnet 94
Raidho X2t	4/2023	14 000 Euro	ausgezeichnet 94
Focal Sopra No. 2	6/2017	13 400 Euro	ausgezeichnet 94
Manger p1	2/2017	8 400 Euro	ausgezeichnet 94
Inklang 17.5 AdvancedLine F.A.Z. Edition	7/2018	6 350 Euro	ausgezeichnet 93,5
Elac FS 507 VX-JET	8/2017	9 980 Euro	ausgezeichnet 93
Triangle Signature Delta	4/2017	5 500 Euro	ausgezeichnet 92,5
Canton Reference 7 K	4/2018	5 600 Euro	ausgezeichnet 92
Tannoy Turnberry GR	7/2016	6 500 Euro	ausgezeichnet 92
German Physiks Unlimited MK II	1/2016	5 550 Euro	ausgezeichnet 91,5
Gauder Akustik Vescova MKII Black Edition	6/2018	11 000 Euro	ausgezeichnet 91
Neat Momentum SX7i	3/2016	10 650 Euro	sehr gut 89
Quadral Aurum Orkan aktiv	3/2016	6 000 Euro	sehr gut 89
Piega Premium 701	4/2018	5 200 Euro	sehr gut 87,5
Gold Note A6 EVO	4/2019	6 500 Euro	sehr gut 86
Gauder Akustik Arcona 200 MK II	5/2020	7 998 Euro	gut 83

Standlautsprecher – Mittelklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Monitor Audio Silver 500 6G	4/2020	2 198 Euro	Referenzklasse 95
Elac Solano FS287	7/2021	2 998 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Five	2/2021	3 998 Euro	Referenzklasse 95
Bowers & Wilkins 703 S3	3/2023	5 000 Euro	ausgezeichnet 94
Duevel Planets	4/2023	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
Dynaudio Evoke 30	5/2019	4 398 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuLine 284 Jubilee	4/2022	2 854 Euro	ausgezeichnet 94
Audiovector QR5	4/2019	3 000 Euro	ausgezeichnet 94
Magnat Signature 905	2/2020	2 398 Euro	ausgezeichnet 94
Mission 770	8/2022	4 500 Euro	ausgezeichnet 93
Neat Elite Classic	8/2023	3 989 Euro	ausgezeichnet 93
Canton A 55	7/2018	4 400 Euro	ausgezeichnet 93
Omnes Audio InStyle	2/2018	4 600 Euro	ausgezeichnet 93
Sonus faber Venere S	3/2017	4 100 Euro	ausgezeichnet 93
Technics SB-G90	4/2017	3 998 Euro	ausgezeichnet 93
Canton Karat GS	8/2022	3 500 Euro	ausgezeichnet 92,5
Quadral PLATINUM+nine	4/2018	5 000 Euro	ausgezeichnet 92,5
Quadral Aurum Rodan 9	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Vela FS 407.2	8/2023	4 398 Euro	ausgezeichnet 92
Bowers & Wilkins 704 S3	2/2023	3 500 Euro	ausgezeichnet 92
Canton Vento 100	4/2022	4 698 Euro	ausgezeichnet 92
Inklang Ayers Four Limited Edition	3/2022	3 898 Euro	ausgezeichnet 92
Neat Acoustics IOTA Xplorer	1/2019	4 000 Euro	ausgezeichnet 92
Canton A 45	6/2017	3 000 Euro	ausgezeichnet 92
Elipson Heritage XLS 15	8/2022	2 398 Euro	ausgezeichnet 91
Triangle Antal 40th Anniversary Edition	6/2021	3 000 Euro	ausgezeichnet 91
JBL HDI-3800	3/2021	4 400 Euro	ausgezeichnet 90
Definitive Technology Demand D17	4/2020	4 999 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang Ayers Three	1/2021	2 700 Euro	ausgezeichnet 90
Neat Acoustics Ekstra	1/2020	3 798 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang 13.4 AdvancedLine	1/2018	3 998 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuLine 334	8/2017	2 510 Euro	ausgezeichnet 90
Bowers & Wilkins 603 S3	8/2023	2 300 Euro	ausgezeichnet 90
Revox Elegance G120	4/2021	2 600 Euro	sehr gut 89,5
Bowers & Wilkins 702 S2	4/2018	3 998 Euro	sehr gut 89
Definitive Technology Demand D15	4/2020	3 399 Euro	sehr gut 88,5
Bowers & Wilkins 703 S2	8/2017	2 998 Euro	sehr gut 88
Sonus faber Chameleon T	4/2016	2 200 Euro	sehr gut 88
Sonus faber Sonetto V	6/2018	4 500 Euro	sehr gut 87
Triangle Australe EZ	1/2018	3 789 Euro	sehr gut 87
Neat Motive SX 1	2/2018	2 350 Euro	sehr gut 87
Saxx clubSOUND CLX 9	2/2018	2 400 Euro	sehr gut 86
Fyne Audio F502	1/2020	2798 Euro	gut 84,5

Standlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton GLE 90 AR	6/2021	1 698 Euro	Referenzklasse 97
Monitor Audio Silver 300 7G	1/2022	1 998 Euro	Referenzklasse 95
Quadral Signum 70	6/2021	790 Euro	ausgezeichnet 94
Dali Oberon 9	2/2021	1 598 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Silver 300	5/2020	1 898 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Bronze 500	6/2020	1 095 Euro	ausgezeichnet 94
Audio Pro A38	5/2022	800 Euro	ausgezeichnet 93
Mission QX-3 MKII	2/2022	999 Euro	ausgezeichnet 93
Mission LX-5 MKII	6/2021	899 Euro	ausgezeichnet 93
Sonoro Grand Orchestra	4/2022	1 999 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuBoxx B-60	2/2022	976 Euro	ausgezeichnet 91
HECO Direkt Einklang	5/2018	1 998 Euro	ausgezeichnet 91
Wharfedale Reva-4	7/2016	1 900 Euro	ausgezeichnet 91
Fishhead Resolution 2.6 FS	5/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 90

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Quadral Chromium Style 8	1/2019	1 998 Euro	ausgezeichnet 90
Dynaudio Emit 30	4/2022	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Wharfedale Reva-3	8/2016	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Triangle Borea BR07	8/2023	898 Euro	sehr gut 89,5
Nubert nuJubilee 425	5/2017	750 Euro	sehr gut 89,5
Wharfedale Diamond 12.4	2/2021	920 Euro	sehr gut 89
Canton GLE 496.2	1/2021	1 010 Euro	sehr gut 89
Neat Acoustic Iota Alpha	5/2017	1 800 Euro	sehr gut 89
Bowers & Wilkins 603 S2 Anniversary Edition	2/2021	1 799 Euro	sehr gut 87
Musical Fidelity Esprit Gaia EZ	1/2020	1 998 Euro	sehr gut 87
Canton Vento 896 DC	7/2017	1 699 Euro	sehr gut 87
Nubert nuLine 244	6/2017	1 250 Euro	sehr gut 87
Podspeakers BigPod MKIII	4/2017	938 Euro	sehr gut 86
Dali Opticon 6 MK2	7/2021	1 897 Euro	sehr gut 85
Bowers & Wilkins 603	1/2019	1 598 Euro	sehr gut 85
Rega RX3	2/2016	1 599 Euro	sehr gut 85
Quadral Argentum 590	5/2016	798 Euro	gut 84,5
Elac FS U5	2/2017	1 398 Euro	gut 84,5
Nubert nuBox 483	1/2016	558 Euro	gut 84
Triangle Elara LN05	4/2018	1498 Euro	gut 82

Kompaktlautsprecher – Luxusklasse (ab 6 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Bowers & Wilkins 805 D4 Signature	7/2023	12 000 Euro	Referenzklasse 95
TAD Labs Micro Evolution One	8/2017	12 900 Euro	ausgezeichnet 94
Wilson Audio TuneTot	7/2020	12 000 Euro	sehr gut 88

Kompaktlautsprecher – Oberklasse (3 001 – 6 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Dali Rubicon 2 C	7/2020	3 900 Euro	Referenzklasse 95
KLH Modell Five	1/2024	3 290 Euro	ausgezeichnet 94
B.M.C. Audio PureVox	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 93,5
Neat Acoustics Majistra	4/2022	4 298 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins 805 D3	3/2016	6 000 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Contour 20i Nordic Silver	8/2023	5 000 Euro	ausgezeichnet 92
Progressive Audio Extreme I USM Edition	4/2023	4 400 Euro	ausgezeichnet 91,5
Elac Vela BS 404	6/2023	3 198 Euro	ausgezeichnet 91
JBL L100 Classic	2/2019	4 200 Euro	sehr gut 85

Kompaktlautsprecher – Mittelklasse (1 001 – 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
MoFi SourcePoint 8	3/2024	3 000 Euro	Referenzklasse 96
JBL L82	6/2021	2 198 Euro	Referenzklasse 96
Dynaudio Special Forty	8/2017	3 000 Euro	Referenzklasse 96
Canton Reference 9 K	8/2016	2 600 Euro	Referenzklasse 95,5
Dynaudio Evoke 20	3/2020	2 000 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Two	7/2021	1 790 Euro	ausgezeichnet 94
Neat Acoustics Ministra	3/2020	2 398 Euro	ausgezeichnet 94
KLH Modell Three	8/2022	2 198 Euro	ausgezeichnet 93,5
Monitor Audio Silver 100 Limited Edition	4/2023	1 298 Euro	ausgezeichnet 93
Mission 700	1/2024	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Musical Fidelity LS3/5A	1/2024	2 498 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Vela BS 403	7/2018	1 980 Euro	ausgezeichnet 91
Sonoro Orchestra (Gen. 2)	3/2023	1399 Euro	ausgezeichnet 90,5
Triangle Comète 40th	5/2022	1500 Euro	ausgezeichnet 90
Triangle Comete Serie EZ	4/2016	1 198 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang 10.2 AdvancedLine	7/2016	2 007 Euro	ausgezeichnet 90
Inklang Ayers One	8/2020	1 360 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Solano	4/2021	1 600 Euro	ausgezeichnet 90
Piega Ace 30	4/2021	1 238 Euro	sehr gut 89,5
JBL 4305P	6/2022	2 200 Euro	sehr gut 89
Vestlyd V15C	1/2024	1 698 Euro	sehr gut 88
Elac Vela CC 401	6/2023	1 598 Euro	sehr gut 88
Canton Townus 30	1/2022	1 098 Euro	sehr gut 88
Canton Vento 826.2	3/2021	1 380 Euro	sehr gut 87
Canton A 45 BS	3/2018	1 300 Euro	sehr gut 87

Kompaktlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx B-50	7/2021	596 Euro	ausgezeichnet 94
Dynaudio Emit 10	7/2021	730 Euro	ausgezeichnet 93,5
Elipson Planet L	3/2022	949 Euro	ausgezeichnet 92
Wharfedale Evo 4.2	6/2020	749 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuJubilee	3/2020	890 Euro	ausgezeichnet 92
Polk Audio Reserve 100	7/2021	599 Euro	ausgezeichnet 91
Technics SB-C600	3/2022	999 Euro	ausgezeichnet 90
Sonoro Orchestra Slim	2/2023	999 Euro	sehr gut 89,5
Magnat Transpuls 800A	8/2022	799 Euro	sehr gut 89
Elac Uni-Fi Reference UBR62	6/2022	850 Euro	sehr gut 89
Wharfedale Reva-2	7/2016	900 Euro	sehr gut 89
Quad S-1	1/2016	799 Euro	sehr gut 89
Rega Kyte	5/2022	600 Euro	sehr gut 88
Elipson Heritage XLS 7	1/2024	799 Euro	sehr gut 88
Wharfedal Reva-1	8/2016	700 Euro	sehr gut 88
Sonoro Orchestra	7/2020	970 Euro	sehr gut 88
Nubert nuBox 383	4/2018	438 Euro	sehr gut 87,5
Mo Sound Classic	4/2023	699 Euro	sehr gut 87
Dali Oberon 3	7/2019	558 Euro	sehr gut 87
Nubert nuJubilee 325	6/2019	450 Euro	sehr gut 87
Dali Fazon Sat	6/2019	289 Euro	sehr gut 87
Quadral Install Speaker 10 Passive	6/2023	480 Euro	sehr gut 86
Dali Oberon 1	7/2019	398 Euro	sehr gut 86
Canton Vento 836 DC	7/2017	649 Euro	sehr gut 86
Fishhead Audio Resolution 1.6 BS	4/2017	738 Euro	sehr gut 86
Quadral Wall Speaker	3/2023	276 Euro	sehr gut 85

Standlautsprecher Aktiv – Luxusklasse (ab 15 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Meridian DSP9	2/2024	98 000 Euro	Referenzklasse 97,5
Cabasse The Pearl Pelegrina	4/2023	30 000 Euro	Referenzklasse 97
Lyravox Karlina Pure	4/2019	17 800 Euro	Referenzklasse 97
Genelec 6040BRMw	2/2023	7 302 Euro	Referenzklasse 95
Bang & Olufsen BeoLab 50	1/2018	26 590 Euro	ausgezeichnet 92

Standlautsprecher Aktiv – Oberklasse (5 001 – 15 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuZeo 15	2/2024	9 600 Euro	Referenzklasse 95,5
Dynaudio Focus 600 XD	5/2016	9 900 Euro	Referenzklasse 95
Dali Rubicon 6 C	3/2020	5 598 Euro	ausgezeichnet 94
KSDigital KSD 2040	4/2019	10 000 Euro	ausgezeichnet 94
Piega Premium 701 Wireless Gen2	8/2023	7 500 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Focus 30	3/2023	7 500 Euro	ausgezeichnet 93
Veddan Atom 6c	4/2023	8 900 Euro	ausgezeichnet 92

Standlautsprecher Aktiv – Mittelklasse (2 001 – 5 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton Smart Townus 8	6/2022	3 300 Euro	Referenzklasse 95
Inklang Ayers Three Wireless	6/2023	4198 Euro	ausgezeichnet 93,5
Canton Smart A 45	2/2020	3 600 Euro	ausgezeichnet 93,5
Canton Smart Vento 9	3/2019	4 400 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro XS-6000 RC	3/2023	2 890 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro X-8000	7/2018	3 370 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro A-700	4/2016	2 530 Euro	ausgezeichnet 92
Syng Cell Alpha	2/2023	4 998 Euro	sehr gut 89
Elac Navis ARF-51	3/2019	4 000 Euro	sehr gut 86

Standlautsprecher Aktiv – Einstiegsklasse (bis 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Nubert nuBoxx B-70	8/2021	1 396 Euro	Referenzklasse 95
Dali Oberon 7 C	4/2021	1 689 Euro	Referenzklasse 95
Canton Smart GLE 9	5/2018	1 700 Euro	Referenzklasse 95

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Canton GLE 496.2 BT	8/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuPro A-500	2/2016	1 790 Euro	sehr gut 88
Wharfedale A2	5/2017	1 299 Euro	sehr gut 88
Heco Ascada 600 Tower	5/2016	1 990 Euro	sehr gut 86
Kompaktlautsprecher Aktiv – Luxusklasse (ab 6 001 Euro)			
ME Geithain RL 921K	1/2024	13 500 Euro	Referenzklasse 97
Kompaktlautsprecher Aktiv – Oberklasse (3 001 – 6 000 Euro)			
Adam Audio S3V	6/2020	5 520 Euro	Referenzklasse 96
Devialet Phantom I 108 dB	7/2023	5 998 Euro	ausgezeichnet 91
Schanks Audio Prisma 2	5/2017	4 500 Euro	sehr gut 89
Adam Audio S5V	7/2017	5 999 Euro	sehr gut 85
Cabasse The Pearl Akoya	3/2020	3 000 Euro	ausgezeichnet 93
Dynaudio Focus 10	6/2022	5000 Euro	ausgezeichnet 91
Piega Premium Wireless 501	2/2020	5 600 Euro	ausgezeichnet 90
Dynaudio Xeo 10	1/2019	3 000 Euro	ausgezeichnet 90
Kompaktlautsprecher Aktiv – Mittelklasse (1 001 – 3 000 Euro)			
KEF LS50 Wireless II	4/2021	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Nubert nuZeo 6	4/2024	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
Devialet Gold Phantom	5/2017	2 590 Euro	ausgezeichnet 93
KEF LS50 Wireless	5/2017	2 298 Euro	ausgezeichnet 93
Piega Premium Wireless 301	2/2020	2 600 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro XS-4000 RC	3/2023	1 790 Euro	ausgezeichnet 93
Inklang Ayers One Wireless	4/2023	2 298 Euro	ausgezeichnet 92,5
Nubert nuPro X-3000 RC	7/2020	1 256 Euro	ausgezeichnet 92
Adam Audio A77H	3/2024	2 600 Euro	ausgezeichnet 91
KEF LSX II	6/2022	1 500 Euro	ausgezeichnet 91
Canton Smart Vento 3	2/2019	2 300 Euro	ausgezeichnet 91
Cabasse The Pearl Keshi	1/2022	2 490 Euro	ausgezeichnet 90
Adam Audio A7V	2/2023	1 400 Euro	ausgezeichnet 90
Cabasse Rialto	5/2023	2 990 Euro	ausgezeichnet 90
Elac AM 200	5/2017	1 200 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Navis ARB-51	3/2020	1 998 Euro	sehr gut 89,5
Dynaudio Xeo 20	5/2018	2 200 Euro	sehr gut 89
KSdigital A100	7/2019	2 000 Euro	sehr gut 88
Dali Oberon 1C	6/2022	1100 Euro	sehr gut 87
Piega Ace 30 Wireless	1/2022	1 990 Euro	sehr gut 87
M&K Sound M7	7/2016	1 000 Euro	sehr gut 85
M&K Sound S150T	6/2019	2 000 Euro	gut 80

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Kompaktlautsprecher Aktiv – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
Nubert nuBoxx A-125 pro	5/2022	440 Euro	Referenzklasse 96
Nubert nuBox A-125	8/2019	385 Euro	Referenzklasse 95
Adam Audio T8V	5/2020	600 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuPro SP-200	6/2022	845 Euro	ausgezeichnet 93
Neumann KH 80 DSP	6/2022	998 Euro	ausgezeichnet 92
Sonos Era 300	5/2023	499 Euro	ausgezeichnet 91
Braun Audio LE03	1/2021	379 Euro	ausgezeichnet 91
Dali Oberon On-Wall C	1/2022	598 Euro	ausgezeichnet 90
Klipsch The Fives	6/2022	700 Euro	sehr gut 89
Bluesound Pulse M	5/2023	549 Euro	sehr gut 89
Nubert nuPro A-200	4/2016	690 Euro	sehr gut 89
Denon Home 250	4/2020	690 Euro	sehr gut 89
Klipsch ProMedia Heritage 2.1	8/2022	399 Euro	sehr gut 86
Elac ConneX DCB41	3/2023	529 Euro	sehr gut 85
Apple HomePod (2. Generation)	5/2023	349 Euro	sehr gut 85
Adam Audio T7V	7/2018	398 Euro	sehr gut 85
Bluetoothlautsprecher – Luxusklasse (ab 1 201 Euro)			
Electrocompaniet Tana L-1, SL-1	5/2017	1 454 Euro	ausgezeichnet 90
Bang & Olufsen BeoSound 2	1/2017	1 695 Euro	sehr gut 86
Bang & Olufsen BeoSound 1	1/2017	1 295 Euro	gut 79
Bluetoothlautsprecher – Oberklasse (400 – 1 200 Euro)			
Bowers & Wilkins Zeppelin (4. Gen.)	3/2022	799 Euro	ausgezeichnet 91,5
Devialet Mania Opéra de Paris	5/2023	990 Euro	ausgezeichnet 91
Quadral Breeze Two	5/2017	449 Euro	sehr gut 88
JBL Authentics 300	1/2024	429 Euro	sehr gut 87
Tivoli Audio Model Two Digital	4/2024	449 Euro	sehr gut 85
Teufel Rockster Air	4/2018	499 Euro	gut 84
Bluetoothlautsprecher – Mittelklasse (201 – 400 Euro)			
Dali Katch G2	3/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
LG XBOOM 360 DRP4	3/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuGo! One	8/2022	249 Euro	sehr gut 89
Cabasse Swell	6/2018	250 Euro	sehr gut 89
Canton musicbox S	5/2017	299 Euro	sehr gut 89
Cambridge Audio Yoyo M	3/2017	349 Euro	sehr gut 87
KEF GRAVITY ONE	8/2017	379 Euro	sehr gut 85
Quadral Breeze One	5/2017	299 Euro	gut 84
House of Marley Get Together	7/2018	239 Euro	gut 80

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Bluetoothlautsprecher – Einstiegsklasse (bis 200 Euro)			
Huawei Sound Joy	3/2022	119 Euro	ausgezeichneit 92
Bose SoundLink Flex	4/2022	170 Euro	sehr gut 89
Audio Pro A10	4/2022	199 Euro	sehr gut 88,5
JBL Flip 6	4/2022	140 Euro	sehr gut 87
We. by Loewe We. Hear 2	4/2022	169 Euro	sehr gut 87
Canton musicbox XS	5/2017	199 Euro	sehr gut 86
Pure Woodland	6/2023	149 Euro	sehr gut 85
Cambridge Audio Yoyo S	3/2017	179 Euro	gut 84
Libratone One Click	2/2017	199 Euro	gut 83
Jam Audio Symphony	1/2017	199 Euro	gut 75
TechniSat Bluspeaker Mini	1/2017	69 Euro	gut 72,5
Jam Audio Rhythm	1/2017	130 Euro	gut 71,5
Subwoofer – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)			
Perlisten D212s	1/2022	6 995 Euro	Referenzklasse 97
Subwoofer – Oberklasse (1 501 – 4 000 Euro)			
Cabasse Santorin 30-500	4/2018	3 200 Euro	Referenzklasse 96
Cabasse Pearl Sub	4/2021	2 990 Euro	Referenzklasse 96
Elac Varro Dual Reference DS1200-GB	6/2023	2 799 Euro	Referenzklasse 95
ATC C1S	6/2019	2 100 Euro	ausgezeichnet 94
Canton Sub 1500 R	7/2017	2 159 Euro	ausgezeichnet 93
Velodyne Acoustics Deep Waves 12	3/2023	1 899 Euro	ausgezeichnet 92
Inklang Ayers Sub	3/2024	1 799 Euro	ausgezeichnet 91
Subwoofer – Mittelklasse (501 – 1 500 Euro)			
KEF KC62	4/2021	1 499 Euro	Referenzklasse 96
Velodyne Impact X	2/2022	799 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuSub XW-1200	4/2021	985 Euro	ausgezeichnet 94
Nubert nuSub XW-900	4/2021	665 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser Ambeo Sub	1/2022	699 Euro	ausgezeichnet 93,5
Bluesound Pulse SUB+	3/2022	849 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins Formation Bass	7/2019	1 099 Euro	ausgezeichnet 90
Dali E 12 F	7/2021	699 Euro	sehr gut 88,5
Velodyne Deep Blue 12	4/2021	1 190 Euro	sehr gut 88,5
Canton Smart Sub 8	6/2019	599 Euro	sehr gut 88
Subwoofer – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)			
Nubert nuSub XW-700	7/2020	495 Euro	sehr gut 89
Audiosysteme			
Kompaktanlagen – Oberklasse (1 501 – 3 000 Euro)			
Naim Mu-so 2	7/2019	1 500 Euro	ausgezeichnet 93

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Ruark R7 Radiogramm	3/2016	2 900 Euro	ausgezeichnet 92
Block CVR-200	2/2024	1 999 Euro	ausgezeichnet 92
Block BB-200	4/2024	1 899 Euro	ausgezeichnet 91
JBL L75ms	8/2022	1 649 Euro	sehr gut 87
Technics Ottava	1/2016	1 790 Euro	sehr gut 86
Kompaktanlagen – Mittelklasse (701 – 1 500 Euro)			
Dynaudio Music 5	7/2018	799 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SC-C70 MKII	1/2021	900 Euro	ausgezeichnet 93
Technics SC-C50	1/2019	749 Euro	ausgezeichnet 91,5
Roberts Radio S300	1/2018	899 Euro	ausgezeichnet 91
Sonoro Meisterstück (Gen.2)	3/2024	1 399 Euro	sehr gut 89
Ruark R410	8/2023	1 499 Euro	sehr gut 89
Technics SC-C70	7/2017	899 Euro	sehr gut 89
Sonoro sonoroHIFI	3/2017	1 500 Euro	sehr gut 88
Kompaktanlagen – Einstiegsklasse (bis 700 Euro)			
Sonoro Primus	5/2021	699 Euro	ausgezeichnet 90
Marantz Melody X	7/2019	699 Euro	sehr gut 89,5
Technics SC-C30	8/2019	599 Euro	ausgezeichnet 94
Panasonic SC-PMX802E-K	8/2021	550 Euro	ausgezeichnet 90
Palona Quubi	3/2017	699 Euro	sehr gut 85
Sonoro sonoroStereo2	3/2017	699 Euro	gut 84,5
Kenwood M-725DAB-B	1/2023	199 Euro	gut 83
Surround-Sets – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)			
Perlisten S4s, S7t, D212s, S7c	1/2023	17990 Euro	Referenzklasse 97
Monitor Audio Cinergy 5.2.4 System	2/2024	27 300 Euro	Referenzklasse 96
Dali Rubicon 6 5.1.4 Atmos-Set	4/2020	9 690 Euro	ausgezeichnet 94
Monitor Audio Silver 300 7G Dolby Atmos Cinema 5.1.2	2/2023	5 947 Euro	ausgezeichnet 93
Surround-Sets – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)			
Monitor Audio Bronze Cinema 500	1/2021	2 299 Euro	Referenzklasse 98
Revox StudioArt-Serie 5.1-Set	4/2020	3 256 Euro	ausgezeichnet 93
Harman Kardon Surround	4/2020	2 500 Euro	ausgezeichnet 90,5
ATC Home Theater Serie	6/2019	3 275 Euro	ausgezeichnet 90
Surround-Sets – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Monitor Audio Bronze Cinema 200	8/2020	1 999 Euro	Referenzklasse 96
Monitor Audio Monitor-Serie	6/2019	1 524 Euro	ausgezeichnet 91
Cambridge Audio Minx Min 22 + Minx X301	2/2023	1 662 Euro	sehr gut 89
Focal Dome Sib Evo Atmos	6/2019	1 200 Euro	sehr gut 87,5

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Surround-Sets – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
Nubert nuBoxx B-50 Surround Set	6/2021	596 Euro	ausgezeichnet 94
Cabasse Eole 4 5.1-Set	7/2018	900 Euro	ausgezeichnet 91
Monitor Audio MASS	6/2019	999 Euro	sehr gut 85
Soundbars – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)			
Sennheiser Ambeo Soundbar	6/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Soundbars – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Sennheiser Ambeo Soundbar Plus	1/2022	1 499 Euro	ausgezeichnet 94,5
Nubert nuPro XS-8500 RC	1/2022	1 969 Euro	ausgezeichnet 94
Revox Studioart S-100 Audiobar	3/2022	1 599 Euro	ausgezeichnet 92
Revox Audiobar S100	3/2020	1 499 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert AS-450	4/2017	1 335 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuPro XS-7500	1/2020	1 495 Euro	sehr gut 89
Teufel Cinebar Pro	7/2018	1 299 Euro	sehr gut 89
Devialet Dione	2/2024	1 999 Euro	sehr gut 87
Bluesound Pulse	1/2017	1 199 Euro	sehr gut 86,5
Bang & Olufsen Beosound Stage	2/2020	1 500 Euro	gut 84
Soundbars – Mittelklasse (401 – 1 000 Euro)			
Sennheiser Ambeo Soundbar Mini	8/2023	799 Euro	Referenzklasse 95
Bluesound Pulse Soundbar+	3/2022	999 Euro	ausgezeichnet 93
Bose Soundbar 90	1/2022	950 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert AS-3500	2/2021	965 Euro	ausgezeichnet 93
Nubert nuBoxx AS-425 max	2/2022	668 Euro	ausgezeichnet 92
Sonos Beam (Gen 2)	1/2022	500 Euro	ausgezeichnet 91
Canton Smart Sounddeck 100	1/2021	949 Euro	ausgezeichnet 91
Harman Kardon MultiBeam 1100	6/2022	999 Euro	ausgezeichnet 90
Nubert nuPro AS-2500	6/2023	495 Euro	sehr gut 89
Canton Smart Soundbar 9	6/2019	699 Euro	sehr gut 88,5
Bowers & Wilkins Panorama 3	6/2022	999 Euro	sehr gut 87
Polk Audio Magnifi MaxSR	6/2019	849 Euro	sehr gut 86
Sony HT-ZF9	6/2018	799 Euro	sehr gut 86
Devialet Sky Soundbox	7/2018	599 Euro	gut 84
Philips Fidelio B1	5/2017	500 Euro	gut 81,5
Sonos Playbase	4/2017	799 Euro	gut 80,5
Panasonic SC-HTB600	1/2021	499 Euro	gut 80
JBL Cinema SB 450	5/2017	599 Euro	gut 79
Definitive Technology W Studio Micro	2/2017	999 Euro	gut 75
Panasonic SC-HTB900	6/2019	799 Euro	gut 73

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Soundbars – Einstiegsklasse (bis 400 Euro)			
Canton DM5	2/2018	349 Euro	sehr gut 88
Polk Audio Signa S4	4/2022	349 Euro	sehr gut 87
Polk Audio React	4/2021	300 Euro	sehr gut 87
Geneva Cinema+	8/2019	399 Euro	sehr gut 85
Teufel Cinebar One	1/2022	300 Euro	gut 83
Polk Audio CommandBar	7/2018	399 Euro	gut 83
Nubert AS-225	7/2019	375 Euro	gut 80
Hama Sirium 3800	3/2018	399 Euro	gut 77
AV			
AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Oberklasse (3 501 – 5 000 Euro)			
Lexicon RV-6	6/2019	4 400 Euro	Referenzklasse 95
AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Mittelklasse (1 001 – 3 500 Euro)			
NAD T777 V3	6/2019	2 799 Euro	ausgezeichnet 94
Onkyo TX-RZ3100	8/2016	2 990 Euro	ausgezeichnet 92
Marantz SR7011	2/2017	1 800 Euro	ausgezeichnet 90,5
Denon AVR-X6200W	1/2016	2 299 Euro	ausgezeichnet 90
Denon AVR-X4400H	8/2017	1 599 Euro	ausgezeichnet 90
Marantz Cinema 50	1/2023	2 000 Euro	sehr gut 89,5
AV-Receiver (Vor- und Endstufe) – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
Canton Smart Amp 5.1	3/2020	699 Euro	ausgezeichnet 94
Denon AVR-X2600H	6/2019	700 Euro	ausgezeichnet 91
Nubert nuXinema preAV	3/2023	835 Euro	ausgezeichnet 90
Denon AVR-X1600H	5/2020	579 Euro	ausgezeichnet 90
Onkyo TX-RZ820	2/2018	1 000 Euro	sehr gut 89
Marantz Cinema 70	2/2023	1 000 Euro	sehr gut 88
Verstärker			
Stereovollverstärker – Luxusklasse (ab 8 001 Euro)			
T+A PA 3100 HV	2/2019	16 000 Euro	Referenzklasse 99
Audionet WATT	5/2018	12 500 Euro	Referenzklasse 99
Dan D'Agostino Progression Integrated	2/2024	42 250 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 585.5	2/2019	17 300 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 5805	3/2020	9 000 Euro	Referenzklasse 97
Luxman L-507Z	6/2023	9 500 Euro	Referenzklasse 95
Stereovollverstärker – Oberklasse (4 001 – 8 000 Euro)			
Technics SU-R1000	3/2021	7 499 Euro	Referenzklasse 98
Yamaha A-S3200	8/2022	5 999 Euro	Referenzklasse 97
Marantz PM-10	7/2017	7 999 Euro	Referenzklasse 97
Mark Levinson No. 5802	3/2021	8 000 Euro	Referenzklasse 97

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Lyngdorf TDAI-3400	2/2023	5 499 Euro	Referenzklasse 97
Audionet SAM 20 SE	7/2022	7 990 Euro	Referenzklasse 96
Musical Fidelity M8xi	4/2023	6 999 Euro	Referenzklasse 96
Electrocompaniet ECI-6DX	1/2017	5 999 Euro	Referenzklasse 96
Rotel Michi X3	4/2022	5 500 Euro	Referenzklasse 95
AVM Inspiration CS 2.3	6/2021	4 990 Euro	Referenzklasse 95
NAD M33	6/2020	5 400 Euro	Referenzklasse 95
Audionet DNA I	8/2019	6 990 Euro	Referenzklasse 95
Audionet SAM G2	2/2018	4 490 Euro	Referenzklasse 95
B.M.C. Audio CS3	4/2017	5 998 Euro	ausgezeichnet 93
Moon by Simaudio 340i X	8/2019	4 400 Euro	ausgezeichnet 92
Unison Research Unico 90	2/2024	4 298 Euro	ausgezeichnet 92
Cambridge Audio Edge A	3/2020	5 000 Euro	ausgezeichnet 91
VTL IT-85	2/2021	7 900 Euro	ausgezeichnet 90
Classé Sigma 2200i	3/2017	5 000 Euro	ausgezeichnet 90
Primare I35 Prisma	7/2018	4 500 Euro	sehr gut 88,5

Stereovollverstärker – Mittelklasse (1 501 – 4 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Marantz Model 40n	7/2022	2499 Euro	Referenzklasse 96
Marantz PM-KI Ruby	2/2019	3 999 Euro	Referenzklasse 95
Denon PMA-A110	3/2021	3 599 Euro	Referenzklasse 95
Lyngdorf TDAI-1120	5/2021	1 999 Euro	Referenzklasse 95
Waversa Wslim LITE	7/2020	1 700 Euro	Referenzklasse 95
Advance Paris A10 Classic	3/2021	1 490 Euro	Referenzklasse 95
Marantz Model 50	8/2023	1 800 Euro	ausgezeichnet 94
Audiolab Omnia	7/2022	1 799 Euro	ausgezeichnet 94
Elac DPA-2	8/2019	1 600 Euro	ausgezeichnet 94
Roksan Attessa Streaming Amplifier	1/2022	1 899 Euro	ausgezeichnet 94
Marantz Model 30	8/2020	3 000 Euro	ausgezeichnet 94
Rotel RA-1592	7/2016	2 499 Euro	ausgezeichnet 94
Denon PMA-2500NE	3/2017	2 499 Euro	ausgezeichnet 94
Cyrus i9-XR	5/2021	3 400 Euro	ausgezeichnet 94
T+A PA 1100 E	8/2019	3 890 Euro	ausgezeichnet 94
Arcam Radia A25	3/2024	1 799 Euro	ausgezeichnet 93
Musical Fidelity A1	1/2024	1 599 Euro	ausgezeichnet 93
Denon PMA-1700NE	7/2022	1990 Euro	ausgezeichnet 93
Micromega M-One 100	5/2017	3 999 Euro	ausgezeichnet 93
HiFi Rose RS520	4/2024	3 699 Euro	ausgezeichnet 92
Unison Unico 90	2/2024	3 999 Euro	ausgezeichnet 92
Audiolab 9000A	8/2023	2 299 Euro	ausgezeichnet 92
Vincent SV-237 MKII	5/2023	2 499 Euro	ausgezeichnet 92
Rotel S14	3/2023	2 699 Euro	ausgezeichnet 92
Revox Joy S119	4/2021	2 300 Euro	ausgezeichnet 92
Unison Research Unico Due	2/2019	2 599 Euro	ausgezeichnet 92
B.M.C. Audio Pure Amp	1/2016	2 498 Euro	ausgezeichnet 91,5
Hegel H160	6/2017	3 195 Euro	ausgezeichnet 91
Cambridge Audio Evo 150	4/2022	2 999 Euro	ausgezeichnet 90,5
Naim Nait 50	1/2024	2 999 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus 82 DAC QXR	8/2019	2 845 Euro	ausgezeichnet 90
Copland CSA70	7/2022	2 990 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus Classic Amp	2/2023	2 395 Euro	ausgezeichnet 90
Cyrus One Cast	1/2020	1 595 Euro	ausgezeichnet 90
Cambridge Audio Evo 75	5/2021	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
NAD C 700	7/2022	1 599 Euro	sehr gut 89
Lyngdorf TDAI 2170	3/2020	2 999 Euro	sehr gut 89
Magnat RV 4	1/2018	3 000 Euro	sehr gut 89
NAD M10	8/2019	2 999 Euro	sehr gut 89
Moon ACE	2/2021	3 900 Euro	sehr gut 87
Vincent SV-700	2/2019	3 499 Euro	sehr gut 87
Hegel Röst	3/2018	2 500 Euro	sehr gut 87
Linn Majik DSM	4/2016	3 500 Euro	sehr gut 85,5
NAD C 388	3/2018	1 749 Euro	sehr gut 85,5

Stereovollverstärker – Einstiegsklasse (bis 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Marantz PM7000N	8/2019	1 199 Euro	ausgezeichnet 94
BC Acoustique EX-214	6/2021	500 Euro	ausgezeichnet 94
Cocktail Audio N25 Amp	7/2022	1 199 Euro	ausgezeichnet 93
Wiim Amp	2/2024	349 Euro	ausgezeichnet 92
Roksan Attessa Integrated Amplifier	7/2022	1 299 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuConnect ampXL	6/2023	1 485 Euro	ausgezeichnet 92
Marantz PM8006	3/2018	1 199 Euro	ausgezeichnet 92
Nubert nuConnect ampX	1/2020	689 Euro	ausgezeichnet 92
Denon PMA-900HNE	6/2022	1 000 Euro	ausgezeichnet 91
NAD C 3050	1/2024	1 499 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound PowerNode 2i	8/2019	899 Euro	ausgezeichnet 90
Magnat MR 780	2/2019	999 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode	8/2021	550 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode Edge	5/2023	699 Euro	sehr gut 89
Advance Paris Playstream A1	7/2022	790 Euro	sehr gut 89
NAD Amp1	2/2019	600 Euro	sehr gut 89
Cyrus ONE HD	7/2018	1 295 Euro	sehr gut 88,5
Sonoro Maestro	4/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Musical Fidelity M3si	1/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Pro-Ject MaiA S3	7/2022	599 Euro	sehr gut 88
Harman Kardon Citation Amp	3/2021	599 Euro	sehr gut 88
TEAC AI-303	6/2023	799 Euro	sehr gut 87
Rega io	5/2022	550 Euro	sehr gut 87
Rotel A10	2/2019	479 Euro	sehr gut 87
Cabasse Stream Amp 100	3/2018	500 Euro	sehr gut 87
Magnat MA 700	7/2022	899 Euro	sehr gut 86
Leak Stereo 130	6/2020	779 Euro	sehr gut 86
Musical Fidelity M2si	2/2019	999 Euro	sehr gut 86
Cyrus ONE	2/2017	999 Euro	sehr gut 85,5

Phonovorverstärker – Luxusklasse (ab 3 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Audionet PAM G2	3/2021	4 990 Euro	Referenzklasse 99
B.M.C. Audio MCCI Signature ULN	4/2018	3 298 Euro	Referenzklasse 97
Soulnote E-1	7/2023	3 990 Euro	ausgezeichnet 93

Phonovorverstärker – Oberklasse (1 501 – 3 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Musical Fidelity M6x VINYL	4/2024	1 999 Euro	Referenzklasse 95
Clearaudio Balance V2	2/2019	2 500 Euro	ausgezeichnet 93
Cyrus Phono Signature	5/2018	1 795 Euro	ausgezeichnet 92,5

Phonovorverstärker – Mittelklasse (751 – 1 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Elac PPA-2	8/2019	1 000 Euro	ausgezeichnet 94
Rega Aria Mk3	7/2023	1 449 Euro	sehr gut 86

Phonovorverstärker – Einstiegsklasse (bis 750 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Pro-Ject Phono Box DS3 B	7/2023	599 Euro	ausgezeichnet 93
Pro-Ject Phono Box DS2	5/2020	349 Euro	sehr gut 88
NAD PP 4	5/2019	229 Euro	sehr gut 86
NAD PP 2e	5/2019	129 Euro	gut 84
Pro-Ject Phono Box S2	5/2020	159 Euro	gut 82
in-akustik Premium Phono Pre USB	3/2019	59 Euro	gut 80

Vorverstärker – Stereo – Luxusklasse (ab 4 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Classé Delta PRE	2/2022	10 998 Euro	Referenzklasse 97
Trinnov Audio Amethyst	6/2018	9 850 Euro	Referenzklasse 95
Nubert nuControl X	8/2023	4 490 Euro	Referenzklasse 95
Musical Fidelity M8-PRE	4/2019	4 500 Euro	ausgezeichnet 91

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Vorverstärker – Stereo – Oberklasse (2 001 – 4 000 Euro)			
Audionet PRE I G3	4/2018	3 290 Euro	Referenzklasse 96
Questyle Audio CMA800P	5/2016	3 499 Euro	ausgezeichnet 93
Quadral Aurum P8	3/2016	2 500 Euro	sehr gut 87,5
Vorverstärker – Stereo – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Nubert nuControl 2	6/2018	1 940 Euro	ausgezeichnet 92
Advance Paris X-P500	2/2019	1 190 Euro	ausgezeichnet 91
NAD C 658	3/2021	1 699 Euro	sehr gut 85
Vorverstärker – Stereo – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
Vincent SA-32	8/2017	999 Euro	ausgezeichnet 90
Advance Paris PX1	3/2018	999 Euro	ausgezeichnet 90
DSPeaker Anti-Mode X2	3/2023	625 Euro	ausgezeichnet 90
Endverstärker/Endstufen – Luxusklasse (ab 8 001 Euro)			
Classé Delta MONO	2/2022	11 998 Euro	Referenzklasse 97
Musical Fidelity M8-700m	4/2019	10 000 Euro	ausgezeichnet 94
Endverstärker/Endstufen – Oberklasse (4 001 – 8 000 Euro)			
Audionet AMP I V2	4/2018	5 990 Euro	Referenzklasse 96
Endverstärker/Endstufen – Mittelklasse (1 501 – 4 000 Euro)			
Nubert nuPower A	2/2017	3 750 Euro	Referenzklasse 95,5
TEAC AP-701	3/2022	3 199 Euro	ausgezeichnet 92
Quad Artera Studio	5/2020	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
Vincent SP-332	7/2018	1 899 Euro	ausgezeichnet 90
NAD C 298	3/2021	1 999 Euro	gut 83
Creek 100P	2/2018	1 700 Euro	gut 81
Endverstärker/Endstufen – Einstiegsklasse (bis 1 500 Euro)			
Advance Paris X-A160	2/2019	1 250 Euro	sehr gut 88
NAD CI 940	6/2019	899 Euro	sehr gut 86
IOTAVX AVXP1	3/2018	1 199 Euro	sehr gut 86
Advance Paris BX1	3/2018	890 Euro	sehr gut 86
Creek 50P	1/2018	895 Euro	gut 80
Kopfhörerverstärker – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)			
Sennheiser HDV 820	2/2018	2 399 Euro	ausgezeichnet 93
Cocktail Audio HA500H	4/2019	2 199 Euro	ausgezeichnet 94
Kopfhörerverstärker – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Stax SRM-D10	5/2022	1 100 Euro	ausgezeichnet 93
Stax SRM-500T	5/2021	1 850 Euro	ausgezeichnet 93
Sony TA-ZH1ES	1/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 91
Vincent KHV-200	5/2022	1 150 Euro	sehr gut 85

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Kopfhörerverstärker – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)			
Chord Mojo 2	5/2022	600 Euro	sehr gut 88
Arcam rHead	3/2018	550 Euro	sehr gut 85
Kopfhörerverstärker – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)			
Pro-Ject Head Box DS2 B	5/2021	499 Euro	ausgezeichnet 94
Fiio K5	6/2020	120 Euro	sehr gut 89
Lehmannaudio Drachenfels	2/2020	499 Euro	sehr gut 89
InLine AmpUSB	6/2017	269 Euro	sehr gut 85
InLine ampEQ mobile	1/2017	159 Euro	gut 76
Player			
Schallplattenspieler – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)			
Technics SL-1000R	4/2018	16 000 Euro	Referenzklasse 98
Transrotor Bellini	7/2023	15 000 Euro	Referenzklasse 97
SoReal-Audio Seismograph	8/2017	22 000 Euro	Referenzklasse 97
Burmester 175 Schallplattenspieler	8/2020	32 000 Euro	Referenzklasse 96,5
Transrotor Massimo	4/2017	13 250 Euro	Referenzklasse 96,5
Mark Levinsonr No. 5105	4/2017	13 250 Euro	Referenzklasse 96,5
Musical Fidelity M8xTT	3/2024	8 990 Euro	Referenzklasse 96
Transrotor Strato Nero	8/2022	20 000 Euro	Referenzklasse 96
Luxman PD-191A	7/2023	12 990 Euro	Referenzklasse 95
Linn Akurate LP12	8/2020	8 560 Euro	Referenzklasse 95
Clearaudio Innovation Compact	5/2019	7 500 Euro	Referenzklasse 95
Transrotor Alto	8/2018	8 000 Euro	Referenzklasse 95
Opera Consonance Die Walküre	4/2017	6 496 Euro	ausgezeichnet 93,5
VPI Prime 21	3/2024	7 649 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Dark Star	4/2018	5 200 Euro	ausgezeichnet 93
Schallplattenspieler – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)			
Cyrus TTP Turntable	2/2024	4 895 Euro	Referenzklasse 96
Revox T700 Black edition	2/2024	3 950 Euro	Referenzklasse 96
Thorens TD 1601 TP 160	2/2024	3 999 Euro	Referenzklasse 96
Denon DP-3000NE	2/2024	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Pro-Ject X8 SE	7/2023	2 600 Euro	Referenzklasse 95
Revox Studiomaster T700	6/2020	3 450 Euro	Referenzklasse 95
Thorens TD 1601	8/2020	3 000 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-1210GAE	5/2020	4 499 Euro	ausgezeichnet 94,5
ATR Celebration 40	8/2018	2 100 Euro	ausgezeichnet 94
Acoustic Solid 311 Metall	2/2018	2 275 Euro	ausgezeichnet 94

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Clearaudio Emotion SE	2/2018	2 275 Euro	ausgezeichnet 94
Clearaudio Innovation Basic	5/2018	4 600 Euro	ausgezeichnet 93,5
EAT C-Sharp	3/2018	2 990 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SL-1200GAE	4/2016	3 499 Euro	ausgezeichnet 93,5
Clearaudio Concept MM Edition Satisfy	7/2023	3 080 Euro	ausgezeichnet 93
Clearaudio Performance DC	4/2016	2 540 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Jupiter	4/2016	2 850 Euro	ausgezeichnet 93
Clearaudio Concept Active	3/2019	2 020 Euro	ausgezeichnet 93
Transrotor Max	7/2017	2 850 Euro	ausgezeichnet 92
EAT C-Major	8/2018	2 195 Euro	ausgezeichnet 90
Elac Miracord 80	7/2022	2 190 Euro	sehr gut 89
Acoustic Solid Vintage Exclusive	4/2019	3 500 Euro	sehr gut 88
Dual CS 600	4/2016	1 299 Euro	sehr gut 87
Dual CS 550	6/2016	1 199 Euro	sehr gut 86
Gold Note Pianosa	8/2020	2 500 Euro	sehr gut 85
Schallplattenspieler – Mittelklasse (501 – 2 000 Euro)			
Revox B795 (generalüberholt)	1/2024	2000 Euro	Referenzklasse 96
Pro-Ject Debut PRO	8/2021	749 Euro	Referenzklasse 96
Thorens TD 403 DD	7/2023	1 399 Euro	ausgezeichnet 94
Music Hall mmf 9.3	8/2018	1 999 Euro	ausgezeichnet 93,5
Technics SL-1200GR2	2/2024	1 999 Euro	ausgezeichnet 93
Cambridge Audio Alva TT2	5/2022	1 999 Euro	ausgezeichnet 93
VPI Player	8/2021	2 000 Euro	ausgezeichnet 92,5
Dual CS 529	4/2024	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Magnat MTT 990	4/2022	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Technics SL-1500C	5/2019	999 Euro	ausgezeichnet 92
Sonoro Platinum SE	4/2022	799 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Miracord 90 Anniversary	3/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 92
Technics SL-1210GR	4/2017	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Pro-Ject 2Xperience SB S-Shape	2/2018	1 599 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC TN-5BB	1/2021	1 599 Euro	ausgezeichnet 91
Denon DP-450USB	7/2021	649 Euro	ausgezeichnet 91
Roksan Attessa Turntable	8/2021	1 249 Euro	ausgezeichnet 90
Thorens TD 206	4/2016	999 Euro	ausgezeichnet 90
Technics SL-100C	8/2021	899 Euro	ausgezeichnet 90
Dual CS 528	8/2018	999 Euro	sehr gut 89,5
Dual CS 429	7/2023	650 Euro	sehr gut 89

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Roksan Radius 7	1/2020	1 850 Euro	sehr gut 89
Acoustic Solid Classic Wood MPX Midi Xtended Version	4/2017	1 550 Euro	sehr gut 89
Pro-Ject RPM 5 Carbon	3/2017	1 299 Euro	sehr gut 89
GoldNote Valore 425 Lite	8/2018	895 Euro	sehr gut 89
Music Hall mmf 5.3	1/2020	1 299 Euro	sehr gut 88
Acoustic Solid 110 Metall	4/2020	1 395 Euro	sehr gut 87
Rega Planar 3	6/2016	800 Euro	sehr gut 87
Teac TN-570	6/2016	999 Euro	sehr gut 86
Elac Miracord 70	2/2018	1 199 Euro	sehr gut 86
Rega Planar 2	6/2017	520 Euro	sehr gut 85,5
Sonoro sonoroVINYL	6/2017	1 200 Euro	sehr gut 85,5
Dual CS 800	8/2020	1 169 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 6	4/2018	1 299 Euro	sehr gut 85
Sonoro Platinum	2/2021	599 Euro	gut 83,5
Scheu Analog Cello	7/2023	1 150 Euro	gut 82
Rekkord Audio F300	5/2022	550 Euro	gut 81
Schallplattenspieler – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)			
Pro-Ject Debut Carbon EVO	8/2020	499 Euro	Referenzklasse 96
Pro-Ject A1	4/2022	399 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC TN-3B	2/2020	450 Euro	ausgezeichnet 92
Denon DP-400	8/2018	499 Euro	ausgezeichnet 91,5
Coturn Coturn CT-01	7/2023	449 Euro	sehr gut 89
Rega Planar 1	5/2022	380 Euro	sehr gut 86
Elac Miracord 50	8/2018	499 Euro	sehr gut 86
Dual CS 418	6/2021	499 Euro	sehr gut 85
Audio-Technica LP5	4/2016	449 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 1 Plus	8/2018	499 Euro	sehr gut 85
Rega Planar 1	1/2017	380 Euro	gut 84
Teac TN-400BT	2/2017	499 Euro	gut 83,5
Roberts Radio Stylus	7/2023	359 Euro	gut 83
Roberts Radio RT100	8/2017	299 Euro	gut 82
Pro-Ject Primary	5/2018	199 Euro	gut 81
CD- und SACD-Player – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)			
Unison Research Unico CD Due	2/2024	4 249 Euro	Referenzklasse 96
Marantz SA-10	7/2017	6 999 Euro	Referenzklasse 96
Luxman D-05u	6/2016	3 950 Euro	Referenzklasse 95

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Marantz SA-KI Ruby	2/2019	3 999 Euro	Referenzklasse 95
Marantz SACD 30n	8/2020	3 000 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-G700	7/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95
Cyrus CDi-XR	5/2021	2 200 Euro	ausgezeichnet 94
B.M.C. Audio BDCD2	8/2016	5 000 Euro	ausgezeichnet 94
Musical Fidelity M6scd	8/2016	2 800 Euro	ausgezeichnet 93,5
CD- und SACD-Player – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Denon DCD-2500NE	3/2017	1 999 Euro	ausgezeichnet 94
Marantz CD50n	8/2023	1 800 Euro	ausgezeichnet 93
Audiolab 8300CD	3/2016	1 500 Euro	sehr gut 89,5
Audiolab 9000CDT	8/2023	1 199 Euro	sehr gut 89
Quadral C8	6/2017	1 500 Euro	sehr gut 88
Technics SU-C550	5/2016	1 500 Euro	sehr gut 88
CD- und SACD-Player – Mittelklasse (601 – 1 000 Euro)			
Marantz CD60	7/2022	899 Euro	ausgezeichnet 92,5
TEAC PD-505T	4/2024	999 Euro	ausgezeichnet 90
Rotel CD14	5/2017	679 Euro	sehr gut 88
Advance Paris UX1	3/2018	990 Euro	sehr gut 88
Rotel RCD-1572	4/2018	999 Euro	sehr gut 87
NAD C 568	2/2017	799 Euro	sehr gut 86
CD- und SACD-Player – Einstiegsklasse (bis 600 Euro)			
Denon DCD-900NE	6/2022	500 Euro	ausgezeichnet 90
Cambridge Audio CXC	6/2016	529 Euro	sehr gut 85
Teac CR-H101	7/2016	499 Euro	sehr gut 85
Leak CDT	6/2020	535 Euro	gut 84
Advance Acoustic X-Cd5	8/2019	450 Euro	gut 80
Netzwerkplayer/-streamer – Luxusklasse (ab 5 001 Euro)			
dCS Bartók Apex	6/2023	22 500 Euro	Referenzklasse 97
Burmester 151 Musiccenter	3/2019	15 800 Euro	Referenzklasse 95
Technics SU-R1	6/2015	6 999 Euro	Referenzklasse 95
Melco N1Z H60/2	1/2019	5 395 Euro	Referenzklasse 95
Linn Klimax DSM	8/2021	35 700 Euro	ausgezeichnet 93
Meridian Media Core 600	3/2019	6 999 Euro	gut 84
Netzwerkplayer/-streamer – Oberklasse (2 001 – 5 000 Euro)			
Roon Nucleus+	3/2019	2 600 Euro	Referenzklasse 96
Technics SL-G700M2	2/2023	2 999 Euro	Referenzklasse 96
Revox Studiomaster M500	2/2023	3 950 Euro	Referenzklasse 95
Technics SL-G700	7/2019	2 499 Euro	Referenzklasse 95
B.M.C. Audio PureMedia 3	6/2018	3 998 Euro	ausgezeichnet 94

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Lumin T3	5/2023	4 990 Euro	ausgezeichnet 93
TEAC UD-701N	3/2022	3 699 Euro	ausgezeichnet 92
CocktailAudio X50Pro	3/2019	3 999 Euro	ausgezeichnet 92
Melco N1A/1	3/2018	2 490 Euro	ausgezeichnet 92
Musical Fidelity M6 Encore 255	1/2018	4 749 Euro	ausgezeichnet 92
NAD M50.2	1/2018	4 499 Euro	ausgezeichnet 90
Moon by Simaudio MiND2	8/2019	2 200 Euro	ausgezeichnet 90
Lindemann Audiotechnik Musicbook Source	3/2020	3 280 Euro	sehr gut 89
Naim Unity Star	5/2018	4 199 Euro	sehr gut 89
Naim Unity Core	5/2018	2 190 Euro	sehr gut 89
Netzwerkplayer/-streamer – Mittelklasse (1 001 – 2 000 Euro)			
Technics SU-GX70	6/2023	1 799 Euro	Referenzklasse 96
Denon DNP-2000NE	6/2023	1 599 Euro	ausgezeichnet 93
Cambridge Audio CXN100	3/2024	1 049 Euro	ausgezeichnet 92
CocktailAudio N25	1/2021	1 099 Euro	ausgezeichnet 92
Monitor Audio IMS-4	1/2021	1 499 Euro	ausgezeichnet 92
Elac Discovery	6/2016	1 099 Euro	ausgezeichnet 90
Cocktail Audio CA-X45	5/2018	1 999 Euro	ausgezeichnet 90
Lindemann Audiotechnik Limetree Network	3/2019	895 Euro	sehr gut 89
Primare SC15 Prisma	7/2020	1 500 Euro	sehr gut 88
Cocktail Audio X35	1/2018	1 699 Euro	sehr gut 88
Lumin D2	3/2018	2 290 Euro	sehr gut 86,5
TEAC NT-505-X	1/2022	1949 Euro	gut 81
Netzwerkplayer/-streamer – Einstiegsklasse (bis 1 000 Euro)			
Arcam Radia ST5	4/2024	949 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound NODE	6/2021	539 Euro	ausgezeichnet 90
Bluesound Powernode Edge	5/2023	699 Euro	sehr gut 89
Cambridge Audio MXN10	3/2023	499 Euro	sehr gut 89
Electrocompaniet RENA-S1	3/2019	680 Euro	sehr gut 87
Pioneer NC-50DAB	8/2017	899 Euro	gut 84
Mobile HiRes-Player – Luxusklasse (ab 1 501 Euro)			
Sony NW-WM1Z	1/2017	3 299 Euro	Referenzklasse 98
Mobile HiRes-Player – Oberklasse (1 001 – 1 500 Euro)			
FiiO M15	7/2020	1 400 Euro	ausgezeichnet 92
Mobile HiRes-Player – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)			
Questyle Audio QP1R	8/2015	899 Euro	ausgezeichnet 92
Onkyo DP-X1	5/2016	799 Euro	ausgezeichnet 90

*UVP zum Testzeitpunkt

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Shanling M6 Pro	7/2020	760 Euro	ausgezeichnet 91
Pioneer XDP-100R	6/2016	700 Euro	sehr gut 89
FiiO M11 Plus LTD	2/2022	799 Euro	sehr gut 88
FiiO X7	2/2016	749 Euro	sehr gut 86

Mobile HiRes-Player – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
FiiO M11	8/2019	500 Euro	ausgezeichnet 93
Sony NW-A25HN	3/2016	498 Euro	sehr gut 89
Sony Walkman NW-A306	5/2023	399 Euro	sehr gut 88
FiiO X5 III	6/2017	449 Euro	sehr gut 88
FiiO X5	1/2015	398 Euro	gut 78

D/A-Wandler

D/A-Wandler – Luxusklasse (ab 2 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Audio Research DAC9	7/2017	9 200 Euro	Referenzklasse 97
Shanling D 3.2	3/2016	2 200 Euro	ausgezeichnet 94,5
Elac DDP-2	8/2019	2 600 Euro	ausgezeichnet 93
B.M.C. Audio Ultra DAC	1/2016	3 198 Euro	ausgezeichnet 91
Cyrus DAC 6 QXR	4/2020	2 295 Euro	ausgezeichnet 90

D/A-Wandler – Oberklasse (1 001 – 2 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Musical Fidelity M3x DAC	6/2023	1 499 Euro	ausgezeichnet 94
Copland DAC215	6/2021	2 000 Euro	ausgezeichnet 93
Palab DAC-M1	2/2024	1 790 Euro	ausgezeichnet 92
Chord Electronics Qutest	1/2022	1 449 Euro	ausgezeichnet 92
TEAC UD-505-X	4/2024	1 249 Euro	ausgezeichnet 90
Musical Fidelity M6s DAC	3/2018	1 500 Euro	ausgezeichnet 90
Wadia di122	7/2019	1 800 Euro	sehr gut 88

D/A-Wandler – Mittelklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
TEAC UD-503	1/2016	999 Euro	sehr gut 87,5
Optoma NuForce DAC80	3/2016	799 Euro	gut 82

D/A-Wandler – Einstiegsklasse (bis 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Audiolab M-DAC mini	1/2018	400 Euro	ausgezeichnet 93
Pro-Ject Pre Box S2 Digital	3/2019	365 Euro	ausgezeichnet 92
AudioQuest DragonFly Red	7/2017	200 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic Impacto essential	7/2017	330 Euro	sehr gut 89
Henry Audio USB DAC 128 MK 3	3/2019	249 Euro	sehr gut 87
Cyrus soundKey	7/2017	140 Euro	sehr gut 87

Kopfhörer

Kopfhörer – Luxusklasse (ab 1 001 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Yamaha YH-5000SE	5/2023	5 500 Euro	Referenzklasse 97,5
Sony MDR-Z1R	1/2017	2 199 Euro	Referenzklasse 96
Obravo Ra-a	5/2018	7 000 Euro	Referenzklasse 96

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
T+A Solitaire P-SE	5/2021	2 800 Euro	Referenzklasse 96
Denon AH-D9200	1/2019	1 600 Euro	Referenzklasse 96
Final D8000 Pro Edition	5/2021	3 999 Euro	Referenzklasse 95,5
STAX Lambda SR-L700 MK2	5/2022	1700 Euro	Referenzklasse 95
Final D8000	5/2021	3 499 Euro	Referenzklasse 95
Sennheiser IE 900 ▲	5/2021	1 299 Euro	Referenzklasse 95
Obravo HAMT-1	2/2018	5 998 Euro	ausgezeichnet 93
Technics EAH-TZ700 ▲	2/2020	1 199 Euro	ausgezeichnet 93
Sennheiser HD 800	7/2016	1 299 Euro	ausgezeichnet 92,5
Grado GS3000x	5/2023	2 399 Euro	ausgezeichnet 92
Beyerdynamic Xelento wireless ▲●	5/2023	1 200 Euro	ausgezeichnet 91
AKG K812	2/2016	1 300 Euro	ausgezeichnet 90
HiFiMAN Edition X V2	1/2018	1 299 Euro	sehr gut 88
T+A Solitaire T ●	7/2023	1 300 Euro	sehr gut 87

Kopfhörer – Oberklasse (501 – 1 000 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sennheiser HD 660S2	3/2023	599 Euro	Referenzklasse 96
FiiO FH9 ▲	6/2020	599 Euro	Referenzklasse 96
Stax Lambda SR-L500 MK2	5/2021	900 Euro	Referenzklasse 95
Apple AirPods Max ●	3/2021	629 Euro	ausgezeichnet 94
Beyerdynamic T1 (3rd Generation)	7/2020	1 000 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser IE 600 ▲	5/2022	699 Euro	ausgezeichnet 93
Beyerdynamic T5 (3rd Generation)	7/2020	1 000 Euro	ausgezeichnet 93
Focal Elegia	7/2019	899 Euro	ausgezeichnet 93
Mark Levinson No. 5909 ●	5/2022	999 Euro	ausgezeichnet 92
Denon AH-D7200	4/2017	799 Euro	ausgezeichnet 92
Bowers & Wilkins PX8 ●	1/2023	699 Euro	ausgezeichnet 92
Focal Celestee	5/2022	999 Euro	ausgzeichnet 91
JVC XP-EXT 1 ●	3/2023	999 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic Amiron wireless ●	5/2018	699 Euro	ausgezeichnet 90
Adam Audio Studio Pro SP-5	1/2019	549 Euro	ausgezeichnet 90
Beyerdynamic DT 1990 Pro	1/2017	599 Euro	sehr gut 88

Kopfhörer – Mittelklasse (201 – 500 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
FiiO FH7 ▲	8/2019	499 Euro	Referenzklasse 95
Bowers & Wilkins PX7 S2e	4/2024	429 Euro	Referenzklasse 95
Bowers & Wilkins PX7 S2 ●	7/2022	429 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser Momentum True Wireless 3 ▲●	6/2022	250 Euro	ausgezeichnet 94
Yamaha YH-L700 ●	5/2022	499 Euro	ausgezeichnet 94
Sennheiser HD 660 S	1/2019	499 Euro	ausgezeichnet 94
Sony WF-1000XM5 ▲●	7/2023	320 Euro	ausgezeichnet 93

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Sennheiser Momentum True Wireless 4 ▲●	7/2022	349 Euro	ausgezeichnet 93
Bowers & Wilkins PI7 ▲●	5/2021	399 Euro	ausgezeichnet 93
Audio-Technica ATH-TWX9 ▲●	2/2023	319 Euro	ausgezeichnet 91,5
Technics EAH-A800 ●	5/2022	349 Euro	ausgezeichnet 91
Bowers & Wilkins Pi5 S2 ▲●	3/2023	299 Euro	ausgezeichnet 91
Huawei FreeBuds Studio ●	4/2020	299 Euro	ausgezeichnet 91
Technics EAH-AZ80 ▲●	6/2023	299 Euro	ausgezeichnet 91
Philips Fidelio L4 ●	1/2024	349 Euro	ausgezeichnet 91
Sennheiser Momentum True Wireless 2 ▲●	4/2020	299 Euro	ausgezeichnet 91
Philips Fidelio L3 ●	2/2022	350 Euro	ausgezeichnet 90
Final Sonorous III	6/2021	399 Euro	ausgezeichnet 90
Apple AirPods Pro ▲●	2/2020	279 Euro	ausgezeichnet 90
Denon GC30 ●	7/2019	349 Euro	sehr gut 89
FiiO FH5 ▲	1/2019	280 Euro	sehr gut 89
Dali IO-6 ●	1/2020	399 Euro	sehr gut 88
Technics EAH-AZ70 ▲●	5/2020	279 Euro	sehr gut 88
Sennheiser Momentum 3 Wireless ●	2/2020	399 Euro	sehr gut 88
NAD VISO HP70 ●	1/2019	399 Euro	sehr gut 87,5
Philips Fidelio X3	4/2021	349 Euro	sehr gut 87
Technics EAH-F70NE-K ●	7/2019	399 Euro	sehr gut 87
JBL Club 950 NC ●	4/2020	250 Euro	sehr gut 85,5
Beyerdynamic Aventho wired	1/2019	329 Euro	sehr gut 85,5
Philips Fidelio T1 ▲●	5/2022	300 Euro	sehr gut 85

Kopfhörer – Einstiegsklasse (bis 200 Euro)

Modell	Ausgabe	Preis*	Wertung
Røde NTH-100	5/2022	179 Euro	Referenzklasse 95
Sennheiser CX True Wireless ▲●	7/2021	129 Euro	ausgezeichnet 93
JBL Reflect Flow Pro ▲●	7/2021	179 Euro	ausgezeichnet 93
Hama Passion Voyage ●	6/2023	129 Euro	ausgezeichnet 91
Sennheiser HD 560S	7/2017	199 Euro	ausgezeichnet 91
Hifiman HE400se	1/2022	169 Euro	ausgezeichnet 90
Libratone Air+ ▲●	1/2022	199 Euro	ausgezeichnet 90
Sennheiser IE 200 ▲	5/2023	150 Euro	sehr gut 87
LG Tone Free Tone-DFB8 ▲●	1/2022	189 Euro	sehr gut 87
JBL Live Pro+ TWS ▲●	5/2021	179 Euro	sehr gut 85
Panasonic RP HD305 ●	2/2017	179 Euro	sehr gut 85
JBL Reflect Aero ▲●	3/2023	140 Euro	gut 84
Anker Soundcore Life Q20 ●	7/2020	60 Euro	gut 83
Cambridge Audio Melomania 1+ ▲●	5/2022	80 Euro	gut 81

*UVP zum Testzeitpunkt

Legende: ▲ In-Ear ● Bluetooth

Hintergrundartikel

Ausgabe	Themen
Jahrgang 2014	
8/2014	Impedanzen, Musikgeschichte Teil 2, Dolby Atmos
Jahrgang 2015	
1/2015	Musikgeschichte Teil 3, Röhrenverstärker, Boses Welt des Fernsehsounds
2/2015	Kopfhörer-Wissen, Akustik im Heimkino, High-Resolution Download-Portale
3/2015	So funktionieren Lautsprecher
4/2015	Grundlagen: Die Schallplatte, Back to the Roots
5/2015	Grundlagen Audiokompression, DAC Medien-Server, Streaming-Player
6/2015	Apple Music oder Spotify?, Die moderne Musikbibliothek, Workshop Raumeinmessung
7/2015	Rückschau IFA 2015, Workshop Raumoptimierung
8/2015	High-End vom Band. Hat das Tonbandgerät ausgedient?
Jahrgang 2016	
1/2016	Qualität – Made in Germany. Wie wichtig sind gute Kabel wirklich?
2/2016	Die Kompaktkasse: Ein großes Stück audophile Musikgeschichte
3/2016	Unsere Wahrnehmung von Musik, Messerückschau Norddeutsche HiFi-Tage 2016
4/2016	Lautsprecher selbst zusammenbauen, Das Wunder des Hörens
5/2016	Messerückschau HIGH END 2016, Audio Test Leserwahl 2016, Europen Dealer Conference von Denon und Marantz auf Malta
6/2016	Brexit und die Auswirkungen Klangtherapie für den Hörraum
7/2016	Rückschau IFA 2016, Lautsprecher selbst zusammenbauen – Teil 2
8/2016	Vorschau auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2016, Die Vermessung des Wohnzimmers
Jahrgang 2017	
1/2017	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2016, Vom Studio auf die Platte – Teil 1
2/2017	Vom Studio auf die Platte – Teil 2, Interview mit Geoff Martin, DSPs
3/2017	Vor Ort bei Elac und den Norddeutschen HiFi-Tagen, Schwingungen erklärt
4/2017	Dr. Ton: Was ist Schall?, MQA: Doch nicht verlustfrei?
5/2017	Dr. Ton: Schalldruckpegel und Lautstärke? Das Wunder der Wellenfeldsynthese
6/2017	Dr. Ton: Digitalisierung und Analogisierung von Signalen, Sonderheft Custom Installation
7/2017	IFA 2017, Familienzuwachs bei B&W, Dr. Ton: Anti-Aliasing, Besuch bei Goldkabel
8/2017	Dr. Ton: Sample & Hold, Bits und Rauschen, Psychoakustik, So klingt Asien
Jahrgang 2018	
1/2018	Dr. Ton: DSD vs. PCM, Software zur DSD-Wiedergabe, Neue Kopfhörertechnologien
2/2018	Workshop: Vinylzubehör, Zu Besuch im Plattenpresswerk, Dr. Ton: MC und MM-Systeme
3/2018	Workshop: Multiroom-Systeme selber einrichten und konfigurieren, Dr. Ton: Stereofonie
4/2018	Vorbericht: High End 2018, Was ist High End?, Dr. Ton: Grenzen der Physik
5/2018	Hintergrundinfos zur kommenden HD-Vinyl, Pure Audio Blu-ray im Portrait, Dr. Ton: Nachhall und RT60
6/2018	Workshop: Netzwerk-Streamer selber bauen mit dem Raspberry Pi, Dr. Ton: Verzerrungen, Teil 1
7/2018	Süddeutsche HiFi-Tage, Zukunftsmusik, Dr. Ton: Verzerrungen, Teil 2
8/2018	Analog-Spezial, Plattenspieler kalibrieren, Dr. Ton: Geschichte des Vinyl
Jahrgang 2019	
1/2019	Wie entsteht ein Kopfhörer?, Workshop: Welcher Kopfhörer-Typ sind Sie? Dr. Ton: Bluetooth
2/2019	MIAV und SIAV, Wie viel Watt braucht ein Mensch? (Bausatz vs. High End), Dr. Ton: Transistoren und Class A und B-Technik
3/2019	Norddeutsche HiFi-Tage, Zu Besuch im Musikarchiv der Deutschen Nationalbibliothek, Dr. Ton: Transistoren und Class AB und D-Technik
4/2019	10 Jahre AUDIO TEST, Jubiläumsausgabe, Unsere Autoren, Ausblick auf die HIGH END 2019, Dr. Ton: Wie funktioniert das menschliche Ohr?
5/2019	Tuning für Akustik, Vinyl und Digitales, Zubehöre-Schwerpunkt, Raumoptimierung für Einsteiger, Rückblick HIGH END, Tetsuya Itani im Interview
6/2019	Surround aus der Zukunft, aktuelle 5.1, Dolby Atmos, DTS:X und Auro-3D Sets, Dr. Ton: Wellenfeldsynthese, Pure Audio Blu-ray im Portrait
7/2019	Kompakt HiFi, Trends der IFA, Comeback der Kultmarken, WBT-inside Teil 1, Vorschau MDHT, Dr. Ton: ICs und SMDs
8/2019	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2019, Messeguide, Dr. Ton: Transformatoren
Jahrgang 2020	
1/2020	WBT-inside Teil 2, Die Geschichte von Technics, Dr. Ton: Das Dezibel
2/2020	HiFi For Future: Wie nachhaltig ist Musikgenuss? Dr. Ton: Psychoakustik
3/2020	Aktiv oder passiv, welche Technologie passt zu mir? HiFi For Future: IAD, Focal und Onkyo, Dr. Ton: Impedanzen und Wirkungsgrad
4/2020	Surround fürs Heimkino, HiFi For Future: Audio Physic, Cyrus, Vor Ort: Nubert und Acoustic Solid
5/2020	Messen, prüfen, verstehen – Technische Daten und was sie wirklich bedeuten, Dr. Ton: Verzerrung, THD und Klirrfaktor
6/2020	Die nächste Generation: Progressiver Fortschritt vs. Disruption, Dr. Ton: Dynamische Lautsprecher
7/2020	Raum im Kopf: Binaurales Hören, Binaurale Beats, ASMR und mehr: Wie Klang unsere Emotionen erregt, Dr. Ton: AMTs und Elektrostaten
8/2020	Analog, was ist das eigentlich? Dr. Ton: Filter und Weichen, Alternative Premium-Streaming-Apps
Jahrgang 2021	
1/2021	Interview mit Jörk Meyerrose von Sennheiser, 1000 Lautsprecher, die es nicht gibt, AR/VR und KI in der Lautsprecherentwicklung
2/2021	Was ist Wahrheit und was ist Illusion? Stereo, Röhre und Surround im Test, Lautsprecher-Legenden
3/2021	Dr. Ton XXL: All About Amps – Verstärkertechnik, Sind Millimeterwellen für Mensch und Natur gefährlich?
4/2021	Dr. Ton XXL: All About Bass – Subwooferbauformen und Aufstellung – der Workshop, Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die HiFi-Branche
5/2021	Dr. Ton: Elektrostaten, Magnetostaten und Co., aktuelle und neue Technologien, die Sie kennen müssen, Die Geschichte des Kopfhörers
6/2021	Projekt Wurfantenne: Wie empfindlich sind ungeschirmte Kabel gegenüber induktiver Störung? Die Highlights des Jahres als HIGH END im Heft
7/2021	Projekt Wurfantenne, Teil 2: Wie empfindlich sind geschirmte Kabel gegenüber induktiver Störung? Dr. Ton: objektbasiert vs. kanalbasierte Tonverfahren
8/2021	Tipp: Hörenswerte Blu-rays, Überblick: Pro und Contra MM- und MC-Tonabnehmer, Dr. Ton: Impedanzen und ihre Auswirkungen
Jahrgang 2022	
1/2022	Feature: Überblick über die noch unbekannten Eigenschaften von Schall, Dr. Ton: Was ist Schall, Hall of Fame, Editors Choice 2021/22
2/2022	HiFi Messen 2022, Vinyl Absatz – eine kurze Marktanalyse, Dr. Ton: Tonmischung
3/2022	Inflation und Teilemangel, Übersicht HiFi-Streaming
4/2022	Messevorschau HIGH END 2022 in München, Workshop: Lautsprecheraufstellung
5/2022	Messerückschau HIGH END 2022, Dr. Ton: Was passiert eigentlich beim Mastering
6/2022	Vorschau auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2022 in Leipzig, Dr. Ton: HiFi-Lautsprecher vs. Studiomonitore
7/2022	Rückblick auf die Mitteldeutschen HiFi-Tage 2022, Dr. Ton: Verstärker-Schaltungen
8/2022	HiFi-Geschichte: Wie audiophil war eigentlich die DDR?, Hochfidele Meilensteine: Eine Auswahl der wichtigsten Momente der HiFi-Geschichte
Jahrgang 2023	
1/2023	XXL Kaufberatung: Die besten HiFi-Produkte 2022/23, Workshop: TV-Sound korrekt einstellen, 50 Jahre Canton
2/2023	Arakas Raumklang Workshop, Automatische Raumeinmessung: Snyg Cell Alpha, RoomPerfect (Lyngdorf) und SAM (Genelec), Wiederaufnahme: Leserbriefe – Ihre Meinung unsere Antwort
3/2023	Bassfallen & Diffusoren: XXL Akustik-Workshop mit HOFA-Akustikmodulen, Automatische Raumeinmessung: Dirac Live, Nubert X-Room Calibration sowie DSPeaker
4/2023	Messevorschau HIGH END 2023 in München, Fünf Lautsprecherdesigner im Gespräch
5/2023	Messerückblick HIGH END 2023 in München, Kopfhörer: Welcher Typ sind Sie?
6/2023	Luxman besucht Auerbach Verlag, Quadral: Audioexperts, Wie TikTok die Musikindustrie verändert
7/2023	Messevorschau MDHT 2023, Der perfekte Plattenspieler, MC- oder MM-Tonabnehmer?
8/2023	Mitteldeutsche HiFi-Tage 2023, MDHT Rückblick: 2015-2022, MQA: Wie geht es weiter?
Jahrgang 2024	
1/2024	Rückblick Mitteldeutsche HiFi-Tage 2023, HiFi in der DDR – Teil 2, Rückblick auf HiFi-Klassiker, Best of „Hall of Fame“ 2023/24
2/2024	Rückblick – 100 Ausgaben AT – HiFi-Meilensteine AV, Vorstellung des AUDIO TEST-Teams, Statistiken aus 100 Ausgaben AT
3/2024	Rückblick auf die Nordeutschen HiFi-Tage 2024, Team-Vorstellung Teil 2, 100 Ausgaben AT – Teil 2
4/2024	Messevorschau HIGH END 2024 in München, Dr. Ton: Lautsprecherarten, Vor-Ort: SVS Premiere Frankfurt

Dankeschön für Ihre Treue

Als Abonnent profitieren Sie von vielen Vorteilen. So sparen Sie gegenüber dem regulären Heftpreis, erhalten die Ausgaben frei Haus und die AUDIO TEST pünktlich in Ihrem Briefkasten. Neben diesen Vorzügen können Sie als Abonnent mit jeder Ausgabe den AUDIO TEST-Wertscheck sammeln und nach einigen Monaten aus vielen attraktiven Prämien auswählen. Je länger Sie sammeln, desto wertvoller sind unsere Angebote.

Aktuelle Prämien

DUNLOPILLO NACKENHÖRNCHEN***

16 Punkte

Best.-Nr. 2105

JAHRESAUSGABEN AUF USB-STICK**

18 Punkte

Best.-Nr. 213

BLU-RAY DISC (MUSIK)

Überraschungsfilm auf Blu-ray aus dem Genre Musik

20 Punkte

Best.-Nr. 2115

ÜBERRASCHUNGSFILM AUF BLU-RAY

20 Punkte

Best.-Nr. 1004

DUNLOPILLO KUSCHELDECKE***

30 Punkte

Best.-Nr. 2120

CAB MULTIMEDIA HEADSET***

32 Punkte

Best.-Nr. 2020

HI-TEC SCHLAFSACK***

34 Punkte

Best.-Nr. 2101

HI-TEC RUCKSACK 35 L***

50 Punkte

Best.-Nr. 2103

Nur gültig für Abonnenten der AUDIO TEST*

AUDIO TEST

Wertscheck 4.2024

Wert: 2 Punkte

2 Punkte

Name, Vorname

Kundennummer

Die Kundennummer bekommen Sie automatisch, indem Sie ein AUDIO-TEST-Abo abschließen. Sie finden diese auf dem Adressaufkleber für Ihr Aboheft zwischen den # – Zeichen.

Meine Wunschprämie:

Bitte Bestellnummer eintragen.

Solange der Vorrat reicht.

Unterschrift

Gültig zu den nebenstehenden Bedingungen der aktuellen Ausgabe.

Sammeln Sie die Wertschecks* und erhalten Sie eine Prämie für Ihre Treue! Bitte tragen Sie die Angaben auf dem ersten Scheck ein und senden Sie Ihre gesammelten Original-Schecks an:

Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Oststraße 40 – 44
04317 Leipzig

* Es werden nur Original-Wertschecks akzeptiert. Die gesammelten Wertschecks müssen nicht in der Reihenfolge fortlaufender Ausgaben vollständig sein. Es gelten nur Wertschecks, die während der Abolaufzeit erworben wurden. Das Abonnement darf nicht unterbrochen werden. Pro Ausgabennummer und Abonnement ist jeder Wertscheck nur einmal gültig. Eine Barauszahlung der gesammelten Punkte sowie eine Teileinlösung sind nicht möglich.

** Bitte geben Sie bei der Bestellung die Zeitschrift und das Jahr an.

*** zzgl. 5,00 Euro Versandkosten

Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang der Versandgebühren.

Informationen zum Datenschutz unter: www.av.de/datenschutzerklaerung

Bilder: Auerbach Verlag, Hersteller

Ortofon 2MR Red, Blue, Bronze, Black LVB

Phono-Verkostung

Erst kürzlich hat Ortofon die neue 2MR-Serie vorgestellt. Armin Kern kam mit den neuen Tonabnehmern bei uns für einen kleinen Phono-Workshop vorbei – mit verblüffendem Ergebnis.

Thomas Kirsche

Die Ortofon Tonabnehmer-Serie 2MR ist ein Udpate zum Dauerbrenner, der 2M-Serie. Der Unterschied zu dieser ist das reduzierte Gehäuse, deshalb steht das R im Namen. Es ist schmaler und richtet sie sich an alle jene, die Plattenspieler besitzen, deren Tonarm niedrig ausgerichtet ist, wie etwa bei Rega-Modellen. Es ist nun also auch möglich, sie an Systeme zu montieren, wo sonst beispielsweise der Tonarm durch einen Abstandshalter angehoben werden müsste, wenn ein normal hoher Tonabnehmer genutzt wird.

Genau wie bei der 2M-Serie sind die 2MR-Modelle allesamt MM-, also Moving-Magnet-Systeme. Zudem finden wir in jedem ein Hochleistungs-Vierspulen-Motorsystem mit geschlitzten Polstiften sowie proprietäre Ortofon Premium-/High-End-Gummidämpfer. Doch das Beste ist: die Nadeln sind voll kompatibel mit den Ersatznadeln der Ortofon 2M-Serie. Und auch untereinander lassen sich die Nadeln der verschiedenen Tonabnehmer austauschen, was die Sache nochmal interessanter macht. Moment! Nadeln tauschen? Wie das?

Vorteil von MM-Tonabnehmern

Generell funktionieren MM-System wie folgt. Die Nadelspitze – in aller Regel ein Diamant – tastet die Schallplattenrille ab. Diese Abtastbewegung wird auf den Nadelträger übertragen, an dem die Nadelspitze befestigt ist. Am Ende des Nadelträgers ist ein Magnet. Dieser bewegt sich zwischen mehreren Spulen. Bei der Ortofon 2MR-Serie sind es vier. Dabei wird eine elektrische Spannung in den Spulen erzeugt. Diese elektrischen Signale sind im Endeffekt schon die Musik, die wir dann hören. Gut, das Signal ist ziemlich schwach und etwas verzerrt. Deshalb geben die Spulen ihr Signal an den Ausgang des Plattenspielers ab und der ist mit einem Phono-Entzerrvorverstärker verbunden. Von dort geht es dann in den Verstärker und von diesem in die Lautsprecher.

Der Vorteil von MM-Systemen ist dabei, dass deren Ausgangsspannung relativ hoch ist. Die Phonovorstufe muss also das Signal viel weniger verstärken als bei MC-Systemen. Was schon allein wegen eventuell auftretender Fehler bei der Signalverstärkung ein Vorteil ist. Weiterhin ist die Nadel eines MM-Tonabnehmers austauschbar, da sich am Ende des Nadelträgers ja nur der winzige Magnet befindet. Und dieser schwingt frei zwischen den Spulen. Wir können sie einfach abziehen und eine andere einsetzen. Bei einem MC-System geht das nicht. Dort hängt am Nadelträger eine Spule, die sich zwischen Magneten bewegt – also

Bilder: Auerbach Verlag

Ortofon-Vertreter und erwiesener Phono-Fachmann: Armin Kern kam mit der neuen 2MR-Serie zu uns nach Leipzig für den Tonabnehmer-Workshop. Ein Video dazu finden Sie demnächst auf unserem YouTube-Kanal unter www.youtube.com/AudioTestMagazin

Moving Coil. Diese Spule erzeugt das Signal und gibt es an den Ausgang des Plattenspielers aus. Wir können also bei einem MC-System die Nadel nicht einfach herausziehen, da dann die Verbindung zum Ausgang gekappt wäre.
Ortofon hat die Sache mit der Nadel nun ganz einfach gemacht. Wir ziehen nur den vorderen Teil des Tonabnehmers ab und haben dann die Nadel inkl. ein wenig Plastikhülle in der Hand. Das macht den Austausch einer abgenutzten Nadelspitze gegen eine neue super einfach. Sie müssen also keinen neuen Tonabnehmer kaufen, nur weil die Nadel springt oder nicht mehr rund läuft. Außerdem sind alle Nadeln der 2M- und 2MR-Serie untereinander kompatibel und lassen sich deshalb tauschen. Was das bringt, haben wir im Test herausgefunden. Allerdings wollen wir vorher etwas zu Nadelschliff und Nadelträger sagen. Diese beiden Punkte müssen klar sein, um unseren Test zu verstehen.

Nadelspitzenschliff

Generell bestehen die Nadelspitzen bei Ortofon, wie bei den meisten anderen Tonabnehmer-Herstellern, aus Diamant. Aus diesem Grund wird oft nur vom Diamant gesprochen, wenn es um die Nadelspitze geht. Es gibt auch Saphir- oder Rubin-Nadelspitzen, welche sich eher bei Oldtimer-Modellen finden, da sich diese doch recht schnell abnutzen.
Jedenfalls kann der Diamant in verschiedene Formen geschliffen werden. Als Standards gelten der sphärische Schliff und der elliptische Schliff.
Der sphärische Schliff bedeutet, dass die Nadel eine runde Spitze hat. Sie dringt nicht sonderlich tief in die Rille und erzeugt nur eine kleine Kontaktfläche. Dadurch werden Signale weniger fein aufgelöst übertragen. Der Vorteil ist aber, dass die Abnutzung des Vinyls aufgrund der kleinen Kontaktfläche recht gering ist. Zudem ist dieser Schliff für DJs ideal, die gern mit ihren Platten scratchen. Dank des rundum gleichen Schliffes wird der Tonabnehmer beim Rückwärtsdrehen nicht beschädigt.
Der elliptische Schliff erzeugt eine ovale Spitze, die tiefer in die Rille kommt sowie links und rechts für mehr Berührungspunkte mit der Rillenseite sorgt. Damit ist die Kontaktfläche mit der Schallplatte größer. Oberflächliche Kratzer auf der Schallplatte sind weniger dominant hörbar. Generell ist der Klang aufgrund der größeren Kontaktfläche detailreicher. Das macht sich besonders bei den höheren Frequenzen bemerkbar. Leider nutzen sich elliptische Nadel schneller ab und sind empfindlicher als ihre sphärischen Kollegen.
Dann wird in der Vinyl-Szene auch noch von Fine-Line- und Line-Contact-Schliffen geredet. Bekanntestes Beispiel für einen Line-Contact-Schliff ist der Shibata-Schliff. Hier finden wir eine sehr spitze, dreieckige Form vor. Die Nadel dringt also noch tiefer in die Rille ein und hat auch links und rechts viel mehr Berührung mit den Rillenseiten. Es wird eine noch größere Kontaktfläche mit der Schallplatte realisiert. Dadurch hören wir mit ihr einen noch detailreichen und genaueren Klang als beim elliptischen Schliff. Zudem haben oberflächliche Kratzer auf dem Vinyl kaum Einfluss auf den Klang. Aber die Abnutzung von Vinyl und Nadel ist hier natürlich höher.

Nadelträger

Neben dem Schliff des Diamanten hat die Befestigung des Diamanten am Nadelträger Einfluss auf den Klang. So kann der Diamant nur eine kleine Spitze sein, die auf einem Metallstück sitzt, was dann

Der rote MM-Tonabnehmer ist der preiswerteste in der neuen 2MR-Serie. Dafür bietet er jede Menge Klangleistung, die alle Vinyleinsteiger mehr als nur befriedigen sollte

wiederrum am Nadelträger befestigt ist. Das nennt sich „tipped“. Oder die Spitze besteht insgesamt aus Diamant und ist direkt mit dem Nadelträger verbunden. Das heißt dann „nude“. Das Material des Nadelträgers ist ebenfalls maßgeblich für den Klang verantwortlich. Oft ist es Aluminium, weil das nahezu perfekt die Schwingungen überträgt. Ebenso werden Bor oder Saphir als Nadelträger eingesetzt und sollen für noch mehr Genauigkeit sorgen. Auch kann der Nadelträger aus Diamant bestehen. Dann sind Spitze und Träger praktisch aus „einem Guss“.

Ortofons Nadelansatz

Sie merken, es gibt viele Möglichkeiten, eine Nadel zu gestalten. Ortofon kombiniert bei seinen verschiedenen 2MR-Modellen immer den „Motor“ des Tonabnehmers, also die Einheit, in welcher die Spulen sitzen, mit einer passenden Nadel. Aber wir können, wie vorhin erwähnt, die Nadel des einen Modells auf den Motor des anderen Modells setzen. Kombinieren wir beispielsweise die blaue Nadel mit dem roten Motor verändert sich das Klangbild, da die Nadel des 2MR Blue anders gestaltet ist, als die des 2MR Red. Wie sich das Klangbild verändert und wie die Tonabnehmer generell klingen, erfahren Sie jetzt.

2MR Red mit Blue, Bronze und LVB

Der Ortofon 2MR Red ist mit 99 Euro UVP der preiswerteste MM-Tonabnehmer der Serie. Er wird als Einstiegs-Tonabnehmer beworben, wobei wir hier schon warnen müssen. Denn Einstieg bedeutet für viele Menschen nur das Minimum von dem, was möglich ist. Aber das ist im Fall des 2MR Red absolut falsch. Doch schauen wir uns den Tonabnehmer zunächst ein wenig genauer an.

Das MM-System liefert eine Ausgangsspannung von 5,5 mV. Damit ist es selbst an weniger guten Phonovorverstärkern, die meist in preiswerten All-In-One-Plattenspielern zu finden sind, ausreichend kraftvoll. Das bedeutet: selbst wenn Sie nicht die hochwertigste Phono-Elektronik verwenden, wird der Ortofon 2MR Red so viel liefern, dass Sie ein volles Klangerlebnis erhalten. Seine empfohlene Auflagekraft liegt bei circa 1,8 Gramm und das Spulendrahtmaterial ist aus Kupfer. Wobei bei der

FAZIT 2MR RED

Der 2MR Red richtet sich an Vinyl-Neulinge, die aber nicht auf Klangqualität verzichten wollen. Mit 99 Euro erscheint er sicherlich dem durchschnittlichen Sparfuchs recht teuer, dafür bekommt man aber hier ein Klangbild geliefert, welches die billigen Tonabnehmer-Systeme der Konkurrenz niemals liefern können. Wer wirklich Interesse am Thema Schallplatte hat, sich aber nicht in Unkosten stürzen möchte, wird mit dem 2MR Red sehr lange Spaß haben.

BESONDERHEITEN

- tipped Diamant mit Ellipsen-Schliff
- Aluminiumnadelträger

Vorteile	+ ausgewogener und detailreicher Sound + einfach aufrüstbar dank austauschbarer Nadeln
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Tonabnehmer**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Ortofon**
Modell	**2MR Red**
Preis (UVP)	99 Euro
Maße (B/H/T)	18,5 × 14 × 24 mm
Gewicht	6 g
Informationen	www.ortofon.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
System	MM
Nadel-Schliff	Ellipse
Nadel-Träger	Aluminium
Auflagekraft	≈ 1,8 g
Ausgangsspannung	5,5 mV

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		53/60
Ausstattung/Verarbeitung		18/20
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		80 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis	**sehr gut**	**89 %**

Bilder: Auerbach Verlag

Der 2MR Blue ist das MM-System, was wir im Test als Preis-Leistungs-Sieger sehen. Mehr Klangfinesse für 199 Euro ist nicht möglich

Auflagekraft generell gilt, dass es sich hier um einen Richtwert handelt, den Sie ruhig ein wenig variieren können, um einen anderen Soundeindruck zu erreichen. Der gesamte Tonabnehmer wiegt 6 Gramm. Und wichtig: der 2MR Red nutzt einen Aluminium-Nadelträger mit einem elliptischen Nadelspitzenschliff. Der Diamant ist tipped, also auf einen kleinen Metallzylinder aufgesetzt.

Insgesamt vermittelt der 99 Euro teure Tonabnehmer ein wirklich angenehm volles und detailreiches Klangbild. Es ist warm und kommt mit einer angenehmen Ausgewogenheit zwischen den Frequenzen daher. Sicherlich ist er kein Feingeist unter den Tonabnehmern, aber er geht beherzt zur Sache. Tatsächlich macht das Schallplattenhören mit ihm immer richtig Spaß. Dabei ist es egal, ob wir Pop, Jazz oder Klassik hören. Und ja, auch Techno und harten Rock kann er unverblümt wiedergeben. Im besten Sinne ein kleiner Universalist.

Nun machen wir aber das Experiment und schieben die Nadel des 2MR Blue auf den Red. Im Gegensatz zum Red hat der Blue eine „nude" Diamantspitze. Hier besteht demnach die gesamte Spitze aus Diamant. Und allein dieser minimale Unterschied ist hörbar. Der Klang wird präziser und die Bühne wirkt aufgeräumter. Adeles Stimme im Lied „Strangers By Nature" wirkt wesentlich präsenter und alle Instrumente haben mehr Plastizität. Dieses verblüffende Ergebnis haben wir nur erreicht, in dem wir die Nadel gewechselt haben: tipped Diamant gegen nude.

Wir stecken die Nadel des 2MR Bronze an den Red-Motor. Der Diamant ist hier im Fine-Line Schliff geschliffen und zudem nude. Und ja, auch jetzt wird das Klangerlebnis nochmals verbessert. Alle Töne erhalten mehr Präsenz, was wir besonders gut bei den Hallfahnen hören. Sie wirken voller und besser wahrnehmbar. Zudem sind Knacker, die bei Red und Blue zu hören waren, nicht mehr da. Die Nadel sitzt einfach besser in der Rille. Sehr genial. Der Höhepunkt unseres Versuchs ist die Nadel des 2MR Black LVB (Ludwig van Beethoven) am 2MR Red. Es handelt sich hier um eine Nadel mit nude Diamanten im Shibata-Schliff auf einem Brom-Nadelträger. Das ist fast das Beste, was möglich ist.

FAZIT 2MR BLUE

Der 2MR Blue ist in diesem Test ganz klar unser Preis-Leistungs-Sieger. Den MM-Tonabnehmern gelingt es für 200 Euro eine faszinierende Dynamik neben einem wundervoll ausbalanciertem Frequenzgang zu realisieren. Dabei verzeiht er auch kleine Unfeinheiten in der Aufnahme bzw. der Abmischung. Wer einen Tonabnehmer für jede Gelegenheit sucht und dabei auf feinst gezeichneten Klang nicht verzichten möchte, der ist hier genau richtig.

BESONDERHEITEN

- Nude Diamant mit Ellipsen-Schliff
- Aluminiumnadelträger

Vorteile	+ tolle Dynamik + ausgewogener kraftvoller Bass
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Tonabnehmer**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Ortofon**
Modell	**2MR Blue**
Preis (UVP)	199 Euro
Maße (B/H/T)	18,5 × 14 × 24 cm
Gewicht	6 g
Informationen	www.ortofon.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
System	MM
Nadel-Schliff	Ellipse
Nadel-Träger	Aluminium
Auflagekraft	≈ 1,8 g
Ausgangs-spannung	5,5 mV

BEWERTUNG

Wiedergabe-qualität		56/60
Ausstattung/ Verarbeitung		18/20
Benutzer-freundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischen-ergebnis		83 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	ausgezeichnet	10/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**93 %**

Der Bronze Tonabnehmer von Ortofon bietet eine hervorragend tonale Balance, eine sehr detaillierte Stereobühne und einen realistisch wirkenden Klang

Jetzt aber wirkt der Red-Motor schon überfordert. Wir hören, dass die Feinheiten nochmals gesteigert wurden, aber spüren, dass die Spulen des Red die Informationsfülle nicht mehr voll herüberbringen können.

2MR Blue

Der 2MR Blue schlägt preislich mit 199 Euro zu Buche und hat zumindest von den rein technischen Daten her, die gleiche Ausstattung wie der 2MR Red. Nur eben, dass wir hier die erwähnte nude Diamantenspitze haben. Doch der Teufel steckt wie so oft im Detail. Neben der besseren Spitze kann der Blaue auch im Tieftonbereich auftrumpfen. Er besitzt hier mehr Kraft und wirkt dadurch bei der Plattenwiedergabe voller und energischer. Überhaupt überrascht uns der Sprung, den Ortofon hier macht. Für gerade einmal 100 Euro Aufpreis erhalten wir doch deutlich mehr Klangvolumen und Feinheit. Da lassen wir den Plattenteller sehr gerne seine Runden drehen. Den Effekt, den wir bereits vom 2MR Red kennen, können wir durch das Austauschen der Nadeln, sehr einfach reproduzieren. Bronze oder gar LVB holen noch mehr Detailreichtum aus dem Blauen. Wobei auch er mit der LVB-Nadel leicht überfordert wirkt.

2MR Bronze

Der 2MR Bronze wird von Ortofon zu einem Preis von 399 Euro angeboten. Sein Motor hat eine leicht geringere Ausgangsleistung von 5 Millivolt. Dafür kommt in dessen Spulen versilbertes sauerstofffreies Kupfer zum Einsatz. Zudem beträgt die Auflagekraft des Tonabnehmers nur 1,5 Gramm, aber sein Gewicht ist wie bei den anderen 6 Gramm. Wir merken gleich beim ersten Anspielen mit dem 2MR Bronze, dass sein Sound ein Hauch leiser ist, doch mit ein zwei Stufen mehr Verstärkung ist das sofort ausgeglichen. Und jetzt hören wir, was alles in den schon vorher so oft abgespielten Schallplatten noch drinsteckt.

FAZIT 2MR BRONZE

Der 2MR Bronze MM-Tonabnehmer ist ein wahrer Klangkünstler, der für 400 Euro wahrhaft viel Leistung bietet. Mit seinem hervorragenden Bassfundament, den ausgewogenen Mitten und den feinst gezeichneten Höhen bezaubert er vom ersten Ton an. Hinzu kommt ein plastisches Stereobild, was nur vom mehr als doppelt so teurem 2MR Black LVB übertroffen wird. Der perfekte Tonabnehmer für anspruchsvolle Vinyl-Fans.

BESONDERHEITEN

- Nude Diamant mit Fine-Line-Schliff
- Aluminiumnadelträger
- Spulen aus versilbertem sauerstofffreiem Kupfer

Vorteile	+ hervorragend tonale Balance + sehr detaillierte Stereobühne + realistischer Klang
Nachteile	– keine

Den phänomenalen Klang, den allein die Nadel realisiert, hatten wir bereits beschrieben. Doch jetzt stellen Sie sich vor, dass sich zu dieser fantastischen

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Tonabnehmer**
Preiskategorie	**Einstiegsklasse**
Hersteller	**Ortofon**
Modell	**2MR Bronze**
Preis (UVP)	399 Euro
Maße (B/H/T)	18,5 × 14 × 24 mm
Gewicht	6 g
Informationen	www.ortofon.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
System	MM
Nadel-Schliff	Fine Line
Nadel-Träger	Aluminium
Auflagekraft	≈ 1,5 g
Ausgangsspannung	5 mV

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		58/60
Ausstattung/Verarbeitung		18/20
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		85 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut	8/10
Ergebnis	**ausgezeichnet**	**93 %**

Bilder: Auerbach Verlag

AUDIO TEST
4.2024
Referenzklasse
(95 %)
Ortofon 2MR Black LVB
www.likehifi.de

Der Testsieger in diesem Vergleich kostet am meisten. Für 999 Euro bekommen Sie hier einen MM-Tonabnehmer, der viele teurere MC-Systeme locker in die Tasche steckt

Nadelabtastung der perfekt darauf abgestimmte Motor gesellt. Jedes Lied, was wir hören, wirkt realistischer als mit allen Systemen, die wir vorher gehört haben. Der Spruch „Hören wie von den Musikern gewollt" trifft hier vollumfänglich zu.
Wir fragen uns wirklich, was der Black LVB mehr leisten kann? Aber erst stecken wir dessen Nadel an den 2MR Bronze. Tatsächlich wird der Sound dadurch noch ein wenig detailreicher. Bei richtig leisen Tönen hören wir jetzt einen Hauch mehr Feinheiten und generell wirkt das Klangbild schimmernder.
Das klingt vielleicht etwas esoterisch, allerdings fällt uns keine treffendere Beschreibung ein. So sind wir jetzt natürlich gespannt, wie sich der 2MR Black LVB schlägt.

2MR Black LVB

Mit dem 2MR Black LVB (Ludwig van Beethoven) stoßen wir jetzt in höchstmögliche Preisregion der Serie vor. Er kostet immerhin 999 Euro. „1 000 Euro für einen MM-Tonabnehmer?", wird sich da sicher der ein oder andere Leser entsetzt fragen. Immerhin gibt es für das gleiche Geld hervorragende MC-Systeme, die ja allgemein als besser klingend angesehen werden. Doch diesem Vorurteil wollen wir hiermit klar widersprechen. Der 2MR Black LVB beweist nämlich das Gegenteil. Mit seinen 6 Gramm Gewicht und seiner Auflagekraft von 1,6 Gramm sowie einer Ausgangsspannung von 5 Millivolt, realisiert er eine Klanggewalt, wie wir sie selten bei einem Tonabnehmer gehört haben. Selbst sehr hochwertige und viel teurere MC-Systeme können sich davon eine dicke Scheibe Soundfinesse abschneiden.
Der Stereoraum ist immer perfekt ausbalanciert und jedes Instrument steht an seinem Ort. Und wenn dann die Stimme der Sängerin oder des Sängers einsetzt, dann ist es vollkommen um uns geschehen. Immerhin nimmt das menschliche Ohr die Stimme besonders sensibel wahr. Doch der 2MR Black LVB kann diese Wahrnehmung im besten Sinne des Wortes austricksen und lässt uns glauben, Sänger oder Sängerin stehen mit uns im Raum.

FAZIT 2MR BLACK LVB

Wer einen MM-Tonabnehmer sucht, der locker die meisten teureren MC-Systeme in die Tasche steckt, der ist mit dem 2MR Black LVB bestens beraten. Er bietet eine greifbare, perfekt ausbalancierte Stereobühne mit einem ausgewogenen, aber nie langweilig wirkenden Frequenzgang. Ein klangvolleres Phonosystem werden Sie für 1 000 Euro nicht bekommen.

BESONDERHEITEN

- Nude Diamant mit Shibata-Schliff
- Brom Nadelträger

Vorteile	+ perfekte tonale Balance + detaillierteste Stereobühne + greifbar, realistischer Sound
Nachteile	– keine

Damit haben wir nicht gerechnet. Wir sind wirklich ehrlich überrascht, wieviel Kraft, Feuer und Finesse dieses MM-System realisiert. ■

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Tonabnehmer**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Ortofon**
Modell	**2MR Black LVB**
Preis (UVP)	999 Euro
Maße (B/H/T)	18,5 × 14 × 24 mm
Gewicht	6 g
Informationen	www.ortofon.com
Technische Daten (lt. Hersteller)	
System	MM
Nadel-Schliff	Shibata
Nadel-Träger	Brom
Auflagekraft	≈ 1,6 g
Ausgangsspannung	5 mV

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		59,5/60
Ausstattung/ Verarbeitung		18/20
Benutzerfreundlichkeit		9/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		86,5 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	sehr gut	8,5/10
Ergebnis	**Referenzklasse**	**95 %**

Dual CS 529

Symbiose aus Komfort & Klang

Mit der jüngst wieder gewachsenen Popularität der Schallplatte steigt auch die Nachfrage nach einfachen Wiedergabemöglichkeiten. Mit dem CS 529 beweist Dual, dass guter Komfort, feine Klangqualität und ein attraktiver Preis gleichsam möglich sind.

Simon Mendel

Bilder: Auerbach Verlag

Einst die größte Adresse für Plattenspieler in der Republik ist der Markenkern des Unternehmens Dual Deutschland GmbH nun wieder das, was schon vor 90 Jahren die Kompetenz des Unternehmens war: Plattenspieler. Deshalb ist unser heutiger Testkandidat von Dual keine Überraschung: der CS 529. Dieser ist vollautomatisch und nachdem wir in AUDIO TEST Ausgabe 07/23 bereits den Dual CS 429 im Test hatten (Wertung 89%) sind wir gespannt, wie sich der CS 529 schlagen wird.

Ausstattung

Der Dual CS 529 hat ein wirklich klassisches Design. Die Zarge ist eine Konstruktion aus MDF mit einem Subchassis. Dieses ist mit Gummidämpfern vom Hauptchassis entkoppelt. Es gibt zwei Farboptionen: Schwarz und Walnuss-Furnier. Der Vollautomat setzt auf einen Riemenantrieb. Für einen besseren Gleichlauf kommt ein geschliffener Riemen zum Einsatz. Der Riemen überträgt den Drehmoment vom Motor auf den Plattenteller. Der Motor wird seinerseits mit Gleichstrom betrieben. Die Drehzahl wird optisch erfasst und gesteuert, was eine konstante Drehgeschwindigkeit ermöglicht. Damit der Motor vom restlichen System entkoppelt ist, sitzt er in einer schwingungsgedämpften Fassung. Der Plattenteller besteht aus Aluminiumdruckguss und misst einen Durchmesser von 30,5 Zentimetern. Er sitzt auf einer Achse aus gehärtetem Stahl, welche wiederum in einer Präzisionsbuchse aus Messing steckt. Zarge, Teller und Motor allein machen aber noch keinen Plattenspieler, es fehlt der Tonarm. Beim CS 529 setzt Dual auf einen vollkardanischen Tonarm. Es kommen vier feine Pivot-Kugellager zum Einsatz. Die Lagerkonstruktion besteht aus massivem Aluminium. Der Tonarm macht einen soliden Eindruck und bietet ausreichende Einstellmöglichkeiten.

Der Tonabnehmer kann dank des SME-Bajonettverschlusses leicht gewechselt werden. Tatsächlich ist dies fürs erste jedoch nicht unbedingt nötig, da der Dual CS 529 mit einem Ortofon 2M Red Tonabnehmer ausgestattet ist. Dieses MM-System genießt einen guten Ruf als Einsteigernadel. Unseren großen Vergleichstest der brandneuen Ortofon 2MR-Serie haben Sie auf den vorangegangenen Seiten sicherlich bereits gelesen. Dank seines transparenten, klaren Klangs und seiner Flexibilität ist er guter Spielpartner für viele Plattenspieler. Auf der Rückseite befindet sich neben dem üblichen Cinch- und Masseanschluss ein kleiner Kippschalter. Mit diesem lässt sich der integrierte Phono-Preamp an- beziehungsweise ausschalten. Abgerundet wird das klassische Plattenspieler-Design mit einem Kunststoffdeckel.

Bedienung

Nun ist der Dual CS 529, wie bereits erwähnt, ein Vollautomat. Das heißt, dass der Plattenspieler die meiste Arbeit allein macht. Er legt die Nadel von selbst auf, hebt sie am Ende wieder ab und stoppt den Teller. Dual nutzt hier ein simples, wie geniales Bediensystem. Es gibt einen großen Drehregler und zwei Knöpfe. Dreht man den Regler schaltet man durch die verschiedenen Rotationsgeschwindigkeiten durch. Sowohl 33 1/3, sowie 45, als auch 78 Umdrehungen pro Minute stehen dabei zur Auswahl. Mittels Drücken des Reglers starten wir die Wiedergabe. Wie von Zauberhand hebt sich die Nadel und legt sich auf die Schallplatte. Der Teller ist fix in Fahrt und nicht mal drei Sekunden nach dem Betätigen des Startknopfs läuft die Musik. Ist die Platte durchgelaufen, hebt sich die Nadel wieder vom Vinyl und der Tonarm bewegt sich zurück in die Ausgangsposition. Wer dieselbe Schallplatte mehrmals hören möchte, kann per Knopfdruck die Repeat-Funktion aktivieren. Anstatt die Wiedergabe zu stoppen, legt der CS 529 die Nadel wieder an deren Anfang. Der zweite Knopf ist mit Pairing betitelt und hat eine Doppelfunktion. Der CS 529 ist nämlich ein topmoderner Vollautomat, denn Dual stattet den CS 529 mit Bluetooth und einer integrierten Phonostufe aus. Zum einen kann man den Plattenspieler mit Bluetooth-Kopfhörern oder -Lautsprechern verbinden. Hierzu muss man

Der CS 529 ist der erste Plattenspieler mit eigener App. Diese fungiert als Fernbedienung und ist ein absoluter Pluspunkt des Gerätes

Die Bedienung des Vollautomaten geht leicht von der Hand. Ein Drehregler und zwei Knöpfe, mehr braucht es nicht

Der vollkardanische Tonarm ist in einem Pivot-Kugellager verankert, welches aus massivem Aluminium besteht

Als Tonabnehmer legt Dual den 2M Red von Ortofon bei. Einen Test zu diesem und anderen Tonabnehmern finden Sie auf den Seiten 62 bis 66

lediglich beide Geräte in den Pairing-Modus bringen und nach kürzester Zeit steht bereits die Verbindung. Die zweite Funktion des Pairing-Knopfes ist ein absolutes Novum. Der Dual CS 529 ist, unseres Wissens, der erste Plattenspieler mit einer App. Die CS 529-App macht das Smartphone zur Fernbedienung, wodurch wir alle bereits angesprochenen Funktionen bequem vom Sofa aus fernsteuern können. Dies funktioniert tatsächlich komplett reibungslos und blitzschnell. Das ist echter Komfort und eine Ansage an die Konkurrenz!
Der Vollautomatismus funktioniert nicht nur mit Schallplatten im klassischen 12 Zoll Format, sondern auch mit 7 Inch großen Singles. Damit der CS 529 weiß, welche Größe aufliegt, muss man einen kleinen Hebel an der Tonarmbasis umlegen. Platten in einem 25 Zentimeter-Format – also 10 Inch – sind nicht vollautomatisch abspielbar. Man muss die Komfortfeatures übrigens nicht nutzen. Man kann die Nadel auch selbst auflegen. Bewegen wir die Nadel übers Vinyl fängt der Teller automatisch zu drehen an.

Klangtest

Unseren Klangtest beginnen wir mit dem Berliner Musikproduzenten Fritz Kalkbrenner. Wir legen das Album „True Colors" aus dem Jahre 2020 auf. Die Doppel-LP aus smoothen, melancholischen Electrobeats und dem rauchigen Gesang Kalkbrenners hören wir zunächst ohne die integrierte Phonostufe. Der Titel „Last Summer" groovt angenehm aus den Lautsprechern. Die warme Stimme klingt rund und greifbar. Vor allem gefällt uns, wie der elektronische Beat zur Geltung kommt. Der Bass bleibt dabei stets ausgewogen. Wir aktivieren den internen Pre-Amp und stecken den CS 529 am Verstärker natürlich vom Phono-Eingang in den Aux-In. Tatsächlich macht der CS 529 auch mit aktivierter integrierter Phonostufe eine gute Figur. Für diesen Komfort büßt man lediglich etwas Tiefgang ein.
Als Nächstes machen wir mit der britischen Post Rockband Black Country, New Road weiter. Wir legen das Anfang des Jahres 2022 erschienene zweite Album „Ants from Up There" auf, nach welchem der Sänger Isaac Wood die Band verließ. Der Closer „Basketball Shoes" ist ein 12-minütiges Stück, bestehend aus drei Teilen. Er startet sehr zaghaft mit leisen, sich langsam stei-

Bilder: Auerbach Verlag

Der CS 529 verfügt über einen integrierten Phono-Vorverstärker, der sich bei Bedarf auch deaktivieren lässt

gernden Gitarren. Hier beweist der CS 529 sein großes Talent für eine dynamische Perormance. Erstaunlich feinsinnig transportiert er die pegelschwachen Anschläge in den Raum. Der Song beinhaltet eine sehr räumliche Schlagzeugaufnahme. Die Direktsignale der einzelnen Drums sind praktisch nicht zu hören. Das Schlagzeug ist breit, räumlich und etwas dreckig vom Sound her. Diese Rauminformationen werden vom Vollautomaten gut und sehr natürlich dargestellt. Um die 3,5 Minutenmarke setzt der emotionale Gesang Isaac Woods ein. Dieser klingt rund und voll. Bläser und Streicher eröffnen anschließend die gesamte Breite der Bühne, woraufhin die Komposition in sich zusammenfällt. Beim zweiten Teil stellt der CS 529 knackige und aufgeweckte Transienten dar. Die perkussiven Elemente sind sehr gut greifbar und auch die etwas wilden Passagen werden sauber abgetastet. Wir bewegen uns zum letzten Akt des Titels, welcher dem ersten wieder stark gleicht, jedoch deutlich theatralischer und dramatischer ausfällt. Verzerrte Gitarren, ein Opernchor und tiefe Bässe stehen dem Dual Plattendreher hier genauso gut.

Es ist erstaunlich, welch klangliche Qualität dieser vollautomatische Plattenspieler realisiert. Man muss bedenken, dass ein großer Teil des Preispunktes von knapp 1 100 Euro (Anm.d.Red.: dieser Preis gilt für das Testmodell im Walnuss-Furnier, in der schwarzen Farbvariante gibt es den CS 529 bereits für 999 Euro zu kaufen), die Elektronik des Abspielautomatismus ausmacht. Es ist also ein gewisser Drahtseilakt eine gute Klangqualität mit einer umfassenden Automatik zu vereinen. Zumal Dual einen erschwinglichen Preispunkt ebenfalls nicht aus dem Auge verlieren will. Wir stellen uns Duals Aufgabe also nicht leicht vor, weshalb wir umso erfreuter sind, dass sie ihr Versprechen mit dem CS 529 halten. Hier handelt es sich in der Tat um eine Symbiose aus Komfort und Klang und Dual zeigt, dass beides Hand in Hand gehen kann. Hut ab! ■

FAZIT

Der Dual CS 529 kommt nicht ganz unbescheiden mit dem Werbeslogan „Die Referenz für Vollautomaten im 21. Jahrhundert“ um die Ecke. Doch in der Tat beweist Dual damit, dass sich ein umfangreicher Komfort und ein kompetenter Klang nicht ausschließen. Dabei behält Dual auch den Preis im Auge, wodurch der CS 529 einen wahrhaft empfehlenswerten Vollautomaten darstellt.

BESONDERHEITEN

- Bluetooth
- Appsteuerung
- integrierte Phonostufe

Vorteile	+ umfangreicher Komfort + hohe Flexibilität + Steuerung per App möglich
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Plattenspieler**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Dual**
Modell	**CS 529**
Preis (UVP)	ab 999 Euro
Maße (B/H/T)	43,5 × 14,5 × 36,7 cm
Gewicht	6,7 kg
Informationen	www.dual.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Tonabnehmer (montiert)	Ortofon 2M Red (MM)
Motor	DC-Motor
Antrieb	Riemen
Steuerung	Vollautomat
Anschlüsse	Cinch, Masse
Phono-Vorverstärker integriert	ja
integrierter DAC	ja
Bluetooth	ja

BEWERTUNG

Wiedergabequalität	55/60
Ausstattung/ Verarbeitung	14/15
Benutzerfreundlichkeit	13/15
Auf-/Abwertungen	+1
Zwischenergebnis	83 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 92 %**

AUDIO TEST
4.2024
Referenzklasse
(95 %)
Musical Fidelity M6x Vinyl
www.likehifi.de

Musical Fidelity M6x Vinyl

Keine halben Sachen

Bilder: Musical Fidelity

Wo andere nachlässig zu Werke gehen, schöpft der M6x Vinyl von Musical Fidelity aus dem Vollen, denn seine diskrete vollsymmetrische Schaltung formuliert ein deutliches Statement: Man meint es ernst.

Alex Röser

Dass wir es bei Produkten aus dem Vertriebs-Portfolio von Reichmann Audiosysteme eigentlich durch die Bank weg mit hochmusikalischen Geräten zu tun haben, stellten die Testgeräte von Triangle, Music Hall und Musical Fidelity in den vergangenen 100 Ausgaben der AUDIO TEST immer wieder eindrucksvoll unter Beweis. Alle drei Hersteller kommen in unserer „Hall of Fame" auf stets sehr gute bis ausgezeichnete Mittelwerte. Wobei die britische Edelschmiede Musical Fidelity bisher ganze 23 Mal in diesem Magazin vertreten war und sich mit dem potenten Vollverstärker M8xi sogar einen festen Platz im Referenz-Ensemble unseres Hörlabors erspielt hat. Zuletzt wusste uns in der vergangenen Ausgabe der AUDIO TEST Musical Fidelitys Plattendreher M8xTT zu begeistern. Der knapp 9 000 Euro schwere High Ender erwies sich schon nach wenigen Umdrehungen als echtes Schmuckstück und machte Hoffnung darauf, dass die Briten bald schon einen einstiegsfreundlicheren Vertreter für die M6-Kollektion präsentieren.

Mit von der Partie war in Ausgabe 03/2024 ein solcher M6er, welchen wir als Schnittstelle zwischen M8xTT und M8xi konsultierten. Der M6x Vinyl machte uns dabei ganz neugierig, konnte aufgrund der Prominenz des neuen Drehers nicht für eine ausführlichere Besprechung berücksichtigt werden. Dies wollen wir nun schleunigst nachholen. Dafür haben wir die Kette aus M8xTT, M6x Vinyl und M8xi für diese Ausgabe um ein Paar Magnepan 3.7i erweitert. Ganz einfach um dem Phono-Vorverstärker nochmal die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu widmen. Die „Maggies" haben wir übrigens auch genauer unter die Lupe genommen, wie Sie ab Seite 80 in diesem Heft nachlesen können!

Bitte Outsourcen

Es ist freilich stets ratsam, bei der Zusammenstellung einer hochwertigen HiFi-Kette mit analogen Ambitionen auf eine dezidierte Phono-Vorstufe zu vertrauen. Ausgelagert aus einem Vollverstärker besteht dabei die beste Gewähr-

leistung für eine saubere Performance ohne das Risiko störender Einflussnahmen durch andere Baugruppen – denn Phonosignal ist sensibel. Man muss kein Einstein sein, um nachzuvollziehen, dass Spannung im einstelligen Millivoltbereich, wie sie von Tonabnehmern ausgegeben wird, extrem störanfällig ist und auch die kleinsten Irritationen nicht verzeiht. Wer es ernst meint, lässt die Verarbeitung von Hochpegelsignalen also nicht in demselben Gehäuse vornehmen, in dem auch Phono-Signale verstärkt werden.
Nun ist jedoch Phono-Vorstufe nicht gleich Phono-Vorstufe. Die meisten Vertreter dieser Zunft haben ein nicht ganz unwesentliches Manko: sie sind verschwenderisch. Wie wir das meinen? Ganz einfach: Jeder MC-Tonabnehmer (und auch einige MM-Systeme) gibt standardmäßig ein symmetrisches Signal an die Ausgangsstufe, denn die vier bunten Pins, welche Sie bestimmt auch schon mal geduldig in die filigranen Buchsen eines Abnehmers gefummelt haben, sind allesamt Signalträger. Während weiß und rot für die positiven Signale der beiden Stereokanäle verantwortlich sind, liegen auch auf grün und blau die beiden Kanäle – nur eben invertiert. Aber warum geben die allermeisten Phonosysteme dann bekanntermaßen asymmetrisches Signal über Cinch-Buchsen aus? Ganz einfach: Da die invertierten Signale einfach über die Masse im Boden verpuffen. Ganz schön drastisch, wenn man sich nochmal vor Augen führt, wie wenig Spannung ein Tonabnehmer überhaupt zu generieren vermag. Wie gesagt: einstelliger Millivoltbereich.

M6x Vinyl

Und genau hier wollen wir uns dem M6x Vinyl von Musical Fidelity zuwenden. Denn dessen Kernkompetenz liegt in der tatsächlich nachhaltigen, da verlustfreien Verstärkung hochsensiblen Phono-Signals. Soll heißen, dass der M6x Vinyl eine vollsymmetrische Signalverstärkung gewährleistet. Selbstverständlich vorausgesetzt, dass der angeschlossene Dreher auch symmetrisches Signal ausgeben kann und nicht bereits in seiner Ausgangsstufe die invertierten Signale auf die Masse legt.
Musical Fidelitys M8xTT, den wir ja auch in diesem Testbericht zurate ziehen, ist tatsächlich in der Lage, alle vier Signalanteile des Tonabnehmers an den Verstärker weiterzuleiten. Im M6x Vinyl sind vier volldiskrete Verstärkerstufen untergebracht, welche jedem einzelnen Signal ihre volle Aufmerksamkeit widmen. Diese volldiskrete Schaltungstopologie lässt sich der Hersteller einige Mühen kosten. Während bei einer integrierten Schaltung mit Operationsverstärkern lediglich ein paar Dutzend Bauteile benötigt werden, kann der Bedarf bei einem diskreten Schaltungsdesign gleich mal auf einige Hundert Bauteile anwachsen. Was wiederum auch mehr mögliche Fehlerquellen bedeutet und ein weit umfangreicheres Troubleshooting im Entwicklungsprozess erfordert. Aber wer schön sein will, muss leiden. Das gilt auch für HiFi-Ingenieure und -Ingenieurinnen. Zumal es mit der bloßen Verstärkung noch lange nicht getan ist.

One amp, countless options

Beinahe so divers und facettenreich wie die Welt der Musik ist auch der Vinyl-Kosmos. Moving Coil oder Moving Magnet? Mono oder Stereo? Und welches von zahllosen Systemen ist das passende für meine Musik? An welchem Arm hängt die Nadel? So ziemlich jede Entscheidung bei Zusammenstellung und Einrichtung eines Analogsystems hat Einfluss auf die entsprechend erforderlichen Verstärkungsleistungen. Bei einem Phono-Vorverstärker mit audiophilen Ansprüchen macht das umfangreiche Möglichkeiten der Feinjustage erforderlich. Musical Fidelity erfüllt diese Anforderungen beim M6x Vinyl vorbildlich. Alle drei Eingänge, die beiden asymmetrischen sowie auch der symmetrische, können wir individuell konfigurieren. Dazu gehört zunächst die Wahl zwischen MM- oder MC-System. Bei MM-Abnehmern offeriert der Amp sechs Abschlusskapazitäten: 50, 100, 200, 300, 350 & 400 Picofarad. MC-Systeme wiederum können mit sechs Abschlusswiderständen (25, 50, 100, 400, 800, 1200 Ohm) konfiguriert werden.
Ein integrierter Subsonic-Filter kann sich vor allem, aber nicht nur bei Subchassis-Systemen als hilfreich erweisen, da er tiefe Frequenzen filtert, welche etwa in Form von Trittschall oder anderen Erschütterungen störenden Einfluss auf die Performance des Dre-

Neben zwei asymmetrischen RCA-Inputs offeriert der Musical Fidelity M6x Vinyl zwei symmetrische Kanäle. Leider können jedoch nicht alle Plattendreher symmetrische Signale bereitstellen

Bilder: Musical Fidelity

hers nehmen. Dank der Möglichkeit, das Signal um 6 dB anzuheben, gleichen wir das Ausgangssignal des M6x Vinyl auch an die Pegel anderer Komponenten der Kette an. Ist erstmal die Konfiguration für das angeschlossene System gefunden, speichert der Amp die jeweilige Einstellung für den jeweiligen Kanal. Selbst bei der Erdung können wir korrigierend eingreifen. So lässt sich über die drei Schalterstellungen Direct, Lift und Soft individuell auf eventuelles Brummen reagieren.
Sowohl bei MM- als auch bei MC-Systemen garantiert der M6x Vinyl übrigens eine mehr als ausreichende Übersteuerungsreserve von 26 dB. Der Signal-Rauschabstand ist bei beiden Systemvarianten beeindruckend und liegt bei MM-Systemen bei über 80 dB und bei MC-Systemen bei über 60 dB. Die harmonische Verzerrung liegt hier unterhalb bereits zu vernachlässigender 0,02 % bei 1 kHz und bei MM-Systemen unterhalb von 0,005 %.

HiFi = MuFi

Obwohl Jürgen Reichmann, der Geschäftsführer vom deutschen Musical Fidelity Vertriebspartner Reichmann Audiosysteme, wenig von der Abkürzung MuFi hält, ist sie dennoch interessant und zutreffend. Bei dem M6x Vinyl wird schnell deutlich, dass den Briten eine hochfidele Performance besonders wichtig ist. Legen wir etwa „Sincerly, Future Pollution" der kanadischen Gruppe Timber Timbre auf den Teller des M8xTT, so übersetzt der M6x Vinyl die vom Dreher ausgespuckten Informationen in nichts anderes als Kunst. Der M8xi gibt die Musik pflichtbewusst an die „Maggies" weiter, aus denen wir bereits beim ersten Titel „Velvet Gloves & Split" Musik in Reinform vernehmen. Eine stimmungsvolle Exposition, bevor es bei „Grifting" so richtig zur Sache geht. Hier stellt der M6x Vinyl sein ganzes Können unter Beweis. Vor allem im Vergleichstest mit dem nicht mal preiswerteren Konkurrenten eines deutschen Herstellers erweist sich der Brite als unfassbar dynamisch und zielstrebig. Wo der Wettbewerber vielleicht in puncto Tiefgang und Impulskraft Schritt halten kann, geht der M6x Vinyl in Sachen Auflösung als haushoher Sieger hervor. Die fein ziselierten Oberstonstrukturen von Hallfahnen werden von unserem Prüfling mit einer herausragenden Präzision ausformuliert. Gerade in der räumlichen Verortbarkeit einzelner Stimmgruppen macht sich das umgehend bezahlt. Gerade Drums und Synths profitieren hier von einer plastischen Tiefenstaffelung.
Wir könnten jetzt noch ausführlicher ins Schwärmen kommen. Aber so langsam wird der Platz eng. Und glücklicherweise haben wir in dieser Ausgabe ja noch einen zweiten Text für diese Traumkette aus Musical Fidelity und Magnepan reserviert. Also möchten wir Sie herzlich einladen, auf Seite 80 noch ein bisschen ausführlicher mit uns in die klanglichen Höhen dieses Setups aufzusteigen. ■

FAZIT

Der Musical Fidelity M6x Vinyl hält, was er verspricht: dynamischen und höchstauflösenden Sound bei flexibler Kombinierbarkeit mit allen gängigen Phono-Systemen. Der vollsymmetrisch operierende Amp macht hörbar, was bei anderen Systemen durch das Verwerfen der invertierten Signalanteile verloren geht: lebendige Musikalität.

BESONDERHEITEN

- vollsymmetrische Schaltung
- diskretes Schaltungsdesign

Vorteile	+ Auflösung + Dynamik + Flexibilität
Nachteile	– keine

Der Funktionsumfang ist üppig. Das ist aber auch notwendig, möchte man wirklich alle möglichen Systeme bedienen können. Die getroffenen Einstellungen merkt sich der Amp für den jeweiligen Kanal

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Phonovorverstärker**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Musical Fidelity**
Modell	**M6x Vinyl**
Preis (UVP)	1 999 Euro
Maße (B/H/T)	44 × 10 × 38,5 cm
Gewicht	5,5 kg
Informationen	www.reichmann-audiosysteme.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Tonabnehmer	MM & MC
Abschluss-widerstand	25 – 1 200 Ohm
Abschluss-kapazitäten	50 – 400 pF
Stromverbrauch	max. 20 W
Eingänge	2 × Cinch, 1 × XLR (symmetrisch)
Ausgänge	1 × Cinch, 1 × XLR

BEWERTUNG

Wiedergabe-qualität	58/60
Ausstattung/ Verarbeitung	18/20
Benutzer-freundlichkeit	10/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischen-ergebnis	86 von 90 Punkten
Preis/ Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**Referenzklasse 95 %**

Nubert nuZeo 6

NEUE SEXYNESS

Die nuZeo 6 sind die preiswertesten Aktivlautsprecher der nuZeo-Reihe von Nubert. Besser bekannt sind sie aber als nuZeo 6c – also Centerspeaker. Doch die nuZeos können noch mehr.

Thomas Kirsche

Wer sich bei der neuen nuZeo-Serie von Nubert auskennt, wird jetzt sagen: „Momentmal, es gibt die nuZeo 6? Ich kenne nur die nuZeo 6c." Und dieser Auskenner hat recht. Auf der Webseite von Nubert wird tatsächlich ausschließlich die nuZeo 6c vorgestellt, und zwar als reiner Centerspeaker. Doch dieser Centerspeaker kann auch aufrecht positioniert werden und fungiert dann im Paar als Stereo-Lautsprecher. Dazu müssen wir einfach auf der Nubert-Website die Ausführung des 6c als Hochkant auswählen. Schwupps wird aus dem nuZeo 6c der nuZeo 6 – ohne „c". Nubert selbst vermarktet den 6er daher auf seiner Webseite auch als Multifunktions- bzw. Universallautsprecher. Einziger Unterschied zu seinem liegenden Bruder ist, dass der nuZeo 6 auf der Unterseite mit Filzfüßen ausgestattet ist, was die aufrechte Aufstellung erlaubt. Da wir schon von den Filzfüßen sprechen: Diese befinden sich rein optisch an der richtigen Stelle, eben dort, wo das Logo ist. Aber technisch gesehen sind sie an der falschen Stelle, denn der Netzanschluss der nuZeo 6 liegt in diesem Fall oben. Dadurch wird die Strecke des Netzkabels unnötig verlängert und ist optisch präsenter. Vielleicht überlegt sich ja Nubert ein kleines Update für die nuZeo 6, bei dem die Aktiveinheit um 180 Grad gedreht wird. So wäre der Netzanschluss tatsächlich unten.

Bilder: Auerbach Verlag

Setup

Wer die nuZeo 6 mit einem nuControl X Vorverstärker – ebenfalls von Nubert – betreibt, der hat es leicht. Wir müssen ausschließlich den Pairing-Knopf an der Rückseite der Lautsprecher für 3 Sekunden drücken. In der App des nuControl legen wir anschließend fest, auf welcher Seite welcher Lautsprecher steht. Schon ist das Stereo-Setup kabellos aufgebaut.
Aber auch ohne passende Nubert-Zuspieler lassen sich die Lautsprecher sehr einfach installieren. Die Aktivlautsprecher verbinden sich nämlich kabellos miteinander. Dazu legen wir in der X-Remote App fest, welcher Lautsprecher als Master dienen soll und welcher Lautsprecher als Client. Ist das Geschehen, schließen wir einfach einen beliebigen Zuspieler an den Master-Lautsprecher an. Dabei können wir auswählen zwischen Coaxial 1 und Coaxial 2, analoges XLR oder das digitale AES sowie analoges RCA, also Cinch.
Darüber hinaus ist eine Kabelverbindung zwischen beiden Lautsprechern via SPDIF-Kabel möglich. Wobei es technisch gesehen keinen Unterschied macht, ob wir ein Kabel oder die kabellose Anbindung nutzen. Immerhin läuft X-Connect mit 24 Bit bei 192 kHz im Stereomodus. Und wie wir alle wissen, erlaubt SPDIF bei PCM Audio genau die gleichen Werte.

Steuerung

Steuern können wir die Nubert nuZeo 6 Aktivboxen auf zwei Wegen. Zunächst haben wir auf der Rückseite einen Drehregler. Darüber bestimmen wir die Quelle. Die LEDs um den Regler leuchten in diesem Fall blau. Drücken wir kurz auf den Drehregler, wechselt die LED Farbe zu Grün. Wir legen so die Empfindlichkeit der Lautsprecher zwischen –10 dB und +10 dB fest. Etwas komfortabler ist die Bedienung mit der erwähnten X-Remote App. Darüber legen wir ebenfalls die Quellen fest sowie die Empfindlichkeit der Lautsprecher. Was noch viel wichtiger ist: Wir können über die App den Klang der Lautsprecher unseren individuellen Bedürfnissen anpassen und auch die Raumeinmessung ausführen.

Room Calibration

Die Room Calibration ist eine praktische Methode, mit der wir die Lautsprecher automatisch auf die akustischen Besonderheiten unseres Raumes einpegeln. Um die Funktion zu nutzen, benötigen wir ein iPad oder ein iPhone. Diese beiden Apple-Geräte besitzen nämlich normierte Mikrofone und können deshalb auch als „Messmikro" für die Raum-Einmessung verwendet werden. Wer ein Android Gerät besitzt, kauft einfach direkt bei Nubert das XRC Android Interface für sein Handy, um die Room Calibration ausführen zu können. Das Smartphone-Einmessmikrofon kostet 39 Euro.
Anders als wir es etwa von AV-Receivern kennen, wird bei der Room Calibration kein kurzer Sweep, sondern ein langer Test-Ton in Form von weißem Rauschen in den Raum abgegeben. Dadurch ist die Messung wesentlich genauer und breitbandiger. Das entsprechende Ergebnis sollte damit ein harmonischeres Klangbild am Messplatz erzeugen.
In der App lässt sich die Klangkorrektur jederzeit deaktivieren. So kann man dann individuell entscheiden, ob die Lautsprecher nun wirklich besser klingen, oder ob man doch auf die Korrekturfunktion verzichten möchte. Selbstverständlich sollten die Lautsprecher bei jeder Positionsänderung wieder neu eingemessen werden.
Bei uns im Hörraum erbrachte die Room Calibration eine minimale Änderung im Bassbereich bei 90 Hz, die

Die Tieftöner haben einen Durchmesser von 148 mm und nutzen eine Carbonfaser-Membran. Sie sitzen über und unter dem Hochtöner, wenn die nuZeo 6 hochkant steht

Das Anschluss-Panel auf der Rückseite ist für den Aufrechtbetrieb leider verkehrt herum eingebaut, denn der Stromanschluss befindet sich dann recht weit oben

Der Hochtöner kommt auf einen Durchmesser von 26 Millimeter und verwendet eine Tetorongewebekalotte. Bei –3 dB spielt er bis 22 000 Hertz auf

allerdings klanglich kaum ins Gewicht fiel. Tatsächlich wirken die nuZeo 6 ohne Raumkorrektur etwas fülliger und saftiger im Klang. Wir erinnern uns aber an die Nubert nuZeo 15 Standbox, welche wir in Ausgabe Nr. 02/24 testeten. Dort dämpfte die Room Calibration den Bassbereich in der Art, dass das Klangbild wesentlich klarer und ausdrucksstärker wurde. Allerdings besitzen die nuZeo15 auch eine wesentlich größere Abstrahlfläche für den Bass – aktiv wie passiv.

Treiber, Verstärker und Energie

Die Nubert nuZeo 6 sind als 2-Wege-Bassreflex-Lautsprecher konzipiert. Wir finden in ihnen zwei Tieftöner, die aus einer Karbonfasermembran bestehen und jeweils auf einen Durchmesser von 14,8 cm kommen. Zwischen den beiden Tieftönern sitzt der Hochtöner. Dieser besteht aus Tetoron-Kunstseide und hat 2,6 cm Durchmesser. Die Ausgänge des Bassreflexes finden wir auf der Rückseite, und zwar oben und unten. Jeder Tieftöner hat also seinen eigenen Bassreflex-Ausgang.

Dank ihrer Treiberbestückung und des Bassreflexes kommen die nuZeo 6 auf einen Frequenzgang von 47 Hz bis 22 000 Hz bei –3 dB. Bei –6 dB sind es sogar 42 Hz bis 22 500 Hz.

Der integrierte Verstärker ist ein Digitalverstärker mit einer maximalen Dauerleistung von 200 Watt und Impulsleistung von 300 Watt. Bei uns im Testraum haben die nuZeo 6 schon ordentlich Pegel gefahren. Voll aufdrehen wollten wir sie da nicht, denn wir benötigen unser Gehör noch für die weitere Arbeit. Bis zu einer Zimmergröße von 40 Quadratmetern sollten die nuZeo 6 wirklich für ordentlich Schallspaß ausreichen.

Gehen wir noch kurz auf den Stromverbrauch ein, der bei maximal 200 Watt liegt. Im normalen Leerlauf verbrauchen sie 5 Watt und im Standby 0,5 Watt. Ist der Zuspieler längere Zeit ausgeschaltet, schalten die Lautsprecher in den Standby. Wenn wir den Zuspieler wieder aktivieren, werden auch die Lautsprecher automatisch aus dem Standby geholt.

Liegend oder hochkant?

Es bietet sich nun die Gelegenheit, zu überprüfen, ob es einen Klangunterschied macht, wenn der Lautsprecher sowohl liegend als auch aufrecht betrieben wird. Wir stellen zunächst die Lautsprecher aufrecht auf und hören uns ein wenig durch unsere Musiksammlung. Bei einem Track von Norah Jones manifestiert sich ihre Stimme wunderbar plastisch vor uns. Sie ist wirklich greifbar und wir haben das Gefühl, wir sitzen mit der Sängerin im Raum.

Jetzt legen wir die beiden Lautsprecher hin und hören nochmal das gleiche Stück. Auch hier ist der Sound wieder fantastisch plastisch und Norah Jones

Bilder: Auerbach Verlag

steht in der Mitte vor uns. Allerdings ist die Klangbühne etwas weiter und weicher. Zudem ist sie nicht ganz so konkret wie bei den aufrecht stehenden nuZeo 6.
Wir folgern daraus, dass die liegenden Lautsprecher ideal sind, um einen größeren Sweetspot abzudecken und für eine allgemeine Beschallung zu sorgen. Wenn sie hochkant stehen, wird das Klangbild zwar auf einen kleineren Sweetspot ausgerichtet, aber dafür ist es konkreter und immersiver. Es versteht sich von selbst, dass wir hier von den nuZeo 6 als Stereo-Paar reden. Die wohl allgemeine Anwendung ist der liegende Centerspeaker im Surround-Setup und da hat der nuZeo 6 bzw. 6c seine eigenen Qualitäten.

Musik

Starten wir mit einer „Nacht auf dem kahlen Berge“ von Modest Mussorgski, interpretiert vom Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Der Start des Stücks ist ein wildes Feuerwerk an wirbelnden Streichern, bedrohlichen Bläsern und ordentlich Schlagwerk. Da muss ein Aktivlautsprecher schon viel auf dem, bzw. im Kasten haben, um den berühmten Vertreter russischer Programmmusik des 19. Jahrhunderts nahe am Ideal zu vermitteln. Für die nuZeo 6 ist das absolut kein Problem. Sie bringen das Orchester in all seinen Farben lebendig und greifbar in unseren Testraum. Gekonnt spielen sie mit den tiefen Tönen. Wir hören das etwa, wenn das Stück leiser wird und die Holzblasinstrumente ihre Melodielinien variieren. Dies wird kaum wahrnehmbar von den Kontrabässen akzentuiert. Die nuZeo 6 bringen hier genau die richtige Dosis an Bass hinein. So, dass er sich uns nicht aufdrängt, sondern einfach als Fundament fungiert. Fast schon unbewusst nehmen wir ihn wahr. Das ist aber noch nicht alles. Tatsächlich können wir den Plan für den Aufbau eines Orchesters vor uns ausbreiten und dann prüfen, ob die NuZeo 6 genau dieses Orchestererlebnis auch in unserem Raum erzeugen kann. Und ja, es entspricht dem eins zu eins. Die kompakte Aktivbox bietet wirklich eine grandiose Klangbühne.
Das Album „Defiant, Tender Warrior“ des amerikanischen Jazz-Tenorsaxophonisten Charles Lloyd steht als Nächstes auf dem Speiseplan der nuZeo 6. Das Stück „The Sky Will Still Be There Tomorrow“ startet mit stillen Percussions, wenn Sie es hören, werden Sie verstehen, was wir damit meinen. Dann setzen der links stehende Bass und das rechts stehende Klavier ein, das sanft angeblasene Saxophon rundet schließlich das Bild in der Mitte ab. Wie detailverliebt die nuZeo 6 den Klang hier zeichnen, ist wirklich ein Erlebnis. Das Wort „live“ fällt uns sofort ein. Wir glauben, wir wären bei der Aufnahmesession dieser Jazznummer mit dabei – wundervoll.
Nach den eher ruhigen Tönen werden wir lauter und basslastiger. Wir surfen durch diverse Qobuz-Playlisten im Pop-Genre. Auffällig ist die Klarheit, mit welcher die nuZeo 6 agieren. Der Sound ist immer so direkt, dass wir glauben, ihn anfassen zu können. Dazu kommt der schon so viel gelobte Bass, der sich nie aufdrängt, aber immer knackig und agil aufspielt. Eine Tanzgarantie wird hiermit ausgesprochen.

Filmton

Angesichts dessen, dass die nuZeo 6, besonders wenn wir sie als Variante 6c erwerben, hauptsächlich als Centerspeaker fungieren, sollten sie natürlich insbesondere bei der Wiedergabe von Sprache und generell bei Filmton glänzen können. So wollen Sie nicht lange auf die Folter spannen: Ja, die Aktiv-Speaker trumpfen auch in dieser Disziplin auf. Die Sprachverständlichkeit ist auf dem Niveau, wie wir es schon lange von Nubert kennen. Hier macht den Schwäbisch Gmündern niemand etwas vor. Auch Soundeffekte, Ortbarkeit und Detailreichtum sind beeindruckend. Wir schauen zum Beispiel „Dune“ und sind angetan davon, dass wir den feinen Sand rieseln hören und gleichzeitig den Bombast-Soundtrack von Hans Zimmer genießen können. Auch hier stellt der nuZeo6 echtes Feingefühl unter Beweis. Es ist faszinierend, wie allein zwei Lautsprecher für so viel Heimkino-Feeling sorgen. Eine sexy Angelegenheit. ■

FAZIT

Mit 1 100 Euro das Stück handelt es sich beim nuZeo 6 um den preiswertesten Aktivlautsprecher der neuen Aktivlautsprecher-Serie von Nubert. Und hier zeigt sich, dass Nubert selbst beim Einstieg schon alles gibt. Der kompakte Lautsprecher beherrscht mit seinem starken Bass vom ersten Moment an den Raum. Zudem zeichnet er derart gekonnt jeden Ton, dass wir uns immer mitten im Klang wähnen und dabei zu jeder Zeit die Orientierung behalten. Wer Aktivlautsprecher mit bestmöglichem Preis-Leistungs-Verhältnis sucht, der muss hier zuschlagen.

BESONDERHEITEN

- digitale Eingänge per Cinch oder XLR sowie AES/EBU
- HiRes-Audio-Funkstandard X-Connect
- X-Remote App und X-Room Calibration

Vorteile	+ kraftvoller, kontrollierter Bass + ausgewogen in allen Frequenzen + sehr plastisches Klangbild
Nachteile	– Stromanschluss an ungünstiger Stelle (Hochkant-Betrieb)

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Kompaktlautsprecher Aktiv**
Preiskategorie	**Mittelklasse**
Hersteller	**Nubert**
Modell	**nuZeo 6**
Preis (UVP)	2 200 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	60 × 18 × 26 cm
Gewicht	13,6 kg
Informationen	www.nubert.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Arbeitsweise	aktiv
Bauform	2-Wege-Bassreflex
Frequenzverlauf	47 Hz – 22 kHz (–3 dB)
Leistung	200 W (Dauerleistung)
Verbindung zur Quelle	kabel, kabellos
Streamingfähig	Nein
Stromverbrauch	Stand-by: 0,5 Watt Betrieb: 200 Watt (max.)
Raumempfehlung	von 15 m² bis 40 m²
individuelle Klangeinst.	ja
Eingänge	2 × koaxial, 1 × XLR, 1 × Cinch

BEWERTUNG

Basswiedergabe	19/20
Mittenwiedergabe	19/20
Höhenwiedergabe	19/20
Räumlichkeit	9/10
Wiedergabequalität	66/70
Ausstattung/Verarbeitung	9/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	84 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 10/10
Ergebnis	**ausgezeichnet 94 %**

Bilder: Auerbach Verlag

Magnepan 3.7i

Eine Offenbarung

Bändchentreiber haben viele Fans. Auch in unserer Redaktion. Dass wir noch nie einen Flächenstrahler von Magnepan im Test hatten, ist daher überaus verwunderlich. Höchste Zeit, dies nachzuholen.

Alex Röser

Erfahrung ist ein Gut von unschätzbarem Wert. Die Fähigkeit, aus Fehlern zu lernen, ist für Mensch wie Tier seit je her evolutionär unabdingbar. Eine menschliche Zivilisation, wie wir sie kennen, wäre ohne das transgenerationale Teilen von Erfahrungen nicht denkbar. Heute profitieren wir alle regelmäßig von den Erfahrungen anderer. Sei es beim Online-Shopping, auf Reisen oder bei der Inanspruchnahme verschiedener Dienstleistungen – Erfahrungen völlig Fremder helfen uns beinahe täglich bei verschiedenen Entscheidungsfindungen oder bei tagtäglichen Herausforderungen.
Problematisch wird es jedoch, wenn man glaubt, dass Lebenserfahrung ab einem bestimmten Umfang gleichsam die Notwendigkeit oder gar die Möglichkeit des Treffens neuer Erkenntnisse ad acta legen würde. Denn man lernt bekanntermaßen nie aus. (Sie kennen den Spruch mit der Kuh…) Dabei gilt es, stets geistlich flexibel zu bleiben. Schließlich besteht im Neuen doch ein großer Reiz, der bisweilen auch sehr zu vitalisieren vermag. Doch warum dieser Exkurs? Ganz einfach. Nach einhundert Ausgaben der AUDIO TEST haben wir angenommen, so langsam alles aktuell technisch Machbare im Lautsprecherbau erfahren zu haben. Bei Lautsprechern vom Wert eines brandneuen Sportwagens, wie wir sie doch ab und an besprechen dürfen, kann man wohl davon ausgehen, elektroakustische Superlative erlebt zu haben. Doch mit diesem Test kam das Aha-Erlebnis. Die Erkenntnis, dass wir spät und mit jahrelanger HiFi-Erfahrung noch klangliche Offenbarungen erleben können. Protagonist dieser Erhellungsgeschichte ist dabei ein Lautsprecher der ganz besonderen Art, wie wir ihnen bisher in unserem Testbetrieb noch nicht begegnet sind. Die Flächenstrahler MG-3.7i von Magnepan.

Made in USA…

… sold in China. Mit diesem selbstbewussten Slogan wirbt das amerikanische Unternehmen Magnepan für seine weltweit beliebten Lautsprecher. Dabei zählt der Hersteller hierzulande jedoch noch nicht zu den Popstars der Branche. Dies wird sich nun aber schnell ändern. Seit Anfang dieses Jahres ist niemand geringeres als HiFi-Koryphäe Jürgen Reichmann im deutschsprachigen Raum mit dem Vertrieb von Magnepan betraut. Nicht ohne Stolz erzählt Reichmann gern von seiner ersten eigenen „Maggie“, die ihn schon in jungen Jahren von der einzigartigen Musikalität der Flächenstrahler überzeugte. Nun obliegt ihm die Ehre, diese Faszination mit der hiesigen HiFi-Szene zu teilen. In den USA, wo Magnepan seine Fertigungsstätten unterhält, gehört das Unternehmen freilich bereits seit längerem zu den bekannteren Playern.
Diese Erfolgsgeschichte nahm übrigens bereits im Jahre 1969 ihren Anfang. Damals absolvierte Magnepan-Gründer Jim Winey sein Ingenieurstudium und heuerte in einem großen Konzern in Minnesota an, welches durch seine Fertigung von Folien und die Entwicklungen aufwendiger Beschichtungstechniken großen Erfolg erlangte. Diese Tätigkeit inspirierte ihn zur Forschung an einem eigenen Folienlautsprecher. Es folgten erste Prototypen und zahlreiche Patente, bis Winey im Jahr 1969 schließlich mit einem Kredit von über 50 000 Dollar den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, um sich Vollzeit seiner Suche nach dem perfekten Sound zu widmen. Während dieser ominöse perfekte Sound wohl vermutlich so gar nicht existiert, schaffte es Jim Winey jedoch schon bald, ein großes Interesse an seinem Treiben zu generieren. Rasch wurden Lautsprecher des Namens Magnepan zu einem richtigen Bestseller bei US-amerikanischen HiFi-Connaisseuren. Heute gehen Magnepan-Speaker weltweit über den Ladentisch. Gründervater Jim Winey verstarb übrigens bedauerlicherweise Anfang des Jahres im Alter von 89 Jahren. Jetzt führen seine Söhne Mark und Steven die Geschicke des noch immer in Minnesota ansässigen Unternehmens.

Der Flächenstrahler

Aber was ist denn so besonders an Lautsprechern à la Magnepan? Ganz einfach: ihre Funktionsweise. Was wir

Auf den Norddeutschen HiFi-Tagen 2024 präsentierte Jürgen Reichmann zum ersten Mal Magnepan als neue Vertriebsmarke. Die Performance fanden wir so brillant, dass wir das Set-up von der Messe direkt in unseren Hörraum baten, um die Höreindrücke zu vertiefen

Zwei Sicherungen schützen Mitteltöner und Hochtöner. Über Steckbrücken lassen sich beide Treiber auch etwas dämpfen

als mehr oder weniger schmalbandige Bändchentreiber kennen, überträgt Magnepan auf den gesamten Frequenzgang ihrer Lautsprecher. Magnepans Flächenstrahler operieren also als Vollbereichsmagnetostaten. Im Gegensatz zum Elektrostaten wird die große Folie, welche als Membran fungiert, nicht durch angelegte Hochspannung in Schwingung versetzt, sondern eben durch hinter der Membran montierte Dauermagneten. Diese regen feine Leiterbahnen an, welche auf die hauchdünne Folie aufgebracht sind, die somit in Schwingung gerät. Und wenn wir hauchdünn schreiben, meinen wir genau das. Die spezielle Mylarfolie ist fünfmal dünner als ein menschliches Haar. Die Vorteile eines magnetostatischen Funktionsprinzip gegenüber einem elektrostatischen liegen dabei auf der Hand. Beispielsweise erfordern Elektrostaten Spannung, sprich eine eigene Stromversorgung. Somit muss ein passiver Lautsprecher dieser Bauweise stets mit dem Stromnetz verbunden sein. Durch die elektrostatische Aufladung der Membran kommt es nach und nach zu unvermeidlichen Staubablagerungen auf der feinen Folie. Das macht sich irgendwann durch einen matteren Klang bemerkbar. Außerdem kann es bei hoher Belastung eines Elektrostaten mitunter zu Funkenschlag kommen. Es bedarf eigentlich keiner weiteren Erläuterung, dass dabei klitzekleine Löcher in die Membran gebrannt werden können. Mit der Zeit reißen die Löcher weiter auf, bis die Membran irgendwann einfach unbrauchbar ist.
Zudem müssen Elektrostaten für einen fühlbaren Tiefgang sehr ausladende Dimensionen annehmen. Daher werden Lautsprecher dieser Bauweise häufig in Hybridbauweise unter Zuhilfenahme eines herkömmlichen Bass-Konus angeboten. Dies fordert jedoch oft klanglichen Tribut, da „dynamische“ Treiber schlicht nicht mit der Impulsschnelle von Folientreibern mithalten können. Zu guter Letzt haben Magnetostaten den Vorteil, dass sie über den gesamten Frequenzumfang einen sehr konstanten Impedanzverlauf aufweisen. Elektrostaten sind hingegen bei abnehmender Frequenz auch zunehmend niederohmig. Für den antreibenden Verstärker kann dies schnell zum Problem werden.

Mittlerweile ruhen die Magnepans auf einem elliptischen Sockel. Eine gute Entscheidung, wie wir finden, denn ihr Design ist so deutlich runder

Magnepan 3.7i

Mit der Magnepan 3.7i haben wir also erstmals einen Vollbereichsmagnetostaten im Test. Nicht zuletzt ob der hohen Patentdichte in den sogenannten „Maggies“ hat sich Magnepan die offizielle Lautsprecherbezeichnung Magneplanar rechtlich schützen lassen.
Die 3.7i ist dabei ein Magneplanar-Lautsprecher im drei-Wege-Prinzip. Zwischen 35 Hertz und 40 kHz kommen also drei magnetostatische Treiber zum Einsatz. Diese verbergen sich hinter einer schlichten Textilblende. Gehalten wird das gesamte System von einem unauffälligen Rahmen. Sowohl Blende als auch Rahmen können übrigens in verschiedenen Ausführungen erstanden werden. So stellt Magnepan für den Rahmen insgesamt fünf Farben in den Ausführungen Holz oder Aluminium und für die Blenden drei Farben zur Verfügung. Somit ergeben sich eine Handvoll Kombinationsmöglichkeiten für jeden Gusto.
Unser Testmuster ist jedoch in der schlichtesten, allerdings auch bei den Magnepan-Fans beliebtesten Variante im Kofferraum von Jürgen Reichmann verpackt, als dieser im Hof unserer Redaktion vorfährt: Schwarz in Schwarz. Dabei sind wir zunächst schockiert und befürchten, Jürgen Reichmann habe einen Lautsprecher zuhause vergessen. Denn in seinem Auto liegt nur ein sehr schmaler Karton. Doch tatsächlich sind da schon beide Lautsprecher drin! Allerdings ist eine „Maggie“ ohne Sockel auch nur 4 (!) Zentimeter tief. Dafür aber knapp 180 cm hoch und 61 cm breit. Nachdem Magnepan ihre Lautsprecher lange mit zwei simplen, aber auch etwas lieblos gestalteten L-Shape Stativen auslieferte, werden die Speaker heute auf einem formschönen elliptischen Sockel montiert. Das verleiht dem Auftreten der „Maggies“ formsprachliche Vollendung.

Setup

Insgesamt sind der Aufbau und die Installation zweier Magnepans kein Hexenwerk und mit vier Händen schnell gemacht. Zur Not geht es bestimmt auch allein. Ratsam ist das jedoch nicht. Zum Schutz von Technik und Rücken. An der Rückseite der 3.7i finden wir das Anschlussterminal. Auch hier geht es nicht ohne zwei Besonderheiten zu. Zum einen lassen sich Hoch- und Mitteltöner über eine Steckbrücke etwas dämpfen, um individuelle räumliche Eigenschaften auszugleichen. Zum anderen werden beide Treiber durch Sicherungen vor Beschädigungen durch plötzliche

Bilder: Auerbach Verlag, Reichmann Audio Systeme

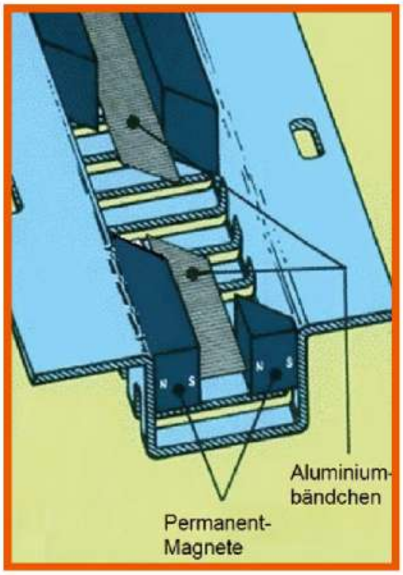
Spannungsspitzen geschützt. Die Positionierung der Magnepan 3.7i ist auch überaus unkompliziert. Im Vergleich zu „herkömmlichen" Lautsprechern können sie sehr nah an seitlichen Wänden aufgebaut werden. Aufgrund rückwärtiger Abstrahlung des Flächenstrahlers sollte jedoch ein Abstand von etwa einem Meter zur hinteren Wand gewährleistet sein. Zwischen den Speakern empfiehlt sich zunächst eine Distanz von etwa zwei Metern. Von hier aus kann man in kleinen Schritten die optimale Position eruieren. Eine leichte Einwinklung von 15° verhindert obendrein die ungewünschte Anregung von Raummoden. Der schmale Hochtöner sollte dabei übrigens nach innen gerichtet sein. Bei größeren Räumen kann auch mit einer umgekehrten Ausrichtung experimentiert werden.

Sound

Für unseren Test stellen wir den beiden magnetostatischen Flächenstrahlern eine potente Reichmann-Kette mit Geräten von Musical Fidelity zur Seite – und zwar den Plattenspieler Mx8TT, den Phono-Preamp M6x Vinyl und den M8xi Vollverstärker. Als wir das 2021 erschienene Album „30" von Adele auflegen, macht sich große Verwirrung breit. Verlieben wir uns gerade in die Stimme der jungen Grand Dame oder in die Magnepan 3.7i? Der Sound ist unfassbar direkt. Der Bass klingt ansatzlos und gleichzeitig voluminös. Die Mitten sind klar differenziert und luftig, die Höhen zeichnen unfassbar hochaufgelöste Texturen in Stimme und Hallfahnen. Durch die offene Abstrahlung nach hinten profitiert die Performance der „Maggies" von einer unglaublichen Tiefe. Der hier gezeichnete Raum ist richtiggehend immersiv. Das Timbre von Adeles gottgleichem Gesang ist so unfassbar reich an Obertönen, dass es fast unheimlich wird. Was die Magnepan Standlautsprecher hier ausgeben, klingt fast besser als live. Wie bei einigen 8K-Videoaufnahmen haben wir das Gefühl, mehr Information wahrzunehmen, als wir mit bloßen Ohren wahrnehmen könnten. Der Klang ist mikroskopisch crisp. Alles, was die absolut höchstfähige Aufnahmetechnik der insgesamt zwölf an der Produktion dieser Platte beteiligten Studios an Details einzufangen vermag, können die Magnepans eins zu eins wiedergeben.

Oft wird Magnetostaten weniger Tiefgang als Konus-Tieftönern angekreidet. Ein Vorwurf, den wir nicht nachvollziehen können. Etwa bei „Random Access Memories" von Daft Punk schiebt es auch im Low-End ganz schön ordentlich. Dabei ist der Bass nur eben nicht überbetont, was manch einem vielleicht als Manko erscheinen mag. Wir mögen diesen ehrlichen, unprätentiösen Tiefgang. Er ist rund und gut gesättigt, ohne aufdringlich zu sein. Alle Stimmgruppen sind konsequent emanzipiert ausformuliert, dass man beinahe das Gefühl bekommt, jedes Instrument habe seinen eigenen Lautsprecher in einer komplex gestaffelten Mehrkanalinstallation spendiert bekommen.

Es ist eine Performance zum Dahinschmelzen. Mit einem Paarpreis von 13 000 Euro spielen diese beiden 3.7er so einige Wettbewerber vom zehnfachen Marktwert an die Wand, ohne mit der Wimper zu zucken – so ehrlich muss man sein. Wir gratulieren Reichmann Audiosysteme an dieser Stelle zu diesem wirklich genialen Zuwachs und sind uns sicher, dass Magnepan innerhalb kürzester Zeit auch hierzulande eine riesige Fangemeinde gewinnen wird. ■



Während bei Konustreibern eine Schwingspule die Membran in Schwingung versetzt, wird bei Magnetostaten die gesamte Membran durch dünne Leiterbahnen angeregt

Sowohl Rahmen als auch Blende sind in verschiedenen Ausführungen frei kombinierbar

FAZIT

Selten hat uns ein Lautsprecher so in seinen Bann gezogen wie die 3.7i von Magnepan. Ihr Sound hält alles, was das Funktionsprinzip eines Vollbereichsmagnetostaten verspricht: ansatzlose Tiefen, hyperrealistische Auflösung und unfassbar impulsschnelle Dynamik. Wir sehen uns von Magnepans Credo überzeugt: Music does not live in boxes.

BESONDERHEITEN

- Vollbereichsmagnetostat

Vorteile	+ hyperrealistische Auflösung + großartige Tiefenstaffelung + impulsschnelle Dynamik
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Standlautsprecher**
Preiskategorie	**Oberklasse**
Hersteller	**Magnepan**
Modell	**3.7i**
Preis (UVP)	13 000 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	181 × 61 × 4 cm
Gewicht	25 kg
Informationen	www.reichmann-audiosysteme.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	3-Wege, Vollbereichs-magnetostat
Frequenzverlauf	35 Hz – 40 kHz
Leistung	k. A:
Raumempfehlung	von 25 m² bis 60 m²
individuelle Klangeinst.	Zweiband-Dämpfung
Eingänge	Single-Amping

BEWERTUNG

Basswiedergabe	20/20
Mittenwiedergabe	20/20
Höhenwiedergabe	20/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	70/70
Ausstattung/Verarbeitung	9/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	88 von 90 Punkten
Preis/Leistung	ausgezeichnet 10/10
Ergebnis	**Referenzklasse 98 %**

HIGH END munich2024
Monitor Audio Hyphn
Atrium 4.2, E208

Monitor Audio Hyphn

Die Zukunft des Hörens

Einzigartig, extravagant, hochtechnologisch und klanglich überragend – das waren die Attribute, die wir nach unserem ersten Treffen mit Monitor Audios neuen Flaggschiffen mitnahmen. Nun, ganze zwei Jahre später, ergab sich endlich die Gelegenheit, die Hyphn in unserem Hörraum umfassend zu testen und die damaligen Eindrücke eingehend zu überprüfen.

Thomas Kirsche

Bilder: Monitor Audio

Als mein Kollege Benjamin Mächler und ich vor zwei Jahren die HIGH END in München besuchten, fanden wir unser persönliches Highlight im Raum von Monitor Audio. Dort trafen wir nämlich das erste Mal auf einen sehr ungewöhnlich aussehenden Lautsprecher. Dieser nannte sich „Concept 50" und hinterließ mit seiner Doppel-Säulen-Optik und dem „Auge" in der Mitte einen bleibenden Eindruck bei uns. Diesen Lautsprecher entwickelte Monitor Audio anlässlich seines 50-jährigen Bestehens – gegründet wurde das Unternehmen nämlich 1972. Die Vorgabe an die Entwickler war, dass sie sich von jeglichen Konventionen befreien dürfen. Hier konnten sich die Entwickler nach allen Regeln der Kunst – und der Akustik – austoben. Dieses „Austoben" geschah über einen Zeitraum von 2 Jahren an dessen Ende der Concept 50 entstand. Auf der HIGH END 2022 wurde dieser unkonventionell anmutende Lautsprecher noch als Prototyp präsentiert, der dann nach entsprechender Marktreife das neue Flaggschiff

Die 20 cm messenden RDT III-Basstreiber liegen sich gegenüber und nutzen die Force-Cancelled-Technologie um Schwingungsübertragungen auf das Gehäuse zu minimieren

von Monitor Audio markieren sollte. Es ging hier nicht nur um eine extravagante Designstudie, sondern auch darum, das technisch Machbare zu demonstrieren. Der technische Direktor von Monitor Audio, Michael Hedges, erklärte seinerzeit, was die Concept 50 von anderen Lautsprechern unterscheidet: „Kein Lautsprecher ist perfekt. Mit unserer Erfahrung und unserem Verständnis physikalischen Zusammenhänge war es uns möglich, einen Lautsprecher zu entwickeln, der so nah wie möglich an der akustischen Perfektion ist. Das haben andere schon oft versucht, aber wir sind davon überzeugt, dass wir an diesem Ziel mit der Concept 50 näher dran sind als jeder andere jemals zuvor." Sein Kollege Charles Minett, der Design-Direktor von Monitor Audio ergänzte: „Unsere Aufgabe, einen Lautsprecher zu entwickeln, der sowohl in Sachen Klangqualität als auch Design einzigartig ist, war keine leichte Herausforderung. Durch die Verwendung der beiden einzigartigen Treiberkonfigurationen der Concept 50 als Basis ist es uns jedoch gelungen, eine unverwechselbare Ästhetik zu schaffen. Eine Ästhetik, die die Aufmerksamkeit auf sich zieht, ohne effekthascherisch zu sein, wie es bei etlichen ihrer Zeitgenossen der Fall ist. Somit ist die Concept 50 auch eine Art Statement. Wir schauen nach vorne, nicht zurück."
Nach der Entwicklung steckte Monitor Audio noch ganze 9 Monate Feintuning-Arbeit in den Lautsprecher und aus dem „Concept 50" wurde letztendlich der Monitor Audio Hyphn. Während dieser Zeit verstärkten die Briten etwa die Wand, in der die Tieftöner sitzen, von 12 auf 24 Millimeter. Sie änderten zudem das Material für das Array der Hoch- und Mittentöner. So wurde Aluminium mit einem besonderen Material getauscht, das direkt aus dem 3D-Drucker kommt. Um welches Material es sich handelt, verrät Monitor Audio leider nicht. Darüber hinaus wechselten sie die komplette Frequenzweiche aus. Bei der Concept 50 war diese noch einstöckig – also alles auf einer Platine. In der Hyphn ist die Frequenzweiche in jeweils drei einzelne Weichen (Hochton, Mittelton und Tiefton) aufgeteilt, damit es keine Beeinflussung untereinander geben kann. Zudem sind diese allesamt schwingungsarm auf Isolationsfüßen im Gehäuse gelagert, damit auch die Boards selbst absolut unbeeinflusst von etwaigen Resonanzen arbeiten können. Und die Füße wurden geändert, sodass die Hyphn noch mehr Standfestigkeit bekam. Am 2. Mai 2023 konnten wir dann auf unserem Onlinemagazin www.LikeHiFi.de endlich folgende News verkünden: „Monitor Audio Hyphn: Einzigartiger High End Design-Lautsprecher für 82 500 Euro".
Der Name Hyphn verweist dabei nicht ohne Grund auf das englische Wort für Bindestrich: „Hyphen". Immerhin besteht der Lautsprecher aus zwei Teilen, die vom Lautsprecher-Array in der Mitte verbunden werden. Das erinnert doch sehr an den Bindestrich, der zwei Worte zusammenhält. Das Wort Hyphen wird zudem in der Architektur verwendet. Hier werden damit die Querträger, die zwei große Bauteile verbinden, bezeichnet.

Gehäuse

Der Hyphn von Monitor Audio bringt stolze 106,9 Kilogramm auf die Waage. Damit ist er bei uns im Verlag der schwerste jemals getestete Lautsprecher. Fragen Sie bitte nicht, wie viele Leute wir brauchten, um ihn aufzustellen – es waren 4 an der Zahl.
Das Gehäuse der futuristischen Lautsprecher besteht aus Mineral- und Acrylstein und nennt sich Kunststein. Es ist ein thermoplastisches Polymer, was gegossen wird. Anschließend wird es geschliffen, poliert und lackiert. Wobei unsere Version unlackiert ist, denn Weiß ist sozusagen die „Naturfarbe" der Hyphn. Die schwarze und die dunkelgrüne Variante werden aufwendig mattfarben lackiert.
Der Vorteil des verwendeten, schweren Kunststeingehäuses ist sehr einfach. Das Material ist akustisch tot. Die Treiberbewegungen wirken sich praktisch nicht auf das Gehäuse aus. Das beweist sich etwa bei „Limit To Your Love" von James Blake. Im Song gibt es ja diesen phänomenalen Tiefbass, der eigentlich jeden Lautsprecher bei entsprechender Lautstärke zum Schwingen bringt. Doch egal wie weit wir unseren Musical Fide-

Bilder: Monitor Audio

lity M8xi Vollverstärker auch aufdrehen: der Hyphn steht so stoisch und ruhig in unserem Hörraum wie der geheimnisvolle Monolith aus dem Filmklassiker „2001: Odyssee im Weltraum“.
Generell sind die Wände des Lautsprechers 12 mm stark. Um die Treiber herum verdoppelt sich die Stärke auf 24 Millimeter. Die beiden Säulen werden durch Gewindestangen zusammengehalten, die sich in Metallbrücken aufspalten, welche ober- und unterhalb der Tieftöner verlaufen. Das sogenannte M-Array in der Mitte hat also keine Haltefunktion, sondern ist aufgesetzt, weil ja irgendwo die Hoch- und Mittentreiber unterkommen müssen.

Koaxial ohne Koaxial

Das besagte M-Array ist übrigens eine ziemlich clevere Sache. Wir alle kennen Koaxial-Lautsprecher. Diese sind dem Ideal einer Punktschallquelle sehr nah. Immerhin sitzt bei einem Koaxial-Lautsprecher der Hochtöner im Zentrum des Mitten-/Tieftöners. Allerdings fungiert dabei der große Treiber konstruktionsbedingt als Waveguide für den Hochtöner. Da sich aber diese Treiber-Membran bei der Musikwiedergabe bewegt, verformt sich der Waveguide und beeinflusst damit den Klang des Hochtöners. Das ist ein Problem, was Monitor Audio auf eine clevere Art und Weise löst. Es teilt den großen Töner in 12 kleinere Mittentreiber auf und ordnet diese um den AMT-Höchtöner an. Zusammen ergeben sie dann die Mittentreiber-Membran, wie bei einem Koaxial-System, ohne aber den Hochtöner zu beeinflussen. Die Mittentöner messen übrigens jeweils 5 Zentimeter. Wir kommen also auf eine Fläche von 19,6 cm² pro Mittentreiber. Insgesamt sind das gut 118 cm² Fläche, was einem Mittentöner von 12 cm Durchmesser entspricht.
Zudem kann dank dieser Konstruktionsart ein AMT (Air Motion Transformer) für die hohen Töne zum Einsatz kommen. Bei einem herkömmlichen Koaxial-Lautsprecher ist das kaum möglich. Es handelt sich beim AMT um die dritte Generation des Micro Pleated Diaphragm (MPD) Hochtöners. Dieser ist im Gegensatz zu seinem Vorgänger quadratisch, wodurch die horizontale und vertikale Abstrahlung harmonisiert werden. Das soll für eine ausgewogenere und realistischere Bühnenabbildung sorgen, selbst wenn man außerhalb des Sweetspots sitzt.

Beim Blick auf das „Auge“ in der Mitte fällt uns außerdem noch etwas Interessantes auf: das Gitter darüber hat keine runden Löcher, sondern sechseckige. Außerdem sitzt ein zweites Gitter leicht versetzt hinter dem Frontgitter. Der Grund dafür ist neben dem interessanten Design ein akustischer. Durch diese Form der „Löcher“ und des Doppelgitters verteilen sich die Schallwellen gleichmäßiger.

Punktschallquelle noch näher

Hinter dem M-Array sitzen die vier Tieftöner. Diese messen jeweils 20,32 cm und kommen damit auf eine Abstrahlfläche von 324 cm² pro Treiber – ergibt nach Adam Riese 1 296 cm² Gesamtfläche. Die Tieftöner sind dabei so angeordnet, dass sie paarweise auftreten und sich gegenseitig anschauen. Wenn wir sie beobachten, während wir beispielsweise ein sehr basslastiges Musikstück spielen, sehen wir, dass sie sich synchron nach innen bzw. außen bewegen. Dieses Phänomen nennt sich „Force-Cancelling“ und bedeutet, dass die Membranen gleichphasig arbeiten. Dadurch werden die unvermeidbaren Vibrationen auf ein absolutes Minimum reduziert.
Damit die Hyphn dem Ideal der Punktschallquelle noch näherkommen, sitzen die Tieftöner direkt hinter dem M-Array. Sie sind also von der Abstrahlhöhe her mit den Hoch- und Mittentreibern auf einer Ebene. Sicherlich muss das bei Basstreibern nicht sein, da sie ja größere Wellen mit schlechterer Ortbarkeit aussenden, aber wenn es möglich ist, dann kann man das doch in der Art umsetzen.

Da es sich bei den Hyphn um ein 3-Wege-Bassreflexsystem handelt, stellt sich natürlich die Frage: Wo ist der Bassreflex-Ausgang? Die Antwort: Jede Säule strahlt ihre Bässe nach unten ab. Dadurch verteilen sich die richtig tiefen Töne angenehm gleichmäßig im Raum und die Lautsprecher machen kaum Probleme, wenn es um die Wahl des Standortes geht. Sie dürfen sogar in der Ecke stehen.
Das Einzige, was beim Aufstellen zu beachten ist: die Monitor Audio sollten zum Hörenden schauen. Sie funktionieren auch wunderbar, wenn sie frontal in den Raum hinein spielen, aber das letzte Quäntchen an Bühnenbildung wird aus ihnen durch das Eindrehen auf den Hörplatz herausgeholt. Sehr praktisch dabei ist, dass wir wie bei einem Zielfernrohr, durch den Spalt zwischen den beiden Säulen schauen können, um sie perfekt auf uns auszurichten.

Rückseitiges und Technisches

Auf der Rückseite ist das Anschlussterminal an der rechten Säule (von der Rückseite gesehen) installiert. Es ist für Bi-Wiring und Bi-Amping ausgelegt. Natürlich legt Monitor Audio auch entsprechende, hochwertige Brücken bei, wenn wir den Lautsprecher als „Single“ anschließen wollen.
Da der Wirkungsgrad der Lautsprecher mit 86 dB an 2,83 Vrms bei 1m sicher nicht zu den besten zählt, sollten sie schon einen potenten Verstärker zur Seite gestellt bekommen. Im Test nutzen wir den bereits erwähnten Musical Fidelity M8xi. Dessen 870 W bei 4 Ohm

Das sogenannte M-Array besteht aus 12 RDT III-Mitteltönern, die jeweils 5 cm messen. In der Mitte finden wir den MPD III-Hochtöner

Die Anschlüsse finden wir auf der Rückseite der linken Säule (von vorne betrachtet). Sie sind für Bi-Wiring und Bi-Amping betrieb ausgelegt. Brücken für den Single-Anschluss sind ebenfalls vorhanden

sind eine sehr gute Wahl für die Hyphn. Der Hersteller empfiehlt übrigens eine Leistung zwischen 200 und 1600 Watt (RMS) an 4 Ohm für die Lautsprecher. 4 Ohm ist zudem die Nominalimpedanz der Hyphn.

Daneben haben wir die Standlautsprecher auch am Rotel RA-1592 MKII betrieben. Der Rotel ist etwas leistungsschwächer, aber macht mit den Hyphn auch sehr viel Spaß. Wobei wir tatsächlich im Musical Fidelity M8xi Vollverstärker den passenderen Spielpartner sehen, weil er mehr Herz und eine breitere Bühne in den Klang zaubert.

Der Frequenzgang im Raum läuft bei −6 dB von 18 Hz bis 60 kHz. Und da wir wissen, dass wahre HiFi-Fans sich mit der Angabe bei −6 dB kaum zufriedengeben, haben wir in England nachgefragt, wie es mit dem Bassbereich bei -3dB aussieht. Zur Antwort erhielten wir, dass er im Raum bei 22 Hz startet. Also auch da absolutes Subwoofer-Niveau.

Klingt neu besser?

Wir hatten schon viele Lautsprecher von Monitor Audio im Test. Generell waren wir immer angetan von deren Sound, und auch in puncto Preis-Leistung macht den Engländer kaum jemand etwas vor. Beim Hyphn sprechen wir aber bei einem Paarpreis von über 80000 Euro definitiv nicht mehr von einem günstigen Preis. Doch angesichts der Tatsache, dass es sich um eine echte Neuheit mit entsprechender Entwicklungsarbeit, 17 Treibern der Spitzenklasse, einem nie dagewesenen Design und innovativem Gehäusematerial handelt, erscheint der Preis dann immerhin verständlich. Aber wir geben zu, dass nur weil etwas neu ist, es nicht unbedingt gut sein muss. Schließlich soll ein Lautsprecher vor allem eine Sache richtig können, und zwar Musik bestmöglich wiedergeben. Und das wollen wir nun endlich auch in unserem Hörraum austesten.

Klassik-Design

Der deutsche Pianist und Komponist Nils Frahm ist bekannt für seine unkonventionelle Herangehensweise ans Thema Musik. Er kombiniert dabei gern Elemente der Neo-Klassik mit minimalistischen Elektroklängen. Bei seinem neuesten Album „Day" setzt er wieder mehr auf schlichte, ja zärtliche Töne. Damit ist es ein idealer Testkandidat für die Monitor Audio Hyphn, um die Frage zu beantworten: Können sie auch leise spielen?

Die Antwort fällt sehr eindeutig aus, denn sie heißt: ja. Gleich das erste Stück des Albums „You Name It" bringt viel Raum zwischen den Tönen mit. Es braucht ungeheures Einfühlungsvermögen der Lautsprecher, um dieses angedeutete Spiel auch nur halbwegs gut zu vermitteln. Die Monitor Audio Hyphn haben genau diese zarte und gefühlvolle Nuance, damit das Klavierspiel so klingt, wie vom Pianisten beabsichtigt. Woher wir wissen, was der Pianist beabsichtigt? Gute Frage, aber wenn Sie die Hyphn bei der Wiedergabe dieser fein ausbalancierten Klaviertöne erleben, dann werden Sie genau wissen, was Nils Frahm vermitteln möchte. Jeder Tastenanschlag wird weich, dabei aber präzise wiedergegeben und alles wirkt, als würden wir direkt neben dem Klavier sitzen – eine wunderschöne intime Stimmung, welche die Monitor Audio uns hier erleben lassen.

Wir werden kraftvoller und suchen Strawinskys Klassikstück „Feuervogel" heraus und lauschen den unheimlich aufspielenden Streichern, zu denen sich die Holzbläser gesellen, um sich dann in verwirrenden Melodielinien miteinander zu verweben, was schließlich die Anfangstöne der Streicher ergibt. Das

Bilder: Monitor Audio

Spiel der Staatskapelle Dresden wirkt dank der Hyphn fast noch schöner als vor Ort im Konzertsaal. Wir finden uns direkt im Orchester wieder und erleben fasziniert, wie sich die Musik vor unserem geistigen Auge aufbaut. Die Bühne wird ungemein plastisch manifestiert und ist dabei wahrhaft groß. Wir hören Töne weit außerhalb des physischen Raums mit einer Detailfülle, die uns mal wieder neue Feinheiten in der so bekannten Aufnahme entdecken lässt. Kein Wunder, dass wir Gänsehaut bekommen, als es zum Tanz des Königs Kashchei kommt.

Pop-Sound

Der Song „Le Dernier Jour du Disco" von Juliette Armant gehört seit seinem Auftauchen in der genial wendungsreichen Serie „Mrs. Davis" zu meinen Lieblingsliedern. Und obwohl ich ihn schon 100 Mal über diverse Kopfhörer und viele Testlautsprecher gehört habe, nahm ich ihn nie so intensiv wahr, wie mit den Hyphn von Monitor Audio. Sie bringen im Bassbereich genau den richtig dosierten Punch mit und zaubern die Stimme der Sängerin weich und doch greifbar in unseren Hörraum. Dabei ist die Abmischung des Liedes nicht die bestmögliche, sie wirkt sogar etwas altbacken. Die Lautsprecher schaffen es aber trotzdem, alles aus dem Sound herauszuholen, was nur geht. Dabei kommen sie aber nie auf die Idee, den Klang zu verfärben, sie bleiben immer genau am Original – eine sehr beeindruckende Leistung.

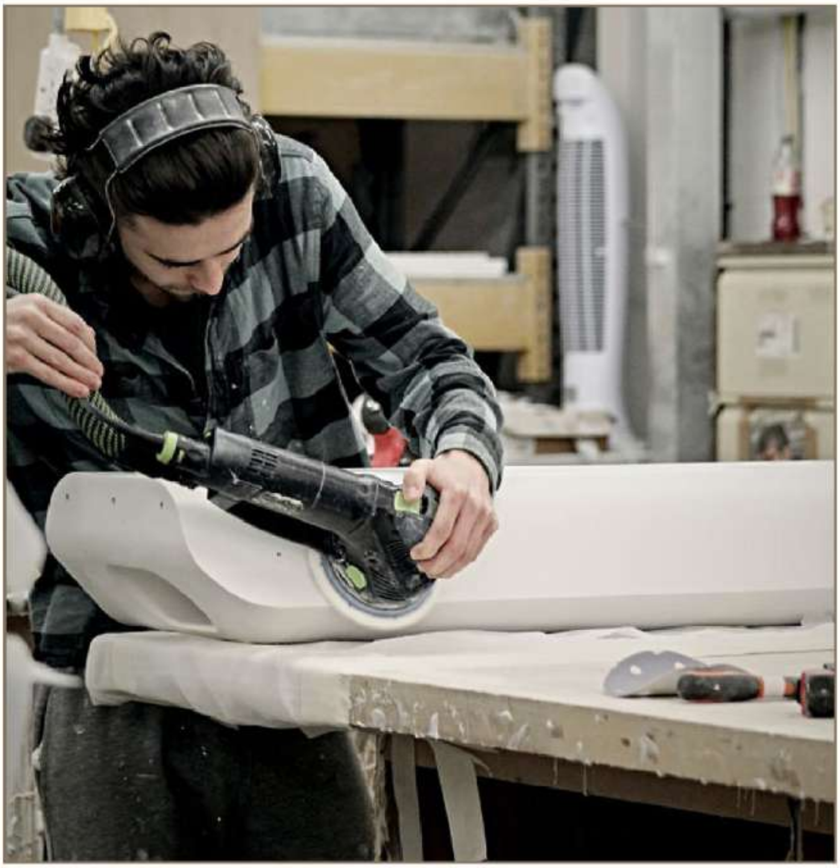
Nun aber ab zu Beyoncé und ihrem 2022er Album „Renaissance". Es bietet sehr abwechslungsreiche und dabei doch zusammenhängende Songs, wodurch man wie auf Schienen durch das Album gleitet. „Break My Soul" ist hier eine der bekanntesten Nummern. Unser Hörraum wird im Handumdrehen zur Disco, denn neben der tollen Gesangsdarbietung heizt der hämmernde House-Beat so richtig rein. Die Hyphn beweisen wieder einmal, wie sicher sie auch die tiefen Töne beherrschen. Immer auf den Punkt, immer lässig und immer präzise dosiert. Die Mitten sind haargenau, ohne jemals anstrengend zu wirken. In den Höhen zeichnen sich die noch so feinsten Details ab. Wobei der teilweise fast chaotisch wirkende Mix des Songs dank der tollen Bühnenabbildung der Monitor Audio Flaggschiffe uns immer den vollen Überblick über alle Klänge und Effekte erlaubt.

Hörspiel-Zauber

Da ich aus der Hörspiel-Branche komme, lasse ich es mir nicht nehmen, die Hyphn ebenfalls in diesem Genre zu testen. Dazu nutze ich das „Hörspiel des Jahres 2023" – laut Hörer-Voting vom Ohrcast bzw. Hörspieltipps.net. Es ist die Deutschlandfunk-Produktion „Sie finden dich nie" nach dem Roman „Close to home" von Cara Hunter unter der Regie von Cordula Dickmeiß. Die Geschichte ist wahnsinnig spannend, wendungsreich und nimmt den Zuhörer wirklich mit. Das liegt neben der Story und den tollen Schauspielern auch an der ausgezeichnet klingenden Aufnahme. Immer-

Aus dem Kunststeingehäuse werden die Öffnungen für die Basseinheit gefräst. Hier ist das Material 2,4 cm stark

Das M-Array bestehend aus 12 Mitteltönern und einem AMT-Hochtöner wird montiert. Das Material auf dem diese befestigt sind, ist geheim



In einem umständlichen Verfahren wird der Kunststein, aus welchem die Säulen gefertigt sind, gegossen, geschliffen und unter Umständen mehrfach lackiert

siver geht es kaum. Ein idealer Testkandidat für die Hyphn. Die einzigartigen Standlautsprecher lassen die Figuren wahrhaftig in unserem Testraum auftreten. Schritte, Hundegebell, der unterschwellige brodelnde Sound gleich am Anfang und der Raumhall – es ist, als ob das Hörspiel eine Livevorstellung bei uns im Raum wäre. Da braucht es kein Kino, da braucht es nur die Ohren, wenn meisterhafte Lautsprecher ein geniales Hörspiel wiedergeben.

Analog

Bisher haben wir nur Streams von Tidal, Qobuz und der ARD Audiothek gelauscht. Deshalb lege ich zu guter Letzt noch einige Schallplatten auf. Norah Jones mit ihrem Album „Come Away With Me" gehört seit Jahren zum Standard-Vinyl hier bei uns in der Redaktion. Und doch bin ich überrascht, wie wundervoll es über die Monitor Audio Hyphn klingt. Sehr lebendig und klar, mit der schon oft erwähnten großartigen Bühne.

„Live at Villa Belvedere" vom De-Phazz Jazz Quartet feat. Joo Kraus ist ebenfalls eine kleine Offenbarung, wenn ich es über die Hyphn anhöre. Die LP an sich ist ja schon sehr hochwertig produziert – da hat ATR ganze Arbeit geleistet. Doch mit diesen Lautsprechern wird einfach noch mehr Lebendigkeit und Offenheit aus dem Spiel geholt. Das macht einfach Spaß und vermittelt genau das Gefühl, weshalb wohl die meisten Menschen Musik hören, um zu träumen, um zu schwärmen und die Sorgen des Alltags zu vergessen.

Sie suchen einen einzigartigen Lautsprecher, den es so in der Form kein zweites Mal am Markt gibt? Sie wollen stets das technisch aktuellste und bestmöglichste Ihr Eigen nennen? Sie sind getrieben von der Suche nach dem perfekten Klang? Und ein Invest von 80 000 Euro wirft Sie nicht um? Warum zögern Sie noch, die Monitor Audio Hyphn sind wie für Sie gemacht! ■

FAZIT

Während typische designorientierte Lautsprecher gern viel kosten und klangtechnisch doch recht kompliziert zu handhaben sind, ist es bei den Hyphn anders. Ja, der Preis ist in der Luxusklasse, aber sie agieren klanglich immer an der Spitze, egal wo wir sie aufstellen. Sicherlich sind sie keine Spezialisten, die 110 Prozent aus einer bestimmten Aufnahme herausholen, aber dafür bei anderen Aufnahmen versagen. Nein, sie sind im besten Sinne des Wortes Universalisten. Dieser Umstand und das individuelle wie zeitlose Auftreten machen die Hyphn zu einer dankenswerten Investition in die Zukunft des Hörens.

BESONDERHEITEN

- M-Array mit 12 Mitten- und 1 AMT-Hochtöner
- einzigartiges Design
- 4 Basstreiber in Force-Cancelling-Anordnung

Vorteile	+ große, weite Bühne + perfekter Punch und tolle Dynamik + ermüdungsfreier Sound, ohne zu verfärben + holt selbst aus altbackenden Abmischungen das Beste raus
Nachteile	– braucht potenten Verstärker – sehr hohes Gewicht

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Geräteklasse	**Standlautsprecher**
Preiskategorie	**Luxusklasse**
Hersteller	**Monitor Audio**
Modell	**Hyphn**
Preis (UVP)	82 500 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	50 × 139 × 52 cm
Gewicht	106,9 kg
Informationen	www.derbesteklang.de
Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	3-Wege-Bassreflex
Frequenzverlauf	18 Hz – 60 kHz (–6 dB)
Leistung	800 Watt (RMS)
Raumempfehlung	30 – 60 m²
individuelle Klangeinst.	nein
Eingänge	2 × Klemme/Banane (Bi-Wiring/Amping)

BEWERTUNG

Basswiedergabe	20/20
Mittenwiedergabe	20/20
Höhenwiedergabe	20/20
Räumlichkeit	10/10
Wiedergabequalität	70/70
Ausstattung/Verarbeitung	10/10
Benutzerfreundlichkeit	9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	89 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut 9/10
Ergebnis	**Referenzklasse 98 %**

Bilder: Monitor Audio, Auerbach Verlag

Interview mit den Hyphn-Entwicklern Michael Hedges und Charles Minett

Die beiden Monitor Audio Entwickler/Designer Charles Minett (links) und Michael Hedges

Hyphn zeichnet sich durch ein sehr ungewöhnliches Design aus. Wer steckt hinter diesem Design und was ist die Idee dahinter?
Das grundlegende Treiberarrangement von Hyphn, das dann zur Gesamtkonfiguration des Designs führt, wurde von uns, Michael Hedges und Charles Minett, konzipiert. Wir wollten einen Lautsprecher erschaffen, der nicht eine weitere „Wand aus Wandlern" ist, ein Schicksal, das Lautsprecher in dieser Kategorie oft im Streben nach Gesamtleistung erfahren. Daher war die endgültige Anordnung der Treiber eine von verschiedenen technischen Vorschlägen, die unsere Leistungskriterien für Hyphn erfüllten, aber auch dem Designteam die Möglichkeit boten, etwas Einzigartiges zu schaffen, das wir in Erscheinung und Leistung für transparenter halten.

Warum haben Sie sich entschieden, Kunststein als Material für das Gehäuse zu verwenden, anstatt des üblicheren MDF?
Aus technischer Sicht ermöglicht das Gehäusematerial die Wanddicke zu reduzieren, während Stärke, Steifigkeit und Dämpfung beibehalten werden. Dies hält das Produkt in einer vernünftigen Größe, während das benötigte innere Luftvolumen ermöglicht wird, um die niedrigsten hörbaren Frequenzen zu erreichen. Das Material eignet sich auch für das Thermoformen, was uns ermöglicht, ein viel organischeres und fließenderes Design zu schaffen, verglichen mit den Einschränkungen, die oft mit MDF-Konstruktionen verbunden sind.

Was war die größte Herausforderung bei der Erstellung von Hyphn?
Aus akustischer Sicht war das M-Array von Tag eins an eine technische Herausforderung. Das Konzept erforderte, dass die Mitteltöner so unglaublich nah positioniert werden, dass es keinen Montageplatz gab und keine Möglichkeit, einen MPD in der Mitte zu platzieren. Diese Herausforderung wurde von unseren mechanischen und Transducer-Ingenieuren direkt angegangen. Wir durchliefen eine große Anzahl von virtuellen Prototyp-Phasen, bevor die technischen Anforderungen endlich erfüllt waren, jede Phase verringerte das Problem schrittweise, bis wir bei dem endgültigen Design landeten, das der komplizierteste Wandler ist, den Monitor Audio je hergestellt hat.
Aus mechanischer Sicht war die Verankerung der beiden Gehäuseseiten mit nur vier Befestigungsbolzen, um das ästhetische ‚Split' so offen wie möglich zu halten, eine bedeutende Herausforderung für das Designteam. Wir investierten viel Zeit in FEA (Finite-Elemente-Analyse) und Produkttests, um das endgültige, plinthenfreie Design zu erhalten.

Welches war das erste Musikstück, das Sie mit den Hyphn gehört haben? Und wie war Ihr Eindruck?
Das ist eine fast unmögliche Frage, da man fragen müsste, ab welchem Punkt Hyphn wirklich Hyphn war. Anfangs hatten wir einige MDF-Prototypen, um das grundlegende Arrangement der Treiber zu validieren, gefolgt von den ersten Concept 50 Prototypen, dann dem Concept 50, dem Münchener Demo-Paar (HIGH END 2022). Danach haben wir das Design weiter verfeinert, fast jede Komponente vor der Produktionsfreigabe als Hyphn aktualisiert. Es gab jedoch eine Hörsession, an die ich mich gut erinnere, zum ersten Mal hatten wir alle Komponenten, die Hyphn werden würde, zusammen. Die Frequenzweiche war finalisiert, und wir standen kurz davor, sie dem Rest des Unternehmens zu präsentieren. Das erste Lied in dieser Hörsession war Buddy Holly, „True Love Ways".

Wird es einen Nachfolger von Hyphn geben oder eine kleinere, erschwinglichere Version?
Hyphn ist eine Aussage darüber, wohin wir gehen und wie wir Lautsprecher betrachten, doch in diesem Stadium haben wir keine Absicht, ein weiteres Hyphn-Modell herauszubringen. Die Technologien, die wir in diesem Produkt entwickelt haben, werden jedoch unsere nächste Generation von Lautsprechern beeinflussen, und das ist unser Fokus für die Zukunft.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

Bilder: Warner Music Group / Peter Lindbergh

ALBUM DES MONATS

Tina Turner – Private Dancer

Diese Platte sollte entscheidend für Tina Turners spätere Karriere werden. Als „Private Dancer“ vor genau 40 Jahren im Mai 1984 veröffentlicht wurde, hatte sie wahrlich keinen leichten Stand. Doch mit musikalischer Hilfe und viel Ausdauer reifte sie mit diesem Album zu einer Ikone der Popmusik.

Vivien Gröger

Tina Turner – oder wie sie mit gebürtigen Namen heißt: Anna Mae Bullock – wurde am 26. November 1939 in Brownsville, Tennessee geboren und verstarb am 24. Mai 2023 in Küsnacht, Schweiz. Zu Beginn der 1980er Jahre – während die MTV-Generation gerade erwachte – galt sie als Relikt einer vergangenen Ära. Obwohl ihre Musik und ihre legendären Live-Auftritte immer noch in Erinnerung waren, wurde sie eher als Interpretin von „Oldies“-Musik betrachtet. Nach der erschütternden Flucht aus ihrer brutalen Ehe im Jahr 1976 versuchte Tina, ihre Karriere wiederzubeleben, jedoch mit nur mäßigem Erfolg. Sie trat in Las Vegas auf, war regelmäßiger Gast in verschiedenen TV-Shows und tourte regelmäßig – jedoch ohne nennenswerten Erfolg in den Charts oder im Radio. Obwohl sie in ihrer Blütezeit in den 1960ern zu einer R&B- und Soul-Legende wurde, schienen diese Jahre längst vorbei zu sein.

Never give up

Dank ihrer Zusammenarbeit mit Manager Roger Davies wuchs die Aufmerksamkeit um ihre Person. Er half dabei, ihren Live-Auftritt zu verfeinern und ihn von einer aufwendigen, Varieté-artigen Bühnenshow in ein schlankes, reduziertes Rock-Set zu verwandeln. Dies erwies sich als äußerst erfolgreich und Tina Turners Live-Auftritte sorgten für echte Furore. Davies buchte sie in wichtige Clubs wie das Ritz, wo Stars Schlange

standen, um sie live zu sehen. Sie bekam sogar einige Auftritte als Voract für die Rolling Stones auf deren Tour zum Album „Tattoo You" Anfang der Achtziger. Trotz all dieser neuen Entwicklungen blieb ein Plattenvertrag für Tina Turner in weiter Ferne. Da brachte eine glückliche und zufällige Begegnung mit zwei New Wave-Künstlern aus Großbritannien schließlich den Wendepunkt, der zu Tina Turners spektakulärem Comeback-Album „Private Dancer" führte. Martyn Ware und Ian Craig Marsh waren frühe Pioniere der elektronischen Musik und Gründungsmitglieder bei Human League. Sie luden Tina Turner ein den Song „Ball of Confusion" von The Temptations aufzunehmen und sie lieferte eine kraftvolle Gesangsleistung ab. Dies sollte sich als der entscheidende Moment für Tina Turners zweiten Karrierefrühling erweisen und zeigte ihr den Weg in die Moderne.

Der Plattenvertrag

Der Erfolg von „Ball of Confusion" weckte das Interesse von John Carter, einem A&R-Mitarbeiter von Capitol Records. Trotz starker Zweifel seitens der Führungsebene von Capitol unterzeichnete er einen Plattenvertrag mit Tina Turner. Während die Sängerin weiterhin auf Tour war, nahm sie gleichzeitig eine Vielzahl an Songs auf, auf der Suche nach der richtigen Single und dem passenden Material für ihr erstes Album bei Capitol Records. Unter der Leitung von John Carter sang sie eine Reihe von Tracks ein, einschließlich eines mitreißenden Covers von „When I Was Young" von The Animals, einer kraftvollen Interpretation von „Total Control" von The Motels und dem Lied „Rock 'n Roll Widow". Letzteres sollte als B-Seite von „What's Love Got to Do With It" veröffentlicht werden, während mehrere andere in dieser Zeit aufgenommene Songs in die später erschienene erweiterte Neuauflage des „Private Dancer"-Albums Ende der 1990er Jahre einfließen sollten.

Zusätzlich arbeitete sie mit Martyn Ware und Ian Craig Marsh an mehreren Cover-Versionen. Sie interpretierten Sam Cookes „A Change is Gonna Come" und „Having a Party", sowie zwei Songs von Al Green: „Take Me to the River" und „Let's Stay Together". Tina Turners Aufnahme von „Let's Stay Together" mit Ware und Marsh war die Comeback-Single, auf die sie gewartet hatte. Der Song war eine langsam-groovende Melange aus New Wave, Disco und sinnlichem R&B, und Tina lieferte bereits beim ersten Take im Studio eine umwerfende Gesangsperformance ab. „Let's Stay Together" wurde Ende 1983 in Großbritannien und im Januar 1984 in den USA als Single veröffentlicht. Der Track begann langsam in den Charts zu steigen und landete schließlich auf Platz 26 der Billboard Hot 100, Platz 3 der R&B-Charts und erreichte die Spitze der American Dance Charts. Es war ihr erster Hit in den USA seit „Nutbush City Limits" seit über einem Jahrzehnt. Auch in Großbritannien schnitt der Song gut ab und erreichte Platz 6. Tina Turner war zurück!

Private Dancer

Als sie mit „Let's Stay Together" den Durchbruch schaffte und mit „What's Love Got To Do With It" am 1. Mai 1984 eine absolute Hitsingle veröffentlichte, waren Medien, Kritiker und Fans gleichermaßen auf ihrer Seite. Die Vielzahl an Hitmaterial auf „Private Dancer" markierten den Beginn einer zweiten, weitaus erfolgreichen und nachhaltigeren Karriere für Tina Turner. Im Laufe der Jahre landete sie weitere große Hits und wurde zu einer unbestrittenen Musiklegende. „Private Dancer" besteht dabei aus verschiedenen Elementen: Coverversionen (u. a. von den Beatles oder David Bowie), Songs anderer Künstler und auch neues Material von verschiedenen Songwritern und Produzenten. Musikalisch ist das Album von einem Mix von Rock, R&B-, Pop- und New-Wave-Elementen gekennzeichnet. Es hatte großartige Songs und eine talentierte Gruppe von Produzenten und Musikern vereint.

Mehr als die Erfolge

Tina Turner ist eine einzigartige Interpretin, aber keine Songwriterin. Sie ist immer auf die Hilfe anderer, die Arrangements, ihre Band und eine gute Songauswahl angewiesen. Auf „Private Dancer" hatte sie das Glück, Unterstützung von Künstlern wie Jeff Beck, Mark Knopfler, Martyn Ware (Human League, Heaven 17) und Terry Britten zu erhalten. So lässt sich dieses Album als echter Glücksfall für ihre Solo-Karriere werten. Obwohl ihre Stimme mit 44 Jahren nicht mehr so kraftvoll war wie in ihren jüngeren Jahren, wusste Tina Turner ihre kleinen Makel geschickt einzusetzen. Bei einigen Coversongs auf dem Album, wie Ann Peebles' „I Can't Stand The Rain" und Al Greens „Let's Stay Together", gelang es ihr, eine zeitgemäße und kraftvolle Neuinterpretation zu liefern. Auch „Steel Claw" mit einem kraftvollen Gitarrensolo von Jeff Beck ist ein Höhepunkt des Albums. „Better Be Good To Me", das 1985 den Grammy für die beste weibliche Rock-Vokal-Performance gewann, wurde ebenfalls schnell zu einem Hit und war sogar in der Kultserie „Miami Vice" zu hören. Insgesamt wurde Tina Turner für dieses Album mit gleich vier Grammy Awards prämiert - es ist ihr erfolgreichstes Album und verschaffte ihr weltweit den Durchbruch als Solokünstlerin. Doch abgesehen all der Erfolge erzählt „Private Dancer" auch die Geschichte einer selbstbewussten Frau auf der Suche nach Freiheit und Selbstbestimmung. So war Tina Turner schon vor 40 Jahren eine Inspiration und sie bleibt es auch bis heute.

Danke dafür! ■

2015 erschien die 30th Anniversary Edition von „Private Dancer" geremastert auf 180 Gramm Vinyl

Tina Turner – Private Dancer Tracklist:

1. I Might Have Been Queen – 4:10
2. What's Love Got to Do with It – 3:49
3. Show Some Respect – 3:18
4. I Can't Stand the Rain
5. Private Dancer – 7:11
6. Let's Stay Together – 5:16
7. Better Be Good to Me – 5:10
8. Steel Claw – 3:48
9. Help! – 4:30
10. 1984 – 3:09

Erscheinungsdatum:
29. Mai 1984
Label: Capitol Records
Spielzeit: 44:02 Minuten
Formate: CD, LP, MC, Digital (Download/Stream)

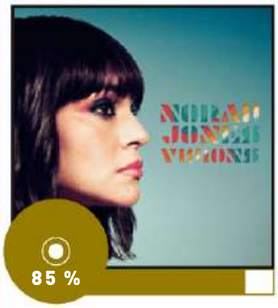
Jukebox

Dabeull – Analog Love

Deabull, der Komponist, Produzent und Musiker aus Frankreich mischt seit den 2010er Jahren so gekonnt Funk und Disco, dass das Tanzbein nicht widerstehen kann. Sonnenbrille, Schnurrbart oder 1970er-Klamotten sind dabei fester Bestandteil seiner Videos und Live-Shows. Man fühlt sich 50 Jahre zurückversetzt und dank der extra Portion Selbstironie ist das allein schon sehenswert, selbst wenn man nicht auf Disco-Funk steht. Schauen Sie mal das Video „Dabeull – INDASTUDIO Redux" auf Youtube an. Da kommt nicht nur der Retrocharme und Witz perfekt rüber, sondern auch Dabeulls Leidenschaft als Musiker und die heißt: Analog. Die vielen Drumcomputer, Keyboards und Synthesizer aus den 1980ern sind in seinem Studio nämlich die wahren Stars. Und die liebt und pflegt er mit Leidenschaft. Sein erstes Album „Analog Love" nahm er zusammen mit Reva DeVito, Holyburn, Ferdie, Rude Jude sowie Jordan Lee und natürlich seiner Talkbox während seines Aufenthalts im Château de Bertreville Saint-Ouen auf. Und das Geniale daran: Die Produktion lief vollständig analog. Ein Highlight ist dabei sicher Aufnahme und Abmischung der Tracks. Sie erfolgte nämlich über das Mischpult, das auch bei Michael Jacksons Album „Thriller" zum Einsatz kam – der Harrison-32C-Konsole. Egal ob Sie nun den ersten Track „Sweet Baby" anhören und sofort lostanzen wollen oder sich an Ihre Partnerin bzw. Partner schmiegen, während Sie „Let's Play" lauschen: Es ist einfach ein herrlich grooviges Album mit richtig viel Sex-Appeal, was Dabeull hier erschuf.
Die LP „Analog Love" vom Label Roche Musique ist seit 12. April für 29,99 € im Handel erhältlich. (TK)

Taranczewski – LOM

Später Nachmittag. Sie kommen nach Hause. Der Tag war anstrengend. Jetzt heißt es ausruhen. Doch die Gedanken kreisen im Kopf. Sie kommen nicht zur Ruhe. Was tun? Ablenken durchs Fernsehen mit seinen vielen kleinen Hiobsbotschaften? Die Gedanken übertönen mit ballernden Videospielen? Oder einfach Taranczewskis neuestes Album „LOM" einlegen. Es braucht gerade mal 30 Sekunden und die kreisenden Gedanken verlieren Form und Farbe. Sie werden blasser und blasser bis sie verschwinden. Pianist Olaf Taranczewski, Bassist Jean-Philippe Wadle sowie Drummer Benedikt Stehle haben nach ihrem Album „When I Was" eine neue Perle aus dem Klang-Meer gefischt. Während der Vorgänger melancholischer und zurückhaltender wirkte, finden wir bei „LOM" eine sanfte Fröhlichkeit. Doch die ist kein oberflächlicher Klamauk, sondern tief empfundene Freude, die das Jazz-Trio mit feinsten Linien zeichnet. Bemerkenswert dabei, dass in allen Arrangements die Stille als viertes Instrument agiert. Das gehört definitiv zur Signatur von Taranczewski und macht immer wieder Freude. Zumal Olaf Taranczewski, wie er uns verriet, bei diesem Album noch mehr Arbeit in die Abmischung gesteckt hat. Nicht, dass „When I Was" nicht eines der feinsinnig abgestimmtesten Alben der letzten Jahre war, aber tatsächlich schafft es „LOM" die HiFi-Anlage zum Glitzern zu bringen. Allein wie die Besen im Titel „We Have Time" über die Snares streichen ist derart plastisch, dass sie aus den Lautsprechern zu fallen scheinen. Da macht Musikhören so richtig Spaß und das eigene HiFi-Equipment darf mal zeigen, wie gut es „leise" kann. Das neue Taranczewski-Album „LOM" ist ab 24. Mai als CD oder Download erhältlich. (TK)



Norah Jones – Visions

Norah Jones' neues Album „Visions" ist eine beeindruckende Rückkehr der mehrfach preisgekrönten Künstlerin aus New York. Mit diesem Werk, das über das ehrwürdige Label Blue Note erscheint, bewegt sich Jones weiterhin geschickt zwischen den Genres Jazz, Folk und Soul und sie zeigt dabei ihre enorme Vielseitigkeit als Musikerin und Songschreiberin. Das Album besteht aus insgesamt zwölf Tracks, die alle von Jones selbst geschrieben und komponiert wurden. Hilfe hat sie sich vom Produzenten Leon Michels (u.a. Charles Bradley, Aloe Blacc, Black Keys) geholt. Die Instrumentierung auf „Visions" ist dabei ebenso beeindruckend wie vielfältig. Norah Jones' markante Stimme steht wie so oft im Mittelpunkt der Stücke, begleitet von sanften Klaviermelodien, zarten Gitarrenriffs und subtilen Schlagzeugarrangements. Jeder Song ist sorgfältig arrangiert und zeugt von Jones' feinem Gespür für Harmonie und Rhythmus – die Stücke strahlen eine eindringliche Intimität und emotionale Tiefe aus. Unser persönlicher Lieblingssong auf dem Album ist „Time Out of Mind". Dieser Track fängt die Essenz von „Visions" perfekt ein, mit seiner melancholischen Atmosphäre und den einfühlsamen Texten über Liebe und Verlust. Dank einfühlsamer Songs und raffinierter Instrumentierung zeigt Norah Jones einmal mehr ihre außergewöhnliche musikalische Begabung und ihre Fähigkeit, die Herzen der Zuhörenden zu berühren. (HaH)

Bilder: Unsplash, Labels

Nils Frahm – Day

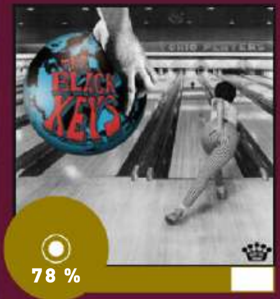
Nils Frahms neues Solo-Piano-Album „Day" ist das erste Release seit seinem dreistündigen Ambient-Epos „Music For Animals" aus dem Jahr 2022. Seine raffinierte Instrumentierung und die durch entstehende subtile Klanglandschaft entführt uns auf eine Reise voller Emotionen und Atmosphäre. Die sechs Songs auf „Day" sind allesamt komplett von Frahm geschrieben, komponiert, produziert und auch gemischt wurden. Nils Frahm spielt eine Reihe von Instrumenten selbst, darunter Klavier, Synthesizer, Orgel und elektronische Effekte, aber auf „Day" fokussiert er sich allein auf das Piano. Seine virtuose Fingerfertigkeit und sein Gespür für Klangfarben verleihen jedem Stück eine einzigartige Intensität und Tiefe. „Day" wurde bei Nils Frahm zu Hause aufgenommen, was dem Album eine persönliche Note verleiht und seine Intimität unterstreicht. Dieser Ort dient Frahm als kreative Oase, in der er sich voll und ganz auf seine Musik konzentrieren kann. So finden wir hier auch Field Recordings wie das Bellen eines Hundes oder Vogelgezwitscher, dies unterstreicht die innige Atmosphäre der Platte. Unser Highlight auf dem Album ist „Butter Fields", ein Stück, das mit seiner hypnotischen Piano-Melodie und seinem sanften Rhythmus eine besonders starke Wirkung entfaltet. Die Kombination aus zarten Klavierakkorden und subtilen elektronischen Klängen erzeugt eine Atmosphäre der Ruhe und Kontemplation, die den Hörenden in einen meditativen Zustand versetzt. Insgesamt ist „Day" ein weiteres eindrucksvolles Kapitel in der beeindruckenden Karriere von Nils Frahm. Mit seiner einzigartigen Fusion aus klassischer Musik und sanfter Electronica zeigt er einmal mehr seine außergewöhnliche musikalische Begabung und seine Fähigkeit, die Grenzen der Musik zu erweitern. (HaH)

Mark Knopfler – One Deep River

„One Deep River" ist das neueste – und mittlerweile zehnte Album von Mark Knopfler. Hierauf präsentiert er uns eine fesselnde Sammlung von zwölf Tracks, die die Essenz seines unverkennbaren Stils einfangen. Als langjähriger Meister des Storytellings und der Gitarrenkunst zeigt Knopfler erneut seine außergewöhnliche Fähigkeit, durch Musik Geschichten zu erzählen und Emotionen zu wecken. Das Album ist eine akustische Reise. Dabei geht es von sanften Folksongs, bluesigen Balladen bis hin zu kraftvollen Rocknummern, die den Hörer in ihren Bann ziehen.

In „One Deep River" entfaltet sich Knopflers charakteristischer Musikstil in voller Pracht. Seine geschmeidige Gitarrenarbeit, begleitet von einer hochkarätigen Band, darunter Keyboarder und Produzent Guy Fletcher, Bassist Glenn Worf und Schlagzeuger Danny Cummings, bildet das Fundament jedes Songs. Die subtile Instrumentierung und die feinfühligen Arrangements verleihen den Tracks eine zeitlose Qualität und eine tiefe emotionale Resonanz, die lange nach dem Hören nachhallt und alte und neue Fans begeistern wird.

Ein herausragender Moment auf dem Album ist der Song „Ahead Of The Game", der mit seiner bluesig-melancholischen Atmosphäre besonders hervorsticht. Knopflers raue Stimme, begleitet von passenden Gitarrenklängen und einem zurückhaltenden Schlagzeug, erzeugt eine Intimität und Intensität, die den Hörer unmittelbar berührt und in die Geschichte eintauchen lässt. Knopfler erzählt in diesem Stück eine nachdenkliche Story über einen Singer-Songwriter, der noch auf seinen großen Durchbruch wartet. „One Deep River" ist ein weiterer Beweis für Mark Knopflers unbestreitbares Talent und seine unerschütterliche künstlerische Integrität. Mit seiner eindrucksvollen Musikalität und seinem einfühlsamen Songwriting begeistert er einmal mehr seine Fans und zeigt, dass er auch nach all den Jahren und mit nunmehr fast 75 Jahren noch immer zu den Größen der Musikwelt gehört. (HaH)

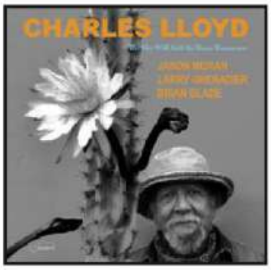


The Black Keys – Ohio Players

Die Black Keys sind zurück mit ihrem zwölftem Longplayer „Ohio Player". Der Titel ist natürlich eine Reminszenz an die legendäre Funkband aus den 1970ern, aber auch an ihren Heimatstaat Ohio. Die neue Platte, bestehend aus 14 Tracks, ist eine eindringliche Mischung aus roher Energie und raffinierter Melodie. Jeder Song bietet eine einzigartige Sinfonie, die von bluesigen Riffs, eingängigen Hooks und treibenden Rhythmen geprägt ist. Die kraftvolle Performance von Dan Auerbach und Patrick Carney wird durch die subtile Präsenz von Gastmusikern wie Beck, Noel Gallagher und Keyboarder Leon Michels verstärkt, was dem Album eine dynamische Vielfalt verleiht. Ein wahrer Höhepunkt auf dem Album ist der Song „Beautiful People (Stay High)", der mit seinen treibenden Rhythmen und mitreißenden Gitarrenriffs eine besondere Intensität ausstrahlt. Weitere Highlights sind Songs wie das William Bell Cover „I Forgot To Be Your Lover" und „Paper Crown", die die Vielseitigkeit und das Können der Band eindrucksvoll unterstreichen. Bei letztgenanntem Song schaut der Südstaaten-Rapper Juicy J vorbei und es zeigt sich, dass die Black Keys seit je her auch Fans von HipHop Musik sind. Die Performance von Auerbach und Carney wird durch die pulsierenden Basslinien verstärkt, was den Song zu einem wahren Ohrwurm macht, der noch lange nach dem Hören im Gedächtnis bleibt. „Ohio Players" wurde in den legendären Easy Eye Sound Studios in Nashville, Tennessee, produziert, einem Ort, der für seine erstklassige Klangqualität und inspirierende Atmosphäre bekannt ist, die bereits viele Künstler und Bands in Anspruch nahmen. So schaffen es die Black Keys ihre künstlerische Entwicklung fortsetzen, während sie weiterhin ihre musikalische Identität bewahren. (HaH)

Jukebox by qobuz

REDISCOVER MUSIC



Charles Lloyd – The Sky Will Still Be There Tomorrow

Zwischen all den großen Tenorsaxophonisten der letzten 75 Jahre stach Charles Lloyd schon immer heraus. Der aus Memphis stammende Musiker arbeitete häufig von der Westküste aus, während die meisten seiner Kollegen in New York ansässig waren. In den 1960er- und 1970er-Jahren ging er häufig mit Rockmusikern Kooperationen ein, darunter die Beach Boys, The Doors oder Roger McGuinn. Dass zu dieser Zeit ein bedeutender Jazzmusiker so enge Beziehungen zur Rockszene unterhielt, war äußerst ungewöhnlich. Llyod zählte aber zu dieser Art von Künstlern, die sich stets offen für neue Klänge zeigten und ihren eigenen Weg gingen.

Jahrzehnte später ist der 80-Jährige immer noch eine bedeutende Kraft der Jazzszene, und leitet auf dem ausgezeichneten Album „The Sky Will Still Be There Tomorrow“ sogar eine ganz hervorragende neue Kombo: den Pianisten Jason Moran, den Bassisten Larry Grenadier und den Schlagzeuger Brian Blade. Das Doppelalbum enthält sechs neue Kompositionen sowie Versionen des Spirituals „Balm in Gilead“ und der Hymne „Lift Every Voice and Sing“ von J. Rosamond und James Weldon Johnson.

Beim Opener „Defiant, Tender Warrior“ setzt Blade auf geschickte Weise Geräusche ein, um dem Stück das Fundament und eine einhüllende Atmosphäre zu verleihen. Auf „Beyond Darkness“ lässt Lloyd einen warmen, schön schattierten Ton auf seiner Altflöte einfließen. „Defiant, Reprise; Homeward Dove“ spielt auf den Opener an. Die beiden Tracks bilden somit den perfekten Rahmen für ein Album, das den Hörer anmutig zu einer Reise mit Lloyd und seiner feinfühlig abgestimmten Band einlädt.

Einstürzende Neubauten – Rampen (apm: alien pop music)

Seit ihrer Gründung im Jahr 1980 können wir beobachten, wie das Berliner Quintett aus Subkultur Mainstream, aus musikalischen Experimenten ikonische Alben der Popmusik und aus einem lokalen Zufallsprojekt ein internationales Phänomen macht. Die Einstürzenden Neubauten haben sich stets neu erfunden und sind neben Can und Kraftwerk auch außerhalb der Landesgrenzen zu einer musikalischen Instanz geworden. Nun tritt die Band in eine neue Phase ihrer Karriere ein und hat in diesem Zuge ein neues Genre geschaffen: amp – alien pop music. Nach ihren vier Phasen des „Supporter's Project“, bei dem die Band ohne die Unterstützung einer Plattenfirma und mit Hilfe einer Online-Crowdfunding-Kampagne ihre Alben produzierte, startet jetzt die sogenannte Rampen-Phase. Bei dem von der Band selbst eingeführten Begriff „Rampen“ handelt es sich um improvisierte Stücke auf Live-Konzerten, wobei die Rampen der vergangenen Jahre nun in vollwertige Songs umgeschrieben und auf einem Album zusammengestellt wurden. Das Ergebnis ist ein Zeugnis ihrer andauernden musikalischen Evolution, auf denen die Musiker Blixa Bargeld, N. U. Unruh, Alexander Hacke, Jochen Arbeit, Rudolph Moser und Felix Gebhard in neue Sphären eintreten und gleichzeitig ihrer Identität treu bleiben. Ob bei Drums-lastigen und Synth-geprägten Opener „Wie lange noch?“, dem klanglich experimentellen „Pestalozzi“ oder dem choralartigen „Tar & Feathers“ – sie nehmen uns mit in eine außerirdische Welt, zwischen Paralleluniversen, Interzonen und unbekannten Planeten. Das Album definiert ein neues Genre für sich und lädt alle dazu ein, unkonventionelle, zeitlose und intergalaktische Klangexperimente zu erleben.

Sofia Portanet – Chasing Dreams

Mit einer himmlischen Stimme, umhüllt von zarten Klangteppichen und verträumten Arpeggiatoren, beginnt Sofia Portanet ihr zweites Album („Ich Bin“). Aber dieses heitere und spirituelle Klangvorspiel wird schnell durch den weiteren Verlauf in ein anderes Licht gerückt. Zwischen einer Hommage an den Disco („Unstoppable“) und Moroder-ähnliche Bässe („Entre nos lèvres“) wird die deutsche Sängerin, die 2020 mit „Freier Geist“ bekannt wurde, schnell zur energischen Königin eines lyrischen Pops mit mitreißenden Refrains. Sofia Portanet zählt als besonders sonnig, wie „My Time“ beweist, ein Song, mit dem sie behauptet, dass die Welt ihr gehöre. Auf „The World is mine“ fasst sie in gewisser Weise ihr Leben zusammen: Portanet wurde 1989 in Kiel geboren, lebte mit ihren deutsch-spanischen Eltern in Paris und zog als Erwachsene nach Berlin. Mit ihrem Album „Chasing Dreams“ kreiert sie eine furiose, kosmopolitische Platte, mit der die Sängerin ein Beispiel für den postmodernen Europop abliefert, auf dem sie Französisch („Entre nos lèvres“), Spanisch („Coplas“), Deutsch („Lust“) und Englisch („Paralysed“) miteinander vereint. Das Album schließt mit einer Schlichtheit, die sich von den vorherigen Tracks abhebt: Auf dem kraftvollen und bewegenden „Real Face“ wird Sofia Portanet lediglich von einem Pianisten begleitet. Natürlich nicht von irgendeinem Pianisten, sondern von Chilly Gonzales!

Bilder: Labels, Qobuz

Khruangbin – A LA SALA

„A LA SALA" kündigt sich wie eine Rückkehr zu den Anfängen von Khruangbin an. Mit minimalistischen Overdubs und aufgenommen von ihrem langjährigen Begleiter und Toningenieur Steve Christensen, ist das vierte Album des überwiegend instrumentalen Trios eine besonders ruhige, introspektive Angelegenheit. Der gemächliche erste Track „Fifteen Fifty-Three", der das Album mit Grillengezirpe beginnt und mit Vogelgezwitscher beendet, gibt den Ton für eine Platte an, die in mehreren Songs von Umgebungsgeräuschen und eingefangenen Klängen geprägt ist. Im süßen und sanften „May Ninth" singt Bassistin Laura Lee Ochoa leise: Ihr Flüstern ist in mehreren Tracks zu hören wie auf „Pon Pón", ein klassisches Beispiel für die instinktive Art und Weise, wie das Trio zu einem gemeinsamen Groove verschmilzt – hier mit einer Prise westafrikanischem Bounce gewürzt. Laura Lee säuselt in der geschmeidigen Funk-Jam-Session „Todaviá Viva", die von den Rimshots und dem High Hat des Schlagzeugers Donald „DJ" Johnson vorangetrieben wird. „Hold Me Up (Thank You)" ist mit Mark Speer von den ersten Tönen an überzeugend und endet mit einer selbstbewussten Lee. Mit seinem Gitarrensound mit starkem Wiedererkennungseffekt und stets in Hall getaucht, verfeinert Mark Speer weiterhin sein Spiel, wobei er mehr zu Jazz-Improvisationen tendiert, aber auch in der Lage ist, kürzere und weniger anspruchsvolle Momente wie auf „Caja de la Sala" zu würdigen. Im Dance-Track „A Love International" dehnt er sein Solo zu einem ganzen Song aus. „A LA SALA" schließt mit dem langsamen, nachdenklichen „Les Petits Gris", das von einer wiederholten Keyboard-Phrase untermalt wird, bevor es sich in das Zirpen der Grillen auflöst. Khruangbin finden immer wieder neue Wege, instrumentale Musik von großer Bedeutung zu schaffen.

Julius Asal – SCRIABIN – SCARLATTI

Zwei Jahrhunderte liegen zwischen den beiden Komponisten Domenico Scarlatti und Alexander Skrjabin. Zwei Lebensläufe und Epochen, die wahrscheinlich nicht unterschiedlicher sein könnten. Scarlatti wurde in Neapel Ende des 17. Jahrhunderts geboren und war bereits zu seinen Lebzeiten einer der wichtigsten Vertreter seines Genres. Skrjabin wuchs in Moskau um 1900 auf, wobei seine Musik nicht nur von der russischen Moderne, sondern besonders auch von spirituellen und philosophischen Einflüssen geprägt war. Und obwohl beide Komponisten stilistisch und zeitlich auf den ersten Blick weit weg voneinander liegen, sind sie sich musikalisch gar nicht so fern — zumindest laut Julius Asal. Mit gerade einmal 27 Jahren weist der junge Pianist eine musikalische Reife aus, die wir heutzutage selten beobachten können. Dabei spielt nicht zuletzt seine Leidenschaft für die Programmgestaltung von Konzerten oder Alben eine zentrale Rolle — auch bei diesem Projekt. „Man hat die Chance, einen neuen Kontext und neue Perspektiven für ein Werk zu schaffen, das bereits seit Jahrhunderten gespielt wird", erzählt Asal, „so können diese Werke in einem neuen Licht erscheinen, ohne ihren eigenen Charakter zu verlieren." Im Zentrum des Albums steht Skrjabins monumentale „Klaviersonate Nr. 1 Op. 6 in f-Moll", ein Frühwerk des Komponisten. Asal fügt der Aufnahme weitere Werke von Skrjabin, darunter Stücke aus „24 Préludes, Op. 11" und „12 Études, Op. 8", sowie sechs „Keyboards Sonatas" von Scarlatti hinzu, wobei beide Epochen in einem authentischen und erstklassigen Spiel interpretiert werden. Als inoffizielles Highlight sollten jedoch die zwei Eigenkompositionen von Asal „TRANSITION I & II" genannt werden, die sich auf brillante und intelligente Weise mit dem restlichen Programm kombinieren lassen und den einzigartigen und persönlichen Charakter des Albums unterstreichen. Eine Meisterleistung für den jungen Pianisten, von dem wir noch viel hören werden!

Qobuz Album-Charts des Monats

1. Norah Jones – Visions
2. Charles Lloyd – The Sky Will Still Be There Tomorrow
3. Lang Lang – Saint-Saëns
4. Judas Priest – Invincible Shield
5. Julian Lage – Speak To Me
6. Boris Blank – Resonance
7. Kacey Musgraves – Deeper Well
8. Peter Gabriel – i/o
9. Beyoncé – COWBOY CARTER
10. Liam Gallagher – Liam Gallagher & John Squire

Qobuz 30 Tage gratis

Testen Sie Hi-Res Streaming mit Qobuz für 30 Tage gratis unter folgendem Link: **try.qobuz.com/likehifi**

HiFi 2 Go

Zur Sommer-Ausgabe im Juni fokussieren wir uns wieder auf lifestyligere Audioprodukte, denn auch mobile und smarte HiFi-Lösungen können mit hervorragendem Klang auftrumpfen. Wir wollen dies im kommenden Heft anhand der neuesten Kopfhörermodelle von Bose, Denon und Sennheiser überprüfen. Auch eine echte Weltpremiere eines namhaften internationalen Audioherstellers werden wir im ausführlichen Test präsentieren – mehr dürfen wir noch nicht verraten, denn das Projekt ist streng geheim!

Doch auch klassische HiFi-Themen kommen im Juni-Heft nicht zu kurz, zum Beispiel werden wir die brandneue Bowers & Wilkins 702 S3 Signature exklusiv zum Test bekommen. Derweil glühen in der Redaktion bereits die Drähte heiß, um auch ein paar Neuheiten von der HIGH END Messe aus München rechtzeitig bis zum Redaktionsschluss ins Testlabor zu bekommen.

Bleiben Sie gespannt und freuen Sie sich jetzt schon auf AUDIO TEST 05/24 – ab 17. Juni 2024 überall dort, wo es Zeitschriften oder E-Paper gibt. ■

Bilder: B&W, Denon, Sennheiser

Die nächste AUDIO TEST erscheint am 17. Juni 2024.

**Durch aktuelle Anlässe können sich die Themen kurzfristig ändern*

AUDIO TEST

Impressum

Verleger:
Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Oststraße 40 – 44, 04317 Leipzig
Tel. (03 41) 3 55 79-100
Fax (03 41) 3 55 79-111

Herausgeber:
Stefan Goedecke, Torsten Herres,
Stefan Hofmeir, Florian Pötzsch

Chefredaktion:
Stefan Goedecke (ViSdP)

Test- und Produktionsleitung:
Benjamin Mächler

Autoren dieser Ausgabe:
Artur Evers, Stefan Goedecke, Hartmut Hölzel,
Thomas Kirsche, Benjamin Mächler,
Simon Mendel, Alex Röser

Layout:
Annemarie Belabbas,
Stefan Kretzschmar, Kim Trank (Leitung)

Anschrift:
Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
Redaktion AUDIO TEST
Oststraße 40 – 44, 04317 Leipzig
leserbriefe@audio-test.at
www.likehifi.de

Anzeigen:
Eveline Hofmann, Benjamin Mächler,
Carsten Philipp (Leitung)
Tel. (03 41) 3 55 79-120
Fax (03 41) 3 55 79-111
anzeigen@av.de

Abonnenten:
Tel. (03 41) 3 55 79-140
Fax (03 41) 3 55 79-111
abo@av.de

Produktbetreuung:
Andreas Schulz

Vertrieb:
DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG
Meßberg 1
20086 Hamburg
Tel. (040) 3 01 91 80-0

ISSN: 1868-484X
Erscheinungsweise: 8 × im Jahr
Einzelpreis Deutschland: 5,99 Euro
Jahresabo Deutschland: 39,90 Euro
Jahresabo Ausland: 54,90 Euro

Druck:
Triangl a.s., Prag, Tschechien

© 2024 von Auerbach Verlag und Infodienste GmbH, Leipzig. Vervielfältigung und Verbreitung von Artikeln, Grafiken, Fotos durch jedes Medium ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

Die Interviews geben die Meinungen der Interviewpartner wieder. Diese muss nicht der Meinung des Verlages entsprechen. Für die Aussagen des Interviewpartners wird keine Haftung übernommen.

Trotz sorgfältiger Prüfung kann keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernommen werden. Schutzrechte auf Produktnamen oder Produkte sind in den einzelnen Artikeln nicht zwingend erwähnt. Namentliche oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Datenträger und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Die Zustimmung zum Abdruck wird vorausgesetzt. Der Autor erklärt mit der Einsendung von Material, dass dieses frei von Rechten Dritter ist. Mit der Honorierung von Manuskripten, Fotos und anderem Material erwirbt der Verlag die Rechte daran. Gerichtsstand ist Leipzig.

Informationen zum Datenschutz unter:
www.av.de/datenschutzerklaerung

LIKE HIFI

AudioTestMagazin

AudioTestMagazin

audiotestmagazin

@AudioTest_Mag

Handwerk. Feinschliff. Perfektion.

Die 700 Serie holt Studio-Sound in Ihr Zuhause. Die 700 Serie Signature perfektioniert diese außergewöhnliche Philosophie: Mit unseren fortschrittlichsten Technologien, die von unseren erfahrenen Ingenieuren optimiert wurden, liefert sie eine Leistung, die ihresgleichen sucht.

Bowers & Wilkins

Die 700 Serie Signature ist in den Farbausführungen Midnight Blue Metallic und Datuk Gloss erhältlich. Ab sofort exklusiv bei ausgewählten Bowers & Wilkins Fachhändlern live zu erleben.
www.bowerswilkins.com